

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landwirt

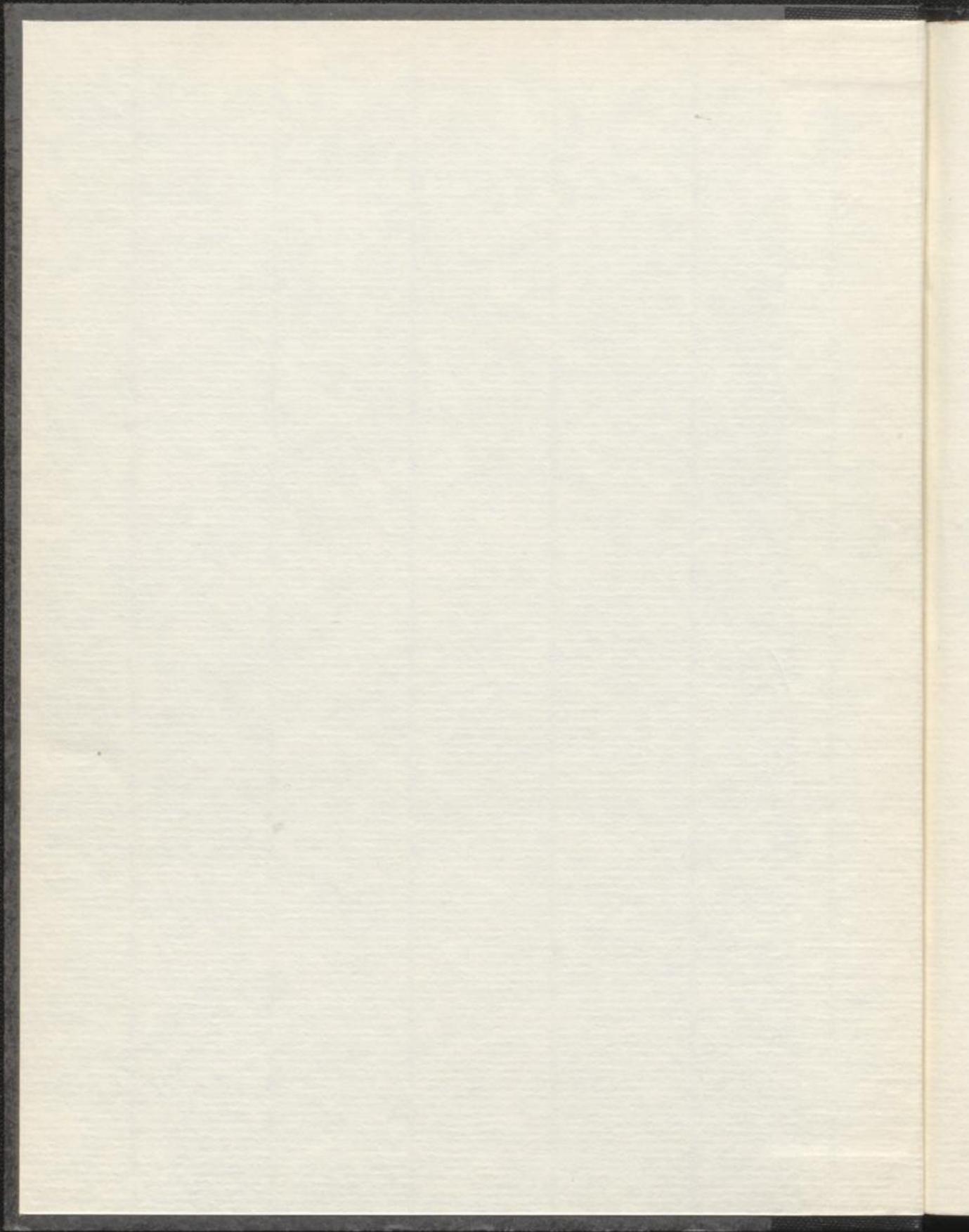
1887

[urn:nbn:de:bsz:31-338046](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-338046)

OZA

164

1887



07A 164, 1887



Der

Landwirth.

Vereinskalender

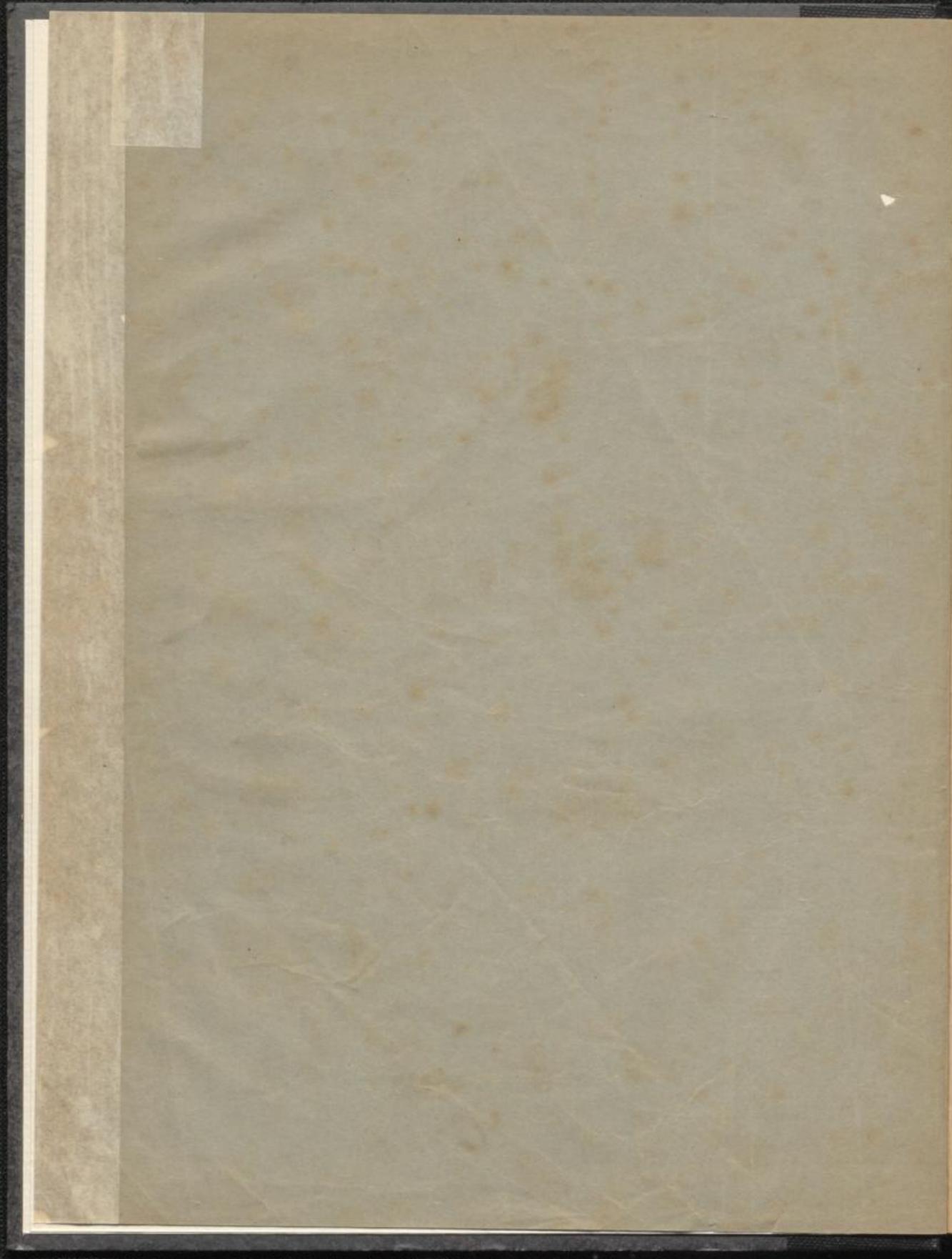
für das

Großherzogthum Baden

1887.

Karlruhe.

Druck und Verlag der S. Braun'schen Hofbuchhandlung.



9

M
Be
Er
M
Zu
Se
Nr
Re

St

als
Ab

Mi
un
gle

7
des
Es

Der Landwirth.

Bereins-Kalender

für das

Großherzogthum Baden

auf das Jahr

1887.

Karlsruhe.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung.

Die zwölf Himmelszeichen.

Widder	Löwe	Schütze
Stier	Jungfrau	Steinbock
Zwillinge	Waage	Wasserm.
Krebs	Skorpion	Fische

Mondzeichen.

Neumond	Vollmond
Erstes Viertel	Letztes Viertel.

Planetenauf.

Merkur läuft um die Sonne in	—	Jahren	87	T.	23	St.
Venus	—	"	224	"	17	"
Erde (mit 1 Mond)	—	"	365	"	6	"
Mars (mit 2 Monden)	1	"	321	"	17	"
Jupiter (mit 4 Monden)	11	"	314	"	20	"
Saturn (mit 8 ")	29	"	166	"	23	"
Uranus (mit 4 ")	84	"	5	"	20	"
Neptun (mit 1 Mond)	164	"	226	"	—	"

Unser Mond läuft um die Erde in 27 Tagen 4 Stunden.
Die Sonne dreht sich um ihre Achse in 25 Tagen 5 Stunden 38 Minuten.

Zeitrechnung für das Jahr 1887.

Von Erschaffung oder Umschaffung der Welt . . .	5836
— nach Rechnung der Juden . . .	5647
Seit der sog. allgemeinen Sündflut . . .	5080
Seit der Erfindung der Buchdruckerkunst . . .	447
Seit der Reformation Dr. Martin Luthers . . .	370
Seit der Einführung des verbess. Kalenders . . .	188
Seit der Festsetzung des allgem. Reichskalenders . . .	109
Seit der Völkerschlacht bei Leipzig . . .	74
Seit Antritt der Regentschaft des Großherzogs Friedrich von Baden . . .	35
Seit der Gründung des Deutschen Kaiserreichs . . .	16

Die vier Oqatember.

Neminiſcere, 2. März,	ist 11 Wochen lang.
Trinitatis, 1. Juni,	ist 13 Wochen lang.
Crucis, 21. September,	ist 16 Wochen lang.
Luciae, 14. Dezember,	ist 12 Wochen lang.

Zwischen Weihnachten 1886 und Herrensfastnacht 1886 sind es 8 Wochen 1 Tage.

Von den vier Jahreszeiten.

Der Winter hat bereits im vorigen Jahre begonnen, als die Sonne am 21. Dezember (1886) um 9 Uhr 51,9 Min. Abends sich zum Zeichen des Steinbocks neigte.

Der Frühling wird am 20. März Abends 10 Uhr 43,6 Minuten eintreten, wenn die Sonne das Zeichen des Widder und somit den Aequator erreicht; Tag und Nacht werden gleich sein.

Der Sommer nimmt seinen Anfang am 21. Juni um 7 Uhr 59,4 Minuten Abends. Die Sonne hat das Zeichen des Krebses erstiegen und ist unserem Scheitel am nächsten. Es erfolgt der längste Tag und die kürzeste Nacht.

Der Herbst beginnt mit dem Eintritt der Sonne in den Aequator, und zwar in das Zeichen der Waage am 23. September 9 Uhr 4,7 Minuten Morgens und erzielt zum zweiten Male Tag- und Nachtgleiche.

Der Winter erfolgt am 21. Dezember um 4 Uhr 22 Min. beim Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks. Es ist der kürzeste Tag und die längste Nacht. Die Sonne steht am tiefsten.

Die Hundstage beginnen am 23. Juli und enden am 23. August. — Die Venus ist Abendstern und wird am September Morgenstern.



Von den Finsternissen des Jahres 1887.

Im Jahre 1887 werden zwei Sonnen- und zwei Mondsfinsternisse eintreten; es wird die zweite Mondsfinsternis im ganzen Verlaufe, die zweite Sonnenfinsternis von der Zeit der Totalität an von uns beobachtet werden können.

Die erste Mondsfinsternis ist eine partielle und bei uns nicht sichtbar. Sie beginnt am 8. Februar Morgens 9 Uhr 47 Minuten mittlerer Karlsruher Zeit und endet um 12 Uhr 4 Minuten Mittags.

Die erste Sonnenfinsternis ist eine ringsförmige und bei uns nicht wahrnehmbare. Der Anfang derselben ist am 22. Februar um 7 Uhr 15 Minuten Abends, der ringsförmigen Phase um 8 Uhr 28 Minuten, der centralen Finsternis um 9 Uhr 47 Minuten; das Ende der ringsförmigen Phase tritt um 11 Uhr 55 Minuten, das der Finsternis überhaupt am 23. um 12 Uhr 59 Minuten ein.

Die zweite Mondsfinsternis ereignet sich am 3. August Abends und ist eine partielle. Der Eintritt in den Halbschatten geschieht um 6 Uhr 45 Minuten, in den Schatten

selbst um 8 Uhr 9 Minuten; die Mitte ist um 9 Uhr 22 Minuten. Um 10 Uhr 36 Minuten tritt der Mond aus dem Schatten, um 1 Uhr Nachts aus dem Halbschatten. Die Größe beträgt 0,423 des Monddurchmessers. Die ganze Finsternis kann bei uns beobachtet werden, da der Mond an diesem Tage um 7 Uhr 27 Minuten aufgeht.

Die zweite Sonnenfinsternis ist eine totale und bei uns sichtbar. Sie tritt ein am 19. August Morgens. Dieselbe beginnt für Deutschland vor Sonnenaufgang, welcher in unserer Gegend um 4 Uhr 57 Minuten geschieht, so daß die Sonne schon ganz verfinstert am Horizont erscheint. Der Anfang der Finsternis auf der Erde überhaupt ist um 3 Uhr 39,3 Minuten Morgens mittlerer Karlsruher Zeit; die größte Phase tritt bei uns ein um 4 Uhr 43,1 Minute, und 15 Minuten später geht die Sonne auf; der Austritt findet statt um 7 Uhr 37,8 Minuten in einem Positionswinkel von 98,44° vom Nordpunkt aus in östlicher Richtung gezählt.

Von diesjährigen Planeten.

Die Alten schrieben jedem Jahre einen Regenten zu; das Jahr 1887 wird vom Mond regiert. Der Mond ist der ständige Begleiter der Erde; er ist ein kosmisches Kind derselben, das beständig in der Nähe seiner Mutter weilt. Kein Gestirn ist so oft besungen worden; wir erinnern an das herrliche Gedicht von Claudius. Der Mond bewegt sich in Epizykloiden oder Radlinien, von denen man ein Bild hat, wenn man ein kreisförmiges Papier am Rande einzackt. Auf die Erde bezogen, ist die Mondbahn eine Ellipse. Seine größte Entfernung von der Erde ist 414 000 km, seine kleinste 354 000 km, das Mittel ist 384 000 km. In Folge der elliptischen Bahn bewegt sich der Mond in der Erdferne von 29° 34", in der Erdnähe aber 32° 2" weiter in 1 Stunde. Sein Inhalt ist $\frac{1}{52}$ vom Rauminhalt der Erde; sein Durchmesser 3475 km oder $\frac{2}{7}$ von jenem der Erde. Ein Körper, welcher in der ersten Sekunde auf der Erde 4,3 m fällt, legt auf dem Monde nur 0,78 m zurück. Die Zeit der Umdrehung um seine Achse (Rotation) und seines Umlaufes um die Erde (Revolution) ist gleich; somit sehen wir immer nur dieselbe Seite, während die andere dem menschlichen Auge immer verborgen ist. Der wahre oder siderische Umlauf des Mondes, bis er wieder zu demselben Fixsterne zurückkehrt, dauert 27 Tage 7 Stunden 43,2 Minuten; der tropische Umlauf, bis er wieder zu 0° Länge zurückkehrt, nimmt 27 Tage 7 Stunden 34,06 Minuten in Anspruch, der synodische von Vollmond zu Vollmond, 29 Tage 12 Stunden 44,05 Minuten. Der

Mondäquator hat 6° 29' Neigung zur Mondbahn, die Achse somit 83° 31'; die Mondbahn zur Erdbahn 88° 31' 15". Der Mond hat somit 14 Erdentage lang Tag und Sommer und ebensolang Nacht und Winter. Er ist ein erkalteter Körper, der in Folge der Erkältung die ihn umgebende Luft aufgelesen hat, ebenso das Meer. Daher keine Wolke, kein Luftzug auf dem Monde, keine Dämmerung, kein Schatten und kein Schall. Tag und Nacht, Hitze und Kälte wechseln rasch. Während des Tages eine Hitze, die das Wasser siedend macht, während der Nacht eine hyperpolare Kälte. Die dunklen und hellen Flecken auf dem Monde rühren von den großen Ebenen und den 7500 m hohen Bergen her. In neuester Zeit sind genaue Karten vom Monde entworfen worden. Ebbe und Fluth sind eine Folge der Anziehungskraft des Mondes. Ebbe und Fluth in unserer Atmosphäre sind durch andere Aenderungen masfirt. Der Mond wird von der Sonne oft ganz, oft theilweise beleuchtet, oft zeigt er uns seine unbeluchtete Seite; was man Mondphasen heißt. Nach letzterer, die man Neumond heißt, steht der Mond links oder östlich von der Sonne und ist seine rechte westliche Seite erleuchtet; darauf folgt das erste Viertel und der Vollmond; beim letzten Viertel steht er rechts oder westlich von der Sonne und ist der linke, östliche Theil beleuchtet. Eine Sonnenfinsternis entsteht, wenn der Neumond, eine Mondsfinsternis aber, wenn der Vollmond in der Nähe des Knoten, des Durchschnitts der Erd- und Mondbahn sich befindet.

Kalender der Juden auf das Jahr der Welt 5647/48.

1887	5647	1887	5647	1887	5647	1887	5648
Jan. 6	10. Tebet Fast. Be-lag. Jerusalems	April 25	1. Sjar.	Aug. 21	1. Elul.	Oktob. 11	23. — Gefekesfreude*
— 26	1. Schebat.	Mai 12	18. — Lag B'omer od. [Schülerfest]	—	—	— 19	1. Marcheschwan.
Febr. 25	1. Adar.	— 24	1. Sivan.	Sept. 19	1. Tisri. Neuj.*	Nov. 17	1. Kislew.
März 9	13. — Fasten-Gither	— 29	6. — Wochenf.* (Pfi.)	— 20	2. — Zweites Fest*	Dez. 11	25. — Tempelweihe
— 10	14. — Purim	— 30	7. — Zweites Fest*	— 21	3. — Fast.-Gebalh.	— 16	1. Tebet.
— 11	15. — Schuschan - Pur.	Juni 23	1. Thamus.	— 28	10. — Versöhn.-Fest*	— 25	10. — Fasten und Be-lag. Jerusalems
— 26	1. Nissan.	Juli 10	18. — Fast., Tempel-Eroberung	Octob. 3	15. — Laubhütt.-Fest*	1887	
April 9	15. — Passah-Anfang*	— 22	1. Ab.	— 4	16. — Zweites Fest*	Jan. 14	1. Schebat.
— 10	16. — Zweites Fest*	— 31	10. — Fast., Tempel-verbrennung	— 9	21. — Palmfest		
— 15	21. — Siebentes Fest*			— 10	22. — Verj., Laubh.-Ende*		
— 16	22. — Passah-Ende*						

Die mit * bezeichneten Feste werden streng gefeiert.

Der Landwirth.

Bereins-Kalender

für das

Großherzogthum Baden

auf das Jahr

1887.

Karlsruhe.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung.

Die zwölf Himmelszeichen.

Widder	Löwe	Schütze
Stier	Jungfrau	Steinbock
Zwillinge	Waage	Wasserm.
Krebs	Skorpion	Fische

Mondzeichen.

Neumond	Vollmond
Erstes Viertel	Letztes Viertel.

Planetenlauf.

Merkur läuft um die Sonne in	—	Jahren	87	T.	23	St.
Venus	—	"	224	"	17	"
Erde (mit 1 Mond)	—	"	365	"	6	"
Mars (mit 2 Monden)	1	"	321	"	17	"
Jupiter (mit 4 Monden)	11	"	314	"	20	"
Saturn (mit 8 ")	29	"	166	"	23	"
Uranus (mit 4 ")	84	"	5	"	20	"
Neptun (mit 1 Mond)	164	"	226	"	—	"

Unser Mond läuft um die Erde in 27 Tagen 4 Stunden.
Die Sonne dreht sich um ihre Achse in 25 Tagen 5 Stunden 38 Minuten.

Zeitrechnung für das Jahr 1887.

Von Erschaffung oder Umschaffung der Welt . . .	5836
— nach Rechnung der Juden . . .	5647
Seit der sog. allgemeinen Sündflut . . .	5080
Seit der Erfindung der Buchdruckerkunst . . .	447
Seit der Reformation Dr. Martin Luthers . . .	370
Seit der Einführung des verbess. Kalenders . . .	188
Seit der Festsetzung des allgem. Reichskalenders . .	109
Seit der Völkerschlacht bei Leipzig . . .	74
Seit Antritt der Regentschaft des Großherzogs Friedrich von Baden . . .	35
Seit der Gründung des Deutschen Kaiserreichs . .	16

Die vier Oqatember.

Neminiſcere, 2. März,	ist 11 Wochen lang.
Trinitatis, 1. Juni,	ist 13 Wochen lang.
Crucis, 21. September,	ist 16 Wochen lang.
Luciae, 14. Dezember,	ist 12 Wochen lang.

Zwischen Weihnachten 1886 und Herrensfastnacht 1886 sind es 8 Wochen 1 Tage.

Von den vier Jahreszeiten.

Der Winter hat bereits im vorigen Jahre begonnen, als die Sonne am 21. Dezember (1886) um 9 Uhr 51,9 Min. Abends sich zum Zeichen des Steinbocks neigte.

Der Frühling wird am 20. März Abends 10 Uhr 43,6 Minuten eintreten, wenn die Sonne das Zeichen des Widder und somit den Aequator erreicht; Tag und Nacht werden gleich sein.

Der Sommer nimmt seinen Anfang am 21. Juni um 7 Uhr 59,4 Minuten Abends. Die Sonne hat das Zeichen des Krebses erstiegen und ist unserem Scheitel am nächsten. Es erfolgt der längste Tag und die kürzeste Nacht.

Der Herbst beginnt mit dem Eintritt der Sonne in den Aequator, und zwar in das Zeichen der Waage am 23. September 9 Uhr 4,7 Minuten Morgens und erzielt zum zweiten Male Tag- und Nachtgleiche.

Der Winter erfolgt am 21. Dezember um 4 Uhr 22 Min. beim Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks. Es ist der kürzeste Tag und die längste Nacht. Die Sonne steht am tiefsten.

Die Hundstage beginnen am 23. Juli und enden am 23. August. — Die Venus ist Abendstern und wird am September Morgenstern.



Von den Finsternissen des Jahres 1887.

Im Jahre 1887 werden zwei Sonnen- und zwei Mondsfinsternisse eintreten; es wird die zweite Mondsfinsternis im ganzen Verlaufe, die zweite Sonnenfinsternis von der Zeit der Totalität an von uns beobachtet werden können.

Die erste Mondsfinsternis ist eine partielle und bei uns nicht sichtbar. Sie beginnt am 8. Februar Morgens 9 Uhr 47 Minuten mittlerer Karlsruher Zeit und endet um 12 Uhr 4 Minuten Mittags.

Die erste Sonnenfinsternis ist eine ringsförmige und bei uns nicht wahrnehmbare. Der Anfang derselben ist am 22. Februar um 7 Uhr 15 Minuten Abends, der ringsförmigen Phase um 8 Uhr 28 Minuten, der centralen Finsternis um 9 Uhr 47 Minuten; das Ende der ringsförmigen Phase tritt um 11 Uhr 55 Minuten, das der Finsternis überhaupt am 23. um 12 Uhr 59 Minuten ein.

Die zweite Mondsfinsternis ereignet sich am 3. August Abends und ist eine partielle. Der Eintritt in den Halbschatten geschieht um 6 Uhr 45 Minuten, in den Schatten

selbst um 8 Uhr 9 Minuten; die Mitte ist um 9 Uhr 22 Minuten. Um 10 Uhr 36 Minuten tritt der Mond aus dem Schatten, um 1 Uhr Nachts aus dem Halbschatten. Die Größe beträgt 0,423 des Monddurchmessers. Die ganze Finsternis kann bei uns beobachtet werden, da der Mond an diesem Tage um 7 Uhr 27 Minuten aufgeht.

Die zweite Sonnenfinsternis ist eine totale und bei uns sichtbar. Sie tritt ein am 19. August Morgens. Dieselbe beginnt für Deutschland vor Sonnenaufgang, welcher in unserer Gegend um 4 Uhr 57 Minuten geschieht, so daß die Sonne schon ganz verfinstert am Horizont erscheint. Der Anfang der Finsternis auf der Erde überhaupt ist um 3 Uhr 39,3 Minuten Morgens mittlerer Karlsruher Zeit; die größte Phase tritt bei uns ein um 4 Uhr 43,1 Minute, und 15 Minuten später geht die Sonne auf; der Austritt findet statt um 7 Uhr 37,8 Minuten in einem Positionswinkel von 98,44° vom Nordpunkt aus in östlicher Richtung gezählt.

Von diesjährigen Planeten.

Die Alten schrieben jedem Jahre einen Regenten zu; das Jahr 1887 wird vom Mond regiert. Der Mond ist der ständige Begleiter der Erde; er ist ein kosmisches Kind derselben, das beständig in der Nähe seiner Mutter weilt. Kein Gestirn ist so oft besungen worden; wir erinnern an das herrliche Gedicht von Claudius. Der Mond bewegt sich in Epizykloiden oder Radlinien, von denen man ein Bild hat, wenn man ein kreisförmiges Papier am Rande einzackt. Auf die Erde bezogen, ist die Mondbahn eine Ellipse. Seine größte Entfernung von der Erde ist 414 000 km, seine kleinste 354 000 km, das Mittel ist 384 000 km. In Folge der elliptischen Bahn bewegt sich der Mond in der Erdferne von 29° 34", in der Erdnähe aber 32° 2" weiter in 1 Stunde. Sein Inhalt ist $\frac{1}{52}$ vom Rauminhalt der Erde; sein Durchmesser 3475 km oder $\frac{2}{7}$ von jenem der Erde. Ein Körper, welcher in der ersten Sekunde auf der Erde 4,3 m fällt, legt auf dem Monde nur 0,78 m zurück. Die Zeit der Umdrehung um seine Achse (Rotation) und seines Umlaufes um die Erde (Revolution) ist gleich; somit sehen wir immer nur dieselbe Seite, während die andere dem menschlichen Auge immer verborgen ist. Der wahre oder siderische Umlauf des Mondes, bis er wieder zu demselben Fixsterne zurückkehrt, dauert 27 Tage 7 Stunden 43,2 Minuten; der tropische Umlauf, bis er wieder zu 0° Länge zurückkehrt, nimmt 27 Tage 7 Stunden 34,06 Minuten in Anspruch, der synodische von Vollmond zu Vollmond, 29 Tage 12 Stunden 44,05 Minuten. Der

Mondäquator hat 6° 29' Neigung zur Mondbahn, die Achse somit 83° 31'; die Mondbahn zur Erdbahn 88° 31' 15". Der Mond hat somit 14 Erdentage lang Tag und Sommer und ebensolang Nacht und Winter. Er ist ein erkalteter Körper, der in Folge der Erkältung die ihn umgebende Luft aufgezogen hat, ebenso das Meer. Daher keine Wolke, kein Luftzug auf dem Monde, keine Dämmerung, kein Schatten und kein Schall. Tag und Nacht, Hitze und Kälte wechseln rasch. Während des Tages eine Hitze, die das Wasser siedend macht, während der Nacht eine hyperpolare Kälte. Die dunklen und hellen Flecken auf dem Monde rühren von den großen Ebenen und den 7500 m hohen Bergen her. In neuester Zeit sind genaue Karten vom Monde entworfen worden. Ebbe und Fluth sind eine Folge der Anziehungskraft des Mondes. Ebbe und Fluth in unserer Atmosphäre sind durch andere Aenderungen maskirt. Der Mond wird von der Sonne oft ganz, oft theilweise beleuchtet, oft zeigt er uns seine unbeleuchtete Seite; was man Mondphasen heißt. Nach letzterer, die man Neumond heißt, steht der Mond links oder östlich von der Sonne und ist seine rechte westliche Seite erleuchtet; darauf folgt das erste Viertel und der Vollmond; beim letzten Viertel steht er rechts oder westlich von der Sonne und ist der linke, östliche Theil beleuchtet. Eine Sonnenfinsternis entsteht, wenn der Neumond, eine Mondsfinsternis aber, wenn der Vollmond in der Nähe des Knoten, des Durchschnitts der Erd- und Mondbahn sich befindet.

Kalender der Juden auf das Jahr der Welt 5647/48.

1887	5647	1887	5647	1887	5647	1887	5648
Jan. 6	10. Tebet Fast. Be-lag. Jerusalems	April 25	1. Sjar.	Aug. 21	1. Elul.	Oktob. 11	23. — Gefekesfreude*
— 26	1. Schebat.	Mai 12	18. — Lag B'omer od. [Schülerfest]	—	—	— 19	1. Marcheschwan.
Febr. 25	1. Adar.	— 24	1. Sivan.	Sept. 19	1. Tisri. Neuj.*	Nov. 17	1. Kislew.
März 9	13. — Fasten-Gither	— 29	6. — Wochenf.* (Pfi.)	— 20	2. — Zweites Fest*	Dez. 11	25. — Tempelweihe
— 10	14. — Purim	— 30	7. — Zweites Fest*	— 21	3. — Fast.-Gebalh.	— 16	1. Tebet.
— 11	15. — Schuschan - Pur.	Juni 23	1. Thamus.	— 28	10. — Versöhn.-Fest*	— 25	10. — Fasten und Be-lag. Jerusalems
— 26	1. Nissan.	Juli 10	18. — Fast., Tempel-Eroberung	Octob. 3	15. — Laubhütt.-Fest*	1887	
April 9	15. — Passah-Anfang*	— 22	1. Ab.	— 4	16. — Zweites Fest*	Jan. 14	1. Schebat.
— 10	16. — Zweites Fest*	— 31	10. — Fast., Tempel-verbrennung	— 9	21. — Palmfest		
— 15	21. — Siebentes Fest*			— 10	22. — Verj., Laubh.-Ende*		
— 16	22. — Passah-Ende*						

Die mit * bezeichneten Feste werden streng gefeiert.

1887

Erster Monat
Eismonat

Januar hat 31 Tage

Erstes Viertel 2. Jan. — Vollmond 9. Jan. —
Letztes Viertel 16. Jan. — Neumond 23. Jan.

Bauernregeln.

Morgenroth am Neujahrstag,
bringt Unwetter und große Nag.

Regen im Januar bringt der
Saat Gefahr.

Gelinder Januar bringt ein
spätes Frühjahr.



Datum	Sonnen-		Tageelänge St. M.
	Aufgang u. M.	Untergang u. M.	
2.	7 54	4 15	8 10
9.	7 52	4 23	8 20
16.	7 48	4 32	8 34
23.	7 42	4 43	8 53
30.	7 35	4 53	9 14

Wochentage	Katholisch	Evangelisch	Mond- lauf.	Allgemeine Grundsätze	Notiz-Kalender.
1 Samstag	Neujahr	Neujahr	☾	In Haus u. Hof. Es wird gedroschen, Holz gemacht, Strohs- seile gedreht. Lese gute Bücher. Bespreche dich mit deinesgleichen. Bereinige dich mit ih- nen zu landw. Konsum- vereinen, Kreditkassen u. Ortsviehversicherungss- vereinen, damit du bil- lig einkaufen, deine Pro- dukte besser absetzen, deine Baareinnahmen verzinslich anlegen, im Bedarfsfall Darlehen er- heben und bei Viehver- lusten dich tröstest, kannst, ohne Gefahr zu laufen, dem Wucherer in's Garn zu fallen. Führe pünktlich Buch! Hast du es bisher unter- lassen, so fange jetzt da- mit an. Du hast nun Zeit dazu und kannst das neue Jahr nicht nützlicher beginnen.	
2 Sonntag	S. n. Neujahr	2. n. Weihn.	☾	Im Feld. Ge- treide-, Hackfrucht- u. Ackerfutterbau. Kath: Bringe auf alte Luzerne Compost ober Erde; siehe nach den Feldwegen. Wiesen. Man pflüht und begüßt die Wiesen (auch magere Winter- saaten), vorausgesetzt, daß Schnee liegt. Bei gefrorenem Wetter kann Dung u. Erde zc. ge- fahren werden. Weinbau. Trage Erde. Obstbau. Die Bäu- me können ausgeputzt werden. Weidenbau. Es können noch Weiden ge- schnitten werden.	
3 Montag	Genovefa J.	Gordius	☾		
4 Dienstag	Titus, B. M.	Titus G.	☾		
5 Mittwoch	Erwin	Simeon d. J. G.	☾		
6 Donnerstag	St. 3 Kön.	Ersc. Christi	☾		
7 Freitag	Lucian M.	Wittekind	☾		
8 Samstag	Erhard, Sever.	Severinus	☾		
9 Sonntag	1. n. Epiph.	3. n. Weihn.	☾		
10 Montag	Paul. G.	Paul. Einsied.	☾		
11 Dienstag	Hyginus, P. M.	Mathilde	☾		
12 Mittwoch	Ernst Abt, Art.	Johann Chast.	☾		
13 Donnerstag	Veronika J.	Hilarius	☾		
14 Freitag	Hilarius, B.	Felix	☾		
15 Samstag	Maurus Abt.	Johann Kaspi	☾		
16 Sonntag	2. Nam. Jesuf.	4. n. Weihn.	☾		
17 Montag	Antonius Eins.	Antonius	☾		
18 Dienstag	Petri Stuhl.	Brisca	☾		
19 Mittwoch	Kanut K.,	Martha, Sara	☾		
20 Donnerstag	Jab. u. Sebasf.	Jabian u. Seb.	☾		
21 Freitag	Agnes Meinrad	Agnes	☾		
22 Samstag	Vincenz, Anasf.	Vincentius	☾		
23 Sonntag	3. n. Epiph.	5. n. Weihn.	☾		
24 Montag	Maria de la Paz	Timotheus	☾		
25 Dienstag	Pauli Befehr.	Pauli Befehr.	☾		
26 Mittwoch	Policarpus B.	Polykarp	☾		
27 Donnerstag	Joh. Chrysof.	Joh. Chrysof.	☾		
28 Freitag	Karl der Große	Karl der Große	☾		
29 Samstag	Arnulf, Jr. v. S.	Konstantin	☾		
30 Sonntag	4. n. Epiph.	6. n. Weihn.	☾		
31 Montag	Petrus Nolasf.	Virgilius Hans	☾		

1887		Zweiter Monat Februar		Februar hat 28 Tage		Erstes Viertel 1. Februar. — Vollmond 8. Februar. — Letztes Viertel 15. Februar — Neumond 22. Februar.		
Datum	Sonnen- Aufgang u. M.	Sonnen- Untergang u. M.	Tageslänge St. M.					
6.	7 25	5 5	9 36					
13.	7 13	5 16	9 59					
20.	7 1	5 28	10 21					
27.	6 48	5 39	10 48					
Wochentage	Katholisch	Evangelisch	Mon- tats-	Allgemeine Grundzüge	Notiz-Kalender.			
1 Dienstg. ☾	Ignatius, B.	Ignatius	☿	In Haus u. Hof. An Lichtmess, 2. Febr. soll ausgedroschen sein. Stelle dein Inventar zusammen, damit du weißt, wie du siehst. Hat sich der Heu stock zur Hälfte gelichtet, dann reichs; im andern Fall mußt du an Zukauf denken. Sieh deshalb um Lichtmess nach. Beim Zukauf von Kraftfuttermitteln ersparst du Heu. Bist du Mitglied eines ländl. Konsumvereins, um so besser, du bekommst diese Dinge dann besser und billiger.	Bauernregel. Ist Lichtmess stürmisch und kalt, So kommt der Frühling bald. Gibts in der Fastnacht viele Stern, So legen die Hennen recht gern. Sanct Dorothee gibt den meisten Schnee.			
2 Mittw.	M. Lichtm.	Mariä Reinig.	☿					
3 Donnerstag	Blasius (14 N.)	Blasius	☿					
4 Freitag	Andr. Corf. B.	Rabanus, M.	☿					
5 Samstag	Agatha J. M.	Abelheid, Phil.	☿					
6	Kath. Die Arbeiter im Weinberge. Matth. 20,1—16. Prot. Die unvergängliche Krone. 1. Kor. 9,24—27.							
6 Sonntag	Septuagesima	Septuagesima	☿	In Feld. Getreide-, Hackfrucht-, u. Ackerfutterbau. Mit Dung- und Erdefahren w. fortgemacht. Ältere Luzerne über-egge jetzt. Breite und verregte Erde und Compost. Die Wassergräben sind auszurufen. Tabakbau. Die Kutschen sind jetzt anzulegen. Wiesen. Moosige Wiesen überegge. Streue Dungsalz (Schwefelsaures Kali per bad. Mg. 3—4 Ctr.) oder auch Holzasche, Kalkstaub, und dergl. Weinbau. Es wird gerodet. Obstbau. Junge Bäume können jetzt werden. Weidenbau. Die Schälweiden werden schon jetzt (mit dem dicken Theil 10 cm tief) in's Wasser gestellt.				
7 Montag	Richard, Rom.	Romuald	☿					
8 Dienstg. ☼	Joh. v. Matha	Salomon	☿					
9 Mittwoch	Alto, Apollonia	Apollonia	☿					
10 Donnerstag	Scholastika, J.	Wilhelm	☿					
11 Freitag	Mariens Berm.	Theodor	☿					
12 Samstag	Eulalia Raim.	Johanna Grey	☿					
7	Kath. Vom Sämann. Luk. 8,4—15. Prot. Getreu ist er, der euch ruft. 1. Thess. 5,14—24.							
13 Sonntag	Sexagesima	Sexagesima	☿					
14 Montag	Valentin M.	Valentin	☿					
15 Dienstg. ☾	Siegfried	Faustinus	☿					
16 Mittwoch	Juliana J. M.	Juliana	☿					
17 Donnerstag	Konstantia, J.	Konstantia	☿					
18 Freitag	Hilarius	Simeon, B., K.	☿					
19 Samstag	Mansuetus, K.	Susanna	☿					
8	Kath. Der Blinde am Wege. Luk. 18,31—43. Prot. Das Hohelied von der Liebe. 1. Kor. 13.							
20 Sonntag	Quinquagesim.	Quinquagesim.	☿					
21 Montag	Eleonore K.	Eleonora M.	☿					
22 Dienstg. ☼	Fastnacht	Petri Stuhlfeier	☿					
23 Mittwoch	Aschermittw.	Reinhard	☿					
24 Donnerstag	Mathias Ap.	Mathias, Apost.	☿					
25 Freitag	Walburga, J.	Nestor	☿					
26 Samstag	Mechtild	Alexius	☿					
9	Kath. Versuchung Jesu. Matth. 4,1—11. Prot. Die Diener Gottes. 2. Kor. 6,1—10.							
27 Sonntag	1. Invocavit	1. Invocavit	☿					
28 Montag	Bisitag in Württemberg und Bayern.	Abt Roman	☿					
Gib Acht, daß nie dein Herz den weisen Spruch vergesse: Man isset, daß man lebt, und lebt nicht, daß man esse.		Hilf den Bekümmerten mit Worten und mit Händen; Gib reichlich und gib gern, doch ohne zu verschwenden.						

1887

Dritter Monat
Lenzmonat

März hat 31 Tage

Erstes Viertel 3. März. — Vollmond 9. März.
— Letztes Viertel 16. März. — Neumond 24. März.

Datum	Sonnen-		Tageslänge St. M.
	Aufgang u. M.	Untergang u. M.	
6.	6 35	5 49	11 13
13.	6 20	6	11 40
20.	6 6	6 11	12 5
27.	5 51	6 21	12 31



Bauernregeln.

März nicht trocken und nicht zu naß, füllet den Bauern Kästen und Faß.

So viel im Märzgen Nebel steigen, so viel im Sommer sich Wetter zeigen.

Wochentage	Katholisch	Evangelisch	Monat- lauf.	Allgemeine Grundsätze	Notiz-Kalender.
1 Dienstag	Suitbert	Albinus	☾ ☽ ☾ ☽ ☾	<p>In Haus u. Hof. Wende d. Früchte, zupfe die Keime an den Kartoffeln ab.</p> <p>Im Garten. Derselbe wird hergerichtet und eingesät: Gelbrüben, Salat, Brockel-erbsen, Rettige, Lauche, Sellerie, Zwiebel, Wirsing, Kohlraben, Sommerpinat, Dickrüben. Die Samenträger u. d. Steckzwiebeln werd. jetzt in den Boden gebracht.</p> <p>Im Feld. Frühjahrssaat. Anfang März wird auch Sparsaete m. Erfolg gesät. Düng-fahren zu Kartoffeln.</p> <p>Tabakbau. Der Tabak wird gesät. Das Tabaksfeld ist zu pflüg.</p> <p>Hopfenbau. Mit dem Schneiden muß jetzt begonnen, junge Fescher können eingelegt werd.</p> <p>Wiesen. Die Wiesen werden überreggt, u. können m. Kalisuperphosphat (4—5 Ctr. per Mrg.) gedüngt werden, die Wassergräben ausgeputzt; auch gewässert.</p> <p>Weinbau. In den Reben wird geschnitten; die im Februar gerodeten Weinberge werden ausgefetzt.</p> <p>Höftbau. Mit dem Sehen junger Bäume wird fortgemacht, ebenso mit dem Ausputzen der alten. Es kann jetzt auch gezwiegt, oculirt und mit dem Copuliren begonnen werden. Vertilge die Blutlaus. Decker. Abbürsten u. Bestreichen mit dem Kehler'schen Gift hilft.</p>	
2 Mittwoch	† 1. Quat.	Luise			
3 Donnst.	Kunigunde Kaiser.	Titian			
4 Freitag	† Kasim., v. Pr.	Adrian			
5 Samstag	† Friedrich Abt.	Friedrich, Wal.			
10.	Kath. Verkörung Christi. Matth. 17,1—9. Prot. Der Reichthum der göttl. Güte. Röm. 2,1—10.				
6 Sonntag	2. Reminiscere	2. Reminiscere	☾ ☽ ☾ ☽ ☾		
7 Montag	Thomas v. Mg.	Perpet.			
8 Dienstag	Johann v. Gott	Zacharias			
9 Mittwoch	Franziska, W.	40 Ritter			
10 Donnst.	40 Märtyrer	Wieland			
11 Freitag	Kosina J.	Cyrril., Eulog.			
12 Samstag	Gregor d. Gr.	Gregor I.			
11.	Kath. Jesus treibt Teufel aus. Luk. 11,14—28. Prot. Die Kinder des Lichts. Eph. 5,1—9.				
13 Sonntag	3. Oculi	3. Oculi	☾ ☽ ☾ ☽ ☾		
14 Montag	Mathilde Kaiser.	Mechtilde			
15 Dienstag	Longinus M.	Christoph			
16 Mittw.	Mittelfasten	Henriette			
17 Donnst.	Gertraud	Patritius			
18 Freitag	Gabriel, Erzeng.	Eduard, Alex.			
19 Samstag	Josef Nährvat.	Josef			
12.	Kath. Jesus speiset 5000 Mann. Joh. 6,1—15. Prot. Die Erlösung v. Leibe d. Todes. Röm. 7,18—25.				
20 Sonntag	4. Lactare	4. Lactare	☾ ☽ ☾ ☽ ☾		
21 Montag	Benedikt	Frühlingsanf. Benedikt			
22 Dienstag	Geburtstag d. Deutsch. Kaisers				
23 Mittw.	Viktorin, Frum.	Eberhard			
24 Donnst.	Simon	Gabriel			
25 Freitag	Mar. Verkünd.	Maria Verkünd.			
26 Samstag	Ludger, Kastul.	Emanuel			
13.	Kath. Die Juden wollten Jesus steinigen. Joh. 8,46—59. Prot. Lasset uns aufsehen auf Jesum. Hebr. 12,1—3.				
27 Sonntag	5. Jud. Passionsfest	5. Judica	☾ ☽ ☾ ☽ ☾		
28 Montag	Sigtus, Malch.	Gideon, Malch.			
29 Dienstag	Ludolf	Eustachius			
30 Mittwoch	Quirinus Ang.	Guido			
31 Donnerstag	Balbina, Benj.	Benjamin, Am.			

Hochmuth und Stolz wachsen auf einem Holz.

1887 **Vierter Monat** **April hat 30 Tage** Erstes Viertel 1. April. — Vollmond 8. April. —
Zweites Viertel 15. April. — Neumond 23. April. —
Drittes Viertel 30. April.

Datum	Sonnen-		Tageslänge St. M.
	Aufgang u. M.	Untergang u. M.	
3.	5 36	6 31	12 56
10.	5 22	6 42	13 22
17.	5 9	6 51	13 47
24.	4 56	7 2	14 11



Bauernregeln.
Sei der April auch noch so gut,
er schneit dem Bauer auf den Gut.

Sind die Reben um Georgi noch
blind, so soll sich freuen Mann,
Weib und Kind.

Wochentage	Katholisch	Evangelisch	Monde- lauf.	Allgemeine Grundsätze	Notiz-Kalender.		
1 Freitag	7. Schmz. Mar.	Theodora	☾	Im Garten. Lege Gurkenkerne, Frühbohnen, stecke d. Maireitige. Im Feld. Getreide-, Hackfrucht- u. Ackerfutterbau. —			
2 Samstag	Franz v. Paula	Rosamunde	☾				
14.	Kath. Jesu Einzug in Jerusalem. Matth 21,1—9. Prot. Der Gehorsam bis zum Tode. Phil. 2,5—11.						
3 Sonntag	6. Palmorum	6. Palmsonnt.	☀	April ist der Monat der Klee Saat. Kath: Bediene dich d. Samenprüfungsanstalt, damit du nicht Unkraut säest oder durch mangelhafte Keimfähigkeit u. dergl. betrogen wirst. Kaufe nicht nach der Billigkeit, sondern nach der Güte, am besten gemeinschaftlich durch einen landw. Konsumverein. Zu Zuderrüben und Cichorie sind die Acker herzurichten. — Gelbrüben (Niesenmöhren) werden jetzt gesät. Welschlorn. Die Kartoffeln werden gelegt. Gypse den Klee. Tabakbau. Tabak wird noch gesät. Die Tabaksetzlinge werden piquirt, die Tabakfelder gedüngt und gepflügt. Hopfenbau. Die Hopfen werden behackt, wobei der Dünger an die Stöcke gebracht wird. Kath: Dünge d. Hopfen zuweilen mit künstl. Dünger. Wiesen. Wässere im April nur bei trübem Himmel. Weinbau. Es sind Pfähle zu stecken; das Bogenmachen beginnt. Obstbau. Es können noch junge Bäume gepflanzt werden. Weidenbau. Die im Februar in's Wasser gestellten Ruthen fangen jetzt anz. treiben.			
4 Montag	Isidor	Isidor	☀				
5 Dienstag	Vincenz v. Ferr.	Vincenz	☀				
6 Mittwoch	Wilhelm, Abt	Trenäus	☀				
7 Donnerstag	† Gründtig.	Gründtig.	☀				
8 Freitag	† Karfreitag	Karfreitag	☀				
9 Samstag	† Kar samstag	Bogislaus	☀				
15.	Kath. Auferstehung Jesu. Mark. 16,1—7. Prot. Der Beweis der Auferstehung. 1. Kor. 15,1—11.						
10 Sonntag	Hl. Osterfest	I. Osterfest	☀				
11 Montag	Ostermont.	II. Osterfest	☀				
12 Dienstag	Zeno, B., Jul.	Eustorgius	☀				
13 Mittwoch	Hermengild K.	Patricius	☀				
14 Donnst.	Tiburtius M.	Tiburtius	☀				
15 Freitag	Anastasia	Simon Dach	☀				
16 Samstag	Martialis	Aaron	☀				
16.	Kath. Jesus kommt b. verschloß. Thür. Joh. 20,19—31. Prot. Der Glaubensrieg. 1. Joh. 5,1—6.						
17 Sonntag	1. Quasimod.	1. Quasimod.	☀				
18 Montag	Cleutherius	Valerian	☀				
19 Dienstag	Werner, Emma	Melanchthon	☀				
20 Mittwoch	Cäsarius	Sulpitius	☀				
21 Donnerstag	Anselm, Abolar	Anselm Canter.	☀				
22 Freitag	Lothar	Lothar	☀				
23 Samstag	Georg, Adalb.	Georg Ritter	☀				
17.	Kath. Vom guten Hirten. Joh. 10,11—17. Prot. D. Achtung v. d. menschl. Ordn. 1 Petr. 2,11—20.						
24 Sonntag	2. Misereere	2. Misereere	☀				
25 Montag	Markus Ap.	Markus Ev.	☀				
26 Dienstag	Hildegard	Cletus	☀				
27 Mittwoch	Petrus Canisius	Trudpert	☀				
28 Donnerstag	Vitalis, Theob.	Theodor	☀				
29 Freitag	Petrus v. M.	Sibilla	☀				
30 Samstag	Katharina v. S.	Georg Calixtus	☀				
Wie freut ein guter Mensch sich bei des Andern Leiden; Er weint bei Andern Schmerz, ist froh bei Andern Freuden.							

1887

Fünfter Monat
Donnermond

Mai hat 31 Tage

Bollmond 7. Mai. — Letztes Viertel 14. Mai. —
Neumond 22. Mai. — Erstes Viertel 30. Mai.

Datum	Sonnen-		Tageslänge Et. M.
	Aufgang u. M.	Untergang u. M.	
1.	4 43	7 12	14 34
8.	4 32	7 21	14 55
15.	4 23	7 30	15 16
22.	4 14	7 39	15 35
29.	4 8	7 47	15 50



Bauernregeln.

Wenn Urbanus gut Wetter und
um Vitus viel Regen, so bringt's
im Felde sicher viel Segen.

Wenn im Mai die Laubfrösche
knarren, magst du wohl auf Regen
harren.

Wochentage	Katholisch	Evangelisch	Mon- lauf.	Allgemeine Grundsätze	Notiz-Kalender.
18.	Kath. Ueber ein Kleines. Joh. 16,16—22. Prot. Das Vorbild Christi. 1. Pet. 2,21—25.			<p>Im Garten. Man verjetzt Kraut, Kohlrabi u. s. w. Gurkenkerne und Spätbohnen können noch gelegt werden. Am 9. „Joh füllt Bohnenstod.“</p> <p>Im Feld. Getreide-, Hackfrucht- und Ackerfutterbau. Man jetzt die Dickrüben. Disteln sind auszustech. Man kann jetzt noch säen: Zuckerrüben, Eichorie, Gelbrüben (Riesensmöhren), Welschknorren. — Die Spätkartoffeln werden gelegt, Frühkartoffeln überlegt. Zu Keps wird gebracht. Es zeigen sich die ersten Spuren von Kleeerde. Rath: Vertilge solche Stellen durch Absicheln u. tiefes Umgraben noch ehe d. Unkraut z. Blüthe kommt. Ende Mai kann Luzerne (Blauklee) gemäht werden.</p> <p>Tabakbau. Das Feld wird lehtmals zu Tabak gepflügt.</p> <p>Weinbau. Schwefel die Reben noch ehe sie blühen. Schwefel den ganzen Stod von unten bis oben. Der Traubenzpilz sikt auch am Holz.</p> <p>Hopfenbau. Es wird angehäufelt, wobei sich eine Düngung mit künstl. Dünger oder Kompost (s. im vorigen Monat) am besten beibringen läßt.</p> <p>Weidenbau. Halte deine Kulturen rein von Unkraut: vertilge namentlich die weiße Winde. Die Schälarbeit nimmt ihren Fortgang.</p>	
1	Sonntag 3. Jubilate	3. Jubilate	☀		
2	Montag Athanasius B.	Athan., Sigm.	☀		
3	Dienstag + Auffindung	Monika	☀		
4	Mittwoch Monika Florian	Florian	☀		
5	Donnerstag Frühlingsmitte	Gottlob, Pius	☀		
6	Freitag Johann v. d. Pf.	Joh. Damask.	☀		
7	Samstg. ☺ Gisela	Otto d. Gr., G.	☀		
19.	Kath. Christi Heimgang. Joh. 16,5—14. Prot. Gott, der Geber aller gut. Gaben. Jak. 1,19—18.				
8	Sonntag 4. Cantate	4. Cantate	☀		
9	Montag Gregor v. Naz.	Gregor	☀		
10	Dienstag Antonius B.	Gordian	☀		
11	Mittwoch Namertus B.	Luije	☀		
12	Donnerstag Pantraz, M.	Pantradius	☀		
13	Freitag Servaz, B.	Servatius	☀		
14	Samstg. ☾ Bonifaz, M.	Hildebert	☀		
20.	Kath. Gebet im Namen Jesu. Joh. 16,23—30. Prot. Das Gesetz der Freiheit. Jak. 1,19—27.				
15	Sonntag 5. Rog. + Woch.	5. Rogate	☀		
16	Montag Joh. v. Nepom.	Perigrinus	☀		
17	Dienstag Paschalis, Bayl.	Jodokus	☀		
18	Mittwoch Venanz M.	Liborius	☀		
19	Donnst. Smf. Christi	Smf. Christi	☀		
20	Freitag Bernhard v. S.	Athanasj. Valer.	☀		
21	Samstag Konstantin d. G.	Konstantin d. G.	☀		
21.	Kath. Verheiß. d. hl. Geistes. Joh. 15,26—27; 16,1—4. Prot. Die guten Haushalter. 1. Petr. 4,7—11.				
22	Sonnt. ☺ 6. Crandi	6. Crandi.	☀		
23	Montag Desiderius	Hieron. Savon.	☀		
24	Dienstag Maria Hilf.	Esther	☀		
25	Mittwoch Urban, B.	Urban	☀		
26	Donnerstag Philippus Ner.	Veda, Eduard	☀		
27	Freitag Mar. Mgbd. v. B.	Luc., Joh. Calv.	☀		
28	Samstag + German B.	Wilhelm	☀		
22.	Kath. Wer mich liebet. Joh. 14,23—31. Prot. Die Ausgießung d. hl. Geistes. Apg. 2,1—13.				
29	Sonntag 61. Pfingstf.	I. Pfingstf.	☀		
30	Mont. ☾ Pfingstmont.	II. Pfingstf.	☀		
31	Dienstag Petronella J.	Petronella	☀		

1887	Sechster Monat Brachmonat	Juni hat 30 Tage	Vollmond 5. Juni. — Letztes Viertel 13. Juni. — Neumond 21. Juni. — Erstes Viertel 28. Juni.
-------------	--------------------------------------	-------------------------	---

Datum	Sonnen-		Tageslänge St. M.
	Aufgang u. M.	Untergang u. M.	
5.	4 3	7 54	16 2
12.	4	7 59	16 9
19.	4	8 2	16 12
26.	4 2	8 3	16 12



Bauernregeln.

Wer auf Metardus und auf Benno baut, der kriegt viel Flachs und recht viel Kraut.

Hat Margareth keinen Sonnenschein, dann kommt das Heu nie trocken ein.

Wochentage	Katholisch	Evangelisch	Mond- lauf	Allgemeine Grundsätze	Notiz-Kalender.
1 Mittwoch	† II. Juni.	Nikodemus	☾	Im Garten. Es wird Endivien Salat gesät.	
2 Donnerstag	Erasmus (14 N)	Marcellinus	☽	Im Feld. Getreide-, Keps-, Hackfrucht- und Ackerfutterbau. Herstellung des Kepsfeldes.	
3 Freitag	† Klotilde K.	Cornelius, Clot.	☽	Luzerne (Blaullee) wird gesät, gegendenweise auch jetzt erst Esparlette.	
4 Samstag	† Franciscus	Karpasius	☽	Kumelrüben können Anfangs des Monats noch gesät werden, Kartoffeln u. Welschkorn werden behakt; mit Ende d. Monats werden Kartoffeln gehäufelt und die inzwischen angewachsenen Kumelrüben behakt. — Die Zuckerrüben werden zweimal behakt, ebenso Cichorie. Erstere bald nach der Saat leicht geschürt, das zweitemal tiefer; Johann verzogen, d. h. dünner gestellt.	
23. Kath. Wir ist gegeben alle Gewalt. Matth. 28,18—20. Prot. Die Unerforschlichkeit Gottes. Röm. 11,33—36.				Der Keps ist reif und muß geerntet werden. — Die Brachfelder werden gebüngt u. bearbeitet.	
5 Sonnt. ☺	1. Dreifaltigf. Trinitatisfest		☽	Tabakbau. D. Tabak wird gel. u. behakt.	
6 Montag	Norbert D. St.	Benignus	☽	Hopfenbau. Der Hopfen w. angehäufelt, ausgegeizt u. angeheftet.	
7 Dienstag	Robert, Abt.	Paul G., Lutr.	☽	Wiesen. Die Heuernte beginnt.	
8 Mittwoch	Medardus, B.	Medardus	☽	Kath: Mähe das Wiesen gras nicht zu spät. Wer glaubt, bei der Heuernte müsse Grassamen ausfallen, ist zu seinem Schaden im Irrthum.	
9 Donnerstag	Frouleichnam	Primus u. Felic.	☽	Obstbau. Kirschenernte.	
10 Freitag	Margaretha, K	Friedrich Barb.	☽		
11 Samstag	Barnabas Ap.	Jduna, Barnab.	☽		
24. Kath. Vom großen Abendmahl. Luf. 14,16—24. Prot. Gott ist die Liebe. 1. Joh. 4,16—21.					
12 Sonntag ☺	2. u. Pfingst. 1. u. Trinitatis		☽		
13 Montag	Anton v. Padua	Tobias	☽		
14 Dienstag	Basilius Erzb.	Elisa	☽		
15 Mittwoch	Vitus M. (14 N)	Beit	☽		
16 Donnerstag	Benno, B., Ltg.	Justina	☽		
17 Freitag	Herz Jesu fest	Bolkmar	☽		
18 Samstag	Maurus, Paula	Arnulf	☽		
25. Kath. Vom verlorenen Schaf. Luf. 15,1—10. Prot. Der Haß der Welt. 1. Joh. 3,13—18.					
19 Sonntag ☺	3. u. Pfingst. 2. u. Trinit.		☽		
20 Montag	Silverius	Silverius	☽		
21 Dienstag	Mois Sommeranfang	Philipp.	☽		
22 Mittw.	Paulinus B.	Justinus	☽		
23 Donnerstag	Alban, Edeltrud	Basilius	☽		
24 Freitag	Johann d. T.	Johann d. T.	☽		
25 Samstag	Wilhelm Abt.	Augsberg. Conf.	☽		
26. Kath. Fischzug Petri. Luf. 5,1—11. Prot. Allesammt j. unterein. unterthan. 1. Pet. 5,5—11.					
26 Sonntag ☺	4. u. Pfingst. 3. u. Trinit.		☽		
27 Montag	Crescentinus	Vibelsf. 7 Schläf.	☽		
28 Dienstag	Leo, Papst	Trenäus	☽		
29 Mittw.	Peter und Paul	Peter und Paul	☽		
30 Donnerstag	Pauli Gedächtn.	Pauli Gedächtn.	☽		

Willst du auf Erden glücklich sein, richt Alles für den Himmel ein!
Such' nie dein Glück im Erdengrab, denn nur vom Himmel steigt's herab!

18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31

1887

Siebenter Monat
Jennmonat

Juli hat 31 Tage

Sollmond 5. Juli. — Letztes Viertel 13. Juli. —
Neumond 21. Juli. — Erstes Viertel 27. Juli.

Bauernregeln.

Was der Juli und August am
Wein nicht vermocht, das wird
vom September nicht gar gelocht.

Wenn es im Juli bei Sonnen-
schein regnet, man viel giftigem
Mehlthau begegnet.



Datum	Sonnen-		Tageslänge St. M.
	Aufgang u. M.	Untergang u. M.	
3.	4 5	8 2	16 6
10.	4 11	7 59	15 58
17.	4 18	7 53	15 46
24.	4 26	7 46	15 31
31.	4 35	7 37	15 9

Wochentage	Katholisch	Evangelisch	Monat- lauf	Allgemeine Grundsätze	Notiz-Kalender.
1 Freitag	Theodor, Abt	Theobald Sim.	☾	<p>In Haus u. Hof. Vorbereitungen zur Ge- treide-Ernte. Aufräu- men der Scheunenräu- me, Nichten und Auf- leitern d. Wagen, Nach- sehen, ob die Strohhäute reichen.</p>	
2 Samstag	Maria Heimj.	Maria Heimj.	☾		
27. Kath. Der Pharisäer Gerechtheit. Matth. 5, 20—24. Prot. D. selig. Freiheit d. Kinder Gottes. Röm. 8, 18—23.					
3 Sonntag	5. Hl. Blutfest	4. u. Trinit.	☾	<p>Im Garten. Mit Anfang d. Monats den Endwien Salat sehen.</p> <p>Im Feld. Getrei- de-, Keps-, Hack- frucht- und Acker- futterbau. Kepsfaat. Stürze die Kepsstöp- peln bald. — Die Ge- treide-Ernte beginnt. Koggen macht den An- fang, Gerste folgt. — Die Stoppelfelder wer- den zum Theil sofort wieder kräftig gestürzt u. Stoppelrüben ein- gesät. — Kartoffeln und Welschkorn werden gehäufelt, die Zuder- rüben zum zweitenmal behackt, ebenso die Run- kelrüben. Das Gleiche gilt von Eichorie.</p> <p>Tabakbau. Es wird behackt.</p> <p>Hopfenbau. Es wird aufgebunden.</p> <p>Wiesen: Werden, wenn wässerbar, jetzt bewässert.</p> <p>Weinbau. In den Reben wird gehackt.</p> <p>Kath: Gegen die Traubenkrankheit, gew. Mehlthau genannt, wird nach Beendigung der Blüthe zum zweiten mal geschwef., nimm gemah- lenen Schwefel u. keine Schwefelblüthe.</p>	
4 Montag	Ulrich B. v. A.	Ulrich v. Hutten	☾		
5 Dienstag	Cyrrill. u. Meth.	Anselm	☾		
6 Mittwoch	Jesaias, Goar	Jesaias	☾		
7 Donnerstag	Willibald B.	Willib. B. v. C.	☾		
8 Freitag	Kilian B.	Kilian Ap. v. J.	☾		
9 Samstag	Elisabeth K.	Cyrrillus, Zeno	☾		
28. Kath. Jesus speiset 4000 Mann. Mark. 8, 1—9. Prot. Der Weg zum Leben. 1. Petr. 3, 8—16.					
10 Sonntag	6. u. Pfingst.	5. u. Trinit.	☾		
11 Montag	Pius P., Eleon.	Pius	☾		
12 Dienstag	Joh. Gualb., N.	Heinrich	☾		
13 Mittwoch	Eugen B.	Margaretha	☾		
14 Donnerstag	Bonaventura B.	Bonaventura	☾		
15 Freitag	Heinr., Anfang d. Gerichtsferien		☾		
16 Samstag	Maria v. B. K. Ruth, Anna		☾		
29. Kath. Von den falschen Propheten. Matth. 7, 15—21. Prot. Das Sterben u. Leben mit Christo. Röm. 6, 1—11.					
17 Sonntag	7. u. Pfingst.	6. u. Trinit.	☾		
18 Montag	Kamillus, Alfr.	Rosina	☾		
19 Dienstag	Arsen, Vinc. v. P.	Rufina	☾		
20 Mittwoch	Margaretha J.	Elias	☾		
21 Donnst.	Arbogast, Julia	Praxedis, Eber.	☾		
22 Freitag	Maria Magdal.	Maria Magd.	☾		
23 Samstag	Apollon. Hundst.-A.	Apollon.	☾		
30. Kath. Vom ungerechten Verwalter. Luk. 16, 1—9. Prot. D. Knechtschaft d. Sünde u. Gottes. Röm. 6, 15—23.					
24 Sonntag	8. u. Pfingst.	7. u. Trinit.	☾		
25 Montag	Jakob Ap. Chr.	Jakobus	☾		
26 Dienstag	Anna, Nutt. M.	Anna	☾		
27 Mittwoch	Pantal. (14 N.)	Martha	☾		
28 Donnst.	Nazarius M.	Pantaleon	☾		
29 Freitag	Martha, J.	Beatrix	☾		
30 Samstag	Abdon u. Senn.	Abdon, Joh. W.	☾		
31. Kath. Jesus weint über Jerusalem. Luk. 19, 41—47. Prot. Der kindliche Geist. Röm. 8, 12—17.					
31 Sonntag	9. u. Pfingst.	8. u. Trinit.	☾		

1887		Achter Monat Erntemonat		August hat 31 Tage		Rosmond 8. August. — Letztes Viertel 12. August. — Neumond 19. August. — Erstes Viertel 26. August.	
Datum	Sonnen- Aufgang u. N.		Untergang u. N.		Tageslänge St. M.		 <p>Bauernregeln. Stellen sich im Anfang August Gewitter ein, wird's bis zu Ende so beschaffen sein. Laurentius heiter und gut einen schönen Herbst verheißen thut.</p>
Wochentage	Katholisch	Evangeliſch	Mon- lauf	Allgemeine Grundsätze	Notiz-Kalender.		
7.	4 43	7 27	14 51				
14.	4 53	7 15	14 30				
21.	5 3	7 2	14 6				
28.	5 13	6 49	13 43				
1 Montag	Petri Kettenf.	Petri Kettenf.	☾	Im Garten. Einräumen reifer Sämereien. — Winterspinat wird geſät. Ebenſo Winter- und Ackerſalat.			
2 Dienstag	Alfonſ, Guſtav	Guſtav	☾				
3 Mittw. ☼	August, Steph.	Augustus	☾	Im Feld. Getreide-, Hackfrucht- u. Ackerfutterbau. Die Getreideernte ſetzt ſich fort.			
4 Donnſt.	Dominikus D.	Perpetua	☾				
5 Freitag	Dswald. M. Sch.	Dswald Evg. G.	☾				
6 Samſtag	Verkl. Chriſti	Verklär. Chr.	☾				
32.	Kath. Phariſäer und Zöllner. Luf. 18,9—14. Prot. Wer ſteht, ſehe zu, d. er n. falle. 1. Kor. 10,12—13.						
7 Sonntag	10. n. Pfingſt. 9. n. Trinit.		☾				
8 Montag	Cyr. M. (14 N.)	Cyriatus	☾				
9 Dienstag	Romanus M.	Erich	☾				
10 Mittwoch	Laurentius M.	Lorenz	☾				
11 Donnerstag	Suſanna, Tib	Hermann	☾				
12 Freitag ☽	Klara, J.	Klara, Adele	☾				
13 Samſtg.	† Hippol. Kaſſ.	Hilbebrand	☾				
33.	Kath. Vom Taubſtummen. Mark. 7,31—37. Prot. Der Friede mit Gott. Röm. 5,1—5.						
14 Sonntag	11. n. Pfingſt. 10. n. Trinit.		☾				
15 Montag	Maria Hilmf.	Mariä Aufn.	☾				
16 Dienstag	Rochus, Hyac.	Rochus	☾				
17 Mittwoch	Liberatus, A.	Bertram	☾				
18 Donnerstag	Helen., Kaiſerin	Agapetus	☾				
19 Freitag	Sebald, Julius	Sebaldus	☾				
20 Samſtg. ☽	Bernhard Abt.	Bernhard	☾				
34.	Kath. Der barmherzige Samariter. Luf. 10,23—37. Prot. Daß unſerweltliche Erbe. 1. Petr. 1,3—9.						
21 Sonntag	12. n. Pfingſt. 11. n. Trinit.		☾				
22 Montag	Timotheus	Timotheus	☾				
23 Dienstag	Philipp. Gundst.-Ende	Zachäus	☾				
24 Mittw. ☽	Bartholomäus	Bartholomäus	☾				
25 Donnſt.	Ludwig König	Ludwig	☾				
26 Freitag	Zephirinus P.	Samuel	☾				
27 Samſtag	Gebhard B.	Gebhard	☾				
35.	Kath. Die 10 Auſſägigen. Luf. 17,1—19. Prot. Die rettende Liebe. Philemon. 1—21.						
28 Sonntag	13. n. Pfingſt. 12. n. Trinit.		☾				
29 Montag	Johannes Enth.	Johannes Enth.	☾				
30 Dienstag	Roja v. Lima, J.	Fiacrius	☾				
31 Mittwoch	Raimund, Jſab.	Raimund	☾				
Gute Sprüche, weiſe Lehren muß man üben, nicht bloß hören.							

1887

Neunter Monat
Herbstmonat

September hat 30 Tage

Vollmond 2. September. — Letztes Viertel 10. September. — Neumond 19. September. — Erstes Viertel 27. September.

Datum	Sonnen-		Tageslänge St. M.
	Aufgang u. M.	Untergang u. M.	
4.	5 23	6 35	13 15
11.	5 31	6 21	12 51
18.	5 41	6 6	12 26
25.	5 51	5 51	12 1



Bauernregeln.

September-Regen kommt Saat und Reben gelegen.

Ist's am ersten September hübsch rein, wird's den ganzen Monat schön sein.

Wochentage	Katholisch	Evangelisch	Mon- lauf	Allgemeine Grundsätze	Notiz-Kalender.	
1 Donnerstag	Aegid (14 Nth.)	Aegidi	☿	<p>In Haus u. Hof. Trefse Vorbereitungen zur Winterfaat. Wenn du Saatgut dreschest, so nehme hiezu nur das beste, schwerste u. reinste. Wie du säest, wirst du ernten. Wechsle auch zeitweilig mit d. Saatgut. Gegen Brand beize Spelz und Weizen mit Kupfervitriollösung (1 Pfd. zerstoßener Kupfervitriol für 2 hl Weizen, für Spelz 1/2 Pfd. mehr, wird in heißem Wasser aufgelöst und soviel kaltes Wasser zugegossen, bis die Flüssigkeit 1 Zoll hoch über dem Samen zu stehen kommt, der öfters umzurühren ist. Der Samen bleibt 12-16 Stunden in der Flüssigkeit.</p>		
2 Freitag ☉	Stephan König	Lea und Rahel	♁		<p>Im Feld. Getreide-, Hackfrucht- u. Ackerfutterbau. Während du noch Späthafser erntest, rückt schon die Zeit zur Winterfaat heran. Mitte oder Ende September wird Roggen u. Spelz gesät; Weizen gewöhnlich erst im folgenden Monat. Welschkorn kann abgenommen, die Stopfelrüben geeggt werden. Tabak. Der Tabak wird geerntet, gebunden, eingefast und aufgehängt. Hänge ihn nicht zu dicht. Hopfenbau. Ernte. Wiesen. D. Dehmd-ernte ist im Gang.</p>	
3 Samstag	Josef Cal., Jren.	Manfuetus	♂			
36. Rath. Gottes- und Mammonsdiens.	Matth. 6,24-33.					
Prot. Der Eid macht ein Ende all. Haders.	Hebr. 6-16.					
4 Sonntag	14. n. Pfingst.	13. n. Trinit.	☿			
5 Montag	Laurentius	Nathanael	♁			
6 Dienstag	Magnus, Abt	Zacharias	♁			
7 Mittwoch	Regina, J. M.	Regina	♁			
8 Donnerstag	Mariä Geburt	Mariä Geburt	♁			
9 Freitag	Geb. d. Großherzogs v. Baden		♁			
10 Samstag	Nikol. v. Toledo	Jodokus, Nikl.	♁			
37. Rath. Der Jüngling von Naim.	Luk. 7,11-16.					
Prot. D. Früchte d. Fleisches u. Geistes.	Gal. 5,16-24.					
11 Sonntag	15. n. Pfingst.	14. n. Trinit.	♁			
12 Montag	Guido	Geb. d. Gerichtsferien	♁			
13 Dienstag	Amatus, Abt	Maternus	♁			
14 Mittwoch	Hl. † Erhöhung	Cyprian	♁			
15 Donnerstag	Nikomedes M.	Nikodemus	♁			
16 Freitag	Cornelius, Cyp.	Euphemia	♁			
17 Samstag	Lambert, Hildeg.	Lambert	♁			
38. Rath. Vom Wasserfüchtigen.	Luk. 14,1-11.					
Prot. D. Selbstpr. u. d. helf. Liebe.	Gal. 5,25-26; 6,1/10.					
18 Sonntag	16. n. Pfingst.	15. n. Trinit.	♁			
19 Montag ☉	Januarius B.	Markolf	♁			
20 Dienstag	Eustach. (14 N.)	Magdalena	♁			
21 Mittwoch	† III. Onat.	Matthäus	♁			
22 Donnerstag	Moriz Landolin	Moriz	♁			
23 Freitag	† Linus	Herbst-Anfang	♁			
24 Samstag	† Rupprecht, G.	Gerhard	♁			
39. Rath. Das vornehmste Gebot.	Matth. 22,35-46.					
Prot. Gott der rechte Vater.	Eph. 3,13-21.					
25 Sonntag	17. n. Pfingst	16. n. Trinit.	♁			
26 Montag	Lioba in Taub.	Silda	♁			
27 Dienstag	Cosmasu. Dam.	Damian	♁			
28 Mittw. ☾	Wenzeslaus K.	Wenzel	♁			
29 Donnerstag	Michael Erzeng.	Michael	♁			
30 Freitag	Otto, Hieronym.	Hieronimus	♁			
Soll Dir Böses nicht gescheh'n Und es Dir stets gut ergeh'n,		Mußt Du auch, was böß' ist flieh'n Und für's Gute Dich bemüß'n.				

1887

Sehnter Monat
Weinmonat

Oktober hat 31 Tage

Vollmond 2. Oktober. — Reges Viertel 10. Ok-
tober. — Neumond 16. Oktober. — Erstes Vier-
tel 23. Oktober. — Vollmond 31. Oktober.

Datum	Sonnen-		Tageslänge St. M.
	Aufgang u. M.	Untergang u. M.	
2	6 2	5 36	11 36
9.	6 12	5 22	11 11
16.	6 22	5 9	10 49
23.	6 33	4 56	10 19
30.	6 44	4 43	9 56



Bauernregeln.

Unten Mist, oben rauh, gibt
ein'n guten Sommerbau.

Gewitter im Oktober sagen be-
ständig, der künftige Winter sei
sehr wetterwendig.

Wochentage	Katholisch	Evangelisch	Monats- lauf	Allgemeine Grundsätze	Notiz-Kalender.
1 Samstag	Remigius B.	Remigius	☾	Im Haus u. Hof. Hanf und Flachs wer- den gehehelt. Es wird Kraut eingeschnitten, ge- drochen und gekelert.	
40. Kath. Vom Sichtbrüchigen. Matth. 9,1-8. Prot. Die Einigkeit im Geist. Eph. 4,1-6.					
2 Sonnt. ☼	18. n. Pf. Rosfr.	17. n. Trinit.	☾	Im Garten wird vollends abgeräumt, Bohnensteden zusam- mengebunden und der Boden umgestochen.	
3 Montag	Lucretia Cand.	Evamb	☾		
4 Dienstag	Franz Seraph.	Amor	☾	Im Feld. Getrei- de-, Hackfrucht-, u. Ackerfutterbau. Die Wintergetreide- saat wird fortgesetzt.	
5 Mittwoch	Placidus, Mod.	Placidus	☾		
6 Donnerstag	Bruno Ordft.	Fibes	☾	Weizen u. Einkorn er- tragen d. späteste Saat. Beginn der Ernte der Wurzelgewächse. Rath: Schneide beim Einmie- then die Rüben nicht so hart ab, sie faulen sonst.	
7 Freitag	Juditha, Serg.	Spez, Theod. B.	☾		
8 Samstag	Brigitta B.	Marzellinus	☾	Beginnem. Tiefpflügen. Wiesen werden ge- wässert. Merke: die Spätjahrbewässerung wirkt am meisten be- fruchtend.	
41. Kath. Von der königlichen Hochzeit. Matth. 22,1-14. Prot. Das Reichwerden durch Christum. 1. Kor. 1,4-9.					
9 Sonntag ☼	19. n. Pfingst.	18. n. Trinit.	☾	Obstbau. Die Obst- ernte wird jetzt allge- mein vorgenommen, Obstmost wird bereitet.	
10 Montag	Franz Borg.	Justus Jonas	☾		
11 Dienstag	Belagius M.	Burhard	☾	Weinbau. Es be- ginnt die Traubenlese. Rath: Lese nicht zu früh. Der Wein wird später besser u. du be- kommst höhere Preise.	
12 Mittwoch	Maximilian B.	Balthar	☾		
13 Donnerstag	Eduard König	Eduard	☾	Die Quantität nimmt wenig ab. Lese nicht gute u. schlechte Beeren zusammen, sondern for- tire u. mache zweierlei Preise.	
14 Freitag	Burkard B.	Calixtus	☾		
15 Samstag	Theresia B.	Aurelia	☾	Weidenbau. Willst du Weidenanlagen ma- chen, so rigole jetzt den Platz auf 50 cm Tiefe.	
42. Kath. Sohn des römischen Beamten. Joh. 4,46-53. Prot. Der neue Mensch. Eph. 4,22-28.					
16 Sonnt. ☼	20. n. Pf. Mg. Kirchw.	19. n. Tr.	☾		
17 Montag	Hedwig K. B.	Hedwig	☾		
18 Dienstag	Lukas, Evang.	Lukas	☾		
19 Mittwoch	Ferdinand K.	Ferdinand	☾		
20 Donnerstag	Wendelin	Wendelin	☾		
21 Freitag	Ursula, J. Hil.	Ursula	☾		
22 Samstag	Kordula J. M.	Balduin	☾		
43. Kath. Von des Königs Rechnung. Matth. 18,23-35. Prot. Der weise Wandel. Eph. 5,15-21.					
23 Sonnt. ☾	21. n. Pfingst.	20. n. Trinit.	☾		
24 Montag	Raphael, Erz.	Raphael	☾		
25 Dienstag	Crispin	Leutfried	☾		
26 Mittwoch	Bonaventura	Amandus	☾		
27 Donnerstag	Ivo, Sabina	Fruementius	☾		
28 Freitag	Simon u. Juda	Simon Judä	☾		
29 Samstag	Narciss. B. Erm.	Gisela, Englh.	☾		
44. Kath. Vom Zinsgroschen Matth. 22,15-21. Prot. Die christliche Waffenrüstung. Eph. 6,10-20.					
30 Sonnt. ☼	22. n. Pfingst.	21. n. Trinit.	☾		
31 Montag	† Wolfgang B.	Virgilius	☾		

1887

Elfter Monat
Windmonat

November hat 30 Tage

Lehtes Viertel 8. November. — Neumond 16. November. — Erstes Viertel 22. November. — Vollmond 30. November.

Datum	Sonnen-		Tageslänge St. M.
	Aufgang u. M.	Untergang u. M.	
6.	6 55	4 32	9 34
13.	7 5	4 23	9 12
20.	7 16	4 15	8 51
27.	7 26	4 9	8 35



Bauernregeln.

Sperret der Winter zu früh das Haus, hält er sicher nicht lange aus, bleibt aber der Vorwinter aus, so kommt der Nachwinter mit Frost und Braus.

November-Donner, guten nächsten Sommer.

Wochentage	Katholisch	Evangelisch	Monat- lauf	Allgemeine Grundsätze	Notiz-Kalender.
1 Dienstag	Aller Heil.	Allerheiligen	☾	In Haus u. Hof wird gedroschen, die Winterfütterung eingetheilt. Man beginnt auch mit der Mast der Ochsen.	
2 Mittwoch	Aller Seelen	Aller Seelen	☾	Im Garten wird mit Umstößen weiter gemacht.	
3 Donnerstag	Birmin., Hubert	Iba	☾	Im Feld. Getreide-, Hackfrucht-, Acker- und Futterbau. Düngfahren, auch kann jetzt gepflügt, gestalkt u. gemergelt werden. Mit Tiefpflügen wird fortgemacht.	
4 Freitag	Carol. Borrom.	Signmund	☾	Tabakbau. Bei passender Bitterung wird der Tabak abgehängt.	
5 Samstag	Zachar. u. Elif.	Blandina	☾	Hopfenbau. Zu Hopfenanlagen kann gerodet werden.	
45. Kath. Des Obersten Tochter. Matth. 9,18—26. Prot. Frei zu wählender Text.				Wiesen. Fahre jetzt Dünger, Erde, Compost, Kalk, Mergel auf deine Wiesen. Die Spätjahrwässerung setze, wenns nicht geriiert, fort.	
6 Sonntag 23. n. Pfingst.	23. n. Pfingst.	22. n. Tr. Meff.	☾	Obstbau. Wer Obstbäume im Spätjahr setzt, hat es in diesem Monat zu thun, für den Frühjahrsbaumsatz aber sind jetzt die Baumlöcher zu graben, damit der aufgeworfene Boden über Winter ausfrieren kann.	
7 Montag	Eugebert, Flor.	Willibrord	☾	Merke: Mache die Baumlöcher tief und weit genug, mindestens 3—4 Fuß tief und eben so breit.	
8 Dienstag	Gottfried	Willihad	☾	Weinbau. Die Reben werden gehackt und zugezogen.	
9 Mittw.	Theodor M.	Theodor	☾	Weidenbau. Es kann hiezu noch rigolt werden.	
10 Donnerstag	Andreas Avel.	Martin Luther	☾		
11 Freitag	Martin, Bischof	Martin	☾		
12 Samstag	Martinus P.	Jonas, Proph.	☾		
46. Kath. Vom Senfstörnlein. Matth. 13,31—35. Prot. Frei zu wählender Text.					
13 Sonntag 24. n. Pf. Erntefest.	24. n. Pf. Erntefest.	23. n. Tr.	☾		
14 Montag	Albert, Joseph.	Petrus, Märt.	☾		
15 Dienstag	Leopold, Markg.	Leopold	☾		
16 Mittw.	Dithmarus, Ed.	Dithmar	☾		
17 Donnerstag	Gregord. Wund.	Hugo	☾		
18 Freitag	Otto Abt, Hilba	Gottschalk	☾		
19 Samstag	Elisabeth Vdgr.	Elisab., Landgr.	☾		
47. Kath. Vom Gräuel der Verwüstung. Matth. 24,15—35. Prot. Text von der Oberkirchenbehörde zu bestimmen.					
20 Sonntag 25. n. Pf. Bußtag	25. n. Pf. Bußtag	24. n. Trin.	☾		
21 Montag	Mariä Opferng.	Columban	☾		
22 Dienstag	Cäcilia F.	Cäcilia	☾		
23 Mittw.	Clemens P. M.	Clemens	☾		
24 Donnerstag	Joh. v. Kreuz.	Johann Knor	☾		
25 Freitag	Kathar. (14 N.)	Katharina, L.	☾		
26 Samstag	Konr. P. Erzb. F.	Konrad, Vinus	☾		
48. Kath. Zeichen des jüngsten Gerichts. Luc. 21,25—33. Prot. Mache dich auf, werde Licht. Jes. 60,1—6.					
27 Sonntag 1. Adv. Anf. d. Kirchenj.	1. Adv. Anf. d. Kirchenj.	1. Adv.	☾		
28 Montag	Albertus Magn.	Sosthenes	☾		
29 Dienstag	Elisabeth Bona	Noah	☾		
30 Mittw.	Andreas, Ap.	Andreas	☾		

Zufrieden sein, große Kunst; zufrieden scheinen, bloßer Duns; Zufrieden werden, großes Glück; zufrieden bleiben, Meisterstück.

1887 Zwölfter Monat Wintermonat **Dezember hat 31 Tage** Letztes Viertel 8. Dezember. — Neumond 14. Dezember. — Erstes Viertel 22. Dezember. — Vollmond 30. Dezember.

Datum	Sonnen-		Tageslänge St. M.
	Aufgang u. M.	Untergang u. M.	
4.	7 36	4 5	8 22
11.	7 43	4 3	8 12
18.	7 49	4 4	8 6
25.	7 53	4 8	8 4



Bauernregeln.
 Dezember kalt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Häh'.
 Fallen in der Christnacht die Flocken, wird der Hopfen sich gut bestoden.

Wochentage	Katholisch	Evangelisch	Woch- lauf	Allgemeine Grundsätze	Notiz-Kalender.			
1 Donnerstag	Eligius B.	Arnold, Elig.	☿ ♁ ♂	In Haus u. Hof. Es wird gedroschen, die Fruchtböden in Ordnung gehalten, fleißig in den Stallungen nachgesehen, die Viehhaltung u. Fütterung m. Sorgfalt betrieben. Drehe Strohseile. Schütze dieselben durch Einhandeln gegen Mäusefraß. Kaufe Kraftfutter, am besten gemeinsam mit deinen Berufsgenossen durch den Consumverein. Je richtiger du das Futter für dein Vieh zusammensetzt, desto besser und rascher verwerthet sich dasselbe, desto schneller kommst du somit zum Geld und deinen Feldern kommt der Zukauf der Kraftfuttermittel zu gut.				
2 Freitag	Vibiana J.	Aurelia						
3 Samstag	Franz Xaver	Cassianus						
49.	Kath. Johannes im Gefängniß. Matth. 11,2—10. Prot. Die Herrlichkeit d. letzten Hauses. Dagg. 2,7—10.							
4 Sonntag	2. Advent	2. Advent	♁ ♂ ♁ ♁ ♁ ♁ ♁ ♁ ♁ ♁	Im Feld. Getreide-, Hackfrucht-, und Ackerfutterbau. Mit Tiefpflügen wird fortgemacht, wenn es die Witterung erlaubt. Schwache Wintersaaten überdüngte. Tabakbau. Abhängen u. Fermentiren. Weidenbau. Die Zeit zum Weidenschneiden ist gekommen. Schneide immer dicht am Mutterstod. Lasse keine langen Zapfen stehen. Vom richtigen Schnitt hängt Ertrag und Dauer der Weidenanlagen ab.				
5 Montag	Petrus, Chysol.	Abigail						
6 Dienstag	Nikolaus B.	Nikolaus						
7 Mittwoch	Ambrosius, B.	Agathon						
8 Donnst.	Maria Empf.	Martin Rinkart						
9 Freitag	Leokadia J.	Benj. Schmolt						
10 Samstag	Melchisedes P.	Eulalia						
50.	Kath. Zeugniß Johannis. Joh. 1,19—28. Prot. Der Tag des Herrn. Mat. 3,1—5.							
11 Sonntag	3. Advent	3. Advent				♁ ♁ ♁ ♁ ♁ ♁ ♁		
12 Montag	Adelheid, Kais.	Gangolf						
13 Dienstag	Lucia J.	Obilia						
14 Mittw.	† IV. Quat.	Nikastus						
15 Donnst.	Christiana	Christiana						
16 Freitag	† Ottilia, J.	Adelheid						
17 Samstag	† Maria Erw.	Lazarus						
51.	Kath. Stimme in der Wüste. Luk. 3,1—6. Prot. Abrahams Berufung. 1. Mos. 12,1—4.							
18 Sonntag	4. Advent	4. Advent	♁ ♁ ♁ ♁ ♁ ♁ ♁					
19 Montag	Nemesius M.	Clemens						
20 Dienstag	Achilles Christ.	Abraham						
21 Mittwoch	Thom. Ap. Winter-Anf.	Thom.						
22 Donnst.	Flavianus, Jf.	Beata, Bertha						
23 Freitag	Viktoria, J. M.	Dagobert						
24 Samstag	† Adam u. Eva	Adam u. Eva						
52.	Kath. Von Christi Geburt. Luk. 2,33—40. Prot. Im Anfang war das Wort. Joh. 1,1—14.							
25 Sonntag	Christfest	I. Christfest	♁ ♁ ♁ ♁ ♁ ♁ ♁					
26 Montag	Stephanus	II. Christfest						
27 Dienstag	Joh. Ap. u. Ev.	Johannes						
28 Mittwoch	Unschuld. Kind.	Unschuld. Kind.						
29 Donnst.	Thomas Erzb.	Jonathan						
30 Freitag	David König	David Rainer						
31 Samstag	Dantg. Silvest.	Schluss-Melan.						
Im Hefen schau auf Gottes Gebot,		Und auf des Nächsten Noth.						

De geb. 2 seit 2 Jan geb. 3 Kind 1831, 1840, der: 27. F. Lichte Kind Mai 1 Ferdin Charle Erbprin geb. 1 5) Pr. geb. 2 verm. Sch 1803, des a Friedr m. Pr der: 1878 Jan. 18. F. 3) Pr März 4) Pr geb. 1 verm. des an Kaisers April **Anst** 1. 2 gehört des 2 Förder Staats Gh Re bereini richti Re Miniße Refe rath L Die Kataf übertr Bo Teu Red

Genealogie.

Deutschland. Kaiser Wilhelm I., König von Preußen, geb. 22. März 1797, reg. f. 9. Okt. 1858, regierender König seit 2. Jan. 1861, als deutscher Kaiser ausgerufen am 18. Januar 1871, vermählt den 11. Juni 1829 mit K. Augusta, geb. 30. Sept. 1811, des † Großh. von S.-Weimar T. — Kinder: a. Kronprinz Friedrich Wilhelm, geb. 18. Okt. 1831, verm. 25. Jan. 1858 m. Pr. Viktoria, geb. 21. Nov. 1840, Tochter der Königin Viktoria I. von England. Kinder: 1) Prinz Friedrich Wilhelm, geb. 27. Jan. 1859, verm. 27. Febr. 1881 mit Pr. Aug. Viktoria, geb. 22. Okt. 1858, Tochter des Herzogs Friedr. Aug. von Schleswig-Holstein. Kinder: a. Friedrich Wilhelm Viktor August Ernst, geb. 7. Mai 1882. b. Eitel Friedrich, geb. 7. Juli 1883. c. Adalbert Ferdinand Berengar Victor, geb. 14. Juli 1884. 2) Pr. Charlotte, geb. 24. Juli 1860, verm. 18. Febr. 1878 mit Erbprinz Bernhard von S.-Meiningen. 3) Prinz Heinrich, geb. 14. Aug. 1862. 4) Pr. Viktoria, geb. 12. April 1866. 5) Pr. Sophie, geb. 14. Juni 1870. 6) Prinz Margarethe, geb. 22. April 1872. b. Pr. Luise, geb. 3. Dezemb. 1838, verm. 20. Sept. 1856 mit dem reg. Großherzog von Baden.

Schwester des Kaisers: Pr. Alexandrine, geb. 23. Febr. 1803, Witw. d. Großh. Paul Friedrich von W.-Schw. Kinder des am 21. Januar 1883 verstorbenen Pr. Karl: a. Pr. Friedrich Karl, geb. 20. März 1828, verm. 29. Nov. 1854 m. Pr. Marie, v. Anhalt, geb. 14. September 1837. Kinder: 1) Pr. Marie, geb. 14. Sept. 1855, verm. 24. Aug. 1878 mit Prinz Heinrich der Niederlande, Wittve seit 13. Jan. 1879. 2) Pr. Elisabeth, geb. 8. Febr. 1857, verm. 18. Febr. 1878 mit Erbgroßherzog August von Oldenburg. 3) Pr. Luise Margarethe, geb. 25. Juli 1860, verm. 13. März 1879 mit Prinz Arthur v. Großbritannien u. Irland. 4) Prinz Fr. Leopold, geb. 14. Nov. 1865. b. Pr. Luise, geb. 1. März 1829. c. Pr. Anna, geb. 17. Mai 1836, verm. 26. Mai 1853 mit Friedrich Ldgr. v. Hessen. Kinder des am 14. Okt. 1872 verst. Pr. Albrecht (jüngst. Bruder d. Kaisers): 1) Pr. Albrecht, geb. 8. Mai 1837, verm. 19. April 1873 mit Pr. Marie von Sach.-Altenb., geb. 2. Aug.

1854. 2) Pr. Alexandrine, geb. 1. Febr. 1842, verm. 9. Dskr. 1865 mit Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, Witwe seit 23. Juli 1879.

Baden. Großherzog Friedrich Wilhelm Ludwig, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen, geb. den 9. Sept. 1826, folgte in der Reg. seinem Vater, d. Großh. Leopold, am 24. April 1852, verm. am 20. Sept. 1856 mit Luise Marie Elisabeth, Großherzogin, geb. d. 3. Dez. 1838, Tochter des Kaisers Wilhelm I. — Kinder: a. Erbgroßherzog Friedrich Wilh. Ludw. Leop. Aug., geb. den 9. Juli 1857, verm. am 20. Sept. 1885 mit Prinzessin Hilda Charlotte Wilhelmine von Nassau, geb. zu Viberich am 5. Nov. 1864. b. Pr. Sophie Marie Viktoria geb. den 7. Aug. 1862, vermählt am 20. Sept. 1881 mit Kronprinz Gustav Adolf von Schweden und Norwegen. — Kinder: 1) Oscar Friedrich Wilhelm Olaf Gustav Adolf, Herzog von Schoonen, geb. 11. November 1882. 2) Karl Wilhelm Ludwig, Herzog von Södermanland, geb. 17. Juni 1884. c. Prinz Ludwig Wilhelm, geb. den 12. Juni 1865.

Geschwister: a. Pr. Alexandrine Luise Amalie Fried. Elis. Sophie, geb. den 6. Dez. 1820, verm. am 3. Mai 1842 mit Ernst II., reg. Herzog von S.-Koburg-Gotha. b. Prinz Ludwig Wilhelm Aug., geb. den 18. Dez. 1829, verm. den 11. Febr. 1863 m. Marie Maximilianowa Romanowska von Leuchtenberg, geb. den 16.4. Okt. 1841. — Kinder: 1) Pr. Sophie Marie Luise Am. Jos., geb. 26. Juli 1865. 2) Pr. Maximilian Alex. Fr. Wilh., geb. 10. Juli 1867. c. Pr. Karl Friedrich Gust. Wilh. Max., geb. den 9. März 1832. d. Pr. Marie Amalie, geb. den 20. Nov. 1834, verm. am 11. Sept. 1858 mit Fürst Ernst v. Leiningen. e. Cäcilie Auguste (seht Olga Feodorowna), geb. den 20. Sept. 1839, verm. den 28. August 1857 mit Großfürst Michael von Rußland, geb. den 25.13. Okt. 1832, Bruder des verst. Kaisers Alexander II. von Rußland.

Eltern: Weil. Karl Leopold Friedrich, Großh. von Baden, gest. den 24. April 1852, und b. Höchststefen am 6. Juli 1865 verst. Gemahlin Sophie Wilhelmine.

Anstalten zur Pflege und Förderung landw. Interessen im Großherzogthum Baden.

1. Die landwirthschaftlichen Angelegenheiten

gehören zu dem Geschäftskreise des Großh. Ministeriums des Innern in Karlsruhe. Denselben sind die für Förderung der Landwirthschaft bestehenden Behörden und Staatsanstalten unterstellt.

Chef des Ministeriums: Turban, Staatsminister Exc. Referent für landw. Angelegenheiten einschl. der Feldbereinigung, der Katastervermessung und des landw. Unterrichtswezens: Buchenberger, Ministerialrath.

Referent für Landeskultur-Angelegenheiten: Dr. Schenkel, Ministerialrath.

Referent für Thierzucht und Veterinärwesen: Medizinalrath Dr. Lydtin.

Die Geschäfte für Feldbereinigung nebst denen der Katastervermessung sind der

Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues

übertragen.

Vorstand der Oberdirektion: Bär, Direktor und Geh. Rath. Technischer Referent: Sulzer, Oberbaurath. Rechtsreferent: Dr. Pfaff, Regierungsrath.

Der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues unterstehen

Acht Landeskultur Inspektionen,

und zwar:

- a. Konstanz, Vorstand: Rist, Kulturingenieur.
- b. Donaueschingen, Vorstand: Kerler, Kulturinspekt.
- c. Waldshut, Vorstand: provisorisch besetzt.
- d. Freiburg, Vorstand: Lubberger, Kulturinspektor.
- e. Offenburg, Vorstand: Dunzinger, Kulturinspektor.
- f. Karlsruhe, Vorstand: Drach, Kulturinspektor.
- g. Heidelberg, Vorstand: Baumberger, Kulturinspekt.
- h. Mosbach, Vorstand: Becker, Kulturinspektor.

2. Der landwirthschaftliche Verein,

gegründet 1819, umfaßt das ganze Großherzogthum, ist zur Zeit in 67 landwirthschaftliche Bezirksvereine getheilt, von denen je 3—10 zu einem Gauverbande gruppirt sind. Das Präsidium des Vereins und der Centralauschuß bilden die Centralstelle, welche die centrale Leitung des Vereins besorgt. Das Organ der einzelnen Gauverbände ist der betreffende Gauauschuß, welcher aus den beiden Vorständen der Direktion der dem Gauverbande zugetheilten Bezirksvereine und zwei von den letztern auf je zwei Jahre gewählten Mitgliedern besteht.

1) Die Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins.

a) Präsidium. Präsident: Deconom Klein in Wertheim. Stellvertreter: Deconom G. Frank in Buchenberg. Generalsekretär: Deconomierath M. Märklin in Karlsruhe.

b) Der Centralausschuß besteht aus je einem Abgeordneten der nachgenannten 14 Gauverbände.

2) Die landwirthschaftlichen Bezirksvereine (nach den Gauverbänden gruppiert), von denen je einer auf ein Jahr Vorort im Gauverbande ist.

I. Gauverband (Seegau): 1. Heberlingen, 2. Salem, 3. Meersburg.

II. Gauverband (Obhgau): 4. Konstanz, 5. Engen, 6. Radolfszell, 7. Stockach.

III. Gauverband: 8. Neßkirch, 9. Stetten a. I. M., 10. Pullendorf.

IV. Gauverband (Baar- und Schwarzwaldgau): 11. Bonndorf, 12. Donaueschingen, 13. Neustadt, 14. Billingen.

V. Gauverband (Alp- und Klettgau): 15. Jestetten, 16. Säckingen, 17. St. Blasien, 18. Waldshut.

VI. Gauverband (Markgräfler Gau): 19. Kandern, 20. Brrach, 21. Müllheim, 22. Schönau, 23. Schopfheim.

VII. Gauverband (Breisgau): 24. Breisach, 25. Emmendingen, 26. Eitersheim, 27. Freiburg, 28. Kenzingen, 29. Stausen, 30. Waldkirch.

VIII. Gauverband (Otgau, Kinziggau). 31. Gengenbach, 32. Triberg, 33. Wolfach.

IX. Gauverband (Ortenau): 34. Kork, 35. Lahr, 36. Oberkirch, 37. Offenburg.

X. Gauverband (Nösgau): 38. Achern, 39. Baden, 40. Bühl, 41. Gernsbach, 42. Rastatt.

XI. Gauverband (Pfinzgau): 43. Bruchsal, 44. Karlsruhe, 45. Durlach, 46. Ettlingen, 47. Pforzheim, 48. Bretten.

XII. Gauverband (Pfalzgau): 49. Eppingen, 50. Neckarbischofsheim, 51. Sinsheim, 52. Heidelberg, 53. Ladenburg, 54. Mannheim, 55. Philippsburg, 56. Schwetzingen, 57. Weinheim, 58. Wiesloch.

XIII. Gauverband (Oberrhein): 59. Abelsheim, 60. Buchen, 61. Eberbach, 62. Mosbach.

XIV. Gauverband (Tauber- und Maingau): 63. Vogberg, 64. Gerlachsheim, 65. Krauthausen, 66. Tauberbischofsheim, 67. Wertheim.

3. Agrilkulturchemische Versuchstation Karlsruhe (Staatsanstalt)

führt wissenschaftliche Untersuchungen aus. Dieselbe beantwortet an sie gestellte naturwissenschaftlich-landwirthschaftliche Fragen und überwacht den Handel mit Futter- und Düngemitteln. Die Beantwortung von Fragen findet unentgeltlich statt, ebenso die Ausführung von Untersuchungen von Futter-, Düngemitteln u. s. w., sofern sie, z. B. behufs Kontrolle, allgemeines Interesse bietet.

Vorstand: Hofrath Prof. Dr. Jul. Neßler in Karlsruhe, mit zwei Assistenten.

4. Die Samenprüfungsanstalt.

Vom landwirthschaftlichen Verein in's Leben gerufen, ist jetzt dem Ministerium des Innern unterstellt und führt den Namen „Pflanzenphysiologische Versuchsanstalt“.

Dieselbe hat die Aufgabe, Fragen, welche sich auf die Lebenserscheinungen der landwirthschaftlichen Kulturpflanzen beziehen, zu bearbeiten, in Sonderheit beschäftigt sie sich mit Versuchen über Akklimatisation, über den Werth neuer Kulturpflanzen, den Verlauf von Pflanzenkrankheiten, die Entwicklungsgeschichte der Kulturpflanzen unter verschiedenen

Kulturbedingungen, endlich mit der Untersuchung und Werthbestimmung von Sämereien.

Für die Untersuchung von Sämereien steht die Anstalt den badischen Landwirthen und den Samenhändlern unter nachstehenden Bedingungen zur Verfügung:

Die Untersuchung von Samenproben werden von der Anstalt für die Direktionen der landw. Bezirks- und Ortsvereine unentgeltlich ausgeführt, wenn es sich um den Ankauf von Sämereien für eine größere Anzahl von Vereinsmitgliedern handelt. Doch findet auch für einzelne Landwirthe eine unentgeltliche Untersuchung dann statt, wenn die Proben von der Vereinsdirektion eingekendet werden und die Versicherung abgegeben wird, daß die Untersuchung nicht für einen Samenhandlcr, sondern lediglich für Landwirthe stattfinden soll.

Der Vermittelung der Einsendung von Samenproben für Samenhandlcr dürfen sich die landw. Vereinsdirektionen selbst dann nicht unterziehen, wenn die Händler zugleich Landwirthe und Mitglieder des Vereins sind.

Samenhandlcr können mit der Anstalt nur dann verkehren, wenn sie mit derselben einen Vertrag abschließen, wonach sie sich verpflichten, ihren Abnehmern für eine gewisse Güte der Saatwaare zu garantiren.

Die Thatsache der Vollziehung und der Aufhebung der mit Samenhandlcrn abgeschlossenen Verträge werden von Zeit zu Zeit im landw. Wochenblatt bekannt gemacht.

Die Zahl der zu einem Vertragsabschluss mit der Anstalt zuzulassenden Handlungen ist nicht beschränkt. Die Entscheidung über die Zulassung einer Handlung im einzelnen Fall bleibt dem Vorstand der Anstalt überlassen.

Außerhalb Badens wohnende Landwirthe haben die Untersuchung von Sämereien zu bezahlen, und zwar mit 4 Mark für die einfache Untersuchung der Reinheit und Keimfähigkeit. Sind zur genauen Werthbestimmung der Samen mikroskopische Untersuchungen nöthig, so sind außer jenen 4 Mark für jeden Arbeitstag von 8 Stunden 10 Mark zu bezahlen.

Für alle sonstigen oben bezeichneten Arbeiten steht die Station den badischen Landwirthen, welche Mitglieder des landw. Vereins sind, unentgeltlich zur Verfügung, vorausgesetzt, daß es sich um Fragen handelt, die eine allgemeine wissenschaftliche oder praktische Wichtigkeit haben.

Für die Durchführung solcher Arbeiten, bei denen nur ein privates Interesse vorliegt, ist eine Tage von 10 Mark für den Arbeitstag von 8 Stunden zu zahlen. Landwirthe, die nicht Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins sind, ebenso Händler (Samenhandlcr, Gärtner etc.) haben unter allen Umständen jene Tage zu zahlen.

Vorstand: Professor Dr. L. Just, mit einem Assistenten.

5. Die mit reichsten Mitteln ausgestattete Universität Heidelberg.

6. Landwirthschaftliche Winterschulen.

Der Kursus ist halbjährig, vom November bis Ende März oder Anfangs April. Schülerzahl unbeschränkt. Unterrichtsgegenstände: deutsche Sprache, Rechnen, Geometrie und Feldmessen, Naturlehre, Landwirthschaft, Thierzucht und einzelne Theile der Thierkunde (Exterieur, Fußbeschlag u. s. w.). Die Vorsteher der Schulen finden im Sommer Verwendung als Wanderlehrer. — Die Schüler erhalten Kost und Wohnung zum Selbstkostenpreis in der Anstalt.

Außerdem ist seit 1867 im Kreise Karlsruhe ein besonderer Kreiswandelcrlehrer angestellt, welcher aus Kreismitteln besoldet wird. Diese Stelle bekleidet seit 1874 Kreiswandelcrlehrer Schmid, Landwirthschaftsinspektor in Durlach.

1. Landw. Winterschule zu Karlsruhe für den Kreis Karlsruhe. Staatsanstalt. Eröffnet am 1. Dezember 1864. Vorstand: Kerlinger, zugleich Vorstand der Obstschule.

2. Landw. Winterschule zu Eppingen für den Kreis

Heidelb
am 1.
3.
Eröffn
schafts
4.
für de
Vorsta
5.
Konsta
6.
Offenb
schafts
7.
Lörvad
v. Ha
8.
Waldsh
9.
Billin
10.
Freibu
Die S
11.
Mannh
12.
anstalt
1868.

in Karl
Lehrer:
Sal
find so
§
Karlsru
Unterri
Neb
Schule
§ 2
Leute,
allen T
der Obf
der Ken
und Au
Er
Monate
abgefür
Mters
Das
§ 3.
werden
men, we
des Unt
Die
bei dem
sind die
nachw
pflcgun
§ 4.
zwei Ge
ersten P
Periode
§ 5.
Kost in
Soweit
Umgebun
werden,

Heidelberg. Staats-, Kreis- und Gemeindevanstalt. Eröffnet am 1. Dez. 1864. Vorstand: Wunderlich.

3. Landw. Winterschule zu Bühl für den Kreis Baden. Eröffnet am 1. November 1866. Vorstand: Landwirtschaftsinspector Junghanns.

4. Landw. Winterschule zu Tauberbischofsheim für den Kreis Mosbach. Eröffnet am 1. November 1867. Vorstand: Landwirtschaftsinspector W. Martin.

5. Landw. Winterschule zu Reßkirch für den Kreis Konstanz. Eröffnet am 4. November 1867. Vorstand: Gaub.

6. Landw. Winterschule zu Offenburg für den Kreis Offenburg. Eröffnet am 4. Nov. 1867. Vorstand: Landwirtschaftsinspector Magenau.

7. Landw. Winterschule zu Müllheim für den Kreis Börrach. Eröffnet am 2. November 1867. Vorstand: Dr. v. Hanstein.

8. Landw. Winterschule zu Waldshut für den Kreis Waldshut. Eröffnet im November 1868. Vorstand: Weizel.

9. Landw. Winterschule zu Billingen für den Kreis Billingen. Eröffnet im November 1868. Vorstand: Hagmann.

10. Landw. Winterschule zu Freiburg für den Kreis Freiburg. Eröffnet am 1. November 1868. Vorstand: Römer. Die Schule ist zweiklassig eingerichtet.

11. Landw. Winterschule zu Ladenburg für den Kreis Mannheim. Eröffnet im November 1868. Vorstand: Schmezer.

12. Landw. Winterschule zu Radolfzell. Kreis- anstalt für den Kreis Konstanz. Eröffnet am 20. Oktober 1868. Vorstand: Landwirtschaftsinspector W. Schäfer.

7. Die Groß- Obstbauschule

in Karlsruhe. Vorstand: Landwirtschaftslehrer Nerlinger. Lehrer: Obstbaulehrer Bach.

Satzungen und Aufnahmebedingungen dieser Staatsanstalt sind folgende:

§ 1. Zweck der Anstalt. Die Groß- Obstbauschule Karlsruhe hat die Aufgabe, theoretischen und praktischen Unterricht im Obstbau zu erteilen.

Nebstdem sollen ihre Angestellten auch außerhalb der Schule für die Förderung des Obstbaues im Lande thätig sein.

§ 2. Der Unterricht. Der Unterricht hat den Zweck, Leute, welche sich schon mit Obstbau beschäftigt haben, in allen Theilen dieses Faches, insbesondere in der Erziehung der Obstbäume, in der Pflanzung und Pflege derselben, in der Kenntniß der wichtigsten Obstsorten und in der Benützung und Aufbewahrung des Obstes weiter auszubilden.

Er wird theils in einem ordentlichen Lehrkursus von vier Monaten für junge Leute (Hauptkursus), theils in einem abgekürzten Kursus von 14 Tagen für Personen reiferen Alters erteilt.

Das Nähere hierüber bestimmt der Lehrplan.

§ 3. Hauptkursus. Aufnahme. In den Hauptkursus werden Leute im Alter von mindestens 15 Jahren aufgenommen, welche einen guten Leumund und die für das Verständniß des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten u. Kenntnisse besitzen.

Die Anmeldung hat vier Wochen vor Beginn des Kursus bei dem Vorstand der Anstalt zu geschehen. Mit der Anmeldung sind die Leumunds- und Schulzeugnisse vorzulegen und ist nachzuweisen, wer die Bestreitung der Kosten für die Verpflegung des Obstbauschülers übernimmt.

§ 4. Unterrichtszeit. Die Einberufung erfolgt für zwei Zeitperioden von je acht Wochen; der Unterricht der ersten Periode beginnt im Monat März, derjenige der zweiten Periode Ende Juli.

§ 5. Verpflegung. Die Schüler erhalten Wohnung und Kost in der Anstalt, soweit es deren Räumlichkeiten gestatten. Soweit dies nicht der Fall ist, oder die Schüler in der nächsten Umgebung der Anstalt zu Hause sind, kann ihnen gestattet werden, Wohnung und Kost außer der Anstalt zu nehmen.

§ 6. Kosten des Unterrichts und der Verpflegung. Der theoretische u. praktische Unterricht wird unentgeltlich erteilt.

Für die Verpflegung und Verköstigung haben die Schüler eine den Selbstkostenpreis nicht übersteigende Vergütung zu entrichten, welche alljährlich nach den Rechnungsergebnissen des Vorjahres festgesetzt und vor Eröffnung des Unterrichts bekannt gemacht wird.

§ 7. Vergünstigungen. Den Schülern des Hauptkursus können auf Ansuchen folgende Vergünstigungen eingeräumt werden:

1. Ersatz der Reisekosten von ihrem Heimathsort nach Karlsruhe und zurück;

2. gänzlicher oder theilweiser Nachlaß der Verpflegungskost ;

3. die Gewährung eines Wochenlohnes von 2—5 Mark.

Der Vorstand der Schule beantragt die Bewilligung der unter Ziffer 1 und 2 genannten Vergünstigungen im Benehmen mit dem zweiten Lehrer unter Vorlage der Vermögenszeugnisse der betreffenden Schüler vor Beginn des Kursus bei dem Ministerium des Innern.

Ein Wochenlohn von 2—5 Mark wird nach einer mindestens 14tägigen Probezeit und nur für solche Schüler bewilligt, welche sich untadelhaft verhalten und durch Fleiß, Kenntnisse und praktische Fertigkeit in den einzelnen Arbeiten auszeichnen.

Hierauf bezügliche Anträge sind von dem Vorstand im Benehmen mit dem zweiten Lehrer bei dem Ministerium des Innern einzureichen.

§ 8. Schüler eines zweiten Jahreskurses. Schülern, welche zum zweiten Male den Hauptkursus besuchen, werden die in § 7 erwähnten Vergünstigungen bei entsprechenden Leistungen und untadelhaftem Betragen vorzugsweise zu Theil werden.

§ 9. Prüfung und Zeugnisse. Am Schlusse des Kursus wird eine Prüfung abgehalten, auf deren Grund den als fähig erkannten Schülern Zeugnisse ausgestellt werden. Die in diesen Zeugnissen zu erteilenden Noten sind: sehr gut, gut und genügend.

§ 10. Obstbaukurs für Personen reiferen Alters. Der abgekürzte Obstbaukurs für Personen reiferen Alters wird im Monat Juli abgehalten und dauert 14 Tage.

Die Anmeldung geschieht nach erfolgter Bekanntmachung des Beginns dieses Kursus bei dem Vorstand der Anstalt.

Die Teilnehmer erhalten auf Verlangen gegen Bezahlung der gemäß § 6 festgesetzten Vergütung Wohnung und Kost in der Anstalt.

Der Unterricht ist unentgeltlich. Je nach Umständen können den Teilnehmern auf Ansuchen die Reisekosten vergütet werden.

§ 11. Prämien für Baumschulwärter. An Baumschulwärter von Korporationen wie von Privatpersonen, welche sich auszeichnen, wird alljährlich eine Anzahl von Geldprämien vertheilt. Die Verleihung geschieht auf den Antrag des Vorstandes der Obstbauschule durch das Ministerium des Innern.

§ 12. Sonstige Förderung des Obstbaues. Auf dem der Obstbauschule überwiesenen Gelände wird ein möglichst vollständiges Sortiment der für die Verhältnisse des Landes geeigneten Obstsorten angelegt. Die Baumschulen und Obstpflanzungen der Anstalt sind in einem für die Unterrichtszwecke möglichst vollkommenen Zustand zu erhalten.

Den Lehrern der Obstbauschule liegt es ob, vom Stande des Obstbaues in allen Theilen des Landes sich zu unterrichten und durch Wort und Schrift die Pflege und Hebung dieses Kulturzweiges zu fördern.

Auf Ansuchen haben dieselben Auskunft über die besten Bezugsquellen junger Bäume, über die Anlage von Baumschulen, über Ausführung von Baumpflanzungen, überhaupt über alle auf den Obstbau bezüglichen Fragen zu erteilen.

Ueber die gemachten Wahrnehmungen und über die Thätigkeit der ganzen Anstalt hat der Vorstand im Benehmen mit dem zweiten Lehrer alljährlich einen Bericht an das Ministerium des Innern zu erstatten und an diesen Bericht



seine Vorschläge wegen Förderung des Obstbaues im Lande anzuknüpfen.

8. Landwirthschaftliche Lehranstalt auf Hochburg.

Eröffnet am 1. Juli 1848. Kursus zweijährig.

Satzungen dieser Anstalt sind:

1. Aufgabe der Schule. Die landwirthschaftliche Privat-Lehranstalt auf der Hochburg ist bestimmt jungen Leuten jenes Maaß landwirthschaftlicher Fachbildung zu geben, welches zur rationalen Bewirthschaftung eines Grundbesitzes mittlerer Größe sowie zur Versehung von Gutsaufseherstellen befähigt.

2. Unterricht. Die Schule umfaßt zwei Jahresklassen. Der Unterricht ist ein theoretisch-praktischer, indem neben der schulmäßigen Behandlung der wichtigsten Hilfs- und Hauptfächer der Landwirthschaft auch der Unterweisung der Zöglinge in den praktischen Arbeiten die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Den praktischen Demonstrationen und Uebungen im Mollereiwesen und in der Kellerwirthschaft, sowie in der Baum- und Rebschule und im Gemüsegarten wird besondere Beachtung gewidmet.

Auch zur Befähigung gut geleiteter fremder Gutswirthschaften ist den Schülern Gelegenheit gegeben.

Zur praktischen Unterweisung von Winzern und Küfern werden während des Sommers besondere Weinbaukurse veranstaltet.

3. Dauer des Besuchs ic. Das Unterrichtsjahr beginnt jeweils im Herbst.

Es steht den Zöglingen frei, die Anstalt entweder ein oder zwei Jahre zu besuchen. Der Unterricht nimmt hierauf geeignete Rücksicht, indem die Schüler schon in der ersten Jahresklasse mit dem Wissenswertheften im Gebiet der theoretischen und praktischen Landwirthschaft vertraut gemacht werden sollen. Die Aufgabe der zweiten Jahresklasse ist es sodann, die in dem ersten Jahr erworbenen Kenntnisse theils zu befestigen, theils zu vertiefen und zu erweitern.

Jährlich finden zwei Monate Ferien statt.

4. Besetzung des Lehrkörpers.

An der Anstalt wirken:

- ein Lehrer für die landwirthschaftlichen Hauptfächer;
- ein solcher für die Hilfsfächer und
- ein Lehrer für die Realien.

Der Lehrer für die Hauptfächer ist zugleich der Leiter der Schule und hat die Disziplin zu handhaben. Der Pächter des Gutes als Inhaber der Schule vertritt diese nach außen und hat die geldliche Verwaltung derselben; auch hat er sich an der Leitung der praktischen Uebungen zu betheiligen.

5. Aufnahmebedingungen. Zur Aufnahme ist ein Alter von mindestens 15 Jahren erforderlich.

Die Aufnahme in die Lehranstalt erfolgt auf Grund einer Prüfung und wird im Allgemeinen von dem Besitz der in der Volksschule zu gewinnenden Kenntnisse abhängig gemacht. Solche

Schüler, welche die erforderlichen Vorkenntnisse nachzuweisen vermögen, können ohne vorherigen Besuch der ersten Jahresklasse sofort in die zweite Jahresklasse aufgenommen werden.

Die Anmeldungen zur Schule müssen mindestens vier Wochen vor Beginn des Unterrichts eingereicht und mit den Zeugnissen der seither von dem Schüler besuchten Lehranstalten, sowie mit einer Bestätigung der Eltern oder Vormünder belegt sein, daß sie mit der Aufnahme des Zöglings in die Anstalt einverstanden sind.

6. Unterbringung der Schüler und Honorarzählung. Mit der Schule ist ein Internat verbunden, in welchem für Wohnung und Verpflegung Sorge getragen wird.

Für Verpflegung und Unterricht ist von Schülern aus dem Großherzogthum ein Honorar von 540 M. für das Jahr zu entrichten; dasselbe ist halbjährlich voraus einzuzahlen.

Nicht dem Großherzogthum angehörende Zöglinge haben sich mit dem Schulinhaber über die Höhe des Honorars zu verständigen.

Ebenso bleibt bezüglich derjenigen Zöglinge, welche während der Ferienzeit auf dem Gut verbleiben wollen, wegen der Honorarzählung besondere Vereinbarung vorbehalten.

7. Disziplin. Die Schüler haben den in Bezug auf Schuldisziplin bestehenden Vorschriften unweigerlich Folge zu leisten. Verstöße gegen dieselben werden mit Verweisen und, falls diese wirkungslos bleiben, mit Entfernung von der Anstalt geahndet.

8. Aufsicht. Die obere Aufsicht und Leitung der Schule steht dem Handelsministerium zu. Als Organ desselben fungirt ein Aufsichtsrath, dessen Mitglieder vom Handelsministerium aus landwirthschaftlichen und Schulfachkreisen ernannt werden.

9. Prüfung. Am Schlusse jeden Schuljahres findet eine öffentliche Prüfung statt. Abgangszeugnisse werden nur an diejenigen Schüler erteilt, welche mindestens eine Jahresklasse zurückgelegt haben.

Vorstand der Anstalt: Rektor Oßell, außerdem zwei weitere Lehrer und ein Assistent.

9. Landwirthschaftliche Haushaltungsschulen für Bauernkinder.

1. Haushaltungsschule Radolfszell seit 1883. Vorstand: Landwirthschaftsinspektor Schäfer. Jährl. 2 Kurse von je 5 Monate Dauer. Winterkurs: Anfang November bis Ende März. Sommerkurs: Anfang Mai bis Ende September. Genießt Kreisunterstützung.

2. Haushaltungsschule Nedarbischosheim seit 1884. Vorstand: Jul. Schief, Gemeinderath. Jährlich 2 Kurse. Winterkurs von Mitte Oktober bis Mitte März. Sommerkurs von Mitte April bis Mitte September, also je 5 Monate. Genießt Kreisunterstützung.

3. Haushaltungsschule Billingen seit 1884. Vorstand: Bezirksarzt Dr. v. Würthenau in Billingen. Jährl. 1 Kurs von 5 Monate Dauer und zwar Ende November bis Ende März. Genießt Kreisunterstützung.

Postbestimmungen.

Für das deutsche Reichspostgebiet, Baiern und Württemberg: Porto für frankirte einfache Briefe (b. h. bis 15 Gr. schwer) 10 Pf. Für schwerere Briefe, die bis zum Gewicht von 250 Gr. zulässig sind, 20 Pf. (im Stadt- und Landbezirk bis zum Gewicht von 250 Gr. 5 Pf.). — Für unfrankirte oder nicht zureichend frankirte Briefe zahlt der Adressat 10 Pf. Zuschlagsporto. — Postkarten müssen frankirt werden, die Gebühr beträgt 5 Pf. für jede Postkarte, desgleichen mit Antwort 10 Pf. — Drucksachen unter Streif- oder Kreuzband unterliegen dem Frankozwang, sie werden angenommen bis zum Gewicht von

1000 Gr. (1 Kilogr.) und kosten an Porto: bis 50 Gr. einschließlich 3 Pf.; über 50 bis 250 Gr. einschließlich 10 Pf.; über 250 bis 500 Gr. einschließlich 20 Pf.; über 500 bis 1000 Gr. einschließlich 30 Pf. — Bücherbestellzettel 3 Pf. — Waarenproben und Mustersendungen unterliegen dem Frankozwang, sie dürfen das Gewicht von 250 Gr. (¼ Kilogr.) nicht übersteigen und kosten 10 Pf. Porto. — Die Gebühr für Zahlung mittelst Postanweisung, welche auf einem Formular nur bis zur Höhe von 400 M. zulässig ist, beträgt bis 100 M. einschl. 20 Pf.; bis 200 M. einschl. 30 Pf.; bis 400 M. einschl. 40 Pf. — Einschreib

sendu
Nachm
unter
vom 2
werden
Packer
wird
ohne
langt
auf de
bezeich
dessen
auszub
nicht z
auch te
gramm
Gelb
aufstr
30 Pf.
und h
Mark
10 Pf.
tarifm
gebühe
50 Kil
1. bis
Reiten
2. beim
die Sä
über 1
halb 1
20 bis

Befä

1. P
Station
Zügen
Mittage
darüber
oder an
aufgege
die Tax
Der
ersten
Die
müssen
Der
tragen
Ebenso
licher u
Beurfu
2. D
bei der
der M
liegende
vor der
3. D
den Ze
Gefäße,
marken
Gefäße
nomme
säße, ob
stücke p
Die

sendungen. Briefe, Postkarten, Drucksachen, Waarenproben, Nachnahmeleistungen, sowie Pakete ohne Werthangabe können unter Einschreibung befördert und müssen zu diesem Zweck vom Absender mit der Bezeichnung „Einschreiben“ versehen werden. Bei Paketen muß diese Bezeichnung auch auf dem Paket angegeben sein. Für eine eingeschriebene Sendung wird außer dem Porto eine Einschreibgebühr von 20 Pf., ohne Rücksicht auf Entfernung und Gewicht, erhoben. Verlangt der Absender einen Rückschein des Adressaten, so muß auf der Adresse: „Rückschein“ angegeben und die Adresse bezeichnet sein, an welche der Rückschein abzuliefern ist. Für dessen Beschaffung ist eine weitere Gebühr von 20 Pf. vor auszubezahlen. — Eine Werthangabe ist bei Einschreibsendungen nicht zulässig. — Postanweisungs-Zahlungen können auch telegraphisch beordert werden, gegen Zahlung der Telegrammgebühren. — Postaufträge zur Einziehung von Geldbeträgen 30 Pf. Porto, zulässig bis 600 M. — Postaufträge zur Einziehung von Wechselaccepten, Porto 30 Pf. — Postnachnahmen sind bis 150 M. zulässig und beträgt, abgesehen vom Porto, die Gebühr für jede Mark oder einen Theil der Mark 2 Pf., aber mindestens 10 Pf. — Briefe mit Zustellungsurkunde zahlen die tarifmäßige Brieftaxe hin und zurück und 20 Pf. Zustellgebühr. — Pakete sind zulässig bis zum Gewichte von 50 Kilo (1 Ctr.). Das Paketporto beträgt für Pakete: 1. bis zum Gewichte von 5 Kilogr.: a. bis 10 geographische Meilen 25 Pf., b. auf alle weiteren Entfernungen 50 Pf.; 2. beim Gewicht über 5 Kilogr.: a. für die ersten 5 Kilogr. die Sätze wie oben, b. für jedes weitere Kilogr. oder den überschießenden Theil eines Kilogr. auf Entfernungen innerhalb 10 Meilen 5 Pf., von 10 bis 20 Meilen 10 Pf., von 20 bis 50 Meilen 20 Pf. u. s. w. — Für unfrankirte

Pakete bis 5 Kilogr. einschließlich wird ein Portozuschlag von 10 Pf. erhoben. Portopflichtige Dienstsachen unterliegen diesem Zuschlag nicht. — Für die als Sperrgut zu behandelnden Pakete wird das Porto um die Hälfte erhöht. — Wild, Geflügel u. können offen, mit angebundener Adresse verpackt werden. — Für Sendungen mit Werthangabe wird erhoben: a. Porto und zwar 1. für Briefe ohne Unterschied des Gewichts bis 10 geographische Meilen 20 Pf., auf alle weiteren Entfernungen 40 Pf. Für unfrankirte Sendungen 10 Pf. Portozuschlag; 2. für Pakete das entfallende Paketporto, b. Versicherungsgebühr ohne Unterschied der Entfernung und zu jeder Höhe der Werthangabe 5 Pf. für je 300 M. oder einen Theil von 300 M., mindestens jedoch 10 Pf. — Durch Eilboten sofort zu bestellende gewöhnliche und eingeschriebene Briefe kosten außer dem Porto an Bestellgeld im Falle der Vorauszahlung a. nach dem Ortsbestellbezirk 25 Pf., für Pakete jedoch 40 Pf. — b. nach dem Landbestellbezirk 80 Pf. — für Pakete jedoch 1 M. 20 Pf. Bestellgebühren: für gewöhnliche Pakete bis 5 Kilogr. 5 Pf., für schwerere 10 Pf. (bei Postämtern I. Klasse 10 bez. 15 Pf. — Für Geldbriefe bis 1500 M. 5 Pf., 1500 bis 3000 M. 10 Pf. Nach Oesterreich-Ungarn kommen für Brief-, Geld- und Paket sendungen dieselben Taren in Anwendung wie im Reichspostgebiet. Nach den übrigen Ländern des Weltpostvereins beträgt das Porto für je 15 Gr. 20 Pf., für die Postkarte 10 Pf., für Drucksachen für je 50 Gr. 5 Pf., Waarenproben für je 50 Gr. 5 Pf., mindestens aber 10 Pf. Nach den nicht zu dem Weltpostverein gehörenden Ländern beträgt das Porto (meist Francozwang) für Briefe 60 Pf., für Drucksachen 10 Pf. für je 50 Gr. (Postkarten und Waarenproben meist nicht zulässig.)

Beförderung von Milch im Abonnement auf den Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

(Abonnementsbedingungen.)

1. Für den Transport von Milch zwischen zwei bestimmten Stationen der badischen Bahnen mit Personen- oder gemischten Zügen und für den gleichmäßigen Rücktransport der leeren Milchgefäße werden Abonnements auf einen Monat oder darüber hinaus gewährt, sofern der Versand täglich einmal oder auch mehrmals erfolgt und das im Laufe eines Monats aufgegebene Milchquantum mindestens 500 Liter beträgt oder die Tare hierfür bezahlt wird.

Der Beginn des Abonnements kann stets nur auf den ersten Tag eines jeden Monats stattfinden.

Die Gefäße, in welchen die Milch zum Versandt kommt, müssen leicht transportabel und gut verschlossen sein.

Der Maßgehalt eines Gefäßes soll nicht über 60 Liter betragen und muß auf dem Gefäße selbst deutlich angeschrieben sein. Ebenso ist dasselbe mit seinem Eigengewicht (Tara) in deutlicher und haltbarer Weise zu bezeichnen. Einer bahnsseitigen Beurkundung des Maßgehaltes und der Tara bedarf es nicht.

2. Die Anmeldungen zum Abonnement haben schriftlich bei der Gepäde Expedition der Aufgabestation unter Anerkennung der Abonnementsbedingungen durch Ausfüllung dort aufliegender Formulare zu geschehen, und zwar mindestens 8 Tage vor dem Termin, auf welchen das Abonnement beginnen soll.

3. Der Abonnent erhält sodann von dieser Expedition auf den Zeitpunkt des Beginns des Abonnements für so viele Gefäße, als er zum Milchtransport verwenden will, Blechmarken zugestellt, welche er in dauerhafter Weise an den Gefäßen befestigen zu lassen hat. Denselben bleibt unbenommen, für in der Folge etwa weiter zu verwendende Gefäße, oder als Ersatz für verloren gegangene Marken, Reservestücke zu bestellen.

Die Blechmarken, für welche eine Anfertigungsgebühr von

20 Pfennig per Stück erhoben wird, enthalten die Bezeichnung der Versandt- und Empfangsstation, sowie den Namen des Versenders und Empfängers; sie vertreten die Stelle von Gepädebelegzetteln und verbleiben an den betreffenden Gefäßen, so lange dieselben zum Milchtransport im Abonnement benützt werden.

Eine monatliche Erneuerung oder Rückforderung der Marken nach beendigtem Abonnement findet nicht statt.

4. Der Abonnent hat täglich gleichzeitig mit der Auslieferung der Milchtransporte der Expedition eine schriftliche Erklärung — Milchversandschein — darüber abzugeben, wie viel Gefäße er versendet und welchen Maßgehalt die darin versendete Milch hat.

Zu den Milchversandscheinen werden Formulare von den Expeditionen unentgeltlich abgegeben.

5. Bei zu niedriger Angabe des Quantums der ausgelieferten Milch in dem Versandschein wird außer der verkürzten Fracht der vierfache Betrag der Fracht aus dem ganzen, zum betreffenden Versandschein gehörigen Milchquantum als Conventionalstrafe von dem Versender erhoben.

6. Das Geschäft des Ein- und Ausladens der Milchgefäße wird von dem Eisenbahnpersonal besorgt; zur Mitwirkung hierbei ist aber, soweit die Interessen der Bahnverwaltung es verlangen, der Versender bezw. Empfänger des Milchtransports verpflichtet.

7. Es ist gestattet, daß bei einem und demselben Abonnement Milchgefäße an verschiedene Empfänger adressirt werden. Der Abonnent hat aber in diesem Falle auf der Empfangsstation einen Bevollmächtigten aufzustellen, an welchen die Ablieferung der ganzen Sendung zu erfolgen hat. Will er dies nicht, so hat er so viele Abonnements zu nehmen, als Adressaten vorhanden sind.

8. Die leer zurückgehenden Milchgefäße dürfen nicht früher als eine Stunde vor Abgang, und leere Milchwagen zum Abholen der gefüllten Milchgefäße nicht früher als eine Stunde vor Ankunft des betreffenden Zuges auf die Bahnhöfe verbracht werden.

9. Ueber jedes Abonnement wird bei der Aufgabestation ein Conto eröffnet, in welches die aufgeliesserten Quantitäten auf Grund der Versandtscheine eingetragen werden.

Am letzten Tage des Monats wird das Conto abgeschlossen und für das sich ergebende Gesamtquantum, mindestens aber für 500 Liter, die Tage berechnet.

Bei der Berechnung des Gewichts der Milch wird 1 Liter zu 1 Kilogramm Gewicht angenommen. Im Uebrigen kommen bezüglich der Frachtberechnung die für Stückgüter unter § 52 Absatz 3 und 6 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands enthaltenen Vorschriften in Anwendung.

Die Zahlung der Tage und der Markenanzfertigungsgebühren hat binnen 3 Tagen nach Monatschluß zu erfolgen. Bleibt der Abonnent mit der Zahlung im Rückstande, so wird die Beförderung weiterer Abonnementssendungen beanstandet.

Indeß darf die gestundete Fracht den Betrag von 100 M. nicht übersteigen. Hat die Schuldbiligkeit den Betrag von 100 M. bereits im Laufe des Monats erreicht, so ist eine Abschlagszahlung in diesem Betrag zu leisten.

10. Bezüglich der Haftpflicht für Verluste, Beschädigungen und Verspätungen gelten für obige Transporte die auf den Güterverkehr bezüglichen Bestimmungen des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands nebst den Zusatzbestimmungen für die badischen Bahnen.

Tariffaße.

Entfernung	Tage für 100 kg		Entfernung	Tage für 100 kg		Entfernung	Tage für 100 kg		Entfernung	Tage für 100 kg	
	km	M.		km	M.		km	M.		km	M.
1	0,22	21	0,66	41	0,96	61	1,16	81	1,36		
2	0,24	22	0,68	42	0,97	62	1,17	82	1,37		
3	0,26	23	0,69	43	0,98	63	1,18	83	1,38		
4	0,28	24	0,71	44	0,99	64	1,19	84	1,39		
5	0,32	25	0,73	45	1,00	65	1,20	85	1,40		
6	0,34	26	0,75	46	1,01	66	1,21	86	1,41		
7	0,36	27	0,76	47	1,02	67	1,22	87	1,42		
8	0,38	28	0,78	48	1,03	68	1,23	88	1,43		
9	0,40	29	0,80	49	1,04	69	1,24	89	1,44		
10	0,42	30	0,82	50	1,05	70	1,25	90	1,45		
11	0,44	31	0,83	51	1,06	71	1,26	91	1,46		
12	0,46	32	0,85	52	1,07	72	1,27	92	1,47		
13	0,48	33	0,86	53	1,08	73	1,28	93	1,48		
14	0,50	34	0,87	54	1,09	74	1,29	94	1,49		
15	0,54	35	0,89	55	1,10	75	1,30	95	1,50		
16	0,56	36	0,90	56	1,11	76	1,31	96	1,51		
17	0,58	37	0,91	57	1,12	77	1,32	97	1,52		
18	0,60	38	0,93	58	1,13	78	1,33	98	1,53		
19	0,62	39	0,94	59	1,14	79	1,34	99	1,54		
20	0,64	40	0,95	60	1,15	80	1,35	100	1,55		

Ueber die Währschaftsleistung beim Viehhandel und die Seuchenpolizei.

Aus der Unkenntniß der gesetzlichen Bestimmungen über die sogen. Gewährsmängel und in der Seuchenpolizei ist schon manchem Landwirth großer Schaden erwachsen.

Wir bringen daher das genannte Gesetz in der Fassung, in welcher es jetzt Geltung hat, zur Kenntniß unserer Leser.

Artikel 1.

Der Verkäufer von Pferden, Rindvieh, Schafen und Schweinen hat nur für die hiernach bezeichneten Mängel und nur während der einem jeden derselben beigelegten Frist kraft Gesetzes Gewähr zu leisten, nämlich:

A. Bei Pferden:

1. Für schwarzen Staar; 2. für Koppen, ohne Abnützung der Zähne, acht Tage lang; 3. für Rotz; 4. für Hautwurm; 5. für Dämpfigkeit, vierzehn Tage lang; 6. für Koller, einundzwanzig Tage lang; 7. für fallende Sucht, achtundzwanzig Tage lang; 8. für Mondblindheit (periodische Augenentzündung), vierzig Tage lang.

B. Bei Rindvieh:

1. Für Tragsack- und Scheidevorfall, sofern er nicht unmittelbar nach einer Geburt vorkommt, acht Tage lang; 2. für Lungensucht, vierzehn Tage lang; 3. für fallende Sucht; 4. für Perlsucht, achtundzwanzig Tage lang.

C. Bei Schafen:

1. Für Milbenräude; 2. für Fäule (Anbruch), vierzehn Tage lang.

D. Bei Schweinen.

- Für die Finnen, achtundzwanzig Tage lang.
Ein allgemeines Versprechen, wegen aller Fehler zu haften, wird auf die hier aufgezählten beschränkt.

Artikel 2.

Der Verkäufer steht dafür ein, daß das verkaufte Thier von den in Art. 1 bezeichneten Mängeln am Tage der Uebergabe frei sei. Wenn solche innerhalb der, in demselben Artikel festgesetzten und vom Tage nach der Uebergabe zu rechnenden Fristen sich offenbaren, so wird bis zum Beweise des Gegentheils angenommen, daß das Thier schon am Tage der erfolgten Uebergabe mit denselben behaftet gewesen.

Die Verlängerung der gesetzlichen Fristen kann nur urkundlich bedungen werden. Ein die gesetzlichen Fristen abkürzendes Beding ist nichtig. Eine bedungene Frist wird in derselben Weise berechnet, wie eine gesetzliche.

Artikel 3.

- Die Gewährleistung fällt weg:
1. bei öffentlichen obrigkeitlich angeordneten Verkäufen;

2.
urku
3.
des
We
kann
Mind
Ein
an de
Käuf
Schä
Fehle
zugeh
Die
Käuf
Kost
und
Thier
Pfl
der vo
an ge
De
leisten
Ein
menn
nach
verab
oder
oder
der
anzeig
inner
Die
145 B
gesetz
We
entst
des
ford
nothw
De
gäng
währl
dies
Di
einget
Wa
gilt vo

2. wenn der Verkäufer sich Gewährfreiheit urkundlich bedungen hat;

3. wenn er beweist, daß dem Käufer der Mangel des Thieres bekannt gewesen ist.

Artikel 4.

Wenn der Fall der Gewährleistung eintritt, so kann nur die Aufhebung des Verkaufs, nicht die Minderung des Kaufpreises verlangt werden.

Eine Ausnahme tritt ein, wenn sich der Fehler an dem geschlachteten Stück findet. Hier kann der Käufer den Verkäufer nur auf den Ersatz desjenigen Schadens belangen, der ihm wegen der durch den Fehler herbeigeführten Unverkäuflichkeit des Fleisches zugeht.

Artikel 5.

Die Aufhebung des Vertrages verpflichtet den Käufer zur Erstattung des Kaufpreises sowie der Kosten des Kaufes und der gerichtlichen Befichtigung und der von dem Verzuge in der Zurücknahme des Thieres an erwachsenen Kosten der Fütterung und Pflege. An diesen letztgenannten Kosten ist jedoch der vom Käufer aus dem Thiere von jenem Zeitpunkte an gezogene Nutzen in Abzug zu bringen.

Der Verkäufer hat nebst dem Entschädigung zu leisten, wenn er das Dasein des Mangels gekannt hat.

Artikel 6.

Ein Anspruch auf Gewährleistung ist nur zulässig, wenn der Berechtigte spätestens am fünften Tage nach Ablauf der gesetzlichen Fristen oder innerhalb der verabredeten Fristen (Artikel 1 und 2) Klage erhebt oder in dringenden Fällen innerhalb der gesetzlichen oder verabredeten Fristen nach Maßgabe der §§ 447 ff. der C.-Pr.-O. den Mangel des Thieres dem Gericht anzeigt, dessen Befichtigung beantragt und dann innerhalb weiterer 14 Tage Klage erhebt.

Die §§ 7-12 des Ges. v. 23. April 1859 sind durch 145 Biff. 11 des bad. Einführungsgesetzes zu den Reichsjustizgesetzen aufgehoben worden.

Artikel 13.

Wenn über eine Gewährleistung ein Rechtsstreit entsteht, so ist jede Partei berechtigt, die Versteigerung des Thieres und die Hinterlegung des Erlöses zu fordern, sofern die Befichtigung desselben nicht weiter nothwendig ist.

Artikel 14.

Der verurtheilte Verkäufer kann auch ohne vorgängige Streitverkündung seinen Vormann auf Gewährleistung belangen, sofern die Krankheit in der diesen bindenden Frist sich gezeigt hat.

Die Klage muß jedoch innerhalb 14 Tagen nach eingetretener Rechtskraft des Urtheils erhoben werden.

Artikel 15.

Was in diesem Gesetze vom Verkaufe gesagt ist, gilt von jeder Art belasteter Eigenthumsübertragung.

Wir machen dabei auf folgende Punkte besonders aufmerksam:

1. Ein Versprechen, für alle Fehler zu haften, hat nur für die gesetzlichen Mängel Geltung. Wer für die Abwesenheit anderer Mängel oder für das Vorhandensein besonderer Eigenschaften des angekauften Thieres (Milchmuze, Jungtichtigkeit, Frömmigkeit etc.) Sicherheit haben will, muß sich dafür eine besondere schriftliche Garantie mit Angabe der Garantiezeit (4 Wochen, 6 Wochen etc.) von dem Verkäufer ausstellen lassen.

Im Seekreis, wo das „Dipplichsein der Rinder“ häufig vorkommt, überdies auch in anderen Landesebenen wird man gut thun, wenn man sich für das „Dipplichsein“ — (den Dippel — das Drehen) schriftlichen Gewährschein mit Gewährfrist von 6 Wochen ausstellen läßt. „Dippel“ ist nämlich keine Fallsucht, wie dies im Seekreise irrtümlich geglaubt wird.

2. Ein die gesetzlichen Fristen abkürzendes Beding ist nichtig. Früher wurde von vielen Viehhändlern der Kniff angewendet, eine Gewährleistung für alle Fehler auf einen bestimmten Zeitraum — etwa 8 oder 14 Tage — zu versprechen. Gewöhnlich ging der Käufer auf eine solche Bedingung ein, weil er glaubte, durch dieselbe eine bessere Gewähr als die gesetzliche zu erlangen. Das war jedoch nicht der Fall; vielmehr war der Käufer doppelt betrogen. Einmal galt das Versprechen, „für alle Fehler zu haften“, wie oben gesagt, nur für die in dem Gesetze genannten Fehler, und das andere Mal hatte sich der Käufer die ihm vom Gesetze gewährte Frist für die Erkennung des Mangels selbst verkürzt. War z. B. die Kuh mit der fallenden Sucht oder Perlsucht behaftet, so stand es dem Käufer zu, den Fehler innerhalb der ersten 28 Tage nach der Lieferung des Thieres durch Sachverständige feststellen zu lassen und eine begründete Klage auf Auflösung des Kaufvertrages zu erheben. Hatte der Käufer aber die Unvorsichtigkeit begangen, eine Garantie für alle Fehler auf die Dauer von 14 Tagen zu genehmigen, so mußte er, falls die Krankheit erst nach Ablauf der 14 Tage an dem Thiere erkannt wurde, und das war gewöhnlich der Fall, mit der Klage abgewiesen und in die Kosten verurteilt werden. Solchem Mißbrauche ist durch die jetzige Fassung des Gesetzes gesteuert, und seit dem 1. Oktober 1882 haben Abmachungen, welche die gesetzliche Gewährsfrist irgendwie kürzen, keine Gültigkeit mehr.

3. Dagegen kann der Verkäufer auch fernerhin sich völlige Gewährfreiheit bedingen. Wer aber so, d. h. ohne alle Währschaftsleistung verkaufen will, muß den Verkaufsvertrag schriftlich machen und sich die Gewährfreiheit darin ausdrücklich bedingen.

Zage für 100 kg

M. 1,36 1,37 1,38 1,39 1,40 1,41 1,42 1,43 1,44 1,45 1,46 1,47 1,48 1,49 1,50 1,51 1,52 1,53 1,54 1,55

rch) 1g. aller ufge

kaufte In am inner- o vom risten gegen- Tage et ge

kann ebeh- chtig. je be

Ver-

Wer an Kindern, Schaafen oder Ziegen die Zeichen der Kinderpest, an Hunden oder anderen Hausthieren die Zeichen der Tollwuth, an einem der verschiedenen landw. Hausthiere die Zeichen des Milzbrandes, der Maul- u. Klauenseuche, an den Kindern die Zeichen der Lungenseuche, an den Schaafen oder Pferden die Räude, an den Schaafen die Pocken, an Pferden und Kindern die Beschälkrankheit oder den Bläschenauschlag an den Geschlechtstheilen wahrnimmt, muß:

1. der Ortspolizeibehörde (dem Bürgermeister) hiervon Anzeige erstatten und
2. die kranken Thiere von gesunden und insbesondere von fremden Thieren abgejondert halten.

Die Beobachtung dieser Vorschriften, welche ebensowohl zum Nutzen des Einzelnen, wie zum Schutze der Allgemeinheit erlassen sind, liegt im eigenen Interesse der Thierbesitzer, deren Eigenthum durch Viehseuchen ja stets bedroht ist; die Nichtbeachtung derselben zieht eine den Umständen angemessene Geld- oder Gefängnißstrafe, sowie den Verlust des etwaigen Entschädigungsanspruches nach sich.

Man suche soviel als möglich nur solche Pferde und Rindviehstücke zu kaufen, von denen man bestimmt weiß, daß sie über 3 Monate schon im Lande gehalten worden waren. Bricht nämlich der Noß an Pferden oder die Lungenseuche an Kindern aus, die noch nicht 3 Monate lang im Lande gehalten worden sind, so fällt die Entschädigung für solche Thiere aus.

Staaten*)	Pferde							Rindvieh					Schafe			Schweine				
	Schwarz, Noß	Wurm	Rämpfigkeit	Dummfoller	Fallende Sucht	Period. Augenentzündung	Räude	Koppen	Stätigkeit	Persucht	Uterus- und Scheidenvorfall	Lungenfucht	Fallende Sucht	Lungenseuche	Räude	Räude	Faul- oder Anbruch	Wässrige Klauenseuche	Pocken	Zinnen
Preußen (Allg. Landrecht ¹⁾)	28 14	—	28	28	—	28	14	—	4	8	—	—	—	—	—	—	—	—	8	8
Provinz Hannover, Lüneburg ²⁾	—	90	—	90	90	—	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prov. Hannover, Hildesheim	—	84	—	84	84	—	84	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankfurt a. M.	8 14a	14 14b	21	28	42	—	8d	5	28	8	14e	28	42	—	14	42	—	—	8	28
Provinz Kurhessen Nassau ³⁾	—	29	—	29	29	—	—	—	—	—	—	—	29	—	—	—	—	—	—	—
Braunschweig	28	28	—	28	—	—	—	—	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bremen	28	28	—	—	—	—	—	—	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hamburg	—	6	6	4b	4	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen, Königreich	15 15a	15 15	15	15	—	50	15	—	5	50	—	30f	—	30	15	15	30	—	10	30g
Sachsen-Meiningen ⁴⁾	8	28	28	28	28	—	—	8	—	90	—	90	28	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen-Coburg ⁵⁾	—	42	—	42	42	—	42	—	—	60	14	—	14	—	—	—	—	—	—	21
Sachsen-Gotha ⁶⁾	8	42	42	28	42	42	28	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen-Altenb. ⁷⁾	—	—	—	28	—	—	—	—	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waldeck	28	14	—	28	28	—	28	14	—	—	—	—	28	—	—	—	—	—	8	8
Baden	8	14	14	14	21h	28	40	—	8	—	28	8	14	28	—	14	14	—	—	28
Bayern	8	14	14	14b	21	40	40	—	8	—	28	14	14	40	40	—	14	14	—	8
Hessen, Großherzogth.	8	14	14	14	28	28	28	—	8d	14	28	8	14	28	—	—	28	—	8	8
Württemberg	8	14	14	14	21	28	40	—	8i	—	28	8	11	28	—	14	14k	—	—	28
Belgien ⁸⁾	—	25	25	14	14	—	30	—	—	14	14	—	—	25	—	—	—	—	14	—
Frankreich ⁹⁾	—	9	9	9	9	30	30	—	—	—	9	—	9	—	—	—	—	—	9	—
Oesterreich	30	15a	30	30	30	—	30	—	—	30	30	—	—	—	—	8	60	—	8	8
Schweiz ¹⁰⁾	—	15a	20	20	—	—	—	—	—	20	—	—	—	30	—	—	—	—	—	—

a. Auch verdächtige Druße. b. Auch pfeisender Dampf. c. Stiller und rasender Koller. d. Jrgend welcher Art. e. Tuberkulose, Lungenschwindsucht. f. Lungen- und Lebertuberkeln, oder Lungen- und Leberfäule. g. Auch Lungentuberkeln und Lungenwurmtkrankheit 30 Tage. h. Gleichviel ob derselbe in oder außer der Brusthöhle oder im Herzen seinen Sitz hat. i. Ohne Abnützung der Zähne. k. Egelwürmerkrankheit. m. Lustkopen.

*) In Holland gelten die Bestimmungen des Code Napoleon, §§ 1641—1649. In Meckl.-Schwer., Meckl.-Strel., Oldenburg gilt das gemeine Recht und ebenso in Sachsen-Weimar überall dort, wo das preuß. Allgem. Landr. nicht

gilt. In Sachsen-Altenb., Schwarzb.-Rudolst. u. Sondersh. gelten nach sächs. Recht als Gewährmängel bei Pferden: nätig, staarblind, hartschlächtig und roßig. Garantie für alle Krankheiten, die sich bis 24 Stunden nach der

Uebergabe zeigen, hat der Verkäufer zu leisten in Preußen, Großh. Hessen, Waldeck und Oesterreich. Die Gewährfristen beginnen mit dem Tage nach der Uebergabe in der Rheinprovinz, Bayern, Württemberg, Baden, Großh. Hessen, Kurhessen, Sachsen-Meinungen, Frankfurt a. M., Frankreich, Belgien.

1) In der Rheinprovinz ist der Code Napoléon maßgebend. Im Bezirk des Appellationsgerichts zu Cöln ist eine Gewährzeit von 42 Tagen bei den Gewährmängeln. In Neuvorpommern und Rügen gilt das gemeine Recht; Gewährmängel sind: blind, rosig und dämpfig; auf dem linken Rheinufer gemeines Recht.

2) Außer für den Lüneburger und Hildesheimer Theil sind auch für den Calenberger Landestheil Gewährmängel festgesetzt, nämlich: rosig, follerig u. hartschlächtig.

3) Ferner sind noch Gewährmängel bei Rindvieh: a. Darmfäule, Durchfall, Dünneister, b. Sprüher, Säbler, und c. Umgänger mit 29 Tagen und bei Schaafen: Umgänger, Wasserkopf, Seitenfaller mit 14 Tagen Gewährzeit.

4) Außerdem beim Rindvieh: a. Fäulung von Lunge, Leber, Nieren und Milz, Gewährschaft 3 Monate, b. Schwindel, Dormlichkeit, Schwindelhirnigkeit, c. Abzehrung, d. Markflüssigkeit und e. Steinkrankheit (bei den Ochsen) Gewährschaft 4 Wochen.

5) Beim Rindvieh auch für Fäule der Lunge, Leber, Niere oder Milz, wenn das Thier fällt, Gewährzeit 30 Tage: für schwindelhirnig, dormlich oder schwindelköpfig, mit dem Stein behaftet, markflüssig oder Gewächs im Eschlunde 14 Tage.

6) Auch für Taubheit bei Pferden eine Gewähr von 42 Tagen.

7) Für Anbruch oder Wassersucht 28 Tage Gewährzeit.

8) In Belgien gelten die für Pferde normirten Gewährsmängel auch für Maulthiere und Esel; außer den auf-

geführten ist noch, wie in Frankreich, bei Pferden u. für veraltete Brustleiden (les maladies anciennes de poitrine ou vielles courbatures) und für chronischen Pfeiserdampf (cornage chronique) 14 Tage Gewähr zu leisten. Bei Rog und Wurm kann der Anspruch auf die gesetzliche Gewährzeit nur erhoben werden, wenn die Thiere nach erfolgter Uebergabe nicht mit Thieren, die an jener Krankheit litten, in Berührung gekommen sind. Bei Dämpfigkeit, Dummfoller, Kehlkopfspneumonie, periodischer Augenentzündung u. wird für Thiere, deren Werth mehr als 150 Fr. beträgt, Gewähr geleistet. Für Rindvieh muß für Rinderpest eine Gewähr von 25 Tagen, für das Zurückbleiben der Nachgeburt (la non deliverance) muß in dem Falle eine Gewähr von 14 Tagen geleistet werden, wenn die Geburt des Kalbes nicht beim Käufer erfolgt ist, dasselbe gilt für den Scheiden- und Uterusvorfall; ferner ist die Gewährzeit für chronische Diarrhöe 14 Tage. Bei der Lungenleuche, Rinderpest und den Boden der Schaaf darf, wenn der Verkäufer in Anspruch genommen werden soll, eine Berührung mit Thieren, die an den erwähnten Krankheiten litten, nicht stattgefunden haben.

9) Die für die Pferde aufgeführten Gewährmängel gelten auch für Maulthiere und Esel; es ist ferner Gewähr zu leisten für veraltete Brustleiden, veralteten Pfeiserdampf, intermittirenden Leistenbruch, für periodisches Hinfallen, von veralteten Krankheiten herrührend, ferner beim Kinde die Folge nicht abgegangener Nachgeburt mit einer Gewährzeit von 9 Tagen.

10) Die aufgeführten Gewährmängel gelten nur für die Kantone: Aargau, Bern, Freiburg, Neuenburg, Zug und Zürich, die des Pferdes haben auch für Maulthiere und Esel Geltung, bei diesem und beim Rindvieh ist ferner noch Gewähr von 20 Tagen für Abzehrung als Folge von Entartung der Organe der Brust und Hinterleibshöhle (Verhärtung, Verschwärung, Vereiterung, Krebs, Tuberkelbildung) zu leisten.

Rathschläge zur Hülfe in der Noth bei Erkrankungen von Hausthieren.

Ausblähen der Rinder (Schafe und Ziegen) in Folge von Grünfütterung oder gährendem Futter.

Man setze die Schlundröhre ein, die Trompete nach außen; fehlt es an der Schlundröhre, so schütte man ein Gemisch von 20—30 Gramm Salmiakgeist, von dem man sich stets etwa 200 Gramm vorrätzig im Hause hält — mit einem Liter kaltem Wasser ein und wiederhole den Gebrauch nach einer halben Stunde, wenn das Uebel nicht ganz gehoben sein sollte. Beim Mangel an Salmiakgeist muß man das Thier in die linke Flanke mit dem Trocar stechen. Der Trocar wird auf die höchste Stelle der aufgetriebenen linken Hungergrube im rechten Winkel, immer aber mindestens 3 Hand breit an den Rücken abwärts angelegt und mit einem kräftigen Schlag auf den Handgriff 3—4 Zoll in den Pansen eingetrieben. Das Heft wird dann herausgezogen die Hülse aber stecken gelassen. Verstopft sich die Hülse, so kann man sie wieder durch die Einführung des Heftes öffnen.

Dabei kann man dem Thiere eine Abkühlung von 2 Loth Rauchtabak in einem Liter Wasser einmal oder mehrere Male, je nach Bedürfnis einschütten. Während des ganzen Anfalles muß man verhüten, daß das Thier sich legt.

Schafen und Ziegen gibt man 4—8 Gramm Salmiakgeist in einem 1/2 Liter kalten Wassers.

Um das Ausblähen zu verhüten, befolge man folgende Regeln:

Nie schicke man Thiere mit ganz leerem Magen auf die Weide,

nie füttere man überlegenes Grünfutter, nie schicke man Thiere auf bereifte Weiden oder alsbald nach einem Regen auf dieselben, nie füttere man bereiftes, nasses Grünfutter, und insbesondere füttere man keine Rübenblätter, wenn dieselben zu kalt sind oder gefroren waren.

Kolik der Pferde und Rinder.

Man führe die Thiere sofort aus dem Stalle und erzeuge sie im Schritte; man setze einige Klystiere mit einem 1/4 Schoppen Del und eine Flasche lauwarmen Seifenwasser, man reibe das Thier mit Bürsten oder harten Strohbäusen tüchtig über den ganzen Körper ab, namentlich gebe man leichten Kamillenthee mit Lein- oder Reispöl; dabei vermeide man, daß das Thier sich ungeberdig hinwirft oder wälzt. Der Kamillentrank mit Del muß bis zur Wiederherstellung des Thieres von Stunde zu Stunde gegeben werden. Auch hat sich die Bürsche Kolkfinktur aus der Löwen-Apothek in Durlach in leichten Fällen gut bewährt.

Schädlich sind die Gaben von reizenden Stoffen, als Branntwein, Pfeffer, neuem Wein mit Gewürzen, Steinöl u. s. w. Solche Mittel verschlimmern den Zustand des Thieres gewöhnlich und bringen Magen- und Darmentzündung hervor. Dauert eine Kolik länger als 3 Stunden, so ist sie immer gefährlich und ärztliche Hilfe nöthig.

Das Darmpech der Fohlen und Kälber, welches Verstopfung der jungen Thiere hervorbringt, geht gewöhnlich durch den Genuß der ersten Milch der Mutter ab. Deshalb darf man

diese Milch nicht ausschütten, sondern man muß sie den Fohlen oder Kälbern völlig geben.

Im Falle, daß das Darmpech dennoch zurück bleiben sollte, so gebe man dem Thiere $\frac{1}{4}$ Schoppen Leinöl mit $\frac{1}{4}$ Schoppen Kamillenthee lauwarm ein.

Eingeweidewürmer gehen gewöhnlich auf Fütterung von gelben Rüben ab.

Füllen-, Kälber- und Lämmerlähme, eine bössartige Krankheit der jungen Thiere, welche gewöhnlich sich dadurch äußert, daß die Gelenke (Glieder) anschwellen, wird durch eine Entzündung des Nabels und der Gefäße, welche an dem Nabel nach der Leber gehen, erzeugt. Daher trage man Sorge, daß die Nabelwunde der neugeborenen Thiere sauber bleibe und gut abheile. Will die Wunde nicht vernarben, so wende man auf dieselbe eine Lösung von 2 Gramm Karbolsäure auf 200 Gramm Wasser täglich 2 mal an. Zerrungen am Nabel sind zu vermeiden. Auch das Abschlecken des Nabels durch die Mutter kann schädlich werden.

Geburtswehen, übermäßige, werden durch starken Kamillenthee innerlich und als Klystiere in den After gegeben, gemäßiget. Auch die Nachwehen werden auf diese Weise gestillt.

Harnverhaltung. Einführung des Thieres in einen Schaffstall, Bewegung des Thieres im Schritte, Klystieren von einer leichten Abkochung des Rauchtobaks. (2 Loth auf einen Eiter Wasser.) — Thierärztliche Hilfe ist bei Zeiten zu suchen.

Läuse werden am besten mit einer scharfen Tabaksabkochung, mit welcher die verlausen Stellen gewaschen werden, vertilgt. Quecksilbermittel sind bei Kindern sehr gefährlich. (Daher keine graue Salbe anwendbar.)

Lecksucht; kräftiges Futter, namentlich Hafermehl, dann kleine Gaben von Knochenasche.

Loose Zähne beim Rindvieh ist keine Krankheit; die

Schneidezähne des Kindes sind alle und zu sein.

— Rauhe der Pferde und Rinder; reinlich

der wunden Stellen, trockene Streu, täglich ein $\frac{1}{2}$

Glycerin auf die wunden Stellen streichen. Aufreibe.

Maul- und Strohscheiden u. s. w. ist sehr schädlich.

Maul- und Klauenflechte. Vorzüglich wirken auf die rasche Heilung reichliche trockene Streu und Verabreichung von weichem, leicht verdaulichem Futter. (Mehltränken, Kleinfutter mit Häcksel und angebrüht, gekochte und gestampfte Wurzelgewächse, Kartoffeln, Rüben u. s. w. Jede arzneiliche Behandlung ist schädlich. Fette Thiere verkaufe man zeitig an den Metzger.)

Milchtreibende Mittel sollen Fenchel, Koriander, Dill, Anisamen sein; — besser ist aber, man hilft mit Futter nach, wenn die Milch mangelt oder fehlerhaft ist. Deltuchen, Welschhorn, Esparfette, Klee, Luzerne, Wiesengras, Futterroggen.

Rabel der jungen Thiere ist zu besichtigen und wenn er wund ist, mit einer Lösung von Karbolsäure in Wasser, 2 Theile auf 100, täglich zu bestreichen, bis die Wunde heil ist.

Räude der Schafe wird durch das Walz'sche Bad in 10 Tagen gänzlich geheilt.

4 Theile frisch gebrannter Kalk in genügendem Wasser gelöst und

5-6 Theile Potasche werden zu einem Brei angerührt, dann 4 Theile Karbolsäure und

8 Theile Theer zugesügt und das Ganze mit 200 Theilen Rinderharn und

800 Theilen Wasser verdünnt.

Für jedes geschorene Schaf sind 2 Pfund Brühe zum Räudebad nöthig.

Hülfs-Tabelle zur Werthbestimmung des Schlachtviehs.

Nach dem Landwirth: Verkaufe Dein Schlachtvieh stets nach dem Gewicht. Um den Geldwerth per Centner Lebendgewicht herauszufinden, bediene Dich nebenstehender Tabelle und beachte dabei folgende Grundsätze:

Die bekannten Metzgergriffe belehren Dich, ob das Thier mager, gefleischt, halbfett oder durch und durch fett ist. Es entspricht dies jeweils einem durchschnittlichen Schlächtergewicht von 50, 52, 55 und 58 %.

Lies Du also in der Zeitung, daß z. B. in Köln die 100 Pfd. Schlachtgewicht bei Ochsen mit 70 M. bezahlt werden, und ist der Ochse, den Du verkaufen willst, so weit gemästet, daß Du ihn als halbfett erkennen kannst, so wird er 55 % schlachten. Da wo die Kolonne mit der Ueberschrift „Ochse 55 %“ mit der Linie, auf welcher vorn 70 M. stehen, zusammentrifft, findest Du die Zahl 37.50. — Sie sagt Dir, daß unter den genannten Umständen die 100 Pfd. Lebendgewicht einen realen Werth von 37,50 M. haben. Werden für ganz oder sehr fette Kühe 60 M. bezahlt, so sind die 100 Pfd.

Lebendgewicht 33 M. werth und ist der volle Werth des Thieres danach leicht zu berechnen.

Wenn 50 kg oder 100 Pfd. geschlachtetes Fleisch bezahlt werden mit	so sind 100 Pfd. = 50 kg Lebendgewicht, wenn das Thier die nachstehenden Proc. an Schlachtgewicht liefert,							
	mager,		gefleischt,		halbfett,		sehr fett	
	Ochse	Kuh	Ochse	Kuh	Ochse	Kuh	Ochse	Kuh
	50 %	48 %	52 %	50 %	55 %	52 %	58 %	55 %
40 M.	20,00	19,20	20,80	20,00	22,00	20,80	23,20	22,00
45 "	22,50	21,60	23,40	22,50	24,75	23,40	26,10	24,75
50 "	25,00	24,00	26,00	25,00	27,50	26,00	29,00	27,50
52 "	26,00	24,96	27,04	26,00	28,60	27,04	30,16	28,60
54 "	27,00	25,92	28,08	27,00	29,70	28,08	31,32	29,70
57 "	28,50	27,36	29,64	28,50	31,35	29,64	33,06	31,35
60 "	30,00	28,80	31,20	30,00	33,00	31,20	34,80	33,00
62 "	31,00	29,76	32,24	31,00	34,10	32,24	35,96	34,10
64 "	32,00	30,72	33,28	32,00	35,20	33,28	37,12	35,20
67 "	33,50	32,16	34,84	33,50	36,85	34,84	38,86	36,85
70 "	35,00	33,60	36,40	35,00	37,50	36,40	40,60	38,50
72 "	36,00	34,56	37,44	36,00	38,50	37,44	41,76	39,60
75 "	37,50	36,00	39,00	41,25	39,60	39,00	43,50	41,25
80 "	40,00	38,40	41,60	44,00	40,00	41,60	46,40	44,00

Zwanzig Regeln für den Satz und die Pflege der Obstbäume.

1. Auf Höhen pflanze man vorzüglich Kirichen, in Niederungen Zwetschgen, auf nördlichen und östlichen Abhängen Äpfel, auf südlichen und westlichen Birnen. Von allen Obstbäumen verträgt der Kirschbaum die meiste Trockenheit, der Zwetschgenbaum die meiste Feuchtigkeit.

2. Der beste Boden ist leichter, durchlässiger Lehmboden, auf welchem noch keine Obstbäume gestanden haben. Stehendes Grundwasser ist stets schädlich. Drainiren im Herbst.

3. Man grabe im Herbst große Baumlöcher ($\frac{3}{4}$ Cub.-Meter) und dünge sie im Winter zuweilen mit Jauche. Die Bäume pflanze man im Frühjahr.

4. Man kaufe Obstbäume nie von herumziehenden Händlern noch auf den Marktplätzen, sondern suche sie in guten Baumschulen möglichst selbst aus, und zwar nur gesunde Stämmchen mit starkem Wurzelvermögen, die in der Baumschule schnurgerade gewachsen sind und ein- bis zweijähriges Kronenholz haben.

5. Man wähle die Sorten ganz besonders vorsichtig aus mit Rücksicht auf rauhe oder wärmere Lagen und auf die Feuchtigkeitsverhältnisse des Bodens und nütze die betreffs der Sorte hier gemachten Erfahrungen.

6. Man pflanze Kernobstbäume mindestens 10 Meter auseinander. Für den Anfang kann man ja einen Zwetschgenbaum dazwischen pflanzen, welcher seine Entwicklung abschließt, ehe die Kronen der Obstbäume ihre volle Ausbreitung erlangen. Auf Feldern sollen die Reihen der Obstbäume 400—500 Schritt auseinanderstehen.

7. Vor dem Pflanzen beschneide man die stärksten Wurzeln sorgfältig (glatte Schnittfläche nach unten) und schlämme sie ein. Braune Ränder auf der Schnittfläche deuten auf Frostbeschädigung. Faserwurzeln entferne man nicht.

8. Ehe man den Baum setzt, richte man den Pfahl (an der Spitze gebrannt) lothrecht ein, fülle das Baumloch zu $\frac{3}{4}$ mit guter Erde auf, breite die Wurzeln darüber aus und bringe die Erde des Untergrundes oben auf, sodaß um das Stämmchen eine muschelartige Vertiefung bleibt. Frischer Dünger darf nie in das Baumloch kommen.

9. Bei zu feuchtem oder zu leichtem Boden ist Hügelpflanzung anzurathen. Der frisch gepflanzte Baum soll mit dem Wurzelhalse stets höher stehen, als er in der Baumschule stand und nicht eher festgebunden werden, als bis sich der Boden gesetzt hat. Tiefpflanzen ist ein großer Fehler.

10. Der Pfahl darf die Kronen nicht berühren und muß auf der Südwestseite stehen. Besser besetzt man das Bäumchen zwischen 2 Pfählen, die keine Reibung zulassen.

11. Es ist gerathen, das frisch gepflanzte Stämmchen

zum Schutze gegen die austrocknenden Frühjahrswinde mit Stroh zu umwickeln. Gegen Wildfraß schützt man die Bäume durch Bestreichen mit Speckschwarte oder Kalkmilch im Herbst oder durch Umwickeln mit Dornen. Sehr gut bewährt hat sich ein Baumanstrich, hergestellt aus 5 Theilen Rindsblut, 1 Theil rothem Ocker, und 1 Theil Kalk.

12. Äpfel, Birnen sind beim Setzen nur wenig, Kirschbäume gar nicht an der Krone zurückzuschneiden. Bei schwachen Trieben ist ein Zurückschneiden erst im zweiten Jahre zu rathen, Zwetschgenbäume sind auf 5 bis 6 Augen beim Setzen zurückzuschneiden. Daß man beim Setzen die Kronen junger Kernobstbäume gar nicht zurückschneiden soll, wird zwar neuestens gelehrt, hat sich aber nach unserer Erfahrung in der Praxis nicht in allen Fällen bewährt.

13. Anfangs jährlich, dann alle 2 bis 3 Jahre schneide man im Herbst alle zu dicht stehenden, sich kreuzenden und nach innen wachsenden Kronenzweige aus. Dürre Aeste und Wasserzweige sind alljährlich zu entfernen.

14. Alle Wunden an den Stämmen und Aesten sind sorgfältig auszuschneiden und mit Baumwachs zu verstreichen, bei älteren Stämmen ist das bloßliegende Holz (nicht die Rinde) mit Theer zu bestreichen. Stumpfen und kranke Aeste schneide man glatt am Stamm weg und verstreiche die Wunde.

15. Moos, Flechten und vertrocknete Rinde werden mit Baumscharren entfernt, zeitweilig sind der Stamm und stärkere Aeste mit einer Mischung von Kalkmilch und Kuhdünger oder Lehm zu bestreichen. Auch Klebringe (gegen das Aufsteigen des Ungeziefers) um die Stämme sind zu empfehlen. (Vergl. den Aufsatz über den gefährlichsten Feind der Obstbäume auf Seite 27 des Kalenders.)

16. Die Erde um die Baumstämme ist durch Reingraben locker zu erhalten und mit verrottetem Dünger oder umgekehrter Grasnarbe zu belegen.

17. Bei Brand und Krebs ist außer dem Ausschneiden und Verkleben der kranken Stellen Düngung mit verdünnter Jauche und Kalisalze oder Holzasche zu empfehlen, bei Stammchwäche mäßiges Schröpfen der Rinde, bei Gummifluß Ablösung einiger Wurzeln.

18. Die Obstbäume sollen im Frühjahr zur Erzeugung kräftigen Holzanfanges, im Juli und August zum Ansat der Blütenknospen gedüngt werden und zwar ist Jauche mit Kali und Phosphorsäure am wirksamsten (3 Theile Superphosphat und 2 Theile schwefelsaures Kali, Rainit). Die Düngung muß in der Entfernung des Kronenumfanges vom Stamm durch Löcher oder einen ringförmigen Graben zu den Wurzeln geführt werden.

19. Ältere absterbende Bäume sind durch starkes Zurückschneiden der Äste zu verjüngen; geringwerthige Sorten durch Umpfropfen zu verbessern. In alte Baumlöcher dürfen nie Obstbäume derselben Sorte gepflanzt werden (Fruchtwechsel).

20. Baumwachs: 250 Gramm Harz und 40—50 Gramm Spiritus bei gelindem Feuer gemischt. —

Klebleime: 1/2 Kilo weißes Harz, 300 Gramm Schweineschmalz und 300 Gramm Neßöl. Man schmilzt zuerst das Harz und setzt dann die beiden letzteren zu; oder 1/2 Kilo Colophonium und 230 Gramm Stearindöl; oder 5 Theile Rüßöl, 1 Theil Schweinefett, 1 Theil Terpentin, 1 Theil Colophonium oder 3 Theile Aether und 1 Theil Terpentin.

Der gefährlichste Feind der Obstbäume und die Mittel zu dessen Bekämpfung.

(Aus der Zeitschrift für Wein-, Obst- und Gartenbau.)

Habe Acht! lieber Landwirth, auf den gefährlichsten Feind Deiner Obstbäume! Die Mittel, ihn sicher abzuhalten, sind einfach und erfordern beinahe keine Kosten!

Wer hätte nicht schon und jeweils mit nicht geringem Aerger im Frühjahr beobachtet, daß die Blatt- und Blütenbüschel der Obstbäume sich nicht entfalten wollten, in einen Knäuel zusammengeklebt waren und später theils verdorren, theils nur mangelhaft sich entfalteten? Die Einen schreiben diese Erscheinung Witterungseinflüssen zu, gegen welche es selten ein Mittel gibt, die Anderen aber untersuchten die krankhaften Theile des Baumes und fanden in den halbentwickelten Knospen kleine bräunliche Nüppchen, die später eine grüne Farbe annahmen, auch größere Triebe und Blätter zusammenspannen und letztere in für den Baum nachtheiligster Weise durchlöcherten. Wie kommen die Nüppchen auf den Baum und dazu in solcher Menge? Antwort: Es hat das Weibchen des kleinen Frostspanners, *Geometra brumata* L.*), (vergl. Fig. 1) seine Eier auf den Bäumen abgesetzt und diesen sind die so gefährlichen und gefräßigen Nüppchen (vgl. Fig. 3), die schon oft den ganzen Obstertrag vernichtet, Bäume vollständig entblättert und, wenn letzterer Fall mehrere Jahre hintereinander sich wiederholte, selbst kräftige und sonst gesunde Bäume zum Absterben gebracht haben, entschlüpft. Wann erscheint der Schmetterling und woran ist er zu erkennen? Der Schmetterling ist in jeder Beziehung ein Sonderling. Während andere Schmetterlinge meist nur im Frühjahr und Sommer, nachdem die Natur wieder erwacht und größere Wärme eingetreten ist, ihre Puppe verlassen, so kriecht dieser Schmetterling erst, wenn die Spätjahr-Fröste sich fühlbar machen — Ende Oktober bis Anfang Dezember — aus seinem kleinen, in der Erde befindlichen, etwa 1 cm langen und 1 mm dicken, braunen Särgehen. Aber nur das Männchen umflattert an frostfreien

Abenden mit Eintritt der Dämmerung in etwas unbeholfenem Fluge die Obstbäume und läßt sich an den Baumstämmen nieder. Das Weibchen (vergl. die beigegebenen Abbildungen Fig. 1 a. u. 2 a.) vermag nicht zu fliegen: Es ist beinahe flügellos, denn es hat statt der beim Männchen etwa 12 mm langen, graubraunen Flügel nur 4 kleine, kaum 4 mm lange, verkrüppelte Flügelschuppen von derselben Farbe und ist deshalb, um seine Eier abzusetzen, genöthigt, am Baumstamme hinaufzukriechen. Hier wird es vom Männchen in der Abenddämmerung aufgesucht.

Da nun das Weibchen des Frostspanners in der Regel keinen anderen Weg in die Baumkrone, als am Stamme hinauf hat, so hält es auch nicht schwer, ihm diesen Weg zu versperren. Man bildet einfach mit irgend einem klebenden oder sonst das Hinaufklettern hindern- den Material einen Ring um den Baumstamm herum. Solche Ringe wurden schon früher und werden an manchen Orten noch heute, jedoch in abergläubischer Weise angewendet:



Fig. 1. Der kleine Frostspanner. a. Weibchen. b. Männchen.



Fig. 2. Der große Frostspanner. a. Weibchen. b. Männchen.



Fig. 3. Frostspanner-Nüppchen.

*) Auch Blüthenwickler, Frostnachtschmetterling, Winter-spanner, Spätling, Reismotte, Fresser, die Spanne genannt.

Es ist an manchen Orten Sitte, in der Nacht von Allerheiligen — natürlich zwischen 11 und 12 Uhr und „unberedt“ — die Obstbäume mit Strohseilen zu umgeben und diese bis Weihnachten an den Baumstämmen zu lassen, um die Bäume auf diese Weise gegen die ihnen nachtheiligen Absichten der Hezen zu schützen! Und, ohne Spaß! Wer das gethan, bekam regelmäßig Obst, wenn Andere das Nachsehen hatten. Was hat da geholfen? Nun, es schützt schon kein Strohseil einigermaßen gegen die zart- und langbeinigen und verhältnismäßig sehr schwer und dickleibigen Hezen der Obstbäume, die Frostspanner-Weibchen, doch ist dieses Mittel nicht ganz sicher, indem eines oder das andere derselben doch über das Stroh gelangt. Nur Gürtel von klebrigen Substanzen, wie Theer, Wagenfmiere, Fliegen- und Vogelleim zc., vermögen, so lange ihnen die klebrige Eigenschaft erhalten wird, den weiblichen Frostspannern den Weg in die Baumkrone erfolgreich zu versperrern, die meisten werden an der Klebmasse hängen bleiben, hier absterben und später von den Vögeln abgelesen, ja es werden hierdurch sogar — und in der Regel noch mehr als Weibchen — auch viele männliche Frostspanner, die die Weibchen aufsuchten und bei dieser Gelegenheit mit den Flügeln oder Beinen mit der Klebmasse in Berührung kamen, gefangen. So fing der Verfasser innerhalb einer Woche an einem Apfelbaume von 30 cm Stammdurchmesser 12 weibliche und — sage 88 männliche Frostspanner, zusammen also 100 Stück. Da jeder weibliche Frostspanner durchschnittlich 250 Eier legt, so wären daraus im gegebenen Falle 3000 Nüppchen geworden, welche im Stande gewesen wären, den ganzen Obstetrag zu vernichten. So gab der Baum aber in jenem Jahre etwa 6 Körbe voll Äpfel! Dem Schreiber dieses wurden schon Klebgürtel gezeigt, an denen sich 60 und mehr weibliche Frostspanner gefangen hatten, was einer Raupenzahl von mindestens 15 000 Stück entsprechen würde — und zwar an einem einzigen Baum! — Alle diese klebenden Substanzen dürfen jedoch nicht direkt auf die Baumrinde aufgetragen werden, da sie sonst auf dieselbe nachtheilige Einflüsse ausüben, ja solche theilweise, wie dies z. B. bei Theer der Fall ist, zum Absterben bringen würden. Man bindet deshalb zuerst ein Stück starkes Packpapier um den Stamm herum — etwa einen Meter vom Boden — fest und trägt erst auf dieses die Klebmasse auf. Um von letzterer nicht zu viel benötigt zu sein, empfiehlt es sich, mit Leim bestrichenen Papier zu verwenden.

Zimmerhin muß das Papier aber so angelegt werden, daß die weiblichen Frostspanner nicht unter

demselben durchkriechen können. Mit Ausnahme des Vogelleims haben alle oben angeführten Klebmassen die nachtheilige Eigenschaft, sehr rasch an der Luft zu trocknen, so daß der Anstrich alle paar Tage wieder erneuert werden muß. Man sucht daher eine Klebmasse zusammenzusetzen, die nur eines einmaligen, höchstens zweimaligen Anstriches bedarf. Eine solche, die auch den Anforderungen entspricht, wurde zuerst von Lehrer Becker in Jüterbog, Provinz Brandenburg (die Büchse etwa $\frac{1}{2}$ Kilo enthaltend und für 30 mittlere Bäume reichend, zum Preise von M. 2.— gegen Nachnahme, wonach die Büchse mit Porto und Nachnahme-Gebühr auf M. 3.—, der Bedarf für einen Baum also auf 10 Pf. zu stehen käme), unter dem Namen „Brumata-Leim“, nach dem wissenschaftlichen Namen des Schmetterlings, empfohlen. Wenn auch der jährliche Aufwand von 10 Pf. pro Baum als kein unverhältnismäßig hoher betrachtet werden kann und sich in der Regel 20- und mehrfach bezahlt macht, so wird man doch bei einem größeren Baumbestande sich billigeres Klebmaterial zu beschaffen suchen. Solcher billigerer Brumata-Leim — der genaue Preis ist dem Verfasser nicht bekannt —, dessen gute Qualität erprobt wurde, ist von G. Zennegg, Brückenstraße 52, in Cannstatt, der auch mit Asphalt und Leim präparirte Papiergürtel liefert, erhältlich. Noch besser, beziehungsweise billiger, wird es sein, wenn man sich den Leim selbst bereitet. Hofrath Prof. Dr. Nefler in Karlsruhe gibt dazu nachstehendes Rezept, das pro $\frac{1}{2}$ Kilo auf etwa 80 Pf. bis M. 1.— zu stehen kommt, also nur $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{8}$ des Becker'schen kostet. Man nimmt $\frac{1}{2}$ Kilo weißes Harz, 300 Gramm Schweineschmalz und 300 Gramm Neßöl, schmilzt zuerst das Harz und setzt dann die beiden letzteren hinzu. Ein anderer „Brumata-Leim“ nach Nefler besteht aus $\frac{1}{2}$ Kilo Colophonium und 230 Gramm Stearinöl.

Wo die Vogelmisteln vorkommen, was leider an den meisten Orten in nur allzu reichem Maße der Fall ist, kochte man aus den Beeren, der Rinde und den Blättern derselben Vogelleim, der jedenfalls das zweckmäßigste und billigste Klebmaterial ist. Bei Anwendung von Theer empfiehlt es sich, demselben etwas Vogelleim und Schmalz beizumischen, um ihn länger wirksam zu erhalten.

Beinahe zu derselben Zeit, meist jedoch etwas früher, als der kleine Frostspanner, treten der große Frostspanner, *Geometra defoliaria* L., (vergl. Fig. 2) und der Weichselspanner, *Geometra bajoria* Hübn., auf. Dieselben erscheinen jedoch nie in solchen Massen wie jener und können auf die gleiche Weise von den Obstbäumen abgehalten werden.

Ein
gefähr
Land
von
statt
und
bezieh

Weiche
Knaulga
Timoth
Wollige
Kammg
Bastard
Weißer
Rudgra

Gemein
Rother
Behaar

Englisch
Italien
Kammg
Hoher
Wiesenf
Rothflee
Weißer
Rudgra

Englisch
Italien
Franzö
Kammg
Knaulga
Timoth
Rothflee
Weißer
Rudgra

Timoth
Knaulga
Franzö
Italien
Wiesenf
Rother
Englisch
Goldha
Rothflee
Weißer
Schweb
Rudgra
Wiesenf

Ein erprobtes, sicher wirkendes Mittel gegen den gefährlichsten Obstschädling hast Du also, lieber Landwirth, und liegt es in Deiner eigenen Hand, von demselben Gebrauch zu machen, klage daher, statt es auf Bitterungseinflüsse, das schlechte Jahr und andere Sündenböcke zu schieben, nur Dich selbst beziehungsweise Deine eigene Gleichgiltigkeit an,

wenn Deine Obstbäume in den nächsten Jahren wenig oder keine Früchte bringen oder gar in Folge des Frostspannerschadens vollständig zu Grunde gerichtet werden, denn: „Was nützt das Schließen der Stallthüre, wenn die Kuh draußen ist?“ —

Sch.

Als Futterfaat und Grasmischungen haben sich bewährt:

1. Für Anlagen von Wiesen.

a) Auf Moorboden, welcher aber vor Allem entwässert werden muß:

	Auf den Morgen
Weiche Tresppe	3 Pfd.
Anaulgras	3 "
Timotheegras	3 "
Wolliges Honiggras	3 "
Kammgras	3 "
Bastardklee	3 "
Weißer Klee	2 "
Ruchgras	1/2 "

b) Etwas besseren, torfigen Boden wie bei a. mit Zusatz von:

Gemeines Rispengras	2 Pfd.
Rother Schwingel	2 "
Behaarter Hafer	1 "

c) Auf schwerem Boden:

Englisches Raygras	4 "
Italienisches Raygras	4 "
Kammgras	2 "
Hoher Schwingel	6 "
Wiesenheuschwanz	6 "
Wiesenfuchsschwanz	2 "
Rothklee	3 "
Weißer Klee	1 1/2 "
Ruchgras	1/2 "

d) Auf kalkhaltigem kräftigem Lehmboden

Englisches Raygras	3 Pfd.
Italienisches Raygras	4 "
Französisches Raygras	9 "
Kammgras	3 "
Anaulgras	3 "
Timotheegras	3 "
Rothklee	2 "
Weißer Klee	2 "
Ruchgras	1/2 "

e) Auf mildem Lehmboden:

Timotheegras	3 Pfd.
Anaulgras	3 "
Französisches Raygras	3 "
Italienisches Raygras	4 "
Wiesenschwanz	1 "
Rother Schwingel	1 "
Englisches Raygras	2 "
Goldhafer	1 "
Rothklee	2 "
Weißer Klee	1 "
Schwedischer Klee	2 "
Ruchgras	1/2 "
Wiesenfuchsschwanz	2 "

f) Auf besserem (lehmnigen) Sandboden:

Rothklee	2 Pfd.
Italienisches Raygras	6 "
Wiesenschwanz	6 "
Wiesenfuchsschwanz	3 "
Gemeines Rispengras	3 "
Kammgras	3 "
Fioringras	2 "
Weißer Klee	2 "
Ruchgras	1/2 "

2. Für Weiden.

a) Auf magerem Sandboden:

Schaffschwingel	5 Pfd.
Wiesenhafer	3 "
Englisches Raygras	5 "
Wolliges Honiggras	3 "
Weißer Klee	4 "
Bundklee	4 "
Gelbe Vogelwicke	3 "
Ruchgras	1/2 "

b) Auf lehmigem Sandboden:

Wieserispengras	3 Pfd.
Wiesenschwanz	4 "
Englisches Raygras	5 "
Italienisches Raygras	5 "
Rothklee	3 "
Weißer Klee	2 "
Gelbe Vogelwicke	1 1/2 "
Ruchgras	1/2 "

c) Auf sandigem Lehmboden:

Wieserispengras	2 Pfd.
Fioringras	4 "
Englisches Raygras	5 "
Schwedischer Klee	4 "
Weißer Klee	5 "
Wolliges Honiggras	3 "
Gelbe Vogelwicke	4 "
Ruchgras	1/2 "

d) Auf gutem Thonboden:

Englisches Raygras	6 Pfd.
Wiesenfuchsschwanz	4 "
Wiesenschwanz	3 "
Wieserispengras	3 "
Rothklee	3 "
Weißer Klee	2 "
Gelber Klee	2 "
Gelbe Vogelwicke	5 "
Ruchgras	1/2 "

e) Auf torfigem Boden:

Timotheegras	5 Pfd.
Weiche Tresppe	4 "
Bastardklee	4 "

Weißer Klee	4 Pfd.
Gelbe Vogelwicke	2 "
Wolliges Sonnegras	4 "
Ruchgras	1/2 "

3. Zur vorübergehenden Fütterung

empfehlen sich außer der Ansaat von Klee, Klee gras, Luzerne, Esparlette, Kunkeln u., das Welschkorn, der Pferde zahnmals, Johannisroggen, Buchweizen, weißer Senf, der große Spörgel, Raps u. So sind beispielsweise zu empfehlen:

Johannisroggen: Saatbedarf 40—50 Pfd. auf den Morgen. (kann geheuet werden).

Welschkorn oder Mais: Saatbedarf 60—70 Pfd. auf den Morgen (kann eingemacht werden).

Raps: Saatbedarf 20 Pfd. auf den Morgen.

Wicken: Saatbedarf 100 Pfd. auf den Morgen (kann geheuet werden).

Spörgel: Saatbedarf 15 Pfd. auf den Morgen (kann geheuet werden).

Senf (weißer): Saatbedarf 15 Pfd. auf den Morgen.

Für sehr empfehlenswerth gelten auch die nachfolgenden Mischungen:

1. Weißer Senf	10 Pfd.	} auf den Morgen, kann geheuet werden.
Wicken	110 "	
2. Johannisroggen	80 "	} auf den Morgen.
Raps	6 "	

3. Johannisroggen	60 Pfd.	} auf den Morgen, kann geheuet werden.
Wicken	25 "	
Safer	18 "	
4. Buchweizen	50 "	} auf den Morgen.
Spörgel	12 "	
5. Weißer Senf	8 "	} auf den Morgen.
Buchweizen	50 "	
6. Johannisroggen	130 "	} auf den Morgen, kann geheuet werden.
Spörgel	12 "	
Wicken	35 "	
7. Weißer Senf	5 "	} auf den Morgen.
Spörgel	6 "	
Buchweizen	25 "	
8. Weißer Senf	9 "	} auf den Morgen.
Raps	7 "	

Bei Untersaat von Klee wird das Saatquantum etwas vermindert oder in anderer Weise darauf geachtet, daß die junge Klee durch die Ueberfrucht nicht unterdrückt wird.

Der Ertrag von Klee feldern kann wesentlich gesichert und gesteigert werden durch die Untersaat von Gras, z. B. von italienischem Rappgras; von letzterem nimmt man bei voller Klee saar etwa 8 Pfd. auf den Morgen.

Hauptsächlich kommt es natürlich darauf an, daß man immer guten reinen Samen bekommt; am besten bezieht man ihn vermittelst der landw. Consumvereine; wo solche noch fehlen durch den Bezirksverein und jedenfalls nur von Handlungen welche Garantie leisten; dabei ist die Benützung der Samenprüfungsanstalt zur Kontroluntersuchung nicht zu vergessen.

Rathschläge bei Anwendung der Handelsdünger.

Als mittlere Düngung sind auf den badischen Morgen = 36 ar folgende Mischungen zu empfehlen:

1. Für Wiesen:

Im Spätjahr 3—5 Ctr. Kainit und im Frühjahr darauf 1 1/2—2 Ctr. hochprozentig. Superphosphat. *) Ist Moos vorhanden, so sollte dem Ausstreuen des Superphosphates der Rechen oder die Egge vorhergehen.

Wo kein Moos vorhanden ist, kann man diese Dünger auch im Frühjahr (Februar, März) ausstreuen, oder statt derselben 4—5 Ctr. Kaliumsuperphosphat mit einem Gehalt von 8% Phosphorsäure und 10% Kali. (Preis etwa 4 M. 50 Pf. per Ctr.)

2. Für Klee, Hülsenfrüchte u. dergl.:

Eine Mischung von 1 Ctr. Chlorkalium und 2 Ctr. hochprozentig. Superphosphat. Auf leichteren Böden kann man statt 1 Ctr. Chlorkalium 3—4 Ctr. Kainit nehmen. Statt Superphosphat kann man auch 4 Ctr. feinst gemahlene Thomasmehl nehmen.

*) In der Thomasschlacke kommt uns neuestens die Phosphorsäure wesentlich billiger zu stehen, als in den Superphosphaten. Es empfiehlt sich aber, hiervon die doppelte Menge auszustreuen; also statt 2 Ctr. Superphosphat, dann etwa 4 Ctr. Thomasschlacke u. s. f. Letztere wirkt am sichersten in feinst gemahlenem Zustand als sog. Thomasmehl.

3. Für Kartoffeln, Rüben u.:

- 2 Ctr. hochprozent. Superphosphat oder 4 Ctr. Thomasmehl,
- 1 " Chilisalpeter.

4. Für Halmfrüchte:

- 2 Ctr. hochprozentig. Superphosphat oder 4 Ctr. Thomasmehl,
- 1 " Chilisalpeter,
- 3/4 " Chlorkalium.

Auf schwache Wintersaaten kann man im Frühjahr (März—April) als Kopfdüngung Chilisalpeter anwenden, etwa 1 Ctr. auf den Morgen.

5. Für Neben:

- 2 Ctr. hochprozent. Superphosphat, oder 4 Ctr. Kaliumammoniat-Superphosphat.
- 1 " Chlorkalium,
- 80 Pfd. Chilisalpeter,

6. Für Tabak, Hopfen u.:

- 1 1/2 Ctr. schwefelsaure Kaliummagnesia (welche höchstens 3% Chlor enthalten darf)
- 1 1/2 " hochprozentig. Superphosphat,
- 3/4—1 " Chilisalpeter.

Die Mischung der verschiedenen Dünger können die Landwirthe füglich selber besorgen; übrigens macht auf Verlangen auch der Lieferant dieselbe gegen eine Vergütung von 20 Pf. für den Centner.

Bei Kartoffeln, Getreide, Tabak zc. streut man den Dünger vor der Ansaat (Anpflanzung) des Feldes möglichst gleichmäßig breitwürfig aus und eggt gut ein.

Ewige Kleeäcker eggt man im Frühjahr und sät den Dünger dann breitwürfig aus.

In Reben, Hopfen zc. streut man ebenfalls breit-

würfig zwischen den Reihen aus und hackt unter, oder man stößt zwischen den Stöcken Löcher in den Boden und schüttelt einen Eßlöffel voll (ca. 50 Gramm) Dünger hinein, wobei die Löcher offen gelassen werden, damit das Regenwasser eindringen und den Dünger auflösen kann.

31

Sanct Bartholomä.

Zum 24. August.

Bester als andere Menschenkinder pflegt unser Bauer den Kalender zu Rathe zu ziehen, aber freilich, er sucht darin auch nach Dingen, die für andere Leute kaum viel Interesse haben oder denen sie wenigstens keinerlei Beachtung schenken: nach Wetterregeln und nach Mondphasen, wie nach den Zeichen des Thierkreises. Diese Angaben hält er für außerordentlich werthvoll und für hochwichtig in Bezug auf die Verrichtungen seines Berufes und mit rührendem Glauben hängt er an derlei altüberliefertem Krimstrams. Dafür aber ist andererseits mancherlei Sonstiges, was im Kalender steht, durchaus nicht maßgebend für den Landmann; er kümmert sich nicht im mindesten darum, was da gedruckt steht, sondern ignorirt es — ultraconservativ, wie er von Natur ist — vollkommen. Dahin gehört vor allem Anderen die Begrenzung der verschiedenen Jahreszeiten. Die Astronomen haben gut reden, daß sie ausgerechnet haben, wie am 21. Dezember der Winter beginnt, um am 21. März dem Frühling Platz zu machen, daß der Sommer am 21. Juni in seine Rechte tritt und dieselben am 22. September dem Herbst cedirt. Derlei neumodisch Zeug schiert den Bauer wenig; wie sein Ahn und Urahn gethan, ignorirt er Aequinoctien und Solstitien und rechnet seine Jahreszeiten, auch wenn er in rein protestantischen Ländern lebt, noch immer nach den Gedenktagen gewisser Heiliger. Georgi und Johanni, Bartholomä und Martini, Lichtmess, Himmelfahrt und Michaeli; diese und noch manche andere Tage sind es, nach denen in den verschiedenen Gegenden unseres großen deutschen Vaterlandes die Bauern ihr Jahr eintheilen, oft in der Länge nach außerordentlich differirende Quartale.

Einer der wichtigsten dieser Termine ist für sehr viele Gegenden Sanct Bartholomä. Mit dem Tage dieses alten Heiligen (bekanntlich einer der zwölf Apostel Jesu, der dem Christenthum in Arabien Eingang zu verschaffen suchte und wie sein Herr und Lehrer am Kreuze, aber mit abwärts gewendetem Kopfe, endete), der auf den 24. August fällt, fängt im Bauernkalender der Herbst an. Die Ernte des Getreides ist nunmehr überall beendigt, schon streicht der Wind über die Haferstoppeln, die Weißrübenselder grünen jetzt dort, wo

vor wenigen Wochen noch das üppige Kornfeld im linden Hauche der Sommerlust wogte, die Trauben im Weinberge fangen an reif zu werden und färben sich, ja vielerorts sind sogar die frühreifen an den Spalieren schon ganz süß und ebenso zeitigt alles Obst vollends heran, wenn die Brombeeren, die im Volksmunde in eine gewisse, nur allzu drollige Verbindung mit dem viel citirten »Barthel« gebracht werden, als überreif ihren aromatisch-säuerlichen Wohlgeschmack verlieren.

So ist denn »Bartholomä« auf dem Lande eine wichtige Zeit und im Leben des Volkes roth angestrichen, ohne daß aber dieses sonderlich viel vom Apostel oder überhaupt etwas von der Bartholomäusnacht wüßte. Um diesen Tag gruppiren sich denn auch, besonders im Westen Deutschlands, in den gesegneten Gauen zu beiden Seiten des Rheines, die meisten Kirchweihen. Wenn die Scheunen gefüllt sind, will der Landmann sich der Freude und der gastlichen Lust hingeben, und er hat sich wahrlich auch ein Recht darauf erworben, nach dem Schweiß und Fleiß der Ernte, und ebenso im Hinblick auf alle die Mühen und Beschwerden, die ihm noch mit dem Einheimsen der Gaben des späteren Jahres bevorstehen.

Aber nicht nur als wichtiger Abschnitt im Kalender, als Tag für laute Lust und Fröhlichkeit hält der Bauersmann »Bartholomä« in Ehren, auch als ein sogenannter »Lostag« gilt er ihm. Ist diesen Tag schönes Wetter, so wird auch der ganze Herbst schön sein und man kann auf ein reichliches Weinjahr rechnen; steht zu »Bartholomä« aber der Mond im Zeichen der Jungfrau, dann wird die nächste Zeit viele Gewitter bringen und es werden große Regen folgen. »Das Hirschhorn, das man auf St. Bartholomätag bekommt und brennt, soll hernach, wann man's doppelt nimmt, so gut seyn, als das Eynhorn.« »Wann auf Bartholomä Süd- oder Mittagswinde wehen, bleiben sie gemeiniglich, bis das Nordgestirn, der Beer, aufgehet.« »Regnet's auf Bartholomä, so verderben die Rüffe.« »Wintergerst und Winterrübensamen sollst Du säen am Abend Bartholomä.« »Speckschweine soll man auf die Mühlen legen (!) umb Bartholomä, im ersten Viertel, wann der Mond zunimpt.«

Neben diesen Voraussetzungen aber, die alle sich an den Tag unseres Heiligen knüpfen, findet man in älteren, aber selbst auch noch in manchen neueren, speziell für das Landvolk geschriebenen Büchern, weitere zahllose landwirthschaftliche Regeln, die auf Bartholomä Bezug haben. Nur einzelne wollen wir aus dieser Menge herausnehmen. Man soll jetzt aufhören, die Schafe dreimal des Tages zu melken, von nun an hat solches bloß zweimal zu geschehen. Die Zwiebeln müssen aufgenommen werden, sonst verderben sie im Boden. Auf den Aekern soll man an diesem Tage beginnen, zur Winterfaat zu pflügen. Jetzt muß man das ganze Futterlaub hereinholen, denn kein Vieh will das später Gesammelte fressen und man kann dieses dann nur als Streu verwenden. Vor und nach Bartholomä, aber nur wenn der Mond abnimmt, sammle man die Eier, denn solche verderben nicht leicht. Das am 24. August erdroshene Getreide ist das beste zur Saat, denn es geht schnell auf und wächst kräftig. Der Honig ist an diesem Tage aus den Stöcken zu schneiden, dann kommen die Bienen gut durch den Winter und schwärmen reichlich im folgenden Jahre. Die Fischerei muß jetzt ihren Anfang nehmen, denn nur bis Bartholomä wächst der Fisch in die Länge, nach diesem Tage aber nur mehr in die Dicke. Und so geht es noch in manchfacher Weise weiter.

Doch wie wäre es möglich, vom Sanct Bartholomä-Tage zu sprechen, ohne jener Redensart zu gedenken, die ihm erst eine allgemeine Popularität verschafft hat auch bei jenen zahlreichen Menschenklassen, die nicht zu den ackerbautreibenden und viehzüchtenden gehören. Gar viel ist schon über Entstehung und Ursprung der Trope: »Der weiß, wo Barthel den Most holt« debattirt worden, keine Erklärung aber will uns so plausibel erscheinen, als jene, welche neuerdings Oskar Schwebel gibt, und können wir es uns nicht versagen, dieselbe zur Erbauung unserer Leser hier, am Schluffe unserer kleinen Mittheilung, zum Besten zu geben.

An der Tafel des Markgrafen Johann von Rüstirin,

der in der Mitte des sechzehnten Säculums regierte, gab es für gewöhnlich als Getränk nur Krossener Landwein, nur zuweilen abwechselnd mit der kaum weniger berühmten Marke: Gubener Schattenseite. Nun hatte einmal »Seiner Fürstlichen Gnaden unterthänigster Diener und Geheimbde Rath, Herr Barthel von Mandelslohe«, den Markgrafen zu Tische eingeladen, und da »das adelige Frauenzimmer«, wie es in der Sprache jener Zeit heißt, das will sagen: die Damen aus den Hofkreisen, auch mitspeisten, so hatte der Herr von Mandelslohe einen süßen spanischen Wein mit auf die Tafel gestellt. Der Markgraf schmeckte und schmeckte. »Barthel wo hast Du den Most geholt?« fragte Herr Johann. Barthel wurde aber feuerroth und schwieg; aber endlich mußte er denn doch mit der Sprache heraus. Ein französischer Gesandter, der gern bei dem Markgrafen eine Audienz gehabt hätte und doch nicht vorgelassen worden war, hatte, um seine Angelegenheit zu fördern, dem Geheimbde Rath von Mandelslohe ein Faßlein Malvasier zum Präsent gemacht und — war doch nicht vor den Markgrafen gekommen!

»Das ist schön, das gefreut mich, daß ich dem Wälschen nicht den Willen gethan habe!« rief der fürstliche Herr. »Aber nun weiß ich auch, wo Barthel den Most holt!« setzte er lachend hinzu.

Wir möchten wohl glauben, daß diese Anekdote zur weiteren Verbreitung der fraglichen Redensart sehr viel beigetragen haben mag, wenn auch vielleicht das Sprichwort selbst schon früher vorhanden gewesen sein sollte. Denn viele Leute pflegen dasselbe auch derart zu deuten, daß man sagt: Da der Tag des Bartholomäus oder kurzweg Barthel auf den 24. August fällt, wo die Trauben in der Regel noch nicht reif sind, so muß wohl der ein gewitzter Mann sein, der zu diesem Tage es versteht, sich schon Most zu verschaffen und es also weiß: »wo Barthel Most holt«. Der Rüstiriner Markgraf aber hatte dieses Wort um so passender angewendet, als eben gerade sein Geheimbde Rath den Vornamen »Barthel« führte.

(Wiener landw. Zeitung.)

Ermanung.

Berschließe Dich, o Herz, und springe nicht,
Berschließe, was Dich brennt in deine Kammer!
Wenn noch so glühend Dich die Unbild sticht,
Erleichtert wird sie nicht durch kind'schen Jammer.

Laß stehen, was Dich sticht, ermanne Dich
Und halte aus und gieb Dich hin den Schlägen!
Groß ist der Mensch nur dann und fest in sich,
Wenn Leid und Schmerz ihn nicht mehr kann bewegen.

D'rum rechte nicht, wenn man Dir Unrecht thut,
Und schelte nicht, wenn Du auch wirst gescholten!
Für Dich macht standhaft Dulden Alles gut,
Und Unbild mehr dem Andern hat gegolten.

Blick' auf das Kreuz, den größten Sieger hin,
Wie er durch Leiden Alles überwunden,
Und durch Geduld den herrlichsten Gewinn
Für sich und all' die Seinen hat erkunden!

Die Lenor.

Von Alfred Schmid.

(Alle Rechte vorbehalten.)



Ls war kein freundlicher Pfingstmontag. Nur selten wollte es der lieben warmen Sonne gelingen, einen kurzen Moment den neugierigen Blick durch die stellenweise zerrissenen, gewitterfetten Wolken herunterzuwerfen; herunter auf das Getriebe so vieler Menschen, welche, einem aufgeföhrtten Ameisenhaufen zu vergleichen, auf dem Ludwigsplatz unserer badischen Residenzstadt hin und herwogten. Schon mehrere Tage hintereinander war dieser Platz von früh bis spät Abends ungemein belebt und hatte es den Anschein, als habe die vergnügungs-

durstige Welt von nah und fern, der unfreundlichen Bitterung zum Troß, sich hier ein Stellbischein gegeben.

Und so ist es auch, denn wir führen diesmal den freundlichen Leser im Geiste nicht wie sonst gleich mitten in die Landwirtschaft hinein, sondern zur Abwechslung auch einmal in die Stadt, und zwar auf die Karlsruher Pfingstmesse.

Wer aber schwache Nerven hat, mag da zu Hause bleiben! Am Schinra-Bummra ist kein Mangel. Kaum hat die Orgel eines großen Pracht-Carrouffels, welche in regelmäßigen Zwischenpausen von den Trompetenstößen eines unbarmherzig d'raufloschmetternden Blechvirtuosen unterstützt worden ist, aufgehört, das schon dazendmal gespielte Lied: »Und ich bin der kleine Pofillon« zu wiederholen, so fängt schon drüben auf der andern Seite die vor einer großen Schauvude aufgestellte automatische Janitscharen-Musik an, einen Höllenspektakel zu machen, zu welchem der lebensgroße wächserne Hanswurst, seinen blöde lächelnden Kopf nach allen Seiten drehend und nickend, auf der großen Trommel die Blechbeden schlägt. — Dicht daneben das Münchener Kasperl-Theater mit den thatsächlichen Menschenköpfen auf Puppenkörpern, dort der vom vielen Rufen heißere Auktionar, der Schnellphotograph, der Thierbändiger oder und wie sie alle heißen, welche von der Neugierde oder Einfalt der lieben Menschen leben wollen. Das Alles zusammen gibt, mit dem bienenschwarmartigen Gefumse der sich stoßenden und drängenden, sich begrüßenden oder mitunter scheltenden Marktbefucher, den bekannten Töne-

durcheinander, so wunderbar nervenergreifend und so großartig unverständlich, wie ihn der berühmte Wagner nicht toller zu komponiren im Stande gewesen wäre.

Und doch, wer nicht etwa allzu zimperlich genaturt und namentlich, wer noch nicht von der Ausgeburt aller Lebens-Übersättigung, nämlich von jener unaussprechlichen Blasirtheit unserer heutigen Zeit angekränkt ist, welche glaubt, sogar über Gott und seine schöne Welt als etwas längst Abgedroschenem hochmüthig die Nase rümpfen zu müssen, der wird ja an diesen uns aus der guten alten Zeit überlieferten Volkseinrichtungen und Volksbelustigungen mit all dem Guten und Schlimmen, was d'rum und d'ran hängt, auch seine Freude haben, dem Ding sogar eine schöne Seite abgewinnen können und so im Stande sein, mit uns einige Stunden durch dieses Menschen-gewühl sich hindurchzudrücken.

Wir verlassen auf einen Augenblick den Platz der »Künstler« und Marktschreier und wandeln mit wohlweislich etwas ausgebogenen Ellenbogen durch die lange, mehrere Querstraßen durchziehende Doppelreihe der Verkaufsbuden, die, von den hier befindlichen Kastanien beschattet, in so großer Zahl aufgestellt sind, daß sie für sich allein schon eine bretteerne Stadt vorstellen können. Stadt und Land strömt durch diese Gasse Kopf an Kopf an einander vorüber. Ganz besonders zahlreich ist aber der weibliche Theil der Marktbefucher hier vertreten, denn allhier gibt's gar vieles einzukramen. Welche herrliche Auslage von allen möglichen Stoffen und Bändern, Körbchen, Schmuckfachen u. dergl. lacht da den kaufslustigen Schönen entgegen! Und — wie billig!

Daß mitunter die Billigkeit mit der zweifelhaften Güte der Waare auffallend übereinstimmt, und daß man diesen oder jenen Artikel manchmal viel besser in einem stehenden Ladengeschäft erhalten würde, ohne mehr dafür bezahlen zu müssen, das alles wird heute ja nicht in Betracht gezogen. Ein paar mal im Jahr geht man halt auf die Messe. Man spart sich lange vorher den Einkauf der Sachen auf, die man seit Gedenken alle Jahre wieder dort zu kaufen gewohnt ist, und zuletzt geht es uns ja wie den lieben Kindern, denen das Stück Brod, welches sie ausnahmsweise einmal in einem andern Hause bekommen, viel besser schmeckt, als das eigene. So packen auch wir mit vergnügten und profitlichen Gesichtern daheim die Sachen aus, die wir auf der Messe gekauft haben,

und unsere Leutchen betrachten die Dinge mit ganz anderen Augen, ja mit einer besonderen Ehrfurcht, weil — nun, weil sie eben von der Messe kommen. »Ach, wie schön, ach, wie prächtig!« rufen sie beim Anblick solcher Schätze. Die Mutter aber, die all das Schöne in Karlsruhe eingekauft hat, sie fügt mit stolzem Lächeln der Zufriedenheit hinzu: »Und erst — wie billig!«

An einem der vorhin erwähnten Bäume, welche vor beiden Seiten der Häuserreihen stehen und zur gewöhnlichen Zeit die Bestimmung haben, eine schattige Promenade zu bilden, jetzt aber den dicht an sie angelehnten Bretterbuden die Richtschnur geben müssen und auf solche Art den Marktplatz vom Trottoir trennen, gerade an einem Punkte, wo die lange Gasse durch eine Querstraße durchschnitten wird, da lehnt nachlässig und allem Anschein nach in tiefe Gedanken versunken ein junger Mann aus der Umgegend. Derselbe mag wohl einem guten Hause, d. h. einer wohlhabenden Bauernfamilie entstammen, denn seine Kleidung, obwohl sofort als die des Landmanns zu erkennen, ist von solidem, dabei feinem Stoff, das weiße, auf der Brust sorgfältig gestärkte und gebügelte Hemd ist oben durch eine schwere schwarzseidene Halsbinde geschlossen und über die Weste herab prangt eine werthvolle silberne Uhrkette. Die geraden kräftigen Beine stecken bis an die Kniee in den blank gewichsten Stiefeln und auf dem braunen Krauskopfe vervollständigt über einem ausdrucksvollen Gesicht der Fed auf das Ohr gestülpte schwarze Filzhut die ganze männlich hübsche Erscheinung.

Wir werden es da mit einem jungen Mann von höchstens 25 Jahren zu thun haben und doch will uns dünken, als lagere auf dessen gutmüthigen Gesichtszügen ein Schatten von Schwermuth und als habe der von einem goldbraunen Schnurrbart beschattete Mund seit längerer Zeit das Lachen und Scherzen verlernt.

Schon eine geraume Weile mag der Beschriebene so dagestanden haben, gleichgiltig gegen alles, was um ihn vorging, da auf einmal belebt sich sein Blick, eine leichte Röthe überzieht das ernste Gesicht und seine schlankte Gestalt richtet sich höher auf.

Von der entgegengesetzten Richtung, auf der wir hergekommen, nähert sich nämlich inmitten des Menschenstroms in Begleitung eines ältlichen, großen und wohlbeleibten Mannes mit rundem Bauch und stattlichem Doppelkinn, welchem dicht auf den Ferfen eine offenbar zu ihm gehörende Frau nachfolgt, ein Mädchen von so in die Augen fallender Schönheit, daß auch wir nicht umhin können, unsere Blicke wohlgefällig auf dieser Erscheinung ruhen zu lassen.

In mehr städtischer als ländlicher Tracht, doch beides mit geschmackvollem Geschick miteinander ver-

bunden, schreitet sie daher. Man ist im Zweifel, was man mehr an ihr bewundern soll, den prächtigen Wuchs und elastischen Schritt oder das herrliche Oval des frischen und doch feinen Gesichtes, das dunkelblonde reiche Haar mit den neben der weißen Stirne natürlich herabfallenden Ringellockchen und den hinten zu einem glänzenden breiten Nest verschlochtenen Zöpfen, oder die großen dunkel leuchtenden Augen und den kirschrothen Mund mit seinen hie und da beim Gespräch sichtbar werdenden blendend weißen Zähnen. Eine trotz des Altersunterschieds doch unverkennbare Aehnlichkeit mit dem strammen Alten und der ihm folgenden behäbigen Bäuerin läßt uns das Mädchen als deren beider Tochter erkennen.

Jetzt hat dasselbe den jungen Mann ebenfalls erblickt und eine Wolke, wir wissen nicht recht, ob des Unmuths oder der Verlegenheit, überzieht das bislang heiter dreinschauende Gesicht. Aus den dunkeln Augen blitzt es wie Aerger und Hochmuth hervor. Die ländliche Schöne macht offenbar den Versuch, rasch an der Stelle, wo der junge Mann steht, vorüber zu gehen, doch ihr Vater vereitelt diesen Vorsatz.

»Grüß Dich Gott, Valentin!« ruft schon von Weitem der Alte, als er den jungen Mann erkennt. Dann geht er auf ihn zu und reicht ihm freundlich die Rechte. »So, bist auch hier? Willst wohl a schön's Marktkromet einkaufen? Oder bist am End' gar dabei dernebensappt, weil D' heut' so dufelig d'reinguckst?«

»Guten Tag, Köhlewirth!« erwidert der junge Mann, über die Begegnung mit den Leuten sichtlich erfreut, in die Rechte des älteren Mannes bescheiden einschlagend, während sein Blick einen Moment mit Spannung auf der mit gesenkten Augen daneben stehenden Mädchengestalt ruhen bleibt; »Ja, ja, was will man machen? Wenn's Meß' ist, muß man halt 'n Tag d'ran rücken! Doch das wegen der Marktkromet, Köhlewirth, ist nix! Darum, schäß' i, brauch' i mir noch ein gut' Weil' keine Sorg' z'mache. Wüßt' au wirklich net, wer bei mir dad'rauf b'sonders verfeffen wär'!«

Der Alte scheint eben mit einem ärgerlichen Seitenblick auf seine in peinlicher Verlegenheit danebenstehende Tochter darauf entgegen zu wollen, wird aber daran verhindert, als die Mutter mit einem leisen Puff in die Seite der letzteren ausruft: »Aber Veno! So guck doch übersche! Ist das au der Brauch, daß mer sich als Nachbarleut' net emol die Zeit bietet? Stehst da, wie 'n Oysterstock! G'schwind, gieb' 'm Valentin d' Hand und sag' ihm Gottwilche!«

Während Valentin leuchtenden Auges rasch einen Schritt vorwärts macht, um der Schönen in der Begrüßung zuvorzukommen, wendet sich diese mit vor Unmuth gerötheter Stirne heftig von ihm ab und sagt verächtlich: »I schäß', das brauch't's net! Kann

mi n
hätt!
hin
halber



D
schwu
Erzäh
»S
der

mi net d'rauf b'finnen, daß ich Den daher b'stellt hätt! Gehet zu! Gehet zu! Wenn wir heut' zu Jedem hinsehen wollen, der uns kennt, so kommen wir net halber 'rum!

bleich vor Scham und Unwillen auf seinem Platz wie angewurzelt stehen gebliebenen jungen Mann zu. »Du weißt, 's sind Weiberleut', die wöllen halt ausg'studirt sein! Kommt Zeit, kommt Rath, und wie

ich 's mit Dir mein', das weißt schon lang!«

»Jo, und mein' Sinn kennst a!« ruft ihm aus der Menschenmenge, sich nochmals mühsam nach ihm umdrehend, die ängstlich ihrem Manne naheilende Nachbarin zu und so schnell wie sie gekommen, so schnell sind auch diese Leute wieder den Blicken unseres jungen Freundes entzogen worden.

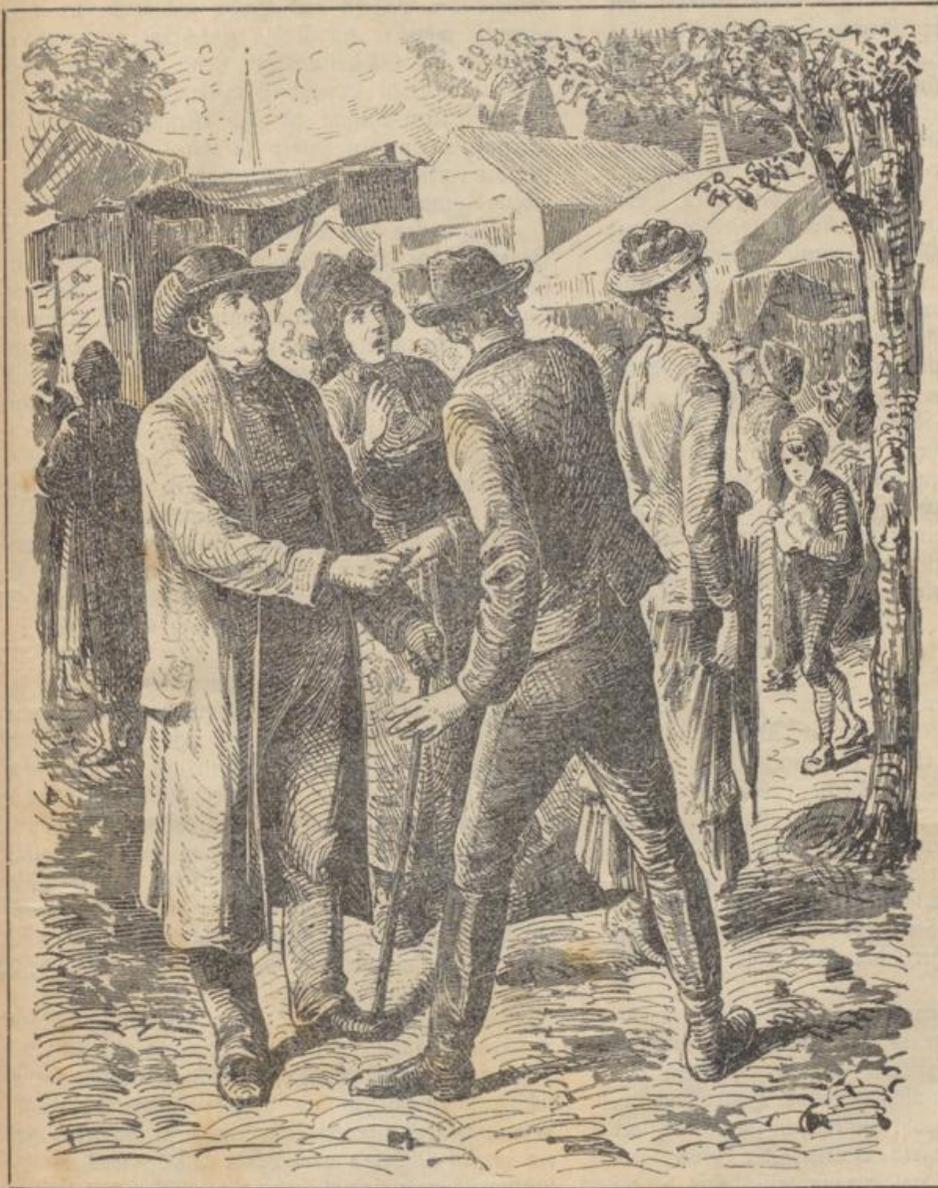
Der aber, als er von der betäubenden Wirkung, welche des Mädchens schroffes Benehmen auf ihn gemacht hatte, erwacht war, stößt eine unheimliche Lache aus. Dann schlägt er sich wie verzweifelt vor die Stirn und eine Thräne des Borns und der Wehmuth zugleich erglänzt in seinem Auge. Bis wir uns wieder nach ihm umsehen, ist auch er verschwunden und der Platz leer, auf dem er gestanden.

Und was für eine Vorgeschichte hat sich bei diesem kurzen Vorgang unseren Blicken entrollt?

Es ist ein höchst einfacher Hergang, wie er in neuester Zeit gar häufig von Jedem beobachtet werden kann, der sich um solche Dinge bekümmern mag.

Da sind zwei brave junge Leute vom Lande, wie für einander geschaffen. Er ist der einzige Sohn eines mit

5*



„Grüß Dich Gott, Valentin!“

Damit war das Mädchen schon im Gedränge verschwunden und die Eltern mußten, wollten sie die Erzürnte nicht verlieren, wohl oder übel, naheilen.«

»Nimm's der Lenor net krumm, Valentin!« ruft der Köhlewirth noch im Abgehen dem starr und

den besten Aekern und den fettesten Wiesen auf der Gemarkung reichlich ausgestatteten Landwirths aus der Nähe, der Sohn des Martin Holdermann, genannt der reiche Holdermartin aus St., und sie die ebenfalls einzige Tochter des in dem gleichen Orte begüterten Köfleswirths Burger. Die Kinder der seit Gedanken innig befreundeten Nachbarmfamilien sind mit einander aufgewachsen und der um etwa fünf Jahre ältere Valentin war einst seinem »Vorle« ein unentbehrlicher Gespieler. Wie verstand er es so prächtig, im Frühjahr die Sahlspießen zu schneiden, wie unerschöpflich war er im Erfinden unterhaltender Spiele, im Erzählen schnurriger Geschichten. Wie zeigte sich schon früh bei dem Knaben die Kraft und das Ebenmaß seiner Glieder, wenn er die Gespielerin auf den Armen über reizende Bäche oder durch steile Klüften hindurchschleppte und wie wenig scheute er die Gefahr, wo es galt, an steiler Stelle eine Blume für das Vorle zu pflücken, oder dem etwas verwöhnten Mädchen zu Liebe eine nahe Pappel zu ersteigen.

Den Kinderjahren folgten, wie das so geht, die beiderseitigen Flegeljahre, wo ganz naturgemäß die Knaben zu den Knaben halten, die Mädchen sich an die Mädchen anschließen. Zuletzt aber war auch jene Zeit gekommen, wo ein für allemal ernstere Lebensaufgaben das Getändel der Kindheit ablösen müssen.

Das Vorle, oder, wie sie seit Verlassen der Schule genannt wurde, die »Lenore« war bis zu ihrem 16. Jahr ein recht natürliches, munteres Ding. Singend und trällernd ging sie ab und zu und war der Mutter in Garten und Küche, wie an Sonn- und Feiertagen dem Vater in der Wirthsstube eine schon recht brauchbare, emsige Gehilfin. Dem in ihrem elterlichen Hause häufig verkehrenden Nachbarsohn begegnete sie freundlich, denn sie war ihm ja auch in kindlicher Zuneigung und in der Erinnerung der so schön verlebten Kinderjahre herzlich gut, hatte dabei aber keine Ahnung, welchen tiefen Eindruck sie, die wie eine herrliche Rosenknospe aufblühende ehemalige Gespielerin, auf das Herz des Jünglings zu machen anfing.

Bei den beiderseitigen Eltern war es ausgemacht, daß die jungen Leutchen einst ein Paar werden müßten. Das »Köfles«, landauf und ab ein Gasthaus von alter Verühmtheit, soll nicht in fremde Hände kommen. Der Valentin wird ja wohl einstens ein ebenso tüchtiger Gastwirth als Landwirth werden, die Güter der Familien Burger und Holdermann lassen sich, da die Grundstücke jetzt schon vielfach nahe beisammen liegen, mit der Zeit gut vereinigen, die Kinder mögen sich gut leiden, also da kann's nicht fehlen, für die ist gesorgt. Die Alten können, wenn sie sich, solange Gott will, an dem Glück ihrer Kinder gefreut, einst sorglos in die Grube fahren.

So denkt und hofft der Mensch, doch oft ganz anders entwickeln sich seine Pläne! Die Lenore ist brav und fleißig. Ihr Herz ist unverdorben und ihr Verstand so gesund, wie ihr sich immer üppiger entfaltender Körper. Aber eines fehlt ihr noch nach der Ansicht der Bettern und Basen und nach der Meinung so manches im Köfles einkehrenden vornehmen Städters und Geschäftsreisenden, der damit dem Köfleswirth vielleicht schmeicheln möchte, oder welcher der vielverbreiteten Ansicht ist, der Mensch ohne höhere Dressur sei nur ein halber Mensch, — die Lenore ist für die einzige Tochter des reichen Köfleswirth nicht gebildet genug.

»Sie müssen das Mädchen noch ein Jahr in die Stadt schicken, Herr Burger! Es wäre ja schad um sie, wenn sie da heraußen so total versauern und verbauern würde. Bei ihren guten Anlagen lernt sie noch Vieles rasch nach. Sie hat auch Anlage zur Musik; hab's gleich bemerkt! Lassen Sie ihr doch Klavierunterricht geben, Sie können das ja machen! Ihnen thut das ja nicht weh!«

Solche und ähnliche Rathschläge hageln von allen Seiten ohne Unterlaß auf die Eltern Lenores ein, bis zuletzt, trotz der anfänglichen wohlberechtigten Bedenken, die Alten wie die Jungen selbst felsenfest davon überzeugt sind, daß es eine unverzeihliche Pflichtvergessenheit wäre, wenn man nicht Alles daran wenden würde, was nöthig ist, um aus dem »Maidle« ein »Fräulein« zu machen.

So wurde zuletzt der wohlgemeinte Rath des im Köfles von Zeit zu Zeit verkehrenden Wanderlehrers Besserer, der vorschlug, die Lenore lieber in eine landwirthschaftliche Haushaltungsschule zu schicken, von den Eltern mit geringschätzigem Achselzucken, von der Lenore aber geradezu mit schnippischer Entrüstung zurückgewiesen. »Jo, wenn i nur das Käsmachen lernen müßt!« ruft die hübsche Kleine, das mit Zusatztideen bereits vollgepfropfte Köpfchen zurückwerfend, ärgerlich aus ihrem Strickwinkel hervor, als dieser Vorschlag zwischen Herrn Besserer und ihrem Vater durchgesprochen wird.

»Ja, aber liebes Kind! In der landwirthschaftlichen Haushaltungsschule wird ja nicht etwa nur Käse gemacht und Butter bereitet, was übrigens ganz nützliche Beschäftigungen sind, die jede Landwirthin kennen sollte«, wendet Herr Besserer ein, nein, da lernt auch ein junges Mädchen vom Lande Alles, was es als künftige Bäurin einmal braucht, vor Allem das Kochen, Nähen, Bügeln und dergleichen mehr. Was aber das Beste ist, es bekommt dabei keine dumme Poffen in den Kopf, die es in seinem Stand nicht ausführen kann, sondern was dort gelehrt wird, das kann in jedem bäuerlichen Hausstand, sei er groß oder klein, jederzeit nützlich verwerthet werden!«

Schon wollte es dem Vater Burger vorkommen, als sei das, was ihm da der Wanderlehrer auseinandersetzte, nicht so ganz wegzuverwerfen, ja eine unbestimmte Ahnung sagte ihm, daß allerdings ein der künftigen Berufsstellung seines Kindes angepaßter Lehrgang thatsächlich viel nutzbringender sein müsse, als ein mit einer Schnellbleiche zu vergleichender kurzer Aufenthalt in einer städtischen Mädchenschule, doch er drang bei Mutter und Tochter nicht mehr durch. Und zuletzt schmeichelte eben auch ihm der Gedanke, seine Lenor einst so »gebildet« zu sehen, wie des Herrn Pfarrers Tusnelde oder des Herrn Apothekers Hildegard. Und wie im Handumdrehen gewann die Selbstliebe und der Geldhochmuth wieder die Oberhand über die bessere Ueberzeugung, sodaß Vater Burger endlich die Einwendungen seines erfahrenen Freundes ein für allemal mit den Worten abschchnitt: »Was, »Bauer«, »bäuerliche Wirthschaft«, »landwirthschaftliche Haushaltung« und wie Sie das alles heißen, Herr Besserer. Das mag gut sein für unsere Kühbäuerle! Bei mir aber ist's so.« — dabei strich er sich in stolzem Selbstbewußtsein das stattliche Bäuchlein — »ich kann's machen, wie mir's g'rad g'fällt, und darum will ich aus meiner Lenor justament keine einfache Bauerntrompel machen.«

Man sollte es nicht glauben, aber es ist thatsächlich wahr, so und ähnlich, sich selbst beschimpfend, drücken sich heutzutage gar manche wohlhabende Bauern aus. Sie bedenken dabei nicht, daß ihre Mütter und Großmütter ja auch in dem ehrenwerthen Bauernstand aufgewachsen sind, und daß ihre Väter den vorhandenen Wohlstand lediglich dem Pflug und der Egge verdanken. Ja, mit einer geradezu krankhaften Sehnsucht nach dem Glitterglanz des Stadtlebens, mit einer bei allem Selbstgefühl oft unbegreiflichen Mißachtung seines Standes, kann ein solcher Bauer sagen: »Meine Tochter soll einst keine Bauerntrompel werden!«

Und, was nicht mehr zurückzuhalten war, das geschah.

Die Lenor wurde »zur Schnellbleiche« nach Karlsruhe verbracht. Aus dem naturwüchsigem munteren Landmädchen wurde im Lauf einiger Jahre eine zwar immer schöner erblühende, stattliche Jungfrau, aber auch jenes verzwickte Mittelding zwischen Herr und Bauer, das für keinen Theil gut zu gebrauchen ist.

Valentin, der junge Nachbar und Freund Lenorens, sollte den Wechsel im Wesen der Letzteren am meisten zu fühlen bekommen. Wie hatte sich der gute Burche auf die endliche Heimkehr der einstigen Jugendgespielin gefreut! Wer sie ihm doch — auch wenn er dieses Gefühl noch wie ein Heiligthum in seinem Innern verschloß — längst mehr geworden, als das. Und warum auch nicht? Wußte er ja von seinen Eltern

(und die Köhleswirths selbst machten kaum ein Gehl daraus), daß ihm die Lenor zur Lebensgefährtin bestimmt war. Vielleicht gerade dieses vorzeitige Verfüg über ihr Herz, wohl aber noch mehr die während ihres Stadtaufenthalts eingefogenen Vornehmheitsideen, hatten die ehemals wenigstens freundschaftlichen Gefühle Lenors zu dem jungen Holdermann ganz bedeutend abgeschwächt. Der hübsche Gesell, den sie früher oft mit Wohlgefallen betrachtet, erschien ihr jetzt häßlich, ungebildet. »Und mit einem solchen Bauer ehelich verbunden durch's Leben gehen? Prrh! Unmöglich!«

Die Lenor erklärte ihren Eltern dies rund heraus und brachte so denselben gleich bei ihrem Wiedertritt ins Elternhaus einen Begriff bei, was die städtische Hochschule aus einem ehemals gehoramen und bescheidenen Landkind zu machen vermag.

Das war freilich vom alten Köhleswirth und seiner Ehehälfte nicht beabsichtigt gewesen! Sollte denn der längst gehegte Lieblingswunsch über den Haufen geworfen, das schöne Sach, das rühmlichst bekannte Köhse, auf dem die Familie Burger von Urgroßvaters Zeiten her haust, in fremde Hände kommen? Nein, das darf nicht sein! — Und so verging eben kein Tag, wo die Eltern ihrer Tochter nicht mit dem Valentin in den Ohren lagen. Aber je mehr sie den Valentin herausstrichen und je eifriger dieser bemüht war, sich die Gunst seiner schönen Nachbarin zurückzuerobern, je halsstarriger wurde das Mädchen, je unausstehlicher kam ihr der aufgezwungene Liebhaber vor.

Zu diese Zeit fällt unsere Erzählung. Die Eltern der jungen Leute waren endlich entschlossen, der ungemüthlichen Geschichte durch einen förmlichen Verspruch ein vernünftiges Ende zu machen, und es sollte diese Familienfeier demnächst in aller Form vor sich gehen. Nach dem üblichen Gebrauch hatte der künftige Bräutigam seiner Auserkorenen ein hübsches Meßpräsent vom Karlsruher Jahrmarkt mitzubringen und am Verlobungstag zu überreichen. — Das Weitere würde sich dann ergeben.

In welcher Stimmung der junge Mann zur Messe gekommen war und auf welche Weise die Lenor diese Absicht vollends gänzlich vereitelt hat, das haben wir vorher bei unserem Spaziergang durch die Verkaufsbuden gesehen.

* * *

Auf dem Karlsruher Meßplatz ist nun unter den zahlreichen Wirthschaften, die berufen sind, den Durst und den Hunger der ab- und zuströmenden Menschheit zu stillen, eine solche ganz besonders hervorzuheben, nicht nur, weil sie fortwährend am stärksten besucht wird, sondern auch weil sie durch den originellen Namen ihres Schilds und die absonderliche Art ihrer

Einrichtung unser Interesse herausfordert. Es ist das das »Krotobil«.

Wie die farbenschillernden Augen eines solchen Ungehens glosen uns von einem gegen den Ludwigsplatz Front machenden Gebäude unter einem eigenartigen, kunstvoll ausgearbeiteten Wirthsschild 2 Fenster mit bunten Rundgläsern entgegen. Die zwischen diesen Fenstern zur ebenen Erde direkt in das Innere führende Thüre aber gleicht dem geöffneten Rachen des Thiers, der nicht mehr zurückgibt, was er einmal verschlungen hat. Doch, wir haben keine Angst und treten ein. Ein überaus gemüthlich und behaglich ausgestattetes Zimmer im Styl der Schwarzwälder Bauernstube nimmt uns auf. Da fehlt nicht der große grüne Kachelofen mit der ihn ringsum umgebenden Ofenbank, nicht die gemüthliche, den Zimmern ein helles und freundliches Aussehen gebende, weißgetünchte Wand. Dunkel gebeizte, schlichte Eichenmöbel, die Tische, mit altdeutschem Linnen gedeckt, machen einen an das Land erinnernden, wohlthuenden behäbigen Eindruck. Die Schwarzwälder Uhr im Wandgehäuse, der altmodische Gläserschrank, die Hirsch- und Rehgeweihe an der Wand, die ausgebalgten Vögel dazwischen, Alles das wirkt so hübsch malerisch zusammen, daß man hier gerne länger verweilen, sich gleich auf unbestimmte Zeit hier niederlassen möchte. Aber wir wollen weiter schreiten. Wie der lang gewundene Leib des Thieres, dem dieses Wirthshaus seinen Namen entlehnt hat, so reiht sich in manchfacher Biegung von hier aus ein Lokal an das andere. Wir durchschreiten mehrere dunkle Weinstuben in altdeutschem Styl, ohne uns aber, als Freunde des Lichts, lange hier aufzuhalten, und gelangen so endlich in des Krotobils Bauch und Schwanzgeringel. Hier herrscht Leben! Wir sind im Bierlokal. Große Banen stehen bei der Einschenke hintereinander und umschließen die braune, schaumige Fluth, welche heute am Meßtag in geradezu ungeheuren Mengen vertilgt wird. Ein um das andere dieser gewaltigen Fässer wird von dem stämmigen Zapfmeister, einem in diesem Geschäft geübten Oberbayer, auf den Schanktisch gewälzt und mit gewaltigen Hammerschlägen treibt dann der »Xaver« kunstgerecht den Hahnen in den runden Bauch. Eine gar köstliche Musik für den ächten Biertrinker und hoffentlich ein Todesstoß allen Bier-Preßionen!

Wer heute sich hier niederläßt, sofern er im Stande ist, sich noch einen Platz zu erobern, und wer dann im gewöhnlichen Trinkertempo einige Glas Bier in sich hineingießt, der darf versichert sein, daß er jedes neue Glas auch aus einem neuangestochenen Faß erhalten wird. So flott läuft hier das Geschäft.

In dieses Lokal hat sich Valentin in seinem Unmuth zurückgezogen. Ganz hinten neben einer der eckigen Säulen hat er ein stilles Plätzchen gefunden. Das

Glas Bier aber vor ihm auf dem eichenen Tisch steht noch unberührt, obwohl ihm die kleine behende »Cilly« dasselbe schon vor nahezu einer Viertelstunde gebracht hat. Kein Wunder auch, daß ihm der Trunk nicht schmecken will. Nach dem, was er heute erfahren braucht er ja keinem Zweifel über den wahren Stand seiner Herzensangelegenheit, keiner Hoffnung in Betreff der vielleicht doch noch zu erzwingenden Gegenliebe Lenorens mehr Raum zu geben. Er ist jetzt auch völlig mit sich im Reinen. Sein berechtigter Mannesstolz hat ihm gesagt, daß er nach dem heutigen Austritt, wobei sich die Lenor so ganz unzweideutig in Gegenwart ihrer Eltern von ihm los sagte, nun nicht mehr länger um ihre Gunst buhlen dürfe. Es war ihm zum Bewußtsein gekommen, daß da nicht, wie seither Vater Burger meinte, bloße Mädchenlaune sondern mehr als das im Spiele sein müsse. Heute hat er nur allzudeutlich wahrgenommen, daß ihm der Eingang zu dem Herzen der einstigen Freundin allen Ernstes verschlossen ist.

Und so hat sich unser Freund denn vorgenommen den Eltern, die ihn bis daher in bester Absicht in seinen Hoffnungen bestärkt hatten, sobald er heim kommt, den unabänderlichen Entschluß seines freiwilligen Rücktritts mitzutheilen. Er meint, damit werde die Sache dann mit einemmal aus und fertig sein.

Aber noch einmal fällt ihm bei solchen Gedanken ein, wie von Herzen lieb er die Lenor gehabt. Wie die Bilder in einem Guckkasten, so ziehen vor seiner Seele die Erinnerungen an die so schönverlebten Jugentage vorüber. Er schaut wieder die harmlose Kinderzeit und schwelgt nochmals bei dem wonnig süßen Zeitpunkt erstmals aufeinander Liebe mit dem einzuversichtlichen Bewußtsein, die lieblich knospende Blume jedenfalls sein eigen nennen zu dürfen, sobald sie sich hinreichend würde entfaltet haben.

Aber, o Herzeleid! Seine Blume ward ihm geraubt wurde in einen anderen Boden verpflanzt und ihm dadurch entfremdet. Als sie endlich ihren Blüthenkelch in seiner ganzen Pracht zu entfalten begann, als sie kam, sie zu brechen, da stachen ihn die Dornen.

Ja nochmals empfindet er so recht schmerzlich, wie ihm durch die künstliche Treibhauskultur sein Mädchen verloren gegangen ist und wie schände ihm Lenor eitler Verblendung in jüngster Zeit seine treue Liebe gedankt hat. Ein tiefes Weh durchschneidet sein Herz. Es ist ihm, als reiße jetzt Jemanden das pulsirende Dorn mit schonungslosem Ruck aus der engen Kammer. Aber mannhaft überwindet er zum andernmal dieses verzeihliche Wehgefühl und energisch schüttelt er, wie er vermeint, die letzten Spuren einer jahrelang vergeblich mit sich herumgetragenen treuen Liebe von sich.

Ein endlicher Griff nach dem solange unbeachtet gelassenen Bierglas und ein gewaltiger Schluck an

demselben
Wand
aufdrü
Die
währ
sichs
kraft
ehemal
»K
ruft er
Fäust
der G
aber,
vollen
mit d
nach i
nichts
hab'!
stünde
greifen
Val
jetzt lie
sich au
Beimen
das zu
stuzig
Seitent
aus- u
Sch
nieder
den B
gelingt
wirth
»herein
Erschei
zu brin
zu thun
Wäh
Wandz
angebra
wobei e
getreten
tretener
für die
ihm en
Halle,
jenigen
»Na
gefällig
Sie th
Seite,
meine F
ist noch
was zu

demselben scheint der in seinem Innern vorgegangenen Wandlung das auch äußerlich bemerkbare »Punktum« aufdrücken zu sollen.

Die vom wochenlangen Grübeln, von dem fortwährenden Hoffen und Bagen fast erschlafte Gesichtszüge des jungen Mannes nehmen wieder Spannkraft an und aus den stahlblauen Augen blizt, wie ehemals, das alte Feuer.

»Kellnerin, noch einen Schoppen und dann zahlen!« ruft er der mit 8 vollen Biergläsern in den kleinen Fäusten sich durch die immer mehr anwachsende Menge der Gäste sich hindurchzwängenden Cilly zu. Die aber, als wollte sie sagen: »Bist' so lange vor dem vollen Glas gefessen, kannst Dich auch eine Weile mit dem leeren unterhalten«, antwortete, sich kurz nach ihm umwendend, mit einem dem Ungeduldigen nichts Gutes verheißenden: »Ja, ja, bald ich Zeit hab'!« und setzte klappernd ihre Last vor einer entfernt sitzenden Gesellschaft frisch angekommener, gierig darnach greifender Gäste nieder.

Valentin, ärgerlich über den Aufenthalt, möchte jetzt lieber auf den zweiten Schoppen verzichten und sich auf den Heimweg machen. Da, schon auf den Beinen, in der einen Hand den Hut, in der anderen das zum Zahlen bereit gehaltene Geldstück, wird er stutzig und starrt unverwandten Blicks nach der offenen Seitenthüre, zu der es fortwährend mit Menschen aus- und einströmt.

Schnell läßt er sich dann wieder auf seinen Sitz nieder und sucht thunlichst hinter seiner Säule sich den Blicken der dort Eintretenden zu entziehen. Es gelingt ihm das auch vollständig, denn der Köpfele-wirth mit Frau und Tochter, die da im Gedräng »hereingeschoben« werden und deren unvermuthetes Erscheinen unsern Freund aufs Neue aus der Fassung zu bringen droht, haben viel zu viel mit sich selbst zu thun, um ihn zu entdecken.

Während Vater Burger neugierig die komischen Wandzeichnungen betrachtet und die im Lokal ringsum angebrachten schnurrigen Sprüche zu lesen versucht, wobei er aber von allen Seiten gepufft, gestoßen und getreten wird, gibt sich ein mit der Familie eingetretener, fein geschniegelter Herr alle erdenkliche Mühe, für die Leutchen einen Platz auszukundschaften, was ihm endlich an einem Tisch in der Mitte der langen Halle, in nicht allzu großer Entfernung von demjenigen Valentins, gelingt.

»Na, so weit wären wir jetzt! Nehmen Sie dort gefälligst Platz, Madam! Und Sie, schönes Fräulein, Sie thun mir den Gefallen und sitzen an meine grüne Seite, nicht? Nur Platz genommen, Platz genommen, meine Herrschaften! Herr Burger! Da, sehen Sie, da ist noch ein Stuhl für Sie! Aber jetzt, vor Allem was zu trinken her! Cilly! Frieda! Poß Bomben-

element so regt Euch, ihr faulen Weibsbilder! Bier her! Bring' mir eine auch gleich den Speisezettel mit! Aber spuet Euch! Na warte, ich will Dir Fische machen, Kleine!« — Der das mit ungeheurer Redegewandtheit nach einander herausprudelte, ist ein vermuthlich Anfangs der Dreißig stehender, allem Anschein nach dem reisenden Kaufmannsstand angehörnder Mann.

Derfelbe ist nicht groß und dabei etwas fettleibig, aber trotzdem quecksilberartig lebendig. Der auf dem kurzen Hals sitzende Kopf mit den stifenartig kurz geschnittenen hellblonden Haaren ist keinen Augenblick ruhig und wird in einem fort zwischen dem steifgebügelten Stehkragen herüber- und hinübergedreht. Das, mit Ausnahme des gewichsten dünnen Schnurrbarts und der bis an die Enden der Ohr-läppchen reichenden kurzen Streifen eines Badenbärtchens, glattrasirte Gesicht gleicht der Mondscheibe, der stets süßlich verzogene Mund ist groß und seine Winkel sind bestrebt, mit den etwas über Gebühr großen Ohrläppchen einen Berührungspunkt zu suchen. Die unter der goldenen Brille versteckten hellblauen Augen blicken klug, aber sie sind unschön weit herausgequollen, wässerig, und drücken so im Einklang mit den übrigen unebenen Gesichtszügen dem ganzen Manne den Stempel der Begehrlichkeit, ja der gemeinen Simulchtheit auf. Der Anzug ist tadellos, aber er ist so raffiniert moderegerecht, daß er gleichzeitig mit den drei oder vier Ringen, welche in den verschiedensten Façonnen an den fetten Fingern sich breit machen, den vollendeten Gecken nicht verkennen läßt.

Inzwischen hat die Cilly das Verlangte herbeigebracht und wird von dem Stuger wegen ihres angeblich langen Ausbleibens grob angeknäuzt. Auch vor Valentin, welcher sich ganz in das Dunkel seiner Ecke gedrückt hat, steht der bestellte frische Schoppen, dem aber allem Anschein nach das gleiche Schicksal droht, wie seinem Vorgänger. Wenigstens macht der junge Mann, der mit fieberhaft glänzenden Augen die ihm so wohlbekannte Tischgesellschaft dort drüben scharf beobachtet, keine Miene, denselben anzustechen.

Es entgeht ihm kein Wort, was an jenem Tisch gesprochen wird, und mehr wie einmal ballt er die Faust und macht Miene, dem geschwägigen Aufdringling auf den Leib zu rücken.

»Wissen Sie, Herr Burger,« fängt jetzt dieser wieder zu schwadroniren an, »mit den Kellnermädeln da muß man nicht lange Umstände machen. Ich hab' das los. Wenn man viel reist und in den Gasthäusern verkehrt, wie ich, da lernt sich das. Sehen Sie, jetzt sind wir schon bedient, während ringsum die vor uns da waren, noch immer warten müssen. Ja, dem Kellnerpad weiß ich Deine zu machen.«

»Aber ich hätt' Sie für galanter gegen die Weiber-

leut g'halten, Herr »Windig«, entgegnet dem Schwäger mit einem Anflug von Spott der Köfleswirth. »Wenn Sie zu uns daheim in's Köfles kommen, da thun Sie allemal wunder, wie Sie die Frauen achten und was für ein guter Chemann Sie einmal sein werden. Das arme Maible dort hat ja fast g'sennt, so haben Sie es vorhin ang'fahren!«

»Ja, bester Herr Burger, Sie werden doch die Damen, aus deren Mitte ich mir einst meine Gattin zu wählen gedenke« — hier läßt der Ged einen feurigen Blick nach seiner schönen Nachbarin hinüberfliegen — »und ein gewöhnliches Kellnermädel nicht in eine Schachtel packen wollen! Einer Repräsentantin des weiblichen Geschlechts allerdings, wie sie z. B. Ihre Fräulein Tochter hier vorstellt, einer solchen würde der Windig das ganze Leben lang zahm wie ein Lämmchen und gehorsam wie ein Hündchen zu Füßen liegen, hingegen,« —

»Wie aber die Herrn so schön schmeicheln können«, ruft da verwundert die Frau Gruber dazwischen. »Auf solche Wort' und Gedanken küm' ja unferneins gar net!«

»Ja, es ist wahr, bei uns hört mer von nix, als vom Mistladen und was auf dem letzten Brettener Markt das Vieh 'golten hat«, fügt sehr unzufrieden die Lenor hinzu. »O Jemine! Wenn man schon was Besseres g'sehen und g'lernt hat, wie ich, da will einem das Landleben mit den groben ungeklärten Manieren unserer Mannsleut' in Ewigkeit nimmer g'fallen.«

»No, no! I mein', so föllig fein stadtmäßig bist Du heut' mit dem Valentin g'rad auch net umgangen, Lenor!« fährt jetzt etwas brummig der Vater auf. »I schäg, was da der Brauch g'wesen wär', hätt' ein Bauer besser verstanden!« —

»Der soll mich ung'schoren lassen, Vater, sonst kriegt er's noch viel besser z'hören!«

»Und i hab' den Glauben, daß Du Deine Hörner noch böf' anrennen wirst, Lenor! braust der Vater auf.

»So seid doch da still von der G'schicht!« beschwichtigt die Mutter. »Das g'hört daheim ausg'macht und net do! Was wird au der Herr Windig von uns denken!«

»Ich halte es immer mit dem schwächeren und unterliegenden Theil, wenn ich Zeuge eines Kampfes bin,« fällt mit zuckerfüßigem Lächeln der Herr Windig ein und schneidet sich langsam ein Stück von seinem Restaurationsbröddchen ab, das er mit zierlich gespreizten Fingern zum Munde führt. »In Ihrem Fall, den ich halb und halb durchschaue, möchte ich der Fräulein Eleonore nicht so ganz unbedingt unrecht geben, Herr Burger! Bedenken Sie doch gefälligst die feine Bildung, welche Sie Ihrer Tochter haben angedeihen lassen —«

»Ja, mit der sie recht bauernmäßig grob gegen die Leut' sein kann, die's gut mit ihr meinen!«

»Pst! Vater, fang' net wieder an!« mahnt Frau Burger.

»Ja, bedenken Sie doch die bessere Erziehung,« fährt Herr Windig mit überlegenem Lächeln, ohne auf das Stirnrunzeln des Köfleswirths zu achten, fort, »und daheim jezt das mitunter recht gräßliche Geschäft, und die für Ihre Fräulein Tochter noch viel unpassendere Aufgabe einer Wirthin auf dem Lande! Dazu später noch einen, ich will zugeben, braven aber — nun, ich will mich weiter nicht ausdrücken. Sagen Sie selbst, läßt sich ein Renner aus dem fürstlichen Marstall neben einen Abergaul spannen?« —

»Nur stät, Herr Windig! Machen Sie mir den Gaur nur net scheu! Aufg'merkt! Auf dem Köfles in St. sind schon seit Menschengedenken die Burger daheim und keinem von Allen wär's eing'fallen, daß er hätt' mit einem Stadtherrn tauschen mögen. Unser Herrgott hat net g'wollt, daß mein Nam' dort weiter wächst, deshalb hat er mir wohl die Tochter zukommen lassen. I hab' an dem Maible nix g'spart, i hab' sie was lerne lasse und es reut mi an net; aber, wenn die deswegen in der Stadt g'west sein soll, daß sie mir jezt daheim mein schönes Sach veracht', gegen ihren zukünftigen Mann, den wir ihr von Kindesbeinen auf b'stimmt haben, die unflätig Seit' raus hängt, hernach hätt' i, so g'wiß i Burger heiß', des Maible lieber zum Gänshirt in Kost thun, als in die Stadt g'schickt.«

Das war deutlich und in einem Ton gesprochen, der vorerst keinen Widerspruch zuließ. Sowohl Herr Windig wie die Lenor mochten das fühlen, denn Keines nahm diese Unterhaltung mehr auf, die sich bald darauf um gleichgiltigere Dinge drehte, wobei der Erstere unerschöpflich war im Erzählen seiner Reiseerlebnisse, seiner Absicht, sich in der Residenz hier zu etabliren, wozu ihm weiter nichts fehle, als eine passende Gattin. »Nun, die wird sich bei einem solchen Herrn leicht finden!« meint zuversichtlich die Frau Burger.

»An jedem Finger eine, wenn ich will!« renommiert der Ged, »aber ich kann mir's Gottlob auswählen. Freilich, das Herz, das Herz! Das spielt Einem oft eine argen Poffen und ich fürchte, ich fürchte!« Dam wird von Windig ohne Aufhören weiter versichert, wie seine künftige Frau es bei ihm einmal gut haben werde. Da er ein Engros-Geschäft und keinen Detailhandel zu betreiben gedente, so habe seine künftige Frau einst gar nichts im Geschäft zu thun, kriege es also ungemein gut. Zur Winterszeit nimmt er ihr ein Abonnement im Theater und geht mit ihr auf Bälle. Sommers hat man ja den Stadtgarten, oder man fährt Sonntags mit der Straßenbahn nach Durlach, ein andermal Mühlburg zu, ein drittesmal gen St.

singe
mit
nur
und
sein
»Ja,
Händ

Au
derung
Es gi

lingen, zur schattigen Walthalben oder zum Hellberg mit seiner prächtigen Aussicht. »Man muß das Leben nur zu genießen verstehen,« versichert der Redselige und fügt mit einem glühenden Blick auf das schöne, seinen Worten aufmerksam lauschende Mädchen fort: »Ja, Fräulein, meine künftige Frau werde ich auf den Händen tragen, ihr jeden Wunsch im Gesicht ablesen.«

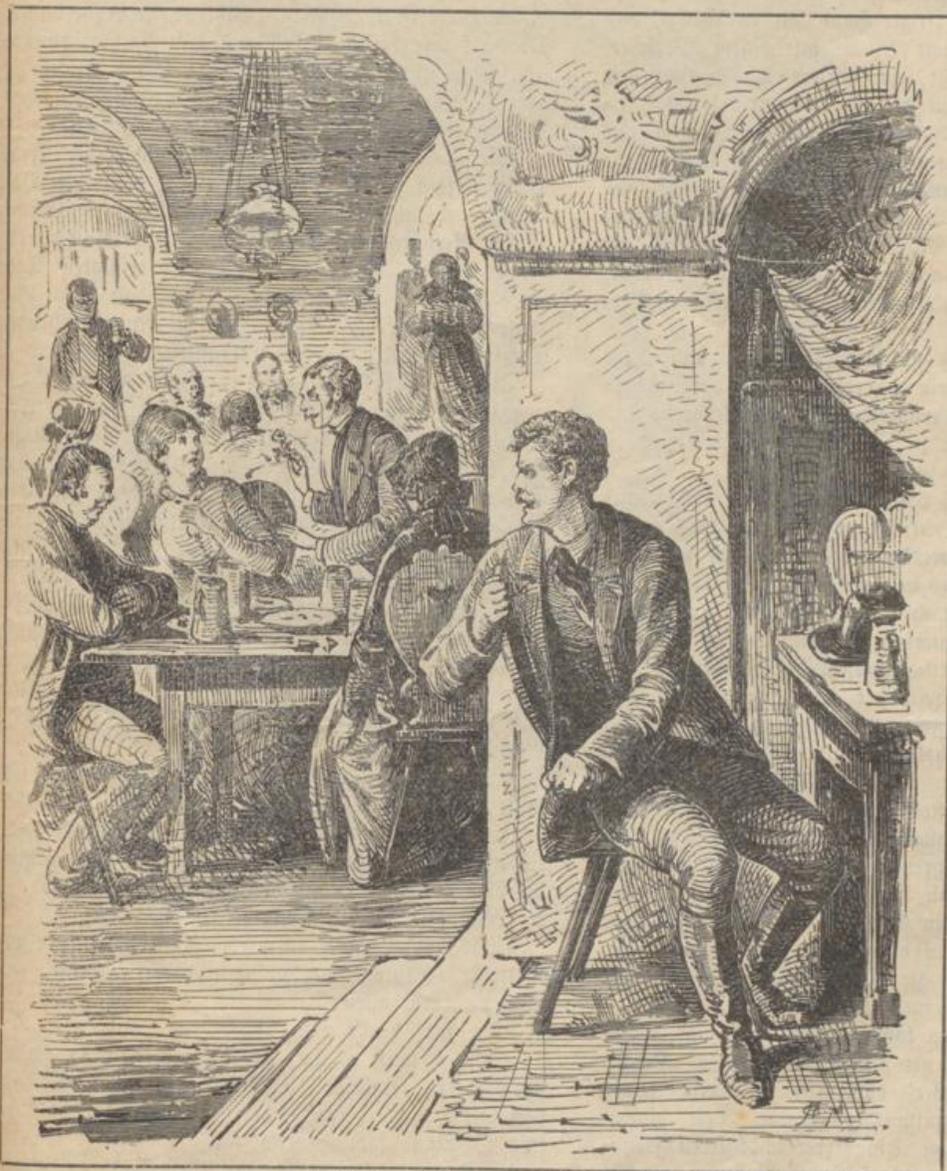
Während dieses Gesprächs ist der »dürre Schlenkerer« herbeigekommen, ein ältlicher magerer Mann, so genannt, weil er das Unglück hat, sehr dürrtüg genährt zu sein und beim Gehen mit einem Fuß eine schlenkernde Bewegung machen zu müssen. Seine dünnen Gliedmaßen umschlottern, Winter wie Sommer, noch dünnere abgetragene Kleidungsstücke, die einst

bessere Zeiten gesehen haben mögen. Das fadenscheinige schwarze Röckchen ist bis zum Hals zugeknöpft und ein dort mehrfach umgeschlungenes Tuch verdeckt etwa vorhandene nicht salonfähige Wäsche.

Der Mann ist ein — »Blumenmädchen«, hätten wir beinahe gesagt. Richtig ist, daß er von Gasthaus zu Gasthaus wandert, von Morgens an, wo die ersten Frühlingspöpler auf der Bildfläche erscheinen, bis lange nach Mitternacht, wenn sich die Zecher endlich nach Hause begeben, um — Blumensträußchen zu verkaufen, wie's gerade die Jahreszeit mit sich bringt, oder wie sie die Gewächshäuser oder Gärtner zu liefern vermögen.

Kaum hat Windig diesen Mann erblickt, als er ihn mit herablassender Gönnermiene herbeiwinkt, aus seiner vorgehaltenen Pappschachtel eine prächtige Rose ausfucht

und als dies geschehen, Miene macht, diese der Lenor mit grazibser Verbeugung und dem gewinnendsten Lächeln höchst eigenhändig an den Busen zu heften.



..... höchst eigenhändig an den Busen zu heften.

Auch die Frau Kögleswirthin ist bei solcher Schilderung ganz gerührt worden und meint: »Gud, gud! Es gibt doch noch recht ordentliche Mannsleut'!«

In dieser angenehmen Arbeit wird er aber unsanft unterbrochen.

Valentin, von all dem Gehörten auf's Feinlichste berührt, scheint in Folge dies alle Vorsätze stiller Entsagung vergessen zu haben. Wilde Eifersucht erfasst sein gequältes Herz und jede ruhige Ueberlegung vergessend, war er aus seinem Beobachtungswinkel hervorstürzt. Ein kräftiger Schlag auf die mit dem Anheften der Rose beschäftigte Hand hat zur Folge, daß Windig die entblätterte Blume mit einem Wehschrei zu Boden fallen läßt, ein zweiter noch unsanfterer Schlag an die Ohren des feinen Herrn bringt denselben aus dem Gleichgewicht, so daß er rücklings auf seinen Stuhl zusammensinkt.

Der Lenor aber donnert der Witthende zu: »So, das ist jetzt meinethwegen Bauerngrobheit, aber so und net anders g'hörts dem Marber g'macht, der die Taub' stiehlt. Jetzt bist von mir aus frei und ledig, Lenor, und kannst mit Dem da meinethalben heut' noch Verspruch halten.«

Hat's gesagt und ist aus dem Lokal verschwunden, ehe die Menschenmenge darin recht erfahren, was vorgegangen und ehe die höchlichst erschrockenen Eltern Lenorens und der Geohrseigte recht zu sich selbst gekommen sind.

Das Jahr darauf, nach diesen im vorigen Abschnitt erzählten Vorgängen, bringt der Schwarzwaldbahnzug, welcher den grotesken Regelbergen des so eigenartig schönen Höhgaues entgegenkommt, eine kleine Zahl munterer junger Mädchen aus dem Unterlande mit.

Den überaus neugierigen Blicken nach zu schließen, mit welchen diese frisch aussehenden Landkinder auf der interessanten Strecke der Schwarzwaldbahn von einem Wagenfenster zum andern laufen, die Bewunderung, welche sie den hohen Bergen sowohl mit der kühn darüber wegziehenden Bahnlinie, wie jeder, sogar auch der unscheinbarsten Station auf der später folgenden Hochebene zollen, wobei sie manchmal zum Ergötzen der Mitfahrenden sich in den lebendigsten Farben gegenseitig die Reiseindrücke schildern, oder beim jedesmaligen Einfahren in eines der vielen Tunnels sich erschreckt auf die Bänke zurückfallen lassen; nach alledem mögen die Mädchen diese Reise wohl das erste Mal in ihrem Leben machen.

»Du, Gretle, da komm' rüber und guck 'naus! Ist sell da drüben net akurat ber nämlich! Kirchturm, wie der unser' daheim?« ruft eine etwas kleine, lustig und gutmüthig in die Welt hineinschauende braunhaarige Dicke ihrer schlankeren Freundin zu, die zu dem anderseitigen Wagenfenster still mit umflorten Augen in die Landschaft hinausblickt.

»O laß mich in Fried'!« gibt, ungeru in ihren Betrachtungen gestört, die Angeredete zurück, wobei sie sichtlich vermeidet, den Andern ihr Gesicht zu

zeigen, über welches soeben einige Thränen hinabgerollt waren.

Uns aber, die wir im Geiste überall und nirgends zu sein im Stande sind, kann sich die junge Dorfschöne nicht verbergen. Wir sehen da vor uns ein liebliches Mädchen. Aber, wie wird uns! Ist denn das nicht die Lenor? Ja, es sind unverkennbar ihre Gesichtszüge. Und doch, sie kann's nicht sein, denn dieses Haar ist flachsblond, während die Lenor dunkelblonde Haare besitzt. Und aus dem treuherzigen Gesicht sehen uns wohl auch ein paar schöne Augen an, aber sie sind nicht so dunkelblitzend, wie die Lenorens, sondern sie sind blaugrau und blicken ernstmithe.

Wir haben hier die Schwester Tochter der Frau Hirschwirthin in St. vor uns, also die leibliche Base Lenors und daher die Aehnlichkeit. Sie sind aus einem Ort. Gretchens Mutter ist die Dingersbäuerin, die nach dem vor mehreren Jahren erfolgten Tode ihres Mannes, sich entschlossen hatte, das kleine Gut weiter zu treiben, bis sie es einmal einem passenden Tochtermann wird übergeben können.

Dieses »Gretle« ist also eine helle Blondine mit augenblicklich etwas ernsttraurigen, aber trotzdem recht einnehmenden Gesichtszügen. Nur die großen Augen sind, wie wir vorhin schon geschildert haben, von Thränen umflort, mögen jedoch zu anderer Zeit den Beschauer hell und freundlich anzulachen im Stande sein. Ueber den Rücken des immer noch hartnäckig dem Fenster zugekehrten schlankgebauten Mädchens fallen in üppigen Flechten die flachsblonden Zöpfe.

Die runde Kleine von vorhin läßt sie aber nicht in Fried'. Sie kommt zu ihrer Landsmännin herüber gehüpft, schlägt den einen Arm um deren Schulter und streckt ohne Weiteres auch ihren Kopf neben dem Gretchens zum Fenster hinaus.

»Mußt net heulen!« redet sie jetzt gutmüthig besorgt der Freundin zu. »Guck, die Sach' da oben dauert ja net lang, dann komme' wir wieder heim. Unterdessen habe wir viel g'seh'n und vermuthlich au viel g'lern't. Mußt net schon Heimweh habe, es d' recht von daheim fort bist!«

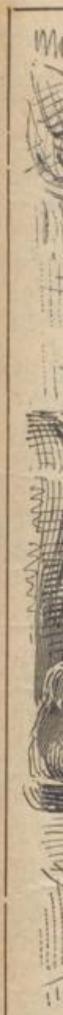
»Das hab' i' grad au net!« gibt die Andere zur Antwort, während auf's Neue große Thränen die Wangen herabrollen.

»Ja, was heulst no?«

»Ach, i weiß es net, es ist mir halt so schwer um's Herz. Daheim die Mutter ist schon 8 Tage bettlägerig und i mein halt, je weiter i da 'in's Oberland komme', desto —

»Desto weiter kommt sie von sellem sauberen Landmann fort, der Euch zwei heut' morgen so flott auf den Bahnhof g'fahren hat!« unterbricht das zum Fenster hinausgeführte Gespräch eine gar feinohrige Mitreisende aus der jungen Mädchengesellschaft, die das

Gespr
eine p
möchte
bei de
wollt



»D
überla
»N
weg'
Dich
Balent
»N
Lenor
Louis

Gespräch der Beiden aufgefaßt hat und ihm jetzt eine pikante und gleichzeitig scherzhafte Wendung geben möchte. »Das Glückwünschen und Adjefagen hat ja bei dem Valentin heut' früh gar kein Ende nehmen wollen, i schäg' als —«

sie ihre Freundin sichtlich aus der peinlichen Verlegenheit reißt.

»Ei, die Lenor! wie geht's denn der? Ist's wahr, daß sie schon Schläg' kriegt hat? Verdient hätt's die hochmüthig Mamsell!« Und 's Allerneuest: der Köstles-

wirth soll ja sein' Sach' verkaufen und auch in die Stadt ziehen wollen! Ist's wahr, daß er d'rüber krank 'worden ist?«

So wird jetzt durch einander gefragt und dadurch dem vorigen Gespräch eine andere Wendung gegeben.

Unterdessen sind unsere Reisenden rasch am Magdeberg und Hohenhewen dann am Hohenstoffeln und an dem kühn in die Lüfte hineinragenden Hohenkrähen vorbeigefahren und majestätisch winkt ihnen jetzt schon der stattlichste unter den Regelbergen, der sagenumwobene Hohenentwiel entgegen. Bald darauf fährt der Zug langsam in die Station Singen ein, auf welcher nach dem Ausspruch des Schaffners die Mädchen Wagenwechsel haben.

»Dieser Zug geht nach Radolfzell und Konstanz! — Ganz vorne einsteigen!« So ertönt nach einem kurzen Aufenthalt von 10 Minuten des Portiers Stimme. Unsere jungen Freundinnen, welche vorhin mit der Schwarzwaldbahn gekommen sind und denen sich hier noch einige, zweifellos den gleichen Reisezweck verfolgende, Mädchen angeschlossen haben, welche der badische Zug von Basel-Waldshut hergebracht hatte, sind die ersten, welche diesem Ruf mit einer gewissen Aengstlichkeit Folge geben. Sie haben fast alle das sogenannte Eisenbahnfieber, bei welchem das aufgeregte Blut erst dann zur Ruhe kommt, wenn der davon Befallene im Wagen sitzt und alle Mitfahrenden ihn mehrmals fest versichert haben, daß wirklich und



„Du Gretle, da komm' rüber und guck 'naus!“

»Daß Du eine dumme Gans bist!« fährt hochroth überlaufend voll Aerger das Gretle auf.

»Na, na! Nur net gleich oben 'naus! Meineweg' will i Unrecht habe, aber zu schämen hätt'si Dich grad net, Gretle, wenn Dir des Holdermann's Valentin zu G'fallen lausen thät.«

»Ach, was fällt Dir ein, Lisett, der hat ja die Lenor noch net verwinden können,« erklärt das dicke Louise, Gretchens engere Landsmännin, wodurch

men sind und denen sich hier noch einige, zweifellos den gleichen Reisezweck verfolgende, Mädchen angeschlossen haben, welche der badische Zug von Basel-Waldshut hergebracht hatte, sind die ersten, welche diesem Ruf mit einer gewissen Aengstlichkeit Folge geben. Sie haben fast alle das sogenannte Eisenbahnfieber, bei welchem das aufgeregte Blut erst dann zur Ruhe kommt, wenn der davon Befallene im Wagen sitzt und alle Mitfahrenden ihn mehrmals fest versichert haben, daß wirklich und

wahrhaftig auch dieser Zug in der gewünschten Richtung abfahren werde.

Die Gesellschaft junger Mädchen ist von hier ab nach Landesgegend gemischter als zuvor und in Folge dies dreht sich auch die Unterhaltung derselben nicht mehr, wie unterwegs, um speciell heimatliche Verhältnisse, sondern sie geht jetzt mehr auf den Allen gleichen Zweck der Reise über.

Wir erfahren da, daß wir einen hübschen Kranz badischer Landwirthstöchter vor uns haben, welche alle auf dem Weg nach Radolfzell begriffen sind, um auf einige Zeit die dort musterhaft eingerichtete und geführte landwirthschaftliche Haushaltungsschule zu besuchen.

Je näher der Zug seinem Ziel entgegenbraust, je stiller wird's bei unserer vorher heiteren Gesellschaft. Die Mädchen haben nun viel zu viel mit ihren eigenen Gedanken zu thun und nur wenige sind es, die behaupten könnten, daß sie angesichts des nahe liegenden Reiseziels nicht ein Gefühl eigenthümlicher Beklemmung befallen hätte. Es ist dies wohl auch begreiflich. Was sie vorhaben, ist ihnen nur in unbestimmten Umrissen klar. Landwirthschaftliche Haushaltungsschule! Wie wird das wohl sein? Jede erklärt und beantwortet sich diese Frage nach ihrer Art. Wohl keine macht sich aber den richtigen Begriff. Nur darin sind zweifelsohne alle mit sich einig, daß sie jetzt recht weit von daheim weg sind, daß sie hier vermuthlich eine von den seitherigen Gewohnheiten ganz verschiedene Lebensweise führen und — daß sie viel, o recht viel lernen müßten, darunter Dinge, von welchen sie bis daher sich nichts hatten träumen lassen. »Wie mag der Vorstand der Schule aussehen? Ist's ein rechter Brummbar oder darf man bei dem auch lustig und guter Dinge sein? Wird doch hoffentlich eine Frau im Hause sein, der man seine besonderen Anliegen vortragen, bei der man, wie bei der Mutter daheim, vertrauensvoll sein Herz ausschütten darf?! Wie und wo wird man Abends das Köpfchen nach vollbrachtem Tagewerk zur Ruhe legen? Was Alles wird in dasselbe hineingepropft werden sollen!« Solche und ähnliche Sorgen lasten auf den Herzen dieser Dorfkinde und über solchen Gedanken übersehen sie ganz den schmalen Streifen des Untersee's, der sich schon eine Zeit lang neben der Bahulinie sichtbar macht, und alle, ohne Ausnahme, empfinden gleichsam einen Stich im Herzen, als endlich der Zug hält und »Radolfzell!« zu allen Wagenthüren hineingerufen wird.

Aber siehe da! sie sind auch in der Fremde willkommen. Da steht ja, sie begrüßend, der Vorstand.

Es ist dies, obwohl er manchmal etwas strenge über seine Brille oben hinwegguckt, ein recht freundlicher, Zutrauen erweckender Herr. Daneben steht

seine Gattin, die gleich bei der ersten mütterlich freundlichen Begrüßung sich die Liebe der Mädchen im Fluge erobert. Weiter abseits aber harren heiter und guter Dinge, die bereits früher in der Anstalt untergebrachten Schülerinnen aus dem ganzen Lande, deren fröhlicher Willkomm' und heiteres Lachen die Neugekommenen sofort aller Sorgen beraubt.

Bei denselben befindet sich die erste Lehrerin der Anstalt, die Fräulein Zwerg, welche übrigens, beiläufig gesagt, was Größe und Figur anbelangt, keineswegs den ihr von uns beigelegten Namen verdient.

Jetzt erst beim Ausbruch zum Endziel fallen die Blicke der Mädchen endlich auch auf die nahe beim Bahnhof, soweit das Auge reicht, weithin sich ausdehnende Spiegelfläche des im Abendroth der untergehenden Sonne unbeschreiblich herrlich schillernden Untersee's und ein »Ah!« der andächtigsten Bewunderung entschlüpft den Lippen Derer, die so etwas in ihrem Leben noch nicht gesehen.

Es ist bereits dämmerig geworden, als der kleine Zug der Landwirthstöchter vor der hinter der altehrwürdigen Stadt gelegenen neuerbauten Haushaltungsschule anlangt. Als dort die Mädchen in das hell erleuchtete Speisezimmer eingelassen werden, finden sie den Tisch schon gedeckt. Hier werden sie nochmals vom Vorstand und dessen Frau auf's Freundlichste begrüßt, worauf gemeinschaftlich das einfache, aber vortrefflich zubereitete Abendessen eingenommen wird.

Der Abend ist dann unter ernstern und heiteren Gesprächen, in welche der Vorstand geschickt die Hauptgrundzüge seiner Hausordnung mit einzuflechten wußte und wobei er Andeutungen gab, wie zunächst morgen das Tagewerk sollte begonnen werden, vollends rasch der Stunde entgegengerückt, wo es hier Uebung ist, zu Bett zu gehen, und um welche Zeit auch die von der Reise ermüdete Gesellschaft gerne ihr Lager aufzusuchen sich bereit macht.

Unter Führung der Fräulein Zwerg, zu welcher die Mädchen ob ihres einfachen, lebenswürdigen Benehmens und ihrer ruhigen Art, die Neulinge in ihre noch ungewohnte Lebenslage einzuweihen, schon recht viel Vertrauen gewonnen haben, geht es nach den Schlafzimmern, wo die von all dem heute Erlebten ziemlich aufgeregten Gäste je nach ihren besonderen Wünschen, zuweilen auch mit Berücksichtigung ihrer Provinziallandsmannschaft, zimmerweise einquartiert werden und wo jede ein einfaches, aber höchst appetitliches Bett nebst Kleiderschrank vorfindet.

Gretchen und ihre Freundin vom gleichen Ort, das dicke Luise, haben das Glück, das letzte vorhandene Zimmer mit 2 Betten für sich allein beziehen zu können. Sie benutzen das, um noch eine kleine Weile ungestört mit einander zu plaudern.

»Und jetzt, wie ist Dir's, Gretle? Drückt Dich

's Herz
haltung
zulezt
fallen
lamm



»Auc
sei, und
hat ihre
mit ihr

»Herz immer noch so schwer?« beginnt Luise die Unterhaltung beim Auskleiden und setzt, während sie sich zuletzt mit einem lustigen Plumps in ihr Bett hineinfallen läßt, hinzu: — »J, für mein Theil glaub', do kann mer's aushalte'!«

mich auf morgen, wenn's an's Kochen geht. Das hab' i' daheim schon für mein Leben gern g'schafft, aber d'Mutter hat mi an nix hin g'laßt. Geh' mir weg da, hat sie g'schrien, wenn i a Pfännle 'runter g'langt hab'! Was wirft Du au könne'! oder: J

sieh's schon zum Voraus, daß Deine Sach' nix ist, Du stellst Di z'tappich an! Und so hat die gute Frau immer alles selber g'macht und i hab' nix dabei g'lernt. In dem Hause da will i aber aufpasse, und wenn i 'was rechts g'lernt hab', hernach soll's mein Mutterle gut kriege!«

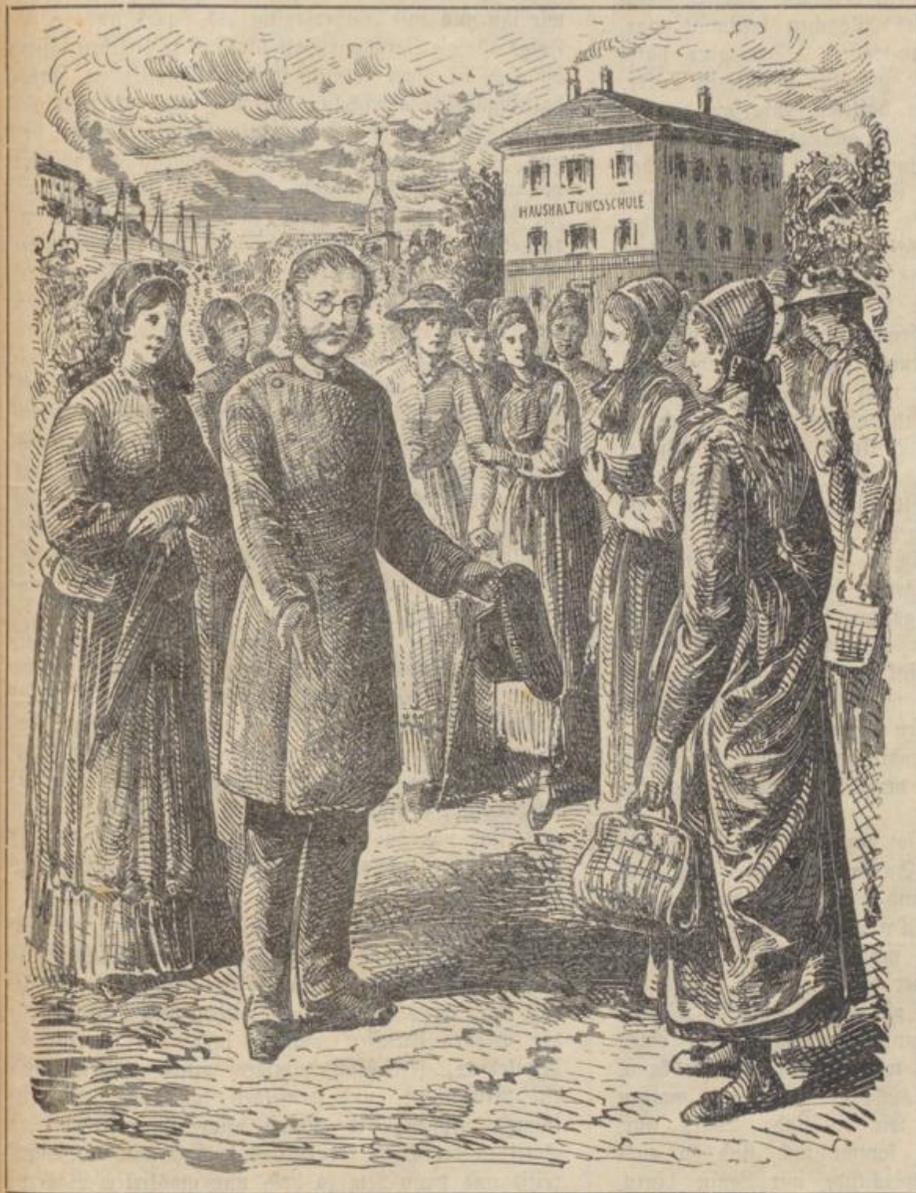
»Ja i glaub' selber, daß m'er do 'was lernen kann! Hast's d'runten net gemerkt, wie der Vorstand hat über Alles schwäge könne und wie er jede Sach' erklärt hat, warum es so und net so sein darf. Me'r könnt' frei meine, der hätt' als Koch g'lernt. Ein rechter Kuchemichel mag das sein. J glaub', daß der seiner Frau alle Häse ausguckt.

»Das vielleicht net emol! Er sieht gar net so aus! Weißt, der hat's ebe g'studirt, daß er's uns wieder lerne kann.«

»Kannst recht habe, Gretle. Aber jetzt epeß anders! Sag', was hat Dich heut' im Eisenbahnwagen so gar arg druckt? Ist's nur Heimweh g'west oder hat die Hochstetter Lisett am End' doch epeß g'wiszt? Wär' net

schön, wenn Du vor mir, Deiner besten Kameradin, eine Heimlichkeit hättest, und die Spaze im andern Dorf pfeisens von de Dächer!«

»Lösch's Licht aus, Luise, hernach will i Dir's erzähle.«



Da steht ja, sie begrüßend, der Vorstand.

»Auch Gretchen gibt zu, daß es hier ganz hübsch sei, und daß sie glaube, sich rasch eingewöhnen. Sie hat ihre Traurigkeit fast ganz abgestreift und plaudert mit ihrer Herzensfreundin munter weiter: »O, i freu'

Da für uns, die wir das Alles sozusagen nur im Geiste miterleben, das Lauschen keine Sünde ist, so merken wir jetzt gut auf und hören nun eine einfache Geschichte, wie sie im Leben oft vorzukommen pflegt.

In dem Herzen Gretchens wäre schon eine geraume Zeit ein Pläschen zu vergeben gewesen, wenn der Bub, für den dieses Pläschen bestimmt war, dasselbe hätte einnehmen wollen. Der aber hatte die Augen wo anders und über der prächtigen Tulpe, auf welcher seine Augen hafteten, übersah er das Beilchen, das so gerne für ihn geblüht hätte. Nun ist ihm aber die Tulpe von einem andern gestohlen worden und, als dieser Verlust nach und nach verschmerzt war, hat er vor Kurzem seine Augen dem früher unbeachtet gelassenen Beilchen zugewendet. Aber jetzt kämpft die Liebe Gretchens zu Valentin — denn diese Beiden sind mit unserer Blumensprache gemeint — mit dem Stolz der Jungfrau. Gretchen will nicht die Gutgenug, nicht die Lückenbüßerin für die Lenor sein. Heute, vor ihrer Abreise nach dem Oberland hat sie der Valentin noch am Bahnhof nochmals ernstlich gefragt, ob er nach ihrer Rückkunft mit ihrer Mutter reden dürfe. Sie aber hat ihm, obwohl ihr dabei fast das Herz brechen wollte, seine Bitte rundweg abgeschlagen. Um mit einem Mal die Qual los zu werden, hat sie ihn versichert, daß sie ihn zum Heirathen viel zu wenig gerne habe und damit die größte Lüge in ihrem ganzen Leben ausgesprochen. Als das geschehen, war aber auch alle Kraft von ihr gewichen und jetzt weint sie einem schönen Traume nach, den zu zerstören sie sich aus jungfräulichem Ehrgefühl selbst gezwungen hatte.

Luisle sucht ihre Freundin so gut als möglich zu trösten, weiß aber dieser verwickelten Sachlage gegenüber keinen Rath.

»Wie mer aber auch so hinteresür's Zeug machen kann!« ist ihre ständige Endentscheidung. »Da, jetzt hast's Kraut verschütt' und d'Brüh ist davong'loffe. Ei, ei, ei, Maible, bist Du aber dumm g'west! No, sei nur z'friede. Jetzt mußt Dir's ebe aus dem Sinn schlage. Gud, mer weiß oft net, wie's am besten ist und wenn ein's oft meint, jetzt ist's Mathäi am lezten, zeigt ihm unser Herrgott wieder einen Platz in der Dornenheck', wo mer durchschlupfe kann. Schlaf' Dein Kummer aus für heut' und morgen denk' auf das, warum wir da sind. Wart' nur, wenn mer wieder heim komme und sind so ausg'studirt,« fügte die Sprechende mit Laune hinzu, »no laufe uns die ledige Mannsleut' noch 's Haused weg und Du kannst Dir de beste ansuche.«

»Treibst au Du noch 's G'pött mit mir!«

»Na, sei keine Schneegans. Das ist ja bloß G'spaß g'west! Aber jetzt gut' Nacht, Gretle! Es ist spät und morg' wird's »früh' raus« heiße. Ah!

In dem Bett liegt sich's net schlecht. Doch die Bettdeck' spürt mer fast net. Die mein' daheim ist schwerer!«

Es würde den freundlichen Leser langweilen, wollten wir ihn nun mit Wiederbeginn des Tages und in der Folge alle die Vorgänge Fall für Fall miterleben lassen, die sich in einer solchen landwirthschaftlichen Haushaltungsschule abwickeln. Es mag ihm, sofern er sich überhaupt für solche Dinge interessirt, genügen, von uns zu erfahren, daß unsere jungen Freundinnen vollauf Gelegenheit fanden, ihr Wissen für den Beruf, für den sie bestimmt sind, in vollem Maße zu bereichern. Sie lernten hier mit weitaus größerer Sparsamkeit und Eintheilung einen Haushalt führen, als dies bis daher bei ihnen zu Hause der Fall war, und sie sind bei alledem im Stande, eine bessere und kräftigere Kost auf den Tisch zu stellen, wie vordem. Sie haben verstehen gelernt, geordnet und übersichtlich Buch zu führen, haben vortreffliche Kenntnisse und Handfertigkeit in der Milchbehandlung, Butter- und Käsebereitung sich angeeignet und bringen sogar manches Neue und Nützliche in Bezug auf Waschen, Nähen, Stricken u. dgl. mit nach Hause. Freilich lernt man auf einer landwirthschaftlichen Haushaltungsschule nicht das Klavierspiel, man weiß dort nichts von Anfertigung sogenannter »Volants« und »Plissés«, auch in die Geheimnisse des ekelhaftesten Modeauswuchses, den dieses Jahrhundert kennt, der »Tournure«, werden an diesem Ort die Zukunftlandwirthinnen gottlob nicht eingeweiht, dagegen wird denselben ein gesunder unverfälschter Sinn für ächte, einfache Häuslichkeit beigebracht, sie erlernen namentlich das sich nach der Decke strecken und sind von da weg im Stande, einen landwirthschaftlichen Haushalt zu führen, sei er groß oder klein, reich oder sparsam mit Mitteln ausgerüstet.

Also, ihr Landwirthe, die ihr Töchter und die Mittel habt, etwas Extras für ihre Ausbildung aufzuwenden, gebt sie an solche Anstalten, anstatt, daß ihr, wie's mitunter geschieht, aus denselben in der Stadt Bieraffen machen laßt, die, wenn sie heimkehren, schließlich nimmer wissen wollen, was ein Rechen ist, und denselben so lange »Wiesenkamm« nennen, bis endlich beim Darauftreten der Stiel in die Höhe fährt, das hochgetragene Näschen trifft und dann dem ja doch nur maskirten Bauernmädel im Schrecken den minder gewählten Ausruf abnöthigt.

»O Du ver . . . kter Rech!«

Eines wollen wir aber, namentlich unsere lieben Leserinnen vom Lande, die vielleicht eine solche Haushaltungsschule zu besuchen gedenken, sich aber noch

ein bi
weg v
zulezt
rinne
ware
der M
Vieles
Hausn
als Be
das F
kaum
stand
aus d
Abschie
haben.

Im
9 und
haben
Tages
gelehrt
Bierte
Auf de
aufgest
ist noch
kommt
rrrrrr!
verspre
darauf
bereit.
und se
vorgebu
geordn
haben
tem U
Krüge,
blank
Blick i
ihr zug
so etw
die dar
wird.

Hier
dort i
men,
das S
ein pa
Ordnun
baares
bereitet
noch ei
anrück
lassen.

ein bißchen vor dem ungewohnten Aufenthalt weit weg vom Vaterhaus fürchten, noch versichern: Als zuletzt die Zeit herbeigekommen war, wo die Schülerinnen wieder in die Heimath entlassen wurden, da waren des Wiederfortmüssens wegen die Herzen der Mädchen um Vieles schwerer, rannen die Thränen um Vieles reichlicher, als bei der Ankunft. Die treubeforgte Hausmutter und die mehr wie eine Freundin, denn als Vorgesetzte, mit den Mädchen verkehrende Lehrerin, das Fräulein Zwerg, konnten sich der Abschiedsküßle kaum erwehren. Ja, sogar der gestrenge Herr Vorstand soll damals von einigen besonders Muthigen aus der Mitte unserer Freundinnen ein dankbares Abschiedsküßle würdig und gerührt entgegengenommen haben.

* * *

Im »Krokobil« zu Karlsruhe ist es so zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags noch still und leer. Zwar haben fleißige Hände die Spuren des vorhergehenden Tages und Abends schon beseitigt, der Boden ist ausgekehrt, die Tische sauber gewischt und mit frischen Viertellertchen belegt, aber die Gäste fehlen noch. Auf dem Schantisch sehen wir noch kein neues Faß aufgestellt und die grüne Schürze des Zapfmeisters ist noch nirgends zu erblicken. Aber siehe da, dort kommt ja schon der Xaver zur Thüre herein. Jetzt, rrrrr! zieht er den Gläserntisch nach vorne, der vielversprechende Fausthandschuh wird angezogen und gleich darauf steht auch schon das erste Faß zum Anstechen bereit. Und mit ihm fast gleichzeitig trippelt, frisch und sauber herausgeputzt, die weiße Spizenschürze vorgebunden, das blauschwarze Haar mit Geschmack geordnet, eine der Kellnerinnen herein, die vor einer halben Stunde noch in ganz anderem, minder elegantem Anzug draußen am Schwenkfüßel stand, um Krüge, Teller, Gläser und Bestecke zu neuen Thaten blank zu putzen. Die »Frieda« überseht mit einem Blick ihr Gefechtsfeld, d. h. die Anzahl Tische, welche ihr zugewiesen sind und an welchen sie von jetzt ab so etwa 14—16 Stunden lang fast ununterbrochen die daran sich niederlassenden Gäste zu bedienen haben wird.

Hier ist noch ein Stuhl in Ordnung zu stellen, dort ist ein Vierteller aus Reih und Glied gekommen, an jenem Tisch fehlt noch der Senfstopf oder das Salzfaß gehört besser in die Mitte gerückt. So, ein paar rasche Griffe und alles steht in musterhafter Ordnung. Nun werden am Zahlstisch Marken gegen baares Geld eingetauscht und, nachdem so alles vorbereitet, hofft die Geschäftige dort auf dem Stuhl noch eine Weile ausruhen zu dürfen, ehe die Gäste anrücken und sie dann nicht mehr zum Eigen kommen lassen.

Nach nacheinander erscheinen nun auch die übrigen »Heben«, allen voran die kleine, behende »Cilly«, des Krokobilles flinkes Eidechschchen genannt, und nehmen in derselben Weise Besitz von ihrem je besonders abgetheilten Wirkungskreis, während, von den verlockenden Schlägen des Fasses angelockt, Schlag 10 Uhr die ersten Fröhlichpöpler aufmarschiren und sich an ihren gewohnten Plätzen niederlassen.

Wir haben schon manchmal in großen Lokalen die Vorbereitungen der Kellnerinnen für den Tagesdienst mit Interesse beobachtet. Wir waren Zeuge, wie dann die Arbeit dieser Mädchen von Stunde zu Stunde anwächst, wie sie sich endlich gegen Abend bis zur förmlichen Hege steigert, und mußten uns jedesmal gestehen: Fürwahr, was hier geleistet wird, geleistet mit Kopf, Händen und Beinen, geleistet manchmal von noch blutjungen weiblichen Wesen, das übersteigt sehr häufig um Vieles das, was die thun, welche in ihrem Pharisäerthum glauben, mit blasirter Verachtung auf diese dienenden Geschöpfe herabschauen zu sollen.

Mag sein, daß nicht alle diese, ja fortwährend den Launen und dem Begehren der Männerwelt jeden Alters ausgesetzten Dienerinnen ihre freie Zeit so verbringen, wie es wünschenswerth wäre. Hat aber gerade der, welcher jetzt so wegwerfend von diesen selbsteingepflagten Aufwärterinnen denkt und spricht, nicht selbst sein redlich Theil mit beigetragen, wenn ein anfangs harmloses, unerfahrenes, junges Ding auf abschüssigen Bahnen angelangt ist, weil es das Unglück hatte, gerade in seine Schule oder in die von Seinesgleichen zu gerathen?

An einem runden Tisch in der Nähe der Einschänke, an der sogenannten »Drehscheibe«, sitzen Tag für Tag dieselben Stammgäste, deren Stiefel — sollten je einmal die Herren krank werden und zu Hause bleiben müssen — dann ganz gewiß allein den Weg zum Krokobil finden werden. Es sind das Männer aus allerhand beruflichen Stellungen. Man sieht da, bunt durcheinander gemischt Kaufleute, Handwerker, Angestellte und Militärs.

Und es wird flott gelebt. An dem runden Tisch geht die Frühstückskarte von Hand zu Hand und zum Bayrisch-Bier gesellen sich die sauren Bierlen, der Gulasch, das abgescmälzte Sülz und die gebackenen Brieslen.

So 'was schmeckt um diese Zeit — wir haben das im Bedürfnisfall schon selbst empfunden — ja recht vortrefflich. Freilich, die Frau daheim, die sich bemüht, ihrem Mann ein ordentliches Mittagessen zu richten, sorgt sich vergebens ab. Nach solchem Frühstück ist ja der Appetit dahin, und manchmal auch die Lust zur Arbeit und die gute Laune. Man findet zu Hause die Speisen nicht mehr nach Geschmack, wird

ärgerlich und läßt zuletzt die selbstverschuldete üble Stimmung an Frau und Kindern aus.

Ja, ja, dieses »Frühstückeln« im Wirthshaus, dem in den Städten neuestens auch vom Handwerkerstand unseres Erachtens viel zu stark geföhnt wird, ist, sobald es in eine alltägliche Gewohnheit ausartet, ein gar kostspielig und gefährlich Ding und hat manchen Geschäftsmann schon zu Fall gebracht.

Unter der Gesellschaft am runden Tisch bemerken wir heute einen alten Bekannten. Die Redegewandtheit, das stutzerhafte Auftreten, das breite, stets überlegen lächelnde Gesicht und der hellblonde Stiftenkopf lassen keinen Zweifel aufkommen, daß wir den Herrn Windig vor uns haben.

Er ist, seit er sich in Karlsruhe »etablirt« hat, ständiger Gast in diesem Lokal. Er gehört zu den regelmäßigen Frühstücklern und ist auch Abends, oder besser gesagt, in der Frühe, meist einer der Letzten, die nach Hause gehen. Die böse Welt behauptet aber, daß er beim Krokodilvater stark angekreidet sei und deshalb, wohl auch noch aus andern Gründen, beim Kaver keinen Stein im Brett habe.

Als ihm die Frieda, die er, um vor den Leuten seine Autorität recht in's Licht zu stellen, damals vor des Kößleswirths so grob behandelt hatte, jetzt einen Schoppen hinstellt, zieht er sie zärtlich an sich und versucht ihr einen Kuß aufzudrücken.

»Lassen's mi aus, Sie Schwammerling! Bedenken's, daß Sie a Frau z'Haus hab'n!« ruft mit kräftiger Abwehr die Kellnerin.

»Was kümmert Dich meine Frau! Da bleibst, Mäd'el, sag' ich, oder —«

»Ist ein Teufelskerl, der Windig!« bemerkt ein Anderer aus der Gesellschaft. »Treibt's wie ein Lediger!«

»Will's meinen!« lacht Windig. »Wie sagt doch Schiller? Nach Freiheit strebt der Mann! Das ist auch mein Wahlspruch, dem bleib' ich getreu!«

»Was sagt denn Ihre Frau dazu?«

»Kümmert mich viel! Soll froh sein, daß ich sie vom Land draußen aufgelesen und würdig gefunden habe, an meine Seite zu stellen.«

»Oho! Hört! Hört! Das nenne ich stolz gesprochen und stolz liebe ich den Spanier! Aber, Herr Windig! — Nichts für ungut! — Wenn ich ein bildsauberes Mäd'el, wie des Kößleswirths Venor, gewesen wäre, und den reichen Bürger zum Vater gehabt hätte, dann hätt' ich mir vielleicht noch hin und her überlegt, ob mir's neben Ihrer hoch verehrten Seite auch wirklich so überaus gut gefallen hätte. Nehmen Sie mir's nicht übel, Herr Windig! Sie sind ja ein ganz famoser Kerl! Aber Ihre Frau wär' mir heut' noch um hundert Prozent lieber, als Sie! Glauben Sie nicht?«

Windig weiß nicht, soll er auf diese im Ton frei-

volen Scherzes gegebene derbe Abfuhr aufbrausen, oder in den Späß einstimmen. Da er aber lauter lachend und zu weiterem Spott bereite Gesicht um sich erblickt, so zieht er das Letztere vor.

»Na, ja!« spricht er selbstgefällig und wiegt seinen Vollmondskopf etwas verlegen zwischen den Vatermördern, »ist eben alles Geschmacksache. Hätte das Mäd'el nicht mehr Geschmack an mir gefunden, als Sie Verehrtester, wäre sie nicht sterblich in mich verliebt gewesen und hätte sie nicht« — jetzt macht er mit dem Daumen und Zeigfinger die Pantomime des Geldzählens — »ordentlich »Religion« gehabt, so hätte ich mir sicher eine standesgemäßere Frau besetzt. So aber — na, ich bin im Grund genommen ein guter Kerl und kann Niemanden etwas abschlagen — so bin ich halt 'reinetappt und habe —«

»Hast auf Deine Viederlichkeit jetzt noch ein rechtschaffene Schlechtigkeit g'setzt!«

Als hätte ihn eine Tarantel gestochen, fährt auf diese aus einem Frauenmund kommenden vorwurfsvollen Worte Windig auf seinem Sitz herum und blickt erschrocken und zornig in die blassen, sichtlich abgehärmten Züge Venors, seiner Frau, welche, ihn zu suchen, unbemerkt eingetreten war und die Unterhaltung mit angehört hat.

Venor hat sich gewaltig verändert. Sie ist modisch gekleidet. Statt der früher reich herabhängenden und zu einem üppigen Nest hinten aufgewundenen Haarsiedten sind jetzt die Haare in der naturwidrigen ungeschönen Weise von unten nach oben gezogen, was dies die aller Aesthetik hohnsprechende Mode heutigentags von der Damenwelt verlangt. Nur noch einigewischen ist ja das Recht belassen, nach dem Gesetze der Schwere, nachdem die häßliche Frisur die Genickröhren hinter den Ohren häßlich bloß gelegt hat, unwirksam und wie ungekämmt, nach unten zu streben. Wo ist da all die Bieder, all' die einfache Naturschönheit hingekommen, die uns beim ersten Erblicken der Venor auf der Messe so entzückt hatte?

»Was hast Du da zu schaffen? Habe ich Dir nicht ausdrücklich untersagt, mich im Wirthshaus aufzusuchen?« Also donnert wuthschraubend der gestörte Frühstückppler seine Gattin an, sichtlich bemüht, durch sein gestrenges Auftreten den fatalen Eindruck zu verwischen, welchen das Geholtwerden immer in solchem Falle zu machen pflegt.

»Was ich da zu schaffen hab'?« erwidert, wie geistesabwesend, die junge Frau. Als sie aber endlich von ihrem Sinnen aufwacht und als ihr klar wird, wo sie sich befindet, da wendet sie sich hoch erröthend an die verlegen dastehenden Gäste: »O, ihr Herren, verzeiht mir! Ich weiß recht gut, daß es für eine Frau eine Schand' ist, wenn sie den Mann aus dem Wirthshaus holt; denn wer sich die Nas' auf-

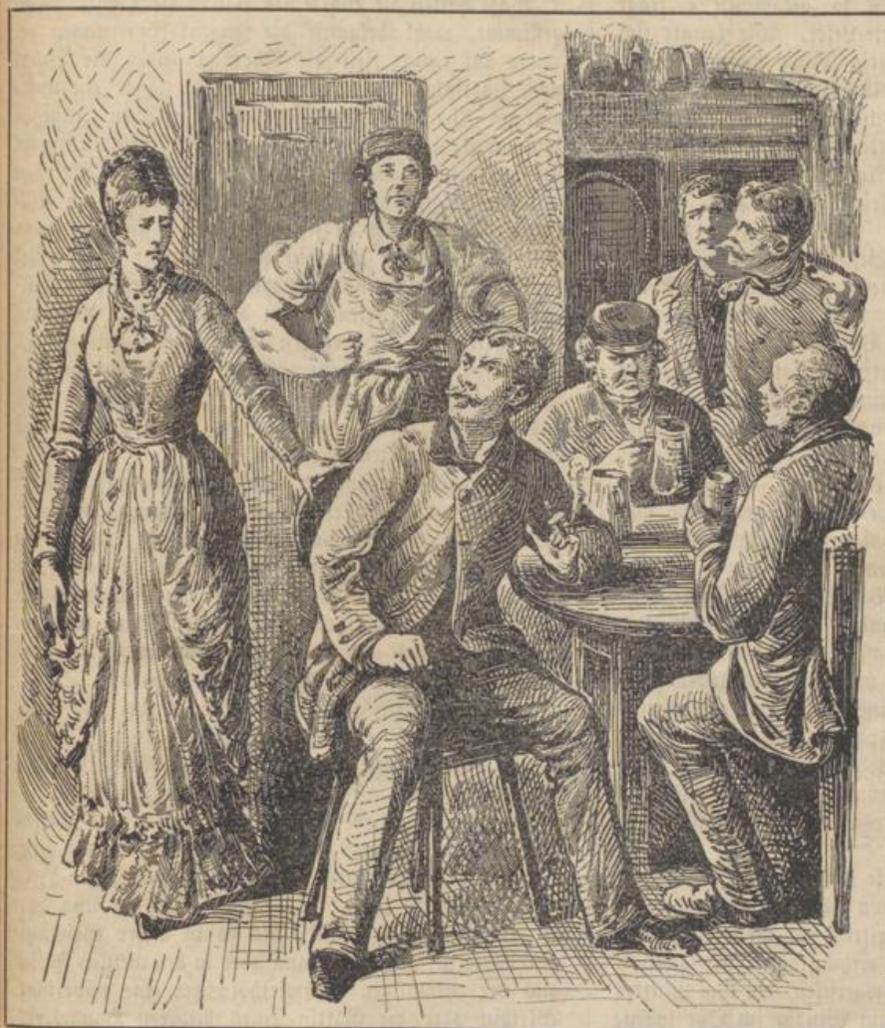
dem G
aber h
g'wüßt.
außer
könn'



daher g
ihre Th
mit an
Mann r
Der in
unerwün
brüdern
plöglich
äußerlich

dem Gesicht schneidet', verschändet sich das Gesicht; aber heut' hab' ich mir nimmer anders zu helfen g'wußt. Das Kind daheim ist todtkrank, kein Mensch außer mir um den Weg, den ich zum Doktor schicken könnt'; da bin ich denn in der Angst und Sorg'

bei dem Aerger des Stuzers nicht Stand und in einem Ausbruch unverfälschter Rohheit und Gemeinheit holt der Mensch mit der Hand aus und, Klatsch! hat die Lenor einen Schlag im Gesicht, auf welchen sie blutend und halb ohnmächtig der hinzueilenden



Als hätte ihn eine Tarantel gestochen, fährt Windig auf seinem Sitz herum.

Kellnerin in die Arme sinkt, welche sie mittheilsvoll hinausführt. Die Entrüstung über solche Rohheit ist eine allgemeine und mehr wie zwanzig Fäuste greifen nach dem nun feige sich in eine Ecke drückenden Thäter.

»Den laßt's mir!« ruft aus der Einsenke heraus der Kaver und ist mit einem Satz über den ihn von dem Publikum trennenden Schanktisch hinwegesetzt. »Wart', Du Sakra!« tönt es in gut oberbairischer Mundart nun ganz nahe an den Ohren des zitternden Windig. »Moast, weil D' sonst kein' Schneid hast, Du derstst do herinn die Kellnermadel schick'nir'n und a arm's Weiberl abtratschen? Schan, mit 'r a tüchtigen Ohrwatschen hast herinn Dein' Einstand g'halt'n, mit dem Hosenschlupf feierst jetzt Dein' Ausstand!« Sagt's und wirft mit Riesenkraft den Windig, den er mit raschem Griff oben und gleichzeitig unten bei den Beinen gepackt hatte, in elegantem Bogen zum allgemeinen Ergötzen der Zuschauer in den Hof hinaus und dem

baher g'laufen und — « jetzt kann die junge Frau ihre Thränen nicht mehr länger zurückhalten — »hab' mit anhören müssen, wie schlecht, wie erbärmlich mein Mann von mir redet.« Weiter zu reden kam sie nicht. Der in seiner Eitelkeit durch das ebenso unerwartete wie unerwünschte Auftreten seiner Frau vor all den Zechbrüdern sich schwer blamirt fühlende Windig war plötzlich in eine blinde Wuth gerathen. Der Firniß äußerlicher Formen und aufgepappter Bildung hält

»dürren Schlenkerer« in die Arme, welcher eben mit seiner Blumenschachtel in der Hand im Begriff stand, einzutreten und seine erste Morgenumschau zu halten.

In komischer Verwicklung der beiderseitigen dürrer wie fetten Arme und Füße kommen beide zu Fall, wobei der arme Blumenverkäufer das unzweifelhafte Verdienst hat, den Windig vor einem Arm-, Bein- oder Rippenbruch bewahrt zu haben.

Dieser macht sich nach kurzem Besinnen eiligst auf

den Heimweg, der dürre Schlenkerer hingegen erhält aus der reichlich fließenden Gambriusquelle vom Krokodilvater hinreichende Entschädigung für die soeben erlittenen Unbilden.

* * *

»Wie ist aber das Alles so gekommen?« fragt wohl schon lange der geneigte Leser. Wie konnte sich Vater Burger entschließen, seine Lenor diesem Windig zu geben? Die Antwort ist bald gegeben. Jener Auftritt zur Zeit der Messe im Krokodil hat der Sache eine rasche Wendung gegeben. Windig hatte es seit Jahren verstanden, während seines zeitweiligen Aufenthalts im Rößle zu St. sich bei Lenor durch seine sogenannten »feinen Manieren« einzuschmeicheln. Auch die Frau Burger war von dem geschmeidigen Geschäftskreisenden, der ihr Komplimente über Komplimente zu machen verstand, eingenommen und wenn sie wohl den Lieblingsplan ihres Mannes billigte, daß Valentin und Lenor einst miteinander das »Rößle« fortführen sollten, so war sie schwach genug, später den unausgesetzten Jeremiaden ihrer Tochter und den plumphen Schmeicheleien und Aufschneidereien Windigs mehr und mehr Gehör zu schenken und sich selbst auch mit der Zeit in den Gedanken zu verbohren, als sei das Leben auf dem Lande nur ein halbes Leben und als habe ihr einzig Töchterlein doch ein besseres Loos verdient.

Nur der zähe Wille des Vaters und nebenbei wohl auch die Macht der Gewohnheit hatten die Mutter am alten Plan festhalten lassen, bis jene immerhin etwas brutale, wenn auch mit den Umständen entschulditable Handlung Valentins diesem mit einem einzigen Schlag die Gunst der Frau Rößlewirthin entzog, und seine dabei so bündig abgegebene Erklärung, daß er damit alle früheren Beziehungen zu Lenor als aufgelöst ansehe, auch den Rößlewirth um seine Absichten brachte.

»Nun, wenn das Maidle mit's Teufels G'walt einen Herrischen zum Mann und eine Stadtdam' werden will, so will ich's weiter's net mehr hindern!« So hatte der Vater mit wehmüthiger Resignation endlich eines schönen Tags ausgerufen, als ihm Mutter und Tochter wieder mit ihrem Windig im Ohr lagen.

Dieser sollte in Karlsruhe ein schönes Geschäft eingerichtet haben und hatte mit Bezug darauf in aller Form um die Lenor angehalten. Der Tropfen hatte endlich den Stein ausgehöhlt, der Vater gab, wenngleich widerwillig, nach.

»Das sag' i Dir aber gleich, Lenor! Wie Du Dich bettest, so liegst! Gud! mir hast Du jetzt meine ganze Hoffnung über den Haufen g'worfen, denn auf meinem »Rößle« werden wohl bald fremde Leut' aus- und eingehen und das drückt mir 's Herz ab, wenn i nur d'ran denk'. Meinetwege, ich will's verwinde, wenn

nur Dir's gut geht. Sorgt und schafft mer ja doch nur für die Kinder, und Du bist mein einziges. Kann wohl sein, i verkauf' bald die alt' Heimath — sie hat jetzt kein' Werth mehr für mich — und zieh' in meine alte Tag' noch in d'Stadt. Möglich auch, i verleb's gar net.« Und so kam es.

Wohl hatten die Worte des Vaters die Tochter weich gestimmt, wohl bekamen die Jugenderinnerungen bei Lenor auf einige Zeit die Oberhand über die Sucht nach städtischer Vornehmthueri. Ja, sogar ein nochmaliger Vergleich zwischen dem stattlichen Jugendkameraden und ihrem erwählten Zukunftsbräutigam fiel seit jenem ausschlaggebenden Zeitpunkt für den letzteren ungünstiger aus. Der Moment, wo Valentin dem Windig in seiner Urkraft gegenüber stand und sich so tapfer um sein erstes Anrecht an die Geliebte wehrte, während jener wie ein beohrfeigter Schulhube in feiger Thatenlosigkeit die entehrende Behandlung hatte über sich ergehen lassen und seinen ganzen Muth später nur in einer Klage bei Gericht an den Tag zu legen verstand, sprach, sie mochte sich das ausreden, so viel sie wollte, doch immer wieder zu Gunsten ihres alten Freundes.

Aber das Verhängniß war nimmer aufzuhalten. Die Bilder, die sich Lenor vom Stadtleben ausgemalt, die Bequemlichkeiten und Vergnügungen, denen sie dort entgegenzugehen hoffte und welche ja das Land niemals in derselben Weise bieten kann, verdrängten gar bald wieder in ihrem Herzen den Sinn für Heimath, Vaterhaus und für den angeborenen Beruf, und die dem Menschen so häufig innewohnende Selbstüberschätzung ließ auch den Gedanken bei ihr nicht aufkommen, daß eigentlich ein Rabe gar nicht unter die Distelfinken passe, auch wenn er mit den schillernden Federn der »Schnellbleiche« geschmückt sein sollte.

Du schmolst, liebe Leserin vom Lande, und weist uns entrüstet hin auf solche Landmädchen, welche ganz respectable Stadtfrauen abgegeben hätten und deren es nicht wenige seien. Zugegeben, daß da und dort die Sache besser ausfällt, als es in dieser Geschichte geschildert ist. Da wird dann aber in den meisten Fällen aus der ehemaligen Landwirthstochter eine respectable Wirthin oder die Gattin eines biedereren Handwerksmanns u. dergl. geworden und so das Standesgleichgewicht erhalten geblieben sein.

Und auch Du, freundlicher Leser aus der Stadt, wirf an dieser Stelle den Kalender nicht ärgerlich weg, weil wir den Landmann vor mancher Deiner Gewohnheiten warnen müssen und weil wir einen Auswürfling Deines Gesellschaftskreises als abschreckendes Exempel vorführen.

Wir wollen hier ja keineswegs in der Weise einen Gegensatz zwischen Stadt und Land zeichnen, nach welchem der Landbewohner dem Leser als überhaupt

etwas
bewoh
Schli
dafi
Berla
sonde
eingeb
in de
er sic
so P
Seifen
Auf
fangs
unsere
gut, d
wirth
großer
zu W
Staat
herrn
Zweck
wieder
allein.
oberfl
entspre
Halt
wandt
um
auch i
spielen
mußte
weit n
zusage
den S
aber te
sein S
Geschä
er das
luxus,
war e
merkfa
Dan
weil bi
dasselb
häuser
schreck
und A
Der
wesen
und n
schwer
Die V
terig«
habe.

etwas Edleres, Besseres erscheinen soll, als der Stadtbevohner. Hüben wie drüben gibt es Gute und Schlimme. Davon aber sind wir fest überzeugt, daß es nur in seltenen Fällen einen befriedigenden Verlauf nimmt, wenn der Mensch, und ganz besonders der aus bäuerlichen Kreisen hervorgegangene, eingebilbten Genüssen zu Liebe den Stand verläßt, in dem er geboren und auferzogen worden ist, wenn er sich fortsetzt nach ihm ungewohnten Sphären und so Phantomen nachjagt, die meist wie schillernde Seifenblasen plagen, so bald er darnach greift.

Also Lenor und Windig wurden richtig ein Paar. Anfangs wollte es scheinen, als erfüllten sich die Hoffnungen unserer jungen Freundin. Mit dem reichen Heirathsgut, das sie von Hause mitbekam, — denn der Köfleswirth wollte sich nicht lumpen lassen — wurden zum großen Theil prächtige Möbel angeschafft und wer zu Windig's auf Besuch kam, glaubte sich in die Staatszimmer eines hohen Beamten oder reichen Fabrikherrn versetzt. Aber, als die ersten Besuche zum Zweck der Einführung in die Gesellschaft gemacht und wieder formell erküßert waren, da sah sich Lenor bald allein. Weder ihr Mann verstand es, bei seinem oberflächlichen, der wirklich guten Erziehung keineswegs entsprechenden Wesen, sich in besseren Kreisen einen Halt zu sichern, noch hatte Lenor die nöthige Gewandtheit in den Umgangsformen an den Tag gelegt, um im Einklang mit ihrer luxuriösen Einrichtung auch in der That die dazu gehörige Dame des Hauses spielen zu können. Schon das that weh und Lenor mußte sehr bald einsehen lernen, daß sie daheim eine weit mehr ihrem Sinn nach Auszeichnung und Ansehen zusagende Rolle gespielt haben würde, als hier unter den Stadtleuten, wo sie Niemand beachten wollte. Bald aber kehrte Windig seine wahre Gestalt heraus. Als sich sein Schwiegervater weigerte, weitere Mittel in sein Geschäft zu stecken, und dabei mit Recht betonte, daß er das schöne Heirathsgut nicht für unnöthigen Zimmerluxus, sondern für solidere Zwecke bestimmt habe, da war es mit der lang geheuchelten Liebe und Aufmerksamkeit der jungen Frau gegenüber gleich vorbei. Dann wollte es auch im Geschäft nicht vorwärts gehen, weil die nöthigen Baarmittel fehlten. Das Wenige, was dasselbe einbrachte, verpraßte Windig in den Wirthshäusern und zu Hause kehrte nur allzubald jener schreckliche Zustand ein, welcher auf Mangel an Liebe und Achtung beruht.

Der alte Köfleswirth aber mußte zu seinem Leidwesen einsehen, wie unglücklich sein Kind geworden, und noch ehe ihm ein Enkel geboren, erfaßte ihn eine schwere Krankheit, welcher er unerwartet schnell erlag. Die Leute sagten, daß er an demselben Tag »maunterig« geworden sei, wo er das »Köfles« verkauft habe. Das wird auch seine Richtigkeit haben. Nun,

er brauchte nicht mehr aus dem angeerbten Stammgut hinauszuziehen, sie haben ihn als einen dem Herzeleid erlegenen Mann hinaus — getragen.

Frau Burger aber, die Mutter Lenors, konnte sich nach dem Tode ihres Mannes nicht entschließen, zur Stadt zu ziehen. Was sollte auch die einfache Frau in den Prunkgemächern ihrer Tochter, aus denen das Glück und der Friede schon entschwinden waren, ehe nur das Eheleben recht begonnen hatte. Die alte verlassene Frau zog lieber zu ihrer Schwester, der in demselben Dorfe wohnenden, vor einigen Jahren verwittweten Dingersbäurin und erfreut sich dort an dem häuslichen Schalten und Walten ihrer Schwestertochter, des flachsblonden Gretles. Seit diese aus der Haushaltungsschule von Radolfzell wieder zurück ist, wird sie, wie ihre Freundin, das dem freundlichen Leser wohlbekannte dicke Luiskle, von dem ganzen weiblichen Theil des Orts als Vorbild musterhafter Führung jedweden landwirthschaftlichen Haushaltes geachtet und — beneidet.

»D, hätt' ich meine Lenor auch so für den Hausstand erzogen, wie Du Dein Gretle!« ruft oftmals mit herber Selbstanlage die alte Frau Burger aus. »Wie glücklich wären wir jetzt Alle!« Bittere Thränen der Reue und des Schmerzes über das Mißgeschick ihres Kindes rollen bei solchen Worten über ihre eingefallenen Wangen und wie ein nagender Wurm schmerzt sie der Gedanke, daß eigene Großmannsucht und eigene Schwäche ein gut Theil Schuld an dem Gang der Dinge tragen.

* * *

Solchen Gedanken nachhängend, sitzt heute, wenige Tage nachher, nachdem Windig seine junge Frau so roh mißhandelt hatte, Frau Burger allein an ihrem Fenster, von welchem aus sie die ganze Ortsstraße übersehen kann. Es ist Spätherbst. Ein rauher Nordost schüttelt die schon halbblahlen Bäume und wirbelt das unten liegende Laub oftmals säulenartig in die Höhe. Zeitweilig schlägt der aus einer dahin jagenden schweren Wolke niederfallende kalte Strichregen unsanft an die Fenster. Die Straße und der Platz vor den Häusern ist leer. Wer möchte auch bei so unfreundlicher Witterung ohne Noth dort unten verweilen, oder des Wegs daher ziehen!

Und doch, dort um die Ecke biegt jetzt eine weibliche Gestalt. Schwankenden Schritts kommt sie näher. Sie ist nicht vom Ort. Ihre modische Kleidung läßt schon von Weitem die vornehmere Städterin erkennen. Wer mag die sein, welche in solcher Kleidung doch so hilfsbedürftig im Regen und Wind daher schwankt? Der Armen versagen sichtlich die Kräfte, als sie dort drüben am »Köfles« angelangt ist. Jetzt bleibt sie vor diesem Gasthaus einen Augenblick, wie un-

schlüssig, stehen. Da, auf einmal breitet sie die Arme aus und bricht zum hellen Schrecken der alles Das von ihrem Fenster aus beobachtenden alten Frau in die Kniee zusammen. Aber auch andere Leute müssen die Unglückliche gesehen haben, denn aus dem Nachbarhaus eilt ein junger Mann auf das Frauen-

nun die Dhmächtige gerade auf das Haus zugetragen, aus welchem die Köpflerwirthin das Alles mit angesehen hat.

Wie groß ist aber deren Erstaunen, als sie zuerst in dem jungen Mann, der jetzt das Frauenzimmer auf seinen starken Armen die Staffeln heraufzutragen sich anschickt, ihren ehemaligen Nachbarnsohn, den Valentin, wie unbeschreiblich Entsetzen, als sie in der Dhmächtigen ihre Le nor erkennt! —



„Ich hab' Dich rufen lassen, Valentin, weil —“

zimmer zu und richtet sie behutsam auf. Gleich darauf eilen auf seinen Ruf noch mehr Leute herbei und, der Weisung des jungen Mannes folgend, wird

abgebrochenen Sägen zu einem Manne spricht, der tief erschüttert am untern Ende des Bettes steht. »Ich hab' Dich rufen lassen, Valentin, weil —

Nacht Wochen später umstehen das Schmerzenslager einer Sterbenden vier tief ergriffene Personen. Es ist Lenorens Mutter, welche schluchzend in den Sessel am Bette zurückgesunken ist und das weinende Gesicht wie verzweifelt gegen die gefalteten Hände drückt. Ihre Schwester, die Dingersbäurin, hat noch das Gebetbuch in der Hand, aus welchem sie vorhin Trost zu lesen versuchte. Ober am Kopfende hat sich Gretle hinter die Kranke an das Bett gesetzt und unterstützt so die Halbausgerichtete, welche mit Aufbietung letzter Kraft in

ich hab' hast' — unter ja se hast verg für i ha unse ferti — ich W quid » mir Kind — t da guck hast daß » legen Kra » J n — — schw d' G I tiefe litte verfa des em den I seine einer sozu wela liche ange die fähig

ich — noch was — für Dich — auf dem Herzen hab', das i net gern' mit — hinüber nehm'. Du hast's — mit mir — immer gut g'meint — Valentin — aber ich hab's Dir — recht schlecht — vergolten!«

»D, red' net so, Lenor! Du zerreißt mir's Herz!« unterbricht sie tieferschüttert der junge Mann.

»Doch — doch! — Es muß 'raus — ich kann ja sonst — net sterben. Daß Du mir — verziehen hast — Valentin, das — weiß ich — und — Gott vergelt' Dir's! Er hat — mich hart — g'straft — für mein' — Hochmuth und Unverstand — ja — i hab's, — glaub' wohl — redlich — ab'büßt. Mit unser'm — lieben Herrgott — also — wär' ich fertig — aber noch — net mit — Dir, Valentin! — D, gebt mir — ein' — Schluck — Wasser — ich — kann — sonst — nimmer!«

Als die Kranke getrunken, fährt sie, sichtlich erquickt, fast heiter lächelnd fort:

»Valentin! — Weißt' noch — wenn Du als mit mir — trugt hast, — wo wir noch — unschuldige Kinder — g'west sind —, da hast mich — am ärgsten — treffen können, wenn D' g'sagt hast — das Gretle da — sei Dir g'rad so lieb, — wie ich. — Und guck, — i weiß ja, daß — Du mich — gern' g'habt hast — und i dank' Dir's — tausendmal —, aber, daß — nächst mir — das Gretle —«

»Aber Lenor!« ruft diese hocherröthend und verlegen aus, kann aber nicht ausweichen, weil sie die Kranke unterstützen muß.

»Sei z'frieden — Gretle — und laß' mich machen! I weiß — daß er — Dich gern' hat — und weiß — ja von Dir selber, — daß Du keinen Andern — zum Mann — nimmst, — wenn es der Valentin — net ist. — D —, es wird — mir so — schwarz! — Wo seid — Ihr? — Gebt — mir d' Händ' — o! werdet — glücklich!«

Noch ein kurzes Aufbäumen des Oberkörpers, ein tiefes Athemholen und die Vielgeprüfte hat ausgelitten. Vor der Entseelten aber stehen, Hand in Hand verschlungen, die Augen von Thränen des Leids und des Glücks verdunkelt, Valentin und Gretchen und empfangen für ihren so feierlich geschlossenen Bund den Segen einer Todten.

* * *

Die Mißhandlung und die Schmach, welche Windig seiner Frau vor allen Leuten zufügte, war nur das Ende einer Reihe von Brutalitäten dieses Menschen. Er war sozusagen der letzte, aber auch gewaltigste Tropfen, welcher die Schaale des Seelenschmerzes der unglücklichen Lenor zum Ueberfließen brachte. Zu Hause angekommen, fand an jenem verhängnißvollen Tage die vor Gemüthsausfregung kaum noch Zurechnungsfähige das kranke Kind verschieden, und — was sie

aus erklärlicher Rücksicht ihrem Mann nicht vor den Leuten sagen wollte, als sie ihn aus dem Bierhaus zu holen kam — sie fand auch — den Gerichtsvollzieher beschäftigt, das sämmtliche Mobiliar zu pfänden.

Windig, dessen allzu üppiger und ungeordneter Lebenswandel bald seinen Kredit bei den mit ihm verkehrenden Geschäftsleuten untergraben hatte, konnte das von Anfang an schwindelhaft betriebene Geschäft nicht mit hinlänglichen Mitteln fortführen, eine Testamentsklausel des verstorbenen Kögleswirths aber hatte Vorsorge getroffen, daß von Lenorens Vermögen nichts weiter in das zweifelhafte Geschäft eingeworfen werden durfte.

So half sich der in die Enge Getriebene eine zeitlang mit Wechselreiterei, bis der unausbleibliche Krach erfolgen mußte.

Alles das zusammen war für die junge Frau zu viel. Als ihr Kind begraben war, hielt es sie nicht länger mehr in diesem Hause. Sie fühlte schon das Herannahen der schweren Krankheit, welcher sie bald darauf, so jung noch, erliegen mußte, und, ihr Nothdürftigstes zusammenraffend, begab sie sich im schon beginnenden Nervenfieber zu Fuß bei Wind und Wetter in ihr Heimathdorf, um dort — zu sterben.

* * *

Wieder ist ein Jahr umflossen und die Pfingstmesse in Karlsruhe ist, wie damals bei Beginn unserer Erzählung, von Tausenden von Menschen besucht. An einem der Verkaufsstände steht ein uns wohlbekannter junger Mann und erhandelt ein kostbares buntseidenes Umschlagtuch. Es ist Valentin Holdermann aus St., welcher heute seiner Braut das Marktpräsident, das ihm vor nun 3 Jahren für eine Andere zu kaufen nicht beschieden sein sollte, mitzubringen im Begriff steht.

Der junge Mann hält sich, als er das Geschäft abgeschlossen hatte, hier nicht mehr länger auf. Ihn treibt's der Heimath zu, wo ein liebendes Mädchen seiner harret.

Nachdem er, in St. angekommen, seinem Gretchen das Geschenk vorgelegt und diese von ihrer Mutter in aller Form die Erlaubniß erhalten hatte, es annehmen zu dürfen, wird nun im Hause der Dingersbäurin der »Verspruch« gefeiert, an welchem auch die alte, immer noch tiefgebeugte Kögleswirthin und natürlich auch Valentins Eltern Theil nehmen und wobei, wir wollen eine gute alte Bekannte nicht vergessen, Gretchens beste Freundin, das dicke Louise, sich nicht nehmen ließ, die Küche zu besorgen und dabei wiederum gezeigt hat, was man in Kadolfszell nicht alles lernen kann.

Nach dem unter gemüthlichem Gepolter eingenommenen Kaffee, in den die wie Schaum so leicht

gebakenen Hefenküchlein getaucht, Allen so ganz vorzüglich geschmeckt hatten, gibt Gretchen ihrem Bräutigam heimlich ein Zeichen und bittet ihn, einen Augenblick mit ihr auf die Seite zu treten.

nirgends mangelt und der Allen, die auf Erden wandeln, als letzte Ruhestätte dient.

Und sie haben den Grabhügel, den sie suchen, bald gefunden. Es ist Lenorens Grab, vor dem sie stehen.

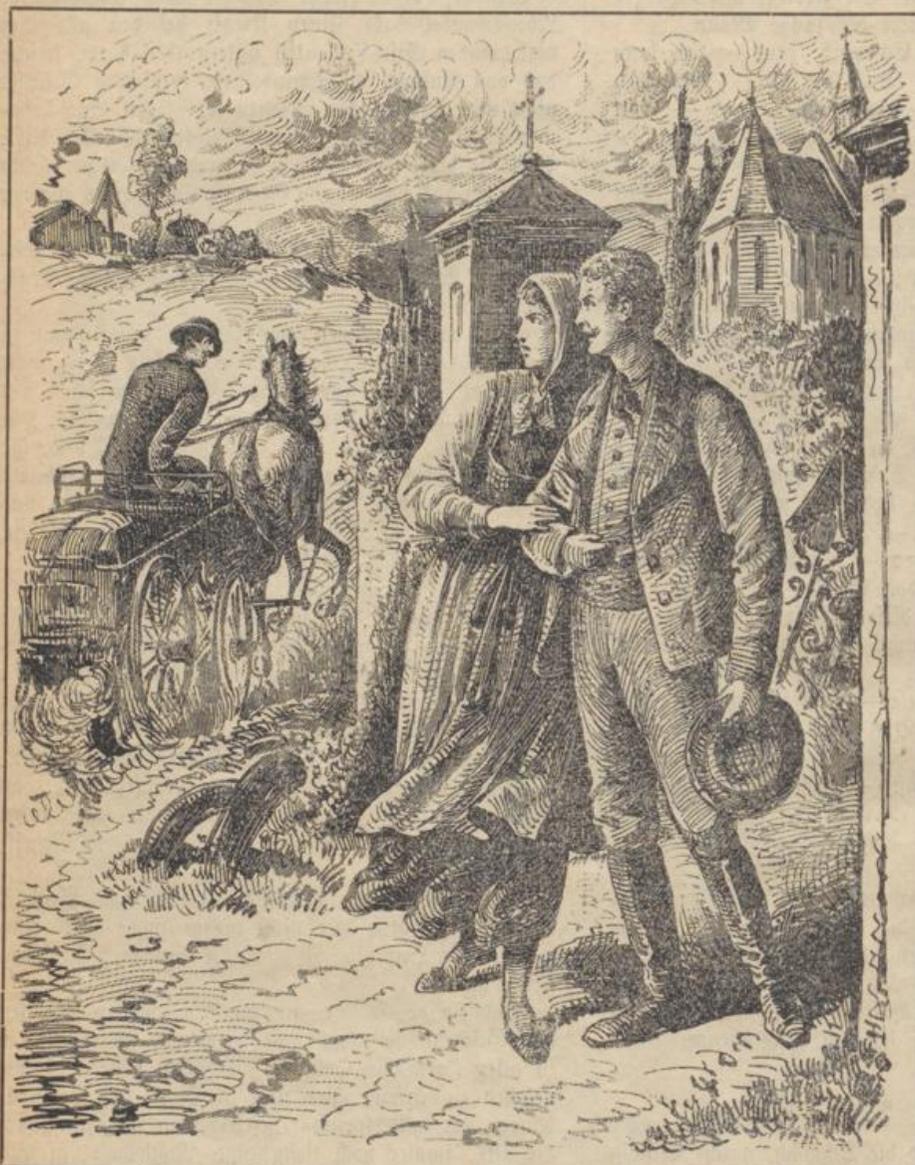
Hier wollen die Verlobten dankbar der Begründerin ihres Glückes gedenken.

»Ueber ihren toten Leib hinweg halte ich ja meinen Einzug in Dein Haus, Valentin!« spricht mit ernster Nüchternheit Gretchen, »deshalb verspreche ich auch an ihrem Grab zuerst, Dir ein treues Weib sein zu wollen, ewig Dein zu sein in Freud' und in Leid' wie es der Liebe Gott über uns verhängen wird.«

»Amen!« tönt es aus Valentin's Munde und am Grabe der beiderseitigen Freundin umschlingen sich die Verlobten. Obwohl ihre Lippen stumm bleiben, aus ihren Augen leuchtet durch das feierliche Gelöbniß: »Wir wollen treu und fest zusammenhalten in nie erkaltender Liebe von nun bis in alle Ewigkeit!«

Während die Brautleute so einem schönen Gefühl der Dankbarkeit und Rückernennung Rechnung tragen, raffelt von fern ein offenes Chaischen heran, welches bald neben dem Eingang zum Thor des Friedhofs

vorbeikommen muß. Darinnen sitzt, die brennende Cigarre im Mund, Rauchwolken in die Luft blasend, nachlässig in die Ecke des Wagens gedrückt, ein — Weinreisender. Ein kalter Blick desselben streift den Kirchhof. Bläset gleichgiltig, wie an so Vielen, was dem Menschen zu denken gibt, scheint der Fu-



„Hast Du ihn geseh'n, den schlechten Kerl?“

Was sie ihm dort zugestüstert, findet seine Zustimmung. Eine kleine Weile nachher verlassen die glücklichen Verlobten, unter dem Vorwand, nur einen ganz kleinen Spaziergang machen zu wollen die Gesellschaft und wandern Hand in Hand die Straße hinab, hinaus zu dem Ort, bis sie den Platz erreichen, der

fasse
den
Orte
Da
dicht
bedeck
die P
»H
von
Valen
Gr
fahren
das
bleibt
Un
durch

D
fleißige
haben
lichen
Grün
Frau
Schwä
und
rade
Ernte
die S
Gang,
Und
der so
hätte
einen
der de
lag ab
in den
Fluren
Dann
leidens
wenn
er reg
und
Sohn
gerade
allzuh
er sein
ihr kein
richtige
Auf
lichkeit
die W
Bermö
auch a
schmelz
weg

*)

lasse des jetzt im Schritt die kleine Steigung gegen den Ort herauffahrenden Gefährts, an diesem stillen Orte vorbeifahren zu wollen.

Da, als er die eben aus dem Friedhofsthor nun dicht vor das Gefährt hintretenden Brautleute erblickt, bedeckt sahle Blässe sein Gesicht. Er gibt dem Gaul die Peitsche und fährt wie besessen von dannen.

»Hast Du ihn g'seh'n, den schlechten Kerl?« schreit, von dem Anblick des Fremden in Wuth versetzt, Valentin wild auf.

Gretchen aber erwiedert sanft: »Laß ihn dahinfahren, den Windig. Mag der sein, wo er will, das böse G'wissen ist bei ihm und die Vergeltung bleibt net aus.«

Und Gretchen hat Recht. Die, trotz der heute durch ein Kopfstuch verhüllten blonden Haare unver-

kennbare große Aehnlichkeit Gretchen's mit ihrer verstorbenen Base, der Lenor, und an ihrer Seite der dem Windig nur allzubekannte einstige Nebenbuhler haben Windig glauben gemacht, sein geschlagenes Weib trete dort aus der Todtenpforte ihm entgegen und habe den Rächer gleich mit sich gebracht.

Lassen auch wir ihn fahren dahin. Seinem Schicksal, hier oder dort, wird er sicher nicht entgehen.

Gedenken wir lieber noch einmal freundlich der Todten, als einem der Opfer, welches die Sucht unserer heutigen Landbevölkerung, aus dem Stand hinaus zu streben, gefordert hat, und freuen wir uns mit den Lebenden, die ganz gewiß in ihrem Stand, dem sie treu geblieben, sich bis an ihr einstiges Ende glücklich und zufrieden fühlen werden.

Die besten Arbeiter.

Eine alte Erzählung.

Der kleine Pachtthof des Johannes Gründlich war ehemals in bester Ordnung. Ueberall fühlte man die fleißige und kluge Hand, welche in der Wirthschaft waltete. Wohlhabenheit und Zufriedenheit hatten ihren Sitz an dem freundlichen Orte aufgeschlagen, der so einladend aus dem hellen Grün schaute. Aber für Johannes Gründlich und seine Frau Lisbeth hatte das Alter die wachsende Last der Schwäche gebracht und die Pächterin konnte zuletzt Haus und Hof nur noch vom Herdwinkel aus hinter dem Spinnrade überwachen. Auch der Pächter leitete Saat und Ernte nur noch von der Schwelle des Hauses aus und die Sachen gingen nicht mehr wie sonst ihren regelten Gang, sondern nach Pust oder Unlust der Arbeiter.

Und so ging es bald bergab mit dem schönen Pachtthof, der sonst ein Stolz der ganzen Gegend gewesen. Und doch hätte es anders sein können. Johannes und Lisbeth besaßen einen Sohn. Es war dies ein kräftiger, hübscher Burische, der des Vaters Stelle recht gut hätte versehen können. Nun lag aber in der Nähe des Pachtthofs ein ausgedehnter Wald, in dem es viel Wild gab. Dazu noch die Häslein in den Fluren, die Enten in dem See. Das alles war ganz nach Hannjörgs *) Geschmack, denn der Sohn liebte die Jagd leidenschaftlich. Der Weg aber zur Stadt war nicht weit und wenn Hannjörg das erlegte Wild dahin ablieferte, so ruhte er regelmäßig in den Wirthshäusern von des Tages Last und Hitze aus. Die große Nachsicht der Eltern hatte den Sohn bald zum Herrn seines Willens gemacht und, ohne gerade auf wirkliche Abwege zu gerathen, hing Hannjörg doch allzuhäufig ganz nur seinen Liebhabereien nach. Doch war er seinen Eltern herzlich zugethan und seine Kindesliebe, soweit ihr keine zu großen Opfer auferlegt wurden, war eine aufrichtige und thunige.

Auf solche Art mußte aber mit der zunehmenden Gebrechlichkeit der Eltern, ohne des Sohnes thatkräftiges Eingreifen, die Wirthschaft Noth leiden. Das vom Vater gesammelte Vermögen, zu einer so bedeutenden Summe es mit der Zeit auch angewachsen war, fing schon an wieder zusammenzuschmelzen. Lisbeth, die allgute Mutter gab aber keineswegs dem Sohne die Schuld, sie hielt sich ganz an die

unfähigen Dienstleute und schalt, als es nicht vorwärts gehen wollte, über die faulen Mägde und lieberlichen Knechte. Eines Tags wurde beschlossen, diese alle auf einmal zu entlassen. Als damals Hannjörg wieder nach der Stadt ging und sich nach seiner Gewohnheit von den Eltern verabschiedete, sagte seine Mutter zu ihm: »Wenn du in der Stadt fertig bist, könntest du wohl noch ein wenig weiter gehn und dich umsehen, ob du nicht zwei tüchtige Mägde und drei fleißige Knechte findest; du kannst ihnen einen guten Lohn versprechen und sie gleich mitbringen; die Leute, die wir jetzt haben, taugen alle nichts und ruiniren nur Haus und Hof; sie arbeiten alle zusammen nicht mehr, als wir, dein Vater und ich, einst, als wir noch jung waren, allein vor uns gebracht haben.« Hannjörg versprach, zu thun, wie seine Mutter verlangte, und machte sich auf den Weg. Als er in die Stadt gekommen, hielt er sich nicht lange auf, sondern ging alsbald weiter auf der Landstraße und fragte in allen Dörfern und Höfen nach Arbeitern. Vom hohen Lohn angelockt, wollten auch viele mit ihm ziehen. Aber mit solchen Leuten, die sich zwar selbst das beste Zeugniß gaben, aber nach dem Zeugniß ihrer Dienstherren nicht besser waren, als die, welche daheim entlassen werden mußten, war Hannjörg nicht gedient, und so schritt er immer weiter, da ihm die Leute nirgends recht gefallen wollten.

So war er schon mehrere Tage fortgewandert, als er eines Morgens beim Austritt aus dem Wirthshaus, wo er übernachtet hatte, einem Nachbar und Freund seiner Eltern begegnete, der hier einen Viehhandel abgeschlossen. Hannjörg unterrichtete ihn von dem Zweck seiner Wanderung und von der Schwierigkeit, zu finden, was er suchte.

»Nun, brauchst du nicht weiter zu gehen,« sagte etwas schelmisch mit den Augen zwinkernd der Nachbar, »hier wirst du finden, was du brauchst.«

»So zeigt mir die Häuser, wo ich anklopfen muß.«

»Da brauchst's auch nicht vieler Thüren; eine genügt und dahin führe ich dich.«

Der Nachbar gab Hannjörg noch den Rath, nicht gleich zu sagen, was ihn eigentlich herführe, sondern erst mal zu beobachten und sich die Leute anzusehen. »Wenn ich dir einen Wink gebe, dann magst du sprechen,« setzte er hinzu.

Der Nachbar brachte Hannjörg in ein Bauernhaus, wo die »Alten« auch durch die große Zahl der Jahre gebeugt und schwach schienen, wie daheim der Johannes Gründlich

*) Abkürzung für Johann Georg

und seine Lisbeth; aber aus ihren Blicken leuchtete die Zufriedenheit und der Haushalt schien wohlgeordnet. Im ganzen Hause herrschte die größte Reinlichkeit, die Stuben waren wie frisch gefegt, die Fenster glänzten hell in der Sonne und waren mit blendend weißen Vorhängen geschmückt, kein Stäubchen war auf den Möbeln und Hannjörg überschaute das Ganze mit einem Blick angenehmer Ueberraschung.

fragte Hannjörg unwillkürlich, wie groß denn die Zahl der Mägde sei, die in Haus und Hof alles so in Ordnung erhielten. „Es sind nur zwei,“ antwortete der Nachbar seines väterlichen Gutes, der ihn hergeführt hatte, zwei Schwestern, wovon die eine zudem verheirathet ist und für ihre kleine Familie zu sorgen hat.“

„Das wären ja gerade zwei Mägde, wie sie meine Mutter brauchte“, sagte Hannjörg!“ —

„Wenn sie nur einmal eine davon hätte, das genügte, bemerkte schmunzelnd der väterliche Freund, „denn du mußt wissen, der Pachthof dieser Leute ist doppelt so groß, als der eure daheim.“

Der Nachbar führte ihn auf's Feld hinaus und in die Weinberge, und wiederum drängte sich dem jungen Mann die Frage auf, wie viel es der Arbeiter seien, die so große und pünktliche Arbeit zu stande brächten?

„Dort die drei sind's, die du im Felde stehen siehst!“

„Ah, da hätte ich ja die drei Knechte gefunden, welche meinem Vater abgehen!“

„Drei? Es genügt für dich ein einziger, wenn man die Feldarbeit hier mit der eurigen daheim vergleicht! Doch es ist Mittagszeit! Komme nun wieder mit auf den Pachthof und sehe dir die Leute alle zu Hause bei Tische an.“

Sie gingen dahin. Die drei jungen Männer und die beiden Alten saßen dort an einem Tische; die beiden Schwestern, welche an dem Mahle Theil nahmen, gingen ab und zu, um geräuschlos die Speisen auf- und abzutragen.

Man hatte auch die Fremden eingeladen, sich am Tische niederzulassen. Hannjörg kam gerade neben das hübsche junge Mädchen zu sitzen. Er gedachte sich während des Mahles zu erkundigen, wie groß der Lohn sei, den sie hier für ihre Arbeit erhalte.

Ehe er sich jedoch den Muth gefaßt, obwohl er über das ganze Essen mit seiner schönen Nachbarin geplaudert, diese Frage an sie zu stellen, stund das Mädchen auf und sagte: „Geseignete Mahlzeit, Vater und Mutter!“

Ihr folgte gleich darauf die ältere Schwester und dann die Knechte, welche alle mit dem gleichen Wunsch sich vom Tische erhoben.

Was da Hannjörg für Augen machte! Er mußte zu seiner Beschämung erfahren, daß die, welche er für die besoldeten Knechte und Mägde gehalten, die Kinder des Hauses waren. Zwei Schwestern und deren Brüder. Der Jüngste war der ältern Schwester angetrauter Chemann. Nun hätte sich Hannjörg wohl zu sagen, was ihn hieher geführt.

Als er mit dem Nachbar allein war und dieser bemerkte,



„Ich glaube, du hast einen Mann gefunden!“

Der Nachbar hatte ihn als den Sohn eines Freundes vorgestellt, welcher auch Pächter eines Hofguts sei und sich nun einmal andere Gutswirtschaften ansehen wolle, damit er seine Kenntnisse erwidere. Daraufhin wurde dem jungen Manne mit Freuden erlaubt, sich Hof und Ställe anzusehen. Von dem, was er da sah, auf das angenehmste überrascht,

schämung erfahren, daß die, welche er für die besoldeten Knechte und Mägde gehalten, die Kinder des Hauses waren. Zwei Schwestern und deren Brüder. Der Jüngste war der ältern Schwester angetrauter Chemann. Nun hätte sich Hannjörg wohl zu sagen, was ihn hieher geführt.

Als er mit dem Nachbar allein war und dieser bemerkte,

wie ernst und nachdenklich sein junger Freund geworden, sagte der Alte: „Sieh, um ein Haus vorwärts zu bringen, sind die besten Knechte und Mägde der Herr und die Frau selbst und ihre Kinder.“ Hannjörg mußte den ganzen Tag an diese Worte denken, aber auch seine schmucke, blondhaarige Tischnachbarin wollte ihm nicht aus dem Sinne.

So stand er des Abends an eine Mauer gelehnt, welche neben der alten Dorfsinde den Röhren-Brunnen einfasste, an welchem die Frauen und Mädchen des Orts zur Sommerzeit sich zu versammeln pflegten und wo die Kinder unter ihren Augen ihre Spiele machten.

Die beiden Schwestern des Pachtthofs waren auch da: Madlene, die junge Frau, und Hannchen, das muntere blondhaarige Mädchen.

Hannjörg sah Hannchen so unverwandt an, daß sein Begleiter, der kluge Nachbar, dem Mädchen lustig mit den Augen blinzeln ins Ohr flüsterete: „Ich glaube, du hast einen Mann gefunden!“

Hannchen senkte die Augen, erröthete und kreuzte verlegen die Arme. Ein Blick aber, welcher blühschnell den hübschen jungen Fremden streifte, schien dem erfahrenen Alten ver-

künden zu wollen, daß seine Vermuthungen und wohlgemeinten Absichten vielleicht Aussicht auf einen guten Erfolg haben würden.

Des andern Morgens kam Hannjörg, der die ganze Nacht nicht hatte schlafen können, zu Hannchens Eltern und bat sie um die Hand ihrer Tochter. Die Bitte, welche vom Nachbar unterstützt ward, fand williges Gehör.

Zwei Tage später fand sich Hannjörg mit Hannchen bei seinen Eltern ein und indem er ihnen das hübsche Mädchen zuführte, sagte er: „Ihr brauchet drei tüchtige Knechte und zwei fleißige Mägde. Da sind sie: Sie ist die Ordnung und Umsicht, ich aber will künftig die Kraft, die Klugheit und den guten Willen vorstellen. Gebt eure Einwilligung und ihr habt die fünf Arbeiter, die ihr haben müßt!“

— Brauchen wir noch zu sagen, daß Hannchen im folgenden Monat wieder nach dem Pachtthofe kam, wohin sie nun diesmal ihr im Glück strahlender Gatte für immer heimführte? — Und noch eines müssen wir bestätigen: Schon die nächstjährige Ernte, wie auch die Ordnung und Sauberkeit in Haus und Hof bewiesen, daß Hannjörg seine zwei Mägde und drei Knechte gut ausgewählt hatte.

Einige bewährte Hausmittel.

Gegen wundgegangene Füße gebrauchte eine Salbe von 50 Gramm Lichttalg (noch besser ist Hirschschlitt, so man es erhalten kann) und 50 Gramm Seife, welche man über Feuer zusammenschmilzt und zu der man 30 Gramm Kampferspiritus hinzusetzt.

Gegen beginnendes Fieber. Mehrmaliges Waschen des ganzen Körpers mit Wasser und Weinessig (1 Theil Wasser, 2 Theil Essig). Auch Auflegen von Senfpapier auf die Fußsohlen thut oft, ehe der Arzt da ist, gute Dienste.

Gegen rheumatisches Zahnweh (von Erkältung herrührend) nimm ein Fußbad, so heiß Du es leiden kannst, und bringe darin 2 Hand voll Senfmehl, das Du zuvor in ein Säckchen eingebunden und in kaltem Wasser aufgeweicht hast. Kannst Dir nebenbei noch 1 Senfpapier auf den Nacken legen. Bleibe nicht länger im Bade, als Du Dich warm fühlst. Nach dem Fußbade begeben Dich sofort in's Bett. Es wird Dir gut thun.

Gegen das Verbrühen. Hat sich Jemand eine Körperstelle verbrüht, oder verbrannt, so koche schnellstens einen Seifenbrei, streiche denselben dick auf Leinwandlappen und umwinde damit den kranken Körpertheil so, daß keine Luft beikommen kann. Wenn dieses Mittel rasch angewendet wird, unterbleiben die Brandblasen und die Schmerzen hören bald auf.

Gegen heftiges Nasenbluten. Etwas Maun in Wasser aufgelöst wird aus der hohlen Hand in die Nase geschlürft und hilft in den meisten Fällen sofort. Salzwasser ist auch das am schnellsten zur Verfügung stehende Mittel bei Blutsturz.

Gegen Hartleibigkeit. Nimm 50 gedörnte Zwetschgen, feine sie aus und zerschneide sie in kleine Stückchen. Diese koche in Wasser zu einem dicken Brei, menge darunter für etwa 10 Pfg. Senne-Pulver und einen starken Eßlöffel voll Honig. Diese Latweg wird in einen Topf gefüllt, gut zugebunden und davon Morgens und Abends nach Bedarf ein Kaffeelöffel, oder ein kleiner Eßlöffel voll genommen.

Gegen das Aufliegen bei langwierigem Krankenlager hilft am besten eine Unterlage, die mit Hirse-Syren angefüllt ist. Man füllt sich zwei solche Unterlagen ein, damit gewechselt werden kann. Die bereits gerötheten Körperstellen sind mehrmals des Tags mit Weingeist (Spiritus) zu waschen. Sind schon wunde Stellen vorhanden, so läßt man weißes Wachs bei gelinder Wärme zergehen und träufelt darunter etwas Olivenöl, so daß es eine leicht verteilbare Masse gibt, welche wie Unschlitt gesteht. Damit befreit man seine Leinwand, legt nach Bedarf dieses Pflaster auf und verbindet gut.

Sinn-Sprüche.

Man fängt den Bau von unten an,
Und steigt damit nach oben
Wer ihn ausführt nach rechtem Plan,
Den kann man billig loben.

So viel Du auch im Leben entbehrt,
So lange Dir noch ein Herz gehört,
So lange Dich bindet noch eine Pflicht,
So lange, o Mensch, verzage nicht.

Die Menschen würden bald zu Grunde gehen, wenn sie aufhören wollten, einander beizustehen. Von dem Augenblicke an, wo die Mutter ihr Kind in die ersten Gewänder hüllt, bis zu jenem Moment, wo eine liebevolle Hand den Todesschweiß von der Stirne des Sterbenden wischt, können wir ohne gegenseitige Hülfe nicht bestehen. Darum haben alle, die des Bestandes bedürfen, ein Recht, denselben von ihren Mitmenschen zu verlangen, und Niemand darf ihn verweigern.

Genossenschaftlicher Arbeits-Kalender.

Eine Wechse für die Vorstände, Verwaltungsräthe und Kassiere eingetragener landw. Genossenschaften.
Von Landwirtschaftsinspektor Schmid.

Was hat im Monat	zu geschehen von den	
	Vorständen?	Verwaltungsräthen?
Januar	<p>Der Vorstand jeder eingetragenen Genossenschaft ist verbunden, dem Handelsgericht (Amtsgericht) am 1. Januar über den Eintritt und Austritt von Genossenschaftern (Mitgliedern) schriftliche Anzeige zu machen. (§ 25 des Genossenschaftsgesetzes, vergl. auch den Monat Dezember.)</p> <p>Der Vorstand jeder eingetragenen Genossenschaft muß alljährlich im Monat Januar ein vollständiges alphabetisch geordnetes Verzeichniß der Genossenschafter einreichen. (§ 25 des Gen.-Gesetz.)</p> <p>Vor dem 15. Januar hat der Vorstand eines ländlichen Kreditvereins die Bilanz zu prüfen. (§ 14e. des Normalstatuts.)</p>	<p>Der Verwaltungsrath eines ländl. Kreditvereins hat die vom Rechner aufzustellende Bilanz vor dem 1. Februar zu prüfen. (§ 18b. des Normalstatuts.)</p>
Februar	<p>Der Vorstand der landw. Konsumvereine hat in den ersten 6 Wochen des Jahrs (längstens bis zum 14. Februar) die Jahresrechnung, das Inventar, die Bilanz und den Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr dem Verwaltungsrath zu überreichen. (§ 20 des Normalstatuts.)</p>	<p>Der Verwaltungsrath der landw. Konsumvereine hat in den ersten 6 Wochen des Jahrs (längstens bis zum 14. Februar) die Jahresrechnung, das Inventar, die Bilanz und den Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, vom Vorstand entgegenzunehmen und zu prüfen. (§ 16.3, des Normal Statuts.)</p>
März	<p>Der Vorstand jeder Genossenschaft ist verbunden, dem Handelsgericht (Amtsgericht) am Schlusse jeden Quartals (also auf 31. März) über den Eintritt und Austritt von Genossenschaftern (Mitgliedern) schriftliche Anzeige zu machen. (§ 25 des Genossenschaftsgesetzes.)</p> <p>Der Vorstand eines ländl. Kreditvereins ist verpflichtet, vor dem 1. April jeden Jahrs die Rechnung des vorhergehenden Jahrs zu prüfen. (§ 14e. des Normalstatuts.)</p>	<p>Dem Verwaltungsrath der landw. Konsumvereine liegt es ob, behufs Beaufsichtigung der Geschäftsführung des Vorstands u. Kassiers mindestens alle Vierteljahr. Kassenrevision vorzunehmen. (§ 16' b. Norm.-Stat.)</p> <p>Bei ländl. Kreditvereinen. In 1/4jährlichen Sitzungen ist der Wechselverkehr und die laufenden Rechnungen zu revidiren. (§ 18d. des Normalstatuts.)</p>
April	<p>Bei jeder Genossenschaft: Schriftliche Anzeige über Ein- und Austritt von Mitgliedern am 1. April an das Amtsgericht vorzulegen. (§. oben unter März.)</p> <p>Die ordentliche Generalversammlung der landw. Konsumvereine, in welcher die Jahresrechnung, Inventar, Bilanz, der Rechenschaftsbericht des Vorstands, der Bericht des Verwaltungsraths über Prüfung von Rechnung und Bilanz vorzulegen ist, hat in den ersten 4 Monaten des Jahrs, also spätestens im Monat April, stattzufinden. (§ 11 des Normalstatuts.)</p> <p>Die Einladung hiezu erfolgt unter Angabe der Tagesordnung durch einmaliges Einrücken im landw. Wochenblatt (Organ der betr. Genossenschaft). Die betreffende Nummer muß mindestens 4 Tage vor der Generalversammlung ausgegeben werden. Dabei bleibt es unbenommen, die Einladung außerdem auf andere Weise ergehen zu lassen. (§ 10 des Normalstatuts.)</p>	<p>Der Verwaltungsrath der ländl. Kreditvereine hat die Pflicht, spätestens bis 1. Mai jeden Jahrs die Rechnung des vorhergehenden zu revidiren, abzuschließen und darüber in der nächsten Generalversammlung Bericht zu erstatten. (§ 18b. des Normalstatuts.)</p>
Mai	<p>Die ordentliche Generalversammlung der ländl. Kreditvereine, in welcher die vom Verwaltungsrath bis längstens 1. Mai geprüfte Jahresrechnung offen zu legen und von dem Vorsteher über den Stand der Vereinsangelegenheiten, unter Mittheilung der Bilanz des vergangenen Jahrs übersichtlicher Bericht zu erstatten ist, muß spätestens im Monat Mai stattfinden. (§ 20 u. 21 des Normalstatuts.)</p>	

Was hat im Monat	zu geschehen von den	
	Vorständen?	Verwaltungsräthen?
Juni	<p>Der Vorstand einer jeden Genossenschaft muß spätestens in den ersten 6 Monaten eines jeden Geschäftsjahrs eine Bilanz des verfloßenen Geschäftsjahrs, die Zahl der seit der vorjährigen Bekanntmachung aufgenommenen oder ausgeschiedenen sowie die Zahl der zur Zeit der Genossenschaft angehörigen Mitglieder in den im § 12 Absatz 2 des Statuts bezeichneten Blatt veröffentlichen.</p> <p>(S. § 25 des Genossenschaftsgesetzes.)</p> <p>Der Vorstand jeder Genossenschaft ist verbunden, dem Handelsgericht (Amtsgericht) am Schlusse jeden Quartals (also auf 30. Juni) über den Eintritt und Austritt von Genossenschaftlern (Mitgliedern) schriftliche Anzeige zu erstatten. (S. § 25 des Genossenschaftsgesetzes.)</p>	<p>Dem Verwaltungsrath der landw. Konsumvereine liegt es ob, behufs Beaufsichtigung der Geschäftsführung des Vorstands und Kassiers mindestens alle Vierteljahr Kassenrevision vorzunehmen.</p> <p>(S. § 16¹ des Normalstatuts.)</p> <p>Der Verwaltungsrath der ländl. Kreditvereine hat die Pflicht, die Bürgschaften für sämtliche ausstehende Darlehen, den Wechselverkehr und die laufenden Rechnungen vierteljährlich in regelmäßigen Sitzungen zu revidiren und über die sofortige Kündigung und Einziehung gefährdeter Ausstände zu wachen.</p> <p>(S. § 18 d des Normalstatuts.)</p>
Juli	<p>Bei jeder Genossenschaft: Schriftliche Anzeige über Eintritt und Austritt von Mitgliedern am 1. Juli an das Amtsgericht einzureichen.)</p> <p>(S. oben unter Juni.)</p>	
September	<p>Der Vorstand jeder Genossenschaft ist verbunden, dem Handelsgericht (Amtsgericht) am Schlusse jeden Quartals (also auf 30. September) über den Eintritt und Austritt von Genossenschaftlern (Mitgliedern) schriftliche Anzeige zu erstatten.</p> <p>(S. § 25 des Genossenschaftsgesetzes.)</p>	<p>Dem Verwaltungsrath der landw. Konsumvereine liegt es ob, alle Vierteljahr Kassenrevision vorzunehmen. (S. § 16¹ des Norm.-Statuts.)</p> <p>Vgl. auch März u. Juni in Bezug auf § 18^a des Norm.-Statuts ländl. Kreditvereine.</p>
Oktober	<p>Bei jeder Genossenschaft: Schriftliche Anzeige über Ein- und Austritt von Mitgliedern am 1. Oktober an das Amtsgericht einzureichen.</p> <p>(S. oben unter September.)</p>	
Dezember	<p>Der Vorstand jeder Genossenschaft ist verbunden, dem Handelsgericht (Amtsgericht) am Schlusse jeden Quartals (also auf 31. Dezember) über den Eintritt und Austritt von Genossenschaftlern (Mitgliedern) schriftliche Anzeige zu machen.</p> <p>(S. § 25 des Genossenschafts-Gesetzes.)</p>	<p>Dem Verwaltungsrath der ländl. Konsumvereine liegt es ob, alle Vierteljahr Kassenrevision vorzunehmen.</p> <p>(S. § 16¹ des Norm.-Stat.) Vgl. auch März, Juni u. Sept. in Bezug auf § 18^a des Norm.-Stat. bei ländl. Kreditvereinen.</p>

Was hat im Monat	zu geschehen von den Kassieren?	
Januar	<p>Am Schlusse jeden Rechnungsjahrs bezw. mit Beginn des neuen Geschäftsjahrs hat der Kassier landw. Konsumvereine das Inventar und binnen 4 Wochen, also längstens bis zum 30. Januar, vollständige Jahresrechnung über seine Geschäftsführung aufzustellen und sammt der Bilanz dem Vorstand zu übergeben. (S. § 24 des Normalstatuts.) Der Kassier eines ländl. Kreditvereins hat ebenfalls mit Beginn des neuen Geschäftsjahrs seine Bücher abzuschließen und die allenfalls noch rückständigen fälligen Außenstände beizutreiben. (S. unten unter Dezember.)</p>	
Februar	<p>Der Kassier des ländl. Kreditvereins hat vor dem 1. März jeden Jahrs die Rechnung des vorhergehenden Jahres mit den Rechnungsbelegen und einer Vermögensnachweisung (Bilanz) dem Vorsteher vorzulegen. (S. § 24 b. des Normalstatuts.)</p>	
Dezember	<p>Am Schlusse jeden Rechnungsjahrs hat der Kassier landw. Konsumvereine das Inventar aufzustellen. (S. § 24 des Normalstatuts.) Der Kassier eines ländl. Kreditvereins hat ebenfalls auf 31. Dezember die Bücher abzuschließen und die allenfalls noch rückständigen fälligen Ausstände beizutreiben.</p> <p>(S. oben unter Januar.)</p>	

Trächtigkeits- und Brütkekalender.

Die mittlere Trächtigkeitsperiode beträgt bei

Pferdestuten: 48½ Wochen oder 340 Tage (Extreme sind 330 und 419 Tage). — Eselstuten: gewöhnlich etwas mehr als bei Pferdestuten. — Kühen: 40½ Wochen oder 285 Tage (Extreme 240 und 321 Tage). — Schafen und Ziegen: fast 22 Wochen oder 154 Tage (Extreme 146 und 158 Tage). — Säuen: über 17 Wochen oder 120 Tage (Extreme sind 109 und 133 Tage). — Hündinnen: 9 Wochen oder 63—65 Tage. — Katzen: 8 Wochen oder 56—60 Tage. — Hühner brüten 19—24, in der Regel 21 Tage; Truthühner (Puten): 26—29 Tage. — Gänse: 28—33 Tage. — Enten: 28—32 Tage. — Tauben: 17—19 Tage.

Anfang		Ende der Tragzeit bei						Anfang		Ende der Tragzeit bei					
Datum	Pferden 340 Tage	Kühen 285 Tage	Schafen und Ziegen 154 Tage	Schweinen 120 Tage	Hündinnen 63 Tage	Katzen 56 Tage	Datum	Pferden 340 Tage	Kühen 285 Tage	Schafen und Ziegen 154 Tage	Schweinen 120 Tage	Hündinnen 63 Tage	Katzen 56 Tage		
1. Jan.	6. Dez.	12. Oct.	3. Juni	30. Apr.	4. Mrz.	25. Feb.	5. Juli	9. Juni	15. Apr.	5. Dez.	1. Nov.	5. Sep.	29. Aug.		
6. —	11. —	17. —	8. —	5. Mai	9. —	2. Mrz.	10. —	14. —	20. —	10. —	6. —	10. —	3. Sep.		
11. —	16. —	22. —	13. —	10. —	14. —	7. —	15. —	19. —	25. —	15. —	11. —	15. —	8. —		
16. —	21. —	27. —	18. —	15. —	19. —	12. —	20. —	24. —	30. —	20. —	16. —	20. —	13. —		
21. —	26. —	1. Nov.	23. —	20. —	24. —	17. —	25. —	29. —	5. Mai	25. —	21. —	25. —	18. —		
26. —	31. —	6. —	28. —	25. —	29. —	22. —	30. —	4. Juli	10. —	30. —	26. —	30. —	23. —		
31. —	5. Jan.	11. —	3. Juli	30. —	3. Apr.	27. —	4. Aug.	9. —	15. —	4. Jan.	1. Dez.	5. Oct.	28. —		
5. Febr.	10. —	16. —	8. —	4. Juni	8. —	1. Apr.	9. —	14. —	20. —	9. —	6. —	10. —	3. Oct.		
10. —	15. —	21. —	13. —	9. —	13. —	6. —	14. —	19. —	25. —	14. —	11. —	15. —	8. —		
15. —	20. —	26. —	18. —	14. —	18. —	11. —	19. —	24. —	30. —	19. —	16. —	20. —	13. —		
20. —	25. —	1. Dez.	23. —	19. —	23. —	16. —	24. —	29. —	4. Juni	24. —	21. —	25. —	18. —		
25. —	30. —	6. —	28. —	24. —	28. —	21. —	29. —	3. Aug.	9. —	29. —	26. —	30. —	23. —		
2. März	4. Feb.	11. —	2. Aug.	29. —	3. Mai	26. —	3. Sept.	8. —	14. —	3. Feb.	31. —	4. Nov.	28. —		
7. —	9. —	16. —	7. —	4. Juli	8. —	1. Mai	8. —	13. —	19. —	8. —	5. Jan.	9. —	2. Nov.		
12. —	14. —	21. —	12. —	9. —	13. —	6. —	13. —	18. —	24. —	13. —	10. —	14. —	7. —		
17. —	19. —	26. —	17. —	14. —	18. —	11. —	18. —	23. —	29. —	18. —	15. —	19. —	12. —		
22. —	24. —	31. —	22. —	19. —	23. —	16. —	23. —	28. —	4. Juli	23. —	20. —	24. —	17. —		
27. —	1. Mrz.	5. Jan.	27. —	24. —	28. —	21. —	28. —	2. Sep.	9. —	28. —	25. —	29. —	22. —		
1. April	6. —	10. —	1. Sep.	29. —	2. Juni	26. —	3. Oct.	7. —	14. —	5. Mrz.	30. —	4. Dez.	27. —		
6. —	11. —	15. —	6. —	3. Aug.	7. —	31. —	8. —	12. —	19. —	10. —	4. Feb.	9. —	2. Dez.		
11. —	16. —	20. —	11. —	8. —	12. —	5. Juni	13. —	17. —	24. —	15. —	9. —	14. —	7. —		
16. —	21. —	25. —	16. —	13. —	17. —	10. —	18. —	22. —	29. —	20. —	14. —	19. —	12. —		
21. —	26. —	30. —	21. —	18. —	22. —	15. —	23. —	27. —	3. Aug.	25. —	19. —	24. —	17. —		
26. —	31. —	4. Feb.	26. —	23. —	27. —	20. —	28. —	2. Oct.	8. —	30. —	24. —	29. —	22. —		
1. Mai	5. Apr.	9. —	1. Oct.	28. —	2. Juli	25. —	2. Nov.	7. —	13. —	4. Apr.	1. Mrz.	3. Jan.	27. —		
6. —	10. —	14. —	6. —	2. Sep.	7. —	30. —	7. —	12. —	18. —	9. —	6. —	8. —	1. Jan.		
11. —	15. —	19. —	11. —	7. —	12. —	5. Juli	12. —	17. —	23. —	14. —	11. —	13. —	6. —		
16. —	20. —	24. —	16. —	12. —	17. —	10. —	17. —	22. —	28. —	19. —	16. —	18. —	11. —		
21. —	25. —	1. Mrz.	21. —	17. —	22. —	15. —	22. —	27. —	2. Sep.	24. —	21. —	23. —	16. —		
26. —	30. —	6. —	26. —	22. —	27. —	20. —	27. —	1. Nov.	7. —	29. —	26. —	28. —	21. —		
31. —	5. Mai	11. —	31. —	27. —	1. Aug.	25. —	2. Dez.	6. —	12. —	4. Mai	31. —	2. Feb.	26. —		
5. Juni	10. —	16. —	5. Nov.	2. Oct.	6. —	30. —	7. —	11. —	17. —	9. —	5. Apr.	7. —	31. —		
10. —	15. —	21. —	10. —	7. —	11. —	4. Aug.	12. —	16. —	22. —	14. —	10. —	12. —	5. Feb.		
15. —	20. —	26. —	15. —	12. —	16. —	9. —	17. —	21. —	27. —	19. —	15. —	17. —	10. —		
20. —	25. —	31. —	20. —	17. —	21. —	14. —	22. —	26. —	2. Oct.	24. —	20. —	22. —	15. —		
25. —	30. —	5. Apr.	25. —	22. —	26. —	19. —	27. —	1. Dez.	7. —	29. —	25. —	27. —	20. —		
30. —	4. Juni	10. —	30. —	27. —	31. —	24. —	31. —	5. —	11. —	2. Juni	29. —	3. Mrz.	24. —		

„Alle Neuheiten taugen nichts!“ So hat der „Rasparsstoffe“ gesagt, als er einmal im landwirthschaftlichen Wochenblatt gelesen hat, man solle im Heuet das Gras nicht so sehr auszeitigen lassen, da ja gegen die Reife hin nicht so viel hinwachsen, als durch Verholzung des Obergrases an Kraft (Nährwerth) des Futters verloren geht.

Nun ist dieser wohlgemeinte Rath, bei dem es freilich auch vom Wetter abhängt, ob er immer ganz wörtlich be-

folgt werden kann, keineswegs etwas so „Neues“ wie der „Rasparsstoffe“ meint, sondern schon recht ehrwürdig alt, denn schon der Römer Cato, der 200 Jahre vor Christus gelebt und uns Zeitlebenden seine Schriften überliefert hat, sagte:

„Das Heu schneide zur rechten Zeit und hüte Dich, daß es nicht zu spät geschehe; ehe der Samen reift mußt Du es schneiden und das beste Heu besonders legen.“

über

Winte
Sonn
Winte
Sonn
Einf
Emme
Winte
Sonn
Zweiz
Bierze
Winte
Kaser
Mais
Futter
Buchn
Erber
Herbe
Wider
Lupin
Einsen
Winte
Sonn
Sonn
Dotte
Rohn
Lein
Hanf
Luzern
Epar
Rothe
Weiße
Schwe
Infar
Karto
Lopin
Futter
Zucker
Kohlr
Stopp
Kopfk
Hopfe

Tabelle

über Aussaat und Ertrag der wichtigsten Feldgewächse, sowie über ihr mittleres Gewicht.

	Aussaat auf 10 Are*)		Ertrag von 10 Are*)		Ein Hektoliter wägt durchschnittlich Kilogramm
	Liter	Pfund (1/2 Kilogramm)	Körner, Wurzeln etc. in Liter	Ertrag, Heu, Bast etc. in Pfund (1/2 Kilogramm)	
Winterweizen	22-27	33-42	215-325	625-940	77
Sommerweizen	24-29	36-45	170-260	470-785	78
Winterjpelz	54-77	43-60	170-345	548-785	74
Sommerjpelz	65-86	47-63	129-215	390-590	74
Einforn	24-30	35-44	350-450	400-600	73
Emmer	50-65	39-53	129-258	548-705	72
Winterroggen	16-22	23-32	172-258	780-1570	72
Sommerroggen	24-29	34-43	108-172	310-590	64
Zweizeilige Gerste	24-29	30-39	215-344	310-550	64
Vierzeilige Gerste	27-32	31-39	172-300	234-470	58
Wintergerste	24-29	27-33	344-516	390-590	58
Hafer	32-43	29-39	344-516	470-705	45
Rais (Welschorn)	7-11	11-15	215-645	780-1180	73
Ruttermais	11-16	15-24	—	—	—
Buchweizen	5-7	7-10	125-260	470-630	64
Erbisen	22-24	40-43	125-260	310-715	80
Pferdeböhen	27-32	43-52	170-345	470-940	82
Wicken	16-22	26-35	125-215	235-630	80
Lupinen (gelbe)	16-22	26-35	85-300	310-400	82
Linzen	11-16	17-26	85-175	155-235	80
Winterreps	2-3	2,8-3,6	170-300	625-790	68
Winterrüben	1-2	1,8-2,6	150-260	390-625	65
Sommerreps	3-4	3,6-4,6	105-225	310-470	64
Sommerrüben	3-4	1,6-4,6	85-130	235-315	60
Dotter	2-3	3,2-4	105-225	315-470	62
Mohn	1	1,2-1,6	130-225	390-550	59
Lein (zur Samengewinnung)	21-27	29-36	65-175	—	65
„ (zur Bastgewinnung)	32-43	43-58	—	470-780	—
Hanf	32-43	27-36	85-215	625-1175	46
Luzerne	4-5	6,5-8,6	54-65	1170-1960	77
Eparsette mit Hülsen	54-64	34-42	215-345	585-980	16
Rother Klee	2-3	3,2-4,8	40-65	780-1175	75
Weißer Klee	1-2	2-3	30-65	390-590	76
Schwedischer Klee	1-2	2-3	30-45	780-980	77
Intarnatkle	3-4	5-7	65-86	470-705	72
Kartoffeln, frühe kleine	100-130	195-215	2340-3150	190-400	96
„ späte große	170-215	300-400			
Topinambur	105-130	190-235	1070-1960	790-1200	—
Futterrunkeln	4-5	2,4-2,8	5870-10750	1560-3150	23
Zuckerrüben	5-6	2,8-3,2	4690-7050	1170-1570	25
Kohlrüben	1-2	2-2,8	5870-9790	1170-1960	68
Stoppelrüben	3/4-1	1/2-3/4	3900-7900	790-1570	63
Kopfkohl	—	0,8-1,2	—	7800-11800	63
Hopfen (Wurzelschfer)	—	880 Stück	—	58-120	—

*) 10 Are sind etwas mehr als 1 Viertel, nämlich 1111 □ bad.

Willst Du viel Korn schneiden, merke auf den Rath:
Auf fettem Pflaster bette schwere Saat.
So Du dem Acker die Pflege thust meiden
Magst Du zur Erntezeit Disteln schneiden.

Läßt Du dein Wiesmuth im Wasser erlaufen,
Magst zu Lichtmeß Du Rühfutter kaufen.
Dein Vieh betreu wie dein eigen Kind;
Ein verkümmert Kalb wird stets nur halbes Kind!

Rezept zur Beerweinbereitung.

(Nach Hofrath Professor Dr. Reßler.)

Nach Maßgabe des größeren oder geringeren Zuckersatzes lassen sich leicht viererlei Sorten Weine aus Beeren bereiten (a. Hausstrunk, b. Tischwein, c. starker Wein, d. Dessert- oder Likörwein), und zwar von:

1. Johannisbeeren.

Nimm zu 10 Liter reinem Saft 30 Liter Wasser und mische diese 40 Liter Flüssigkeit mit 5 Kilogramm gutem Futzucker, so bekommst Du einen guten, erfrischenden und billigen Hausstrunk; mit Zusatz von 6,6 Kilogramm Zucker einen Tischwein; mit einem solchen von 9 Kilogramm Zucker einen starken Wein, und bei einem Zusatz von 13 Kilogramm Zucker einen delikaten Dessert- oder Likörwein.

2. Stachelbeeren.

Nimm zu 10 Liter reinem Saft 18 Liter Wasser und mische diese 28 Liter Flüssigkeit mit:

3,2 Kilogramm Zucker für Hausstrunk,	
4,3 " " " Tischwein,	
6,0 " " " starken Wein,	
8,8 " " " Dessert- (Likör-) Wein.	

3. Heidelbeeren.

Nimm zu 10 Liter Saft 24 Liter Wasser und mische diese 34 Liter Flüssigkeit mit:

4,2 Kilogramm Zucker für Hausstrunk,	
5,6 " " " Tischwein,	
7,6 " " " starken Wein,	
11,0 " " " Dessertwein.	

4. Himbeeren.

Nimm zu 10 Liter Saft 18 Liter Wasser und mische diese 28 Liter Flüssigkeit mit.

3,2 Kilogramm Zucker für Hausstrunk,	
4,3 " " " Tischwein,	
6,0 " " " starken Wein,	
8,8 " " " Dessertwein.	

5. Preiselbeeren.

Nimm zu 10 Liter Saft 35 Liter Wasser und mische diese 45 Liter Flüssigkeit mit:

6,2 Kilogramm Zucker für Hausstrunk,	
8,0 " " " Tischwein,	
10,6 " " " starken Wein,	
15,1 " " " Dessertwein.	

6. Brombeeren.

Nimm zu 10 Liter Saft kein Wasser und setze Zucker zu:

1,0 Kilogramm für Hausstrunk,	
1,4 " " " Tischwein,	
2,0 " " " starken Wein,	
3,0 " " " Dessertwein.	

Bei der Zubereitung von Beerwein gelten noch folgende Regeln: Man zerdrückt zuerst die Beeren in einer Schüssel oder in einem Kübel. Dazu eignet sich ganz gut ein sog. Erbsenbrücker. Hernach preßt man den Saft am besten durch eine kleine Beerenpresse (in Ermangelung solcher durch ein Siebtuch) ab und füllt damit das Faß, dem man einen guten Gährspunden (Sandsack, Ruhnehüter) aufsetzt. Vor, bei und nach der Gährung ist die Luft von der Oberfläche der Flüssigkeit abzuhalten. Eine Erwärmung des zugesetzten Wassers auf etwa 15° R. befördert die Gährung. Um die Zeit von Weihnachten kann der Wein in Flaschen abgefüllt werden.

Beim Umfüllen, Umgießen, oder sonst, wo die Flüssigkeit in Bewegung ist, schadet der Luftzutritt nichts.

Einfache landwirthschaftliche Buchführung.

Von Landw.-Inspektor Schmid in Durlach.

Seit dem Erscheinen des „Landwirth“ bringt derjelbe alle Jahre wieder seine „Tabellen“. Er will damit seinen Freunden und Berufsgenossen einen recht deutlichen Wink geben, daß sie täglich ihre Einnahmen und Ausgaben pünktlich aufschreiben sollen und dabei auch nicht vergessen möchten, am Ende des Jahres ein „Inventar“ aufzunehmen, auf Grund dessen sie eine Vermögens-Berechnung aufzustellen vermögen; ferner daß sie zum mindesten ihre Ernte- und Dreschergebnisse jeweils aufzeichnen, ein Viehstamm-Register anlegen und eine Milchtabelle führen.

Wir wollen dieses Jahr unseren „Tabellen“ eine kleine Vorrede vorausschicken. Vielleicht gewinnen sie dann auch bei denjenigen Landwirthen Freunde und Anhänger, welche bis daher die Buchführung beim kleinen Landwirthschaftsbetrieb für überflüssig gehalten haben, oder sich wohl nur deshalb schwer zu Aufschreibungen entschließen, weil sie eben noch nicht recht damit umzugehen verstehen. Vor Allem

müssen wir der leider noch sehr weitverbreiteten Ansicht entgegentreten, als ob eine geordnete Buchführung nur für Verwaltungen und Geschäftsleute, oder etwa nur für den Betrieb großer Güter notwendig sei, dem Bauersmann aber nichts nützen könne. Wer würde nicht einen Kaufmann tadeln, der, und wäre es nur ein kleines Geschäft, das selbe ohne einen pünktlichen und übersichtlichen Aufschrieb betreiben wollte?

Der Besitzer und Bewirthschafter von landwirthschaftlichen Grundstücken aber, welche doch einen beträchtlichen Grundkapital-Werth darstellen, der sich verzinsen soll, dann von Vieh, Vorräthen, Schiff und Geschir, was Alles als sogenanntes Betriebskapital mit Mühe und Verständnis im „Geschäft“ umgeschlagen werden muß, er allein glaubt mit seinem Gedächtniß auskommen zu können und schreibt höchstens mit Kreide an seine Kammerthüre, daß am nächsten Mittwoch Holzversteigerung sei, oder in den Kalender, daß am

so und so vielten die Nothschedige gekalbt habe. Wie viele verlorene Existenzen, wie viel Noth und Elend sind die Folge dieses weit verbreiteten Leichtsinns!

Um nun einen rechten Begriff vom Werth genauer Aufschreibungen zu bekommen, muß man sich fragen: Wozu führen wir Rechnung? Die Antwort lautet: Vor Allem, um zu wissen, ob wir am Schluß eines Jahres ärmer oder reicher geworden sind. „Das weiß ich schon an meinem Geldbeutel!“ Ja, freilich mein Lieber, du merkst es allerdings, wenn es mit dir in deinem Geschäft bergab gegangen ist. Wenn du mit deinen Zahlungen nicht mehr nachkommen konntest, wenn dir mit Anfang des neuen Jahres die Betriebsmittel fehlen und dein Viehstand sich vermindert und verschlechtert hat, so sind das deutlich sprechende Mahnrufe und dann merkst du freilich auch ohne Buchführung, daß du vor einem Defizit stehst! Du weißt dir aber ohne Buchführung die Ursachen nicht klar zu machen, vermagst denselben also nicht vorzubeugen; denn wisse, man führt aus dem weiteren Grund-Buch, damit man sich rechtzeitig vor Verschleuderung von Geld, Arbeit, Borräthen u. s. w. zu bewahren weiß, und um zu sehen, in welchem Verhältniß die einzelnen Zweige der Landwirthschaft an dem günstigen oder ungünstigen Erfolg des Betriebs Theil genommen haben.

Der Segen der Buchführung äußert sich dann noch, und zwar gerade in Folge der Klarstellung aller Verhältnisse im Landwirthschaftsbetrieb, darin, daß der Hauswirth, welcher sich angewöhnt hat, durch pünktliche Aufschreibung über seine Betriebsweise sich jederzeit Rechenschaft zu geben, mehr Freude zu seinem Beruf gewinnt. Er wird sich seines Ziels bewußt. Er wird häuslicher, sparsamer, seit er aus seinen Aufschreibungen genau ersieht, wie und wo man sparen kann und muß. Das Geschäft des Jahresabschlusses gestaltet sich für ihn, trotz der Mühe einer genauen Inventaraufnahme, je öfter sich dasselbe wiederholt, zu einem immer mehr und mehr interessanten und deshalb angenehmeren und mit dem berechtigten Hochgefühl erfüllter Pflichttugend tritt er zuletzt vor seine getreue Gehilfin, die Hausfrau, und zeigt ihr das Buch und spricht an der Hand untrüglicher Zahlen: „Sieh, unser Fleiß war dies Jahr gesegnet. Hier, aus dem Vieh haben wir die schönste Einnahme erzielt. Es war gut, daß wir die Wiese zugekauft und den Acker im Grund mit Blaullee angelegt haben. Ohne dieses hätten wir den vortheilhaften Milchverkauf, wie er hier schwarz auf weiß steht, nicht ausführen

können. Das zugekaufte Kraftfutter, über welches du anfangs so viel auszusparen hattest, hat sich gut rentirt, das kann ich dir hier aus meiner Milchtabelle zeigen, hat doch der durchschnittliche Milchtrag in Folge dieses Futters gegen voriges Jahr um so und so viel Liter zugenommen. Auch die Obstzucht hat sich gut gehalten. Hätte nie geglaubt, daß sich damit so viel Geld verdienen lasse! Werde wohl noch mehr Bäume pflanzen, damit auch die, die nach mir kommen, Gewinn davon haben! Aber, was mach ich hier mit dem Hopfenbau? Will ihn doch nicht, wie ich vorhatte, noch weiter ausdehnen; die Einnahme will mir nimmer zu den Ausgaben passen. Das Steinfuhrwerk laß ich künftig ganz bleiben. Da sieh her, es kommt nichts dabei heraus. Ich gedenke deshalb das Pferd abzuschaffen und dafür noch eine Kuh einzustellen.“ Und die Mutter wird dem Vater in Allem recht geben, denn da steht ja für Alles der klare Zahlenbeweis. Wie freut sie es innerlich, dort unter den „Einnahmen“ auch ihr Verdienst, ihr pflichtgetreues Walten im Haushalt und ihr „Ersparen“ zu bemerken. Steht dort nicht deutlich: Von der Mutter erhalten für Eier: soviel; für verkauften Butter und Handläse: soviel; erspartes Haushaltungsgeld von der Mutter zurückerhalten: soviel. Ja, die Mutter sieht aus diesen Aufschreibungen, daß der Vater ein getreuer Haushälter ist und daß das Vermögen, das sie ihm einst in den Hausstand mitgebracht hat, in guten Händen ruht. Merke: Wo Buch geführt wird, also Ordnung und Pünktlichkeit herrscht, da wächst das Vertrauen, die Achtung und die Liebe der Ehegatten zu einander, und der Kredit nach außen; der Wohlstand steigt und eine beseligende Zufriedenheit hält Einzug in deinem und der deinigen Herzen. Den Landwirth ohne Buchführung aber vergleiche ich mit einem Schiffer, der auf hoher See ohne Kompaß dahinfährt, jederzeit gewärtig, daß sein Schifflein an einem nicht vorausberechneten Felsenriff zerfchelle und daß ihn zuletzt die Wogen verschlingen.

Erläuterung zu den Tabellen.

Das Kassenbuch

oder das Verzeichniß über Einnahmen und Ausgaben.

Wie dieses zu führen, sagen die Tabellen deutlich. Rath: Schreibe zur besseren Uebersicht in der ersten Rubrik „Monat“ immer oben hin die Jahreszahl. Dann folgen Einnahmen und Ausgaben hintereinander, wie sie eben tagtäglich vorkommen. Mache nicht viele Worte, sondern fasse dich kurz, aber deutlich. Ein Beispiel: in **Einnahme**: September, den 5.: Von Bierbrauer

Eglau in Durlach, für 6 Str. Berste 45 M. oder in Ausgabe: September, den 10., dem Schmied Kraft hier, lt. Rechnung 8 M. 35 Pf. u. f. f.

Um nicht jeden Pfennig, den der Vater für seinen persönlichen Bedarf ausgibt, jedesmal extra aufschreiben zu müssen und um ebenso die Ausgaben der Mutter für Salz, Seife, Weck, Lichter u. f. w. gedrängt zusammenfassen zu können, empfiehlt es sich, daß der Haushalter von Zeit zu Zeit nach Bedarf sein Taschengeld aus der Kasse entnimmt und dann an diesem Tag in das Buch unter „Ausgabe“ einträgt: Mir selbst in Gebrauch: so und so viel; und daß er der Hausfrau ein monatliches Haushaltsgeld aussetzt, welches dann mit den Worten: „Der Mutter in den Haushalt“ an dem betreffenden Tag ausgäblich gebucht wird.

Nun willst du aber am Ende des Monats und

am Ende des Jahres nicht nur wissen, so und so viel habe ich eingenommen und ausgegeben, sondern du wünschst auch zu erfahren, aus welchen einzelnen Posten sind die Einnahmen und Ausgaben zusammengesetzt? Du mußt also die Einnahmen sowohl, wie die Ausgaben, zerlegen oder vertheilen in die einzelnen Zweige, aus welchen sie geflossen, oder welchen sie zugewendet worden sind.

Das geschieht am besten schon am Schluß jeden Monats, an welchem dann die Rubriken „Einnahme und Ausgabe“ durch einen Strich abgeschlossen, die Zahlen zusammen addirt, und auf die nächste Seite übertragen werden.

Ist dieß geschehen, dann wird in der Mitte (Rubrik „Gegenstand“) folgender Eintrag gemacht:

Abchluß am 31. Oktober 1887.

Vertheilung der Einnahmen:

Kassenvorrath vom September, sagen wir beispielsweise	95 M. 12 Pf.
Aus Felderzeugnissen, " " " "	120 " 30 "
Aus Milch, " " " "	15 " 96 "
wieder wie oben zusammen " " " "	<u>231 M. 38 Pf.</u>

Vertheilung der Ausgaben:

Für die Haushaltung, sagen wir beispielsweise	10 M. — Pf.
" Bekleidung und Schuhwerk, " " " "	21 " 35 "
" Steuern und Umlagen, " " " "	11 " 50 "
" Taschengeld des Vaters, " " " "	4 " — "
Berzinslich angelegt, " " " "	50 " — "
wieder, wie oben, zusammen	<u>96 M. 85 Pf.,</u>

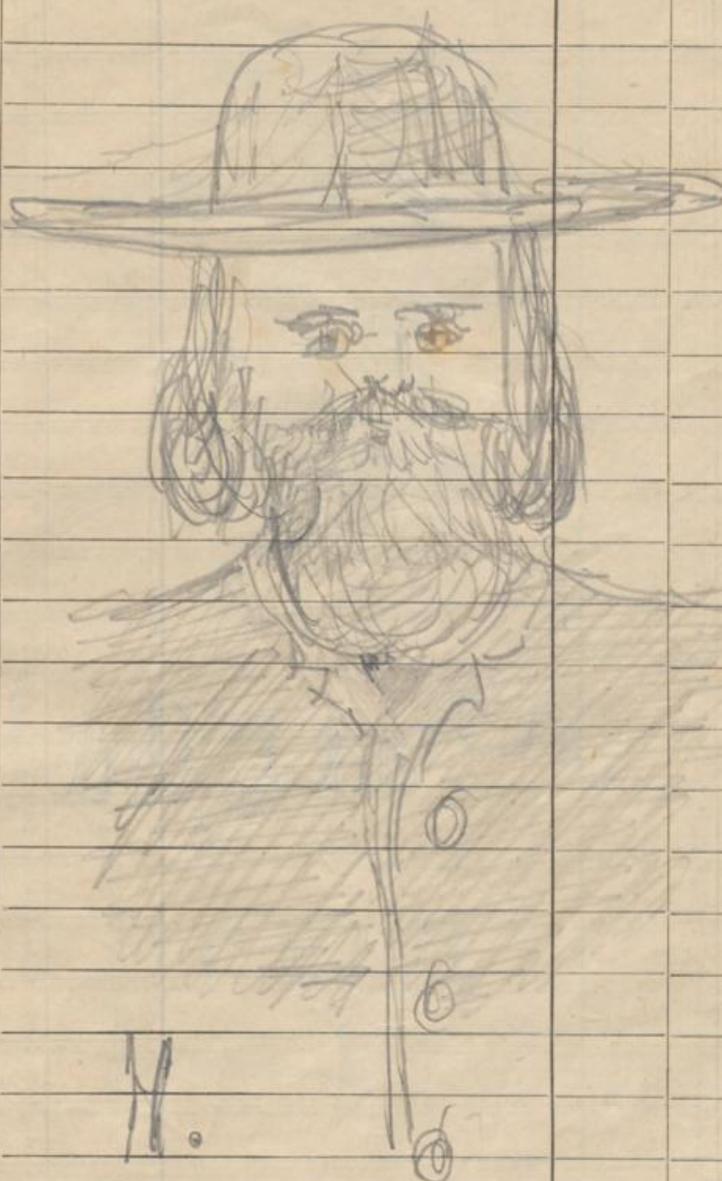
Kassenvorrath . 134 M. 53 Pf.

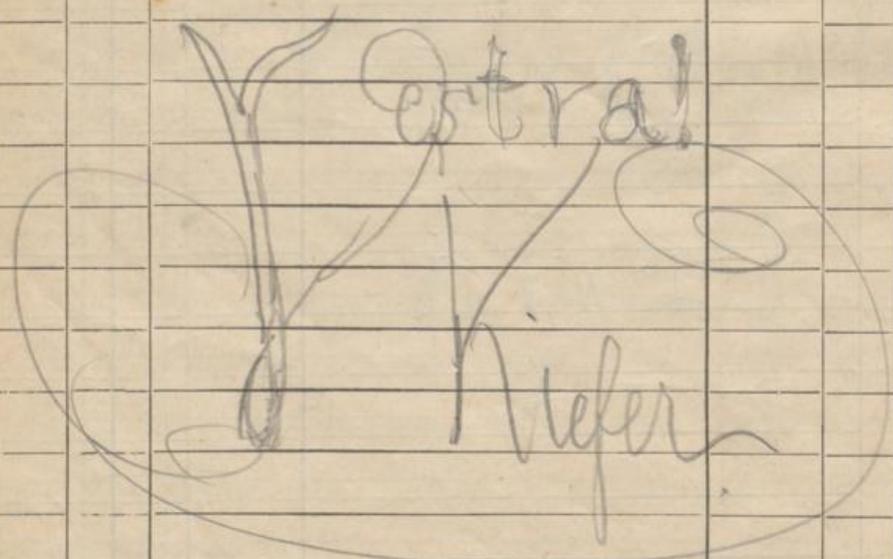
Auf solche Weise suchst du dir, als gewissenhafter, d. h. als buchführender Landwirth schon unter dem Jahr (am Ende jeden Monats) über deinen Geschäftsumsatz Klarheit zu verschaffen. Das Hauptergebniß wirst du aber erst recht deutlich aus dem Jahres-Abschluß ersehen. Wenn du am 31. Dezember den letzten Strich gezogen und unter demselben sämmtliche Einnahmen und Ausgaben vom ganzen Jahr zusammengerechnet hast, dann wird sich bei deinem Gut oder Güthen ungefähr folgendes übersichtliche Bild ergeben:

Jahresabchluß.

Einnahmen:

Kassenvorrath am 1. Januar 18.. sagen wir z. B.	30 M. — Pf.
Aus Felderzeugnissen " " " "	608 " 70 "
" Obst " " " "	110 " — "
" Bieh- und Schweinehaltung " " " "	678 " 16 "
" Milch " " " "	229 " 92 "
" Bienenzucht " " " "	6 " — "
Kapitalzinsen " " " "	25 " — "
Summa Einnahmen	<u>1687 M. 78 Pf.</u>

Monat	Tag	Gegenstand	Einnahme		Ausgabe	
			M.	℄	M.	℄
						
		N.				

Monat	Tag	Gegenstand	Einnahme		Ausgabe	
			M	S	M	S
						
						

	M.	℥		M.	℥
Uebertrag					
Wiesenheu	Str.		Geräthe.		
Dehnd	"		Wagen		
Rothkleeheu	"		Zubehör, als: Bretter, Kasten,		
Luzerneheu	"		Ketten, Binden, Wagenseile zc. .		
Esparsetteheu	"		Pflüge		
Klee grasheu	"		Cultivatoren, als: Eystirpatoren,		
Kartoffeln	"		Igel, Krümmer, Häufelpflüge zc.		
Runkeln	"		Eggen und Walzen		
Rüben	"		Geschirre nebst den Stallgeräthen .		
Sonstige Futtermittel	"		Handgeräthe, als: Hacken, Beile,		
Stroh	"		Schaufeln, Sensen zc.		
			Dreschmaschine und Brenneerein-		
Wein			richtung		
Obstmost			Faß- und Bandgeschirr		
Branntwein			Haushaltungsgeräthe		
Fleisch und Speck					
Schmalz und Butter					
Käse					
Mehl					
Summa der Vorräthe			Gesamtwertb der Geräthe		
Zusammenstellung			Zusammenstellung		
des Vermögens (der Activa).			der Schulden (der Passiva)		
1. Baares Geld, Forderungen und			1.		
Ausstände			2.		
2. Grundstücke und Gebäude . .			3.		
3. Vieh					
4. Vorräthe					
5. Geräthe zc.					
Gesamtbetrag			Gesamtbetrag		
Gesamtbetrag des Vermögens (der Activa)					
Gesamtbetrag der Schulden (der Passiva)					
Somit bleibt als reines Vermögen					
Im vorigen Jahr betrug dasselbe					
Also Zu- (oder Ab-)nahme					

5. Milch =

Tag.	Januar			Februar			März			April			Mai			Juni		
	M.	N.	Zuf.	M.	N.	Zuf.	M.	N.	Zuf.	M.	N.	Zuf.	M.	N.	Zuf.	M.	N.	Zuf.
1.																		
2.																		
3.																		
4.																		
5.																		
6.																		
7.																		
8.																		
9.																		
10.																		
11.																		
12.																		
13.																		
14.																		
15.																		
16.																		
17.																		
18.																		
19.																		
20.																		
21.																		
22.																		
23.																		
24.																		
25.																		
26.																		
27.																		
28.																		
29.																		
30.																		
31.																		
Zuf. am Ende des Monats.																		

Tag.
1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.
Zuf. am Ende des Monats.

Tabelle.

Tag.	Juli			August			September			Oktober			November			Dezember		
	M.	A.	Zuf.	M.	A.	Zuf.	M.	A.	Zuf.	M.	A.	Zuf.	M.	A.	Zuf.	M.	A.	Zuf.
1.																		
2.																		
3.																		
4.																		
5.																		
6.																		
7.																		
8.																		
9.																		
10.																		
11.																		
12.																		
13.																		
14.																		
15.																		
16.																		
17.																		
18.																		
19.																		
20.																		
21.																		
22.																		
23.																		
24.																		
25.																		
26.																		
27.																		
28.																		
29.																		
30.																		
31.																		
Zuf. am Ende des Monats																		

Weinmärkte im Großherzogthum Baden.

Konstanz am 21. Mai. — Müllheim am 23. Mai. — Offenburg am 24. Mai. — Tauber-
bischofsheim am 27. Mai. — Weinheim am 25. Mai.

Verzeichniß der Messen und Märkte in Baden, den angrenzenden Ländern und der Schweiz.

F bedeutet Fruchtmarkt; Fl Flachsm.; Grn Garnm.; Getr Gedreidem.; Hns Hanfm.; Hng Honigm.; J Jahrm.; K Kramm.
KV Kram- und Viehm.; L Leinwandm.; P Pferdenn.; R Rossm.; Rindv Rindviehm.; S Saam.; Sch Schafm.; Schw Schweinm.
B Viehm.; W Wollm.; Zobl Zwiebelmarkt. Die in Parenthese () gesetzte Ziffer bedeutet die Zahl der Markttage.

Großherzogthum Baden.

Nach (N. Eugen) KVM 31 März, 26 Mai, 14 Juli, 25 Aug.,
6 Okt.; KVM Hanfm 5 Dez., 22 Dez.

Achern K 12 April (2), 31 Mai (2); Fruchtmarkt jeden Diens-
tag, wenn Feiertag Tags nachher.

Altsheim K 19 April, 8 Sept., 1 Nov., KV 3 Febr., 1 März
3 u. Farrenm, 12 April, 11 Okt., Schw 3 Jan., 7 Febr.,
7 März, 4 April, 2 Mai, 6 Juni, 4 Juli, 1 Aug., 5 Sept.,
3 Okt., 7 Nov., 5 Dez.

Aglasterhausen K 21 Sept.

Altheim K 31 Mai, 11 Okt.

Appenweiler K Schw 28 März, 7 Nov.

Affamstadt K 31 Jan., 13 Juli, 5 Okt.

Auggen K 21 Sept. (2).

Baden K mit Hanf- u. Federnm je am 1 Tag u. B Schw
je am 3 Tag. 8 März (3), 15 Nov. (3), Fruchtmarkt
jeden Samstag, wenn Feiertag Tags vorher.

Ballenberg K 28 März, 2 Juli, 29 Sept., B Schw 18 Jan.,
15 Febr., 15 März, 19 April, 17 Mai, 21 Juni, 19 Juli,
16 Aug., 13 Sept., 18 Okt., 15 Nov., 20 Dez.

Berghaupten K 24 April.

Bidesheim (Gem. Durmersheim) KVM 29 März, 16 Aug.,
18. Sept.

Billigheim K 9 Mai, 31 Okt.

Birkendorf K 18 Okt.

Bödigheim K 23 Mai, 21 Dez.

Bonnndorf K B Schw Fruchtmarkt 3 Mai, 22 Juli, 10 Nov., B Schw
3 3 Febr., 3 März, 14 April, 2 Juni, 11 Aug., 15 Sept.
(vgl. Farrenm.), 13 Okt., 1 Dez., Fruchtmarkt jeden Donner-
stag, wenn Feiertag Tags vorher.

Borberg K Schw 9 März, 4 Mai, 14 Nov., B Schw 20 Jan.,
17 Febr., 21 April, 16 Juni, 21 Juli, 18 Aug., 15 Sept.,
20 Okt., 15 Dez., B 17 März, 26 Mai, 17 Nov.

Bräunlingen K B Schw 24 Febr., 9 Mai, 22 Juli, 20 Okt.
(vgl. Hanfm), 28 Nov. (vgl. Hanfm), B Schw 13 Jan.,
10 März, 14 April, 13 Juni, 12 Sept., 12 Dez.

Breisach KB 22 März, 22 Aug., 28 Okt., B je einer im
Febr., April, Mai, Juni, Juli, Sept. u. Nov. Abhaltungs-
tage werden alljährlich neu bestimmt, Schw 7 Jan., 4 Febr.,
4 März, 1 April, 6 Mai, 3 Juni 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept.,
7 Okt., 4 Nov., 2 Dez.

Bretten K 2 März, 27 April, 10 Aug., 2 Nov., B 10 Jan.,
14 Febr., 14 März, 12 April, 9 Mai, 13 Juni, 11 Juli,
8 Aug., 12 Sept., 12 Okt., 14 Nov., 12 Dez., Schw jeden
Dienstag und Samstag, wenn Feiertag Tags vorher.

Bruchsal K SpHolzgeschirr- u. Brettern 23 März (2), 7 Juni
(2), 30 Aug. (2), 22 Nov. (2), B 19 Jan., 16 Febr., 16
März, 20 April, 18 Mai, 15 Juni, 20 Juli, 17 Aug., 14
Sept. 19 Okt., 16 Nov., 21 Dez., Schw HolzFruchtst
u. Strohmarkt jeden Mittwoch und Samstag, wenn Feiertag
Tags vorher.

Buchen K 1 Mai, 25 Juli, 18 Sept. (3), 11 Nov., Farren-
u. Schw 16 April, 20 Sept., Schw 17 Jan., 21 Febr.,
21 März, 16 Mai, 20 Juni, 18 Juli, 16 Aug., 17 Okt.,
21 Nov., 19 Dez.

Bühl K mit B am 2 Tag, 21 Febr. (2), KVM 16 Mai (2),
8 Aug. (2), 7 Nov. (2), B 10 Jan., 14 März, 12 April,
13 Juni, 11 Juli, 12 Sept., 10 Okt., 12 Dez., Frucht-
hanf- u. Gspinn jeden Montag, wenn Feiertag Tags nach-
her; Kirschenn während der Kirschenernte jeden Werktag.
Burlheim K 13 Jan., 17 Okt.

Dallau K 5 Juli, 17 Okt.

Daubenzell K 30 Mai.

Dertingen K 3 Mai, 10 Aug., 28 Okt.

Dittigheim K 12 April, 24 Juni, 10 Aug.

Donaueshingen K B Schw 25 April (auch Samenmarkt), 24 Juni,
29 Sept., 11 Nov., B Schw 26 Jan., 23 Febr., 30 März,
25 Mai, 27 Juli, 31 Aug., 26 Okt., 28 Dez., K 2 März,
7 Sept. (vgl. Fohlenm), Schafm 7 an der Zahl, Ab-
haltungstage werden besonders bestimmt, Fruchtmarkt jeden
Mittwoch, wenn Feiertag Tags nachher. Geflügel- und
Kaninchenmarkt von Montag nach Kirchweih (17 Okt.) an
bis 1 Mai des folgenden Jahres jeden Montag.

Dürheim Geflügelmarkt jeden Montag.

Durlach K 1 März, 16 Aug., 1 Nov., 14 Dez., VM 24 Jan.,
28 Febr., 28 März (vgl. Farrenm mit Preisvertheilung),
25 April, 23 Mai, 27 Juni, 25 Juli, 22 Aug., 26 Sept.,
24 Okt., 28 Nov., 29 Dez., Schw Fruchtmarkt jeden Samstag,
wenn Feiertag Tags vorher.

Durmersheim (s. Bidesheim).

Eberbach K 28 März, 23 Mai, 25 Aug., 24 Nov. (auch
Hanfm), B werden alljährlich 6 abgehalten (4 in den
Frühjahrs- und 2 in den Späthjahrsmonaten), Abhaltungs-
tage hiefür werden besonders bestimmt.

Ehrenstetten K 10 Aug.

Eichstetten KVM 10 Mai, 13 Sept.

Eichtersheim K 30 Mai, 17 Okt., 22 Nov. (vgl. Hanf- und
Leinwandm) (2).

Eigeltingen KVM Schw 17 Febr., 23 Mai, 18 Okt., 24 Nov.

Ellmendingen KB 24 Febr., 7 Nov.

Emmendingen KVM Hanf- u. Fruchtmarkt 8 März, 24 Mai,
2 Nov., 13 Dez., B Schw 3 Febr., 3 März, 6 April,
5 Mai, 2 Juni, 7 Juli, 4 Aug., 1 Sept., 6 Okt., 3 Nov.,
1 Dez., Fruchtmarkt jeden Freitag, wenn Feiertag Tags vorher.
Endingen K m. B Schw Hanfm am 1 Tag, 1 März (2), 30
Aug. (2), 22 Nov. (2), B FruchtHanfGspinn jeden Montag,
wenn Feiertag Tags nachher.

Engen K B Schw 10 März, 12 Mai, 4 Juli, 5 Sept., 10 Okt.,
14 Nov., B Schw 24 Febr., 3 März, 4 April, 14 Juni,
1 Aug., 27 Dez., Farrenm 17 Sept., Fohlenm 16 Sept.,
Fruchtmarkt jeden Montag, wenn Feiertag, Samstags zuvor.
Epsenbach K 25 April, 9 Nov.

Eppin
17
18
jede
we
Erzi
Etten
VM
22
wen
Ettenh
Ettlin
21
16
17
Eubigh
28
Frei
F D
16
Fruc
Freude
Freidri
Furtw
Gagg
Eij
B Schw
Gemm
Genger
am
Feier
Gernsb
1 Fe
wenn
Gersba
Gochsh
Görwit
B Schw
Göping
Graben
Grenja
Griesen
6 Ju
Gromb
Große
9 M
19
Grünst
Gagn
ard
24
Haslach
(vgl
7 Fe
7 No
Tags
Bauenst
Heidelb
nerst
Abha
Heidelb
Heiligtr
KB
Heimba

Eppingen K 14 März, 11 Mai, 24 Aug., 24 Okt., B 20 Jan., 17 Febr., 17 März, 21 April, 12 Mai, 16 Juni, 21 Juli, 18 Aug., 15 Sept., 20 Okt., 17 Nov., 15 Dez., Schw jeden Freitag, wenn Feiertag Tags vorher, in der Charwoche 2 Tage vorher.

Erzingen KB 21 Febr., 1 Sept., 25 Nov.
Ettenheim KBSchw 9 Febr., 18 Mai, 24 Aug., 16 Nov., BRSchw 19 Jan., 16 März, 20 April, 15 Juni, 13 Juli, 22 Sept., 19 Okt., 21 Dez., Frucht jeden Mittwoch, wenn Feiertag Tags vorher.

Ettenheimmünster (Gem. Münstertal) KSchw 2 Mai, 21 Sept.
Ettlingen K 18 Aug., Kausflachs 24 Febr., 15 Nov., 21 Dez., BR 17 u. 31 Jan., 21 Febr., 21 März, 18 April, 16 u. 31 Mai, 20 Juni, 18 Juli, 16 u. 29 Aug., 22 Sept., 17 u. 31 Okt., 21 Nov., 19 Dez.

Eubigheim K 7 Febr., 12 April, 24 Aug., Schw 31 Jan., 28 Febr., 28 März, 25 April, 31 Mai, 27 Juni, 25 Juli, 29 Aug., 26 Sept., 31 Okt., 28 Nov., 27 Dez.

Freiburg Messe m. B am Meßdonnerstag 30 April (10), 15 Okt., (10), B 13 Jan., 10 Febr., 17 März, 12 Mai, 16 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 15 Sept., 10 Nov., 15 Dez., Frucht jeden Samstag, wenn Feiertag Tags vorher.

Freundenberg K 20 März, 8 Juli, 18 Sept., 14 Nov.

Friedrichsthal K 17 Mai (2), 11 Okt. (2).

Furtwangen K 11 Mai, 22 Juni, 7 Sept., 5 Dez.

Gaggenau KB 20 Sept.
Geisingen KBSchw 22 März, 24 Mai, 26 Juli, 8 Nov., BSchw 15 Febr., 26 April, 27 Sept., 13 Dez.

Gemmingen K 12 Juli.

Gengenbach KSchw 21 April, KSchw mit Hanf u. Kraut am 1 Tag 9 Nov. (2), Frucht jeden Donnerstag, wenn Feiertag Tags vorher.

Gernsbach K 28 März, 23 Mai, 22 August, 19 Dez., B 1 Febr., 10 Mai, 6 Sept., 8 Nov., Frucht jeden Montag, wenn Feiertag Tags nachher.

Gersbach B 1 März, 7 Juni, 6 Sept. (zugl. K u. Schafm).

Gochsheim K 14 März (2), 5 Juli (2), 30 Nov. (2).

Görwühl KBSchw 27 April, 15 Juni, 1 Sept., 16 Nov., BSchw 14 März, 9 Mai, 11 Juli, 8 Aug., 24 Okt.

Gödingen K 20 Okt.

Graben K 15 März (2), 6 Dez. (2).

Grenzach K 27 Juni (2).

Griesen KBSchw 3 März, 10 Aug., 28 Okt., 28 Dez., KB 6 Juni.

Grombach K 24 Mai, 17 Okt.

Großholzheim K 21 März, 29 Aug., 30 Nov., B 24 Febr., 9 März, 26 Mai, Schw 18 Jan., 15 März, 17 Mai, 19 Juli, 20 Sept., 15 Nov.

Grimmsfeld K 20 Jan., 22 März, 9 Mai, 1 Sept., 31 Okt.

Gagnau K 21 Dez.

Hardheim K 21 März, 2 Mai, 10 Aug., 20 Okt., B 22 März, 24 Okt.

Haslach (N. Wolfach) KB 28 Febr., 9 Mai, 4 Juli, 3 Okt. (zugl. Farren mit Preisverteilung), 14 Nov., B 3 Jan., 7 Febr., 7 März, 4 April, 2 Mai, 6 Juni, 1 Aug., 5 Sept., 7 Nov., 5 Dez., Frucht jeden Montag, wenn Feiertag Tags nachher.

Hauenstein K 19 März.

Heidelberger Messe 16 Mai (9), 17 Okt. (9), B jeden Donnerstag, wenn Feiertag Tags vorher, Rindenn im März, Abhaltungstag wird besonders bestimmt.

Heidelshheim K 11 April, 26 Sept.

Heiligenberg KBSchw 10 Mai, 8 Nov.

Heiligkreuzsteinach K 19 Sept., 21 Nov. (zugl. B u. Gespm), KB 21 März, 6 Juni, B 20 Sept.

Heimbach KSchwHanf u. Aufsm. 17 Okt.

Heitersheim KBRSchw 29 Aug. (auch Holzgeschirrm), 6 Dez. (auch Reisten u. Abbergm), BRSchw 3 Jan., 7 Febr., 7 März, 4 April, 2 Mai, 6 Juni, 4 Juli, 1 Aug., 5 Okt., 7 Nov.

Helmstadt K 17 Aug., 17 Okt.

Herbolzheim K 15 März, 31 Mai, 28 Okt.

Herrichried KBSchw 16 März, 13 Juni, 4 Aug., 12 Okt., BSchw 5 April, 3 Mai, 5 Juli, 1 Sept.

Hilsbach K 11 April, 29 Juni, 12 Sept.

Hilsingen KBSchw 15 Juni, 17 Okt., 25 Nov., BSchw 7 Jan., 4 Febr., 4 März, 1 April, 6 Mai, 3 Juni, 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 7 Okt., 4 Nov., 2 Dez., SchwFrucht jeden Samstag, wenn Feiertag Montags darauf.

Hodenheim K 31 März, 22 Nov. (zugl. Gespinnstm).

Hörden KB 12 April, 21 Juni, 29 Septbr.

Hornberg K 19 März, 29 Juni, 8 Sept., 17 Nov. (zugl. Reistenm), 28 Dez.

Hüfingen KBSchw 31 März, 26 Mai, 21 Juli, 18 Okt., 29 Nov. (zugl. Gespm).

Hüngheim K 2 Mai.

Jachsenheim K m. Schw am 1 Tag, 4 Mai (2), 26 Okt. (2).

Jimmenstaad K 2 Mai, 31 Okt.

Jittersbach KB 24 März, 28 Juli, 27 Okt.

Kandern KSchwFrucht 22 März (2), 29 Nov. (2), B 10 Jan., 14 Febr., 14 März, 12 April, 9 Mai, 13 Juni, 11 Juli, 8 Aug., 12 Sept., 10 Okt., 14 Nov., 12 Dez., Frucht u. Milchscheinn jeden Samstag, wenn Feiertag Tags vorher.

Kappelrodeck K 13 Juli, 12 Okt., 16 Nov.

Karlsruhe Messe m. Möbeln in den 3 ersten Tagen, 5 Juni (9), 6 Nov. (9), Stroh- und Holzmarkt jeden Werktag.

Karlsruhe-Mühlburg K 10 März (auch Meesamenn), 25 Aug., 24 Nov. (auch Hanfm).

Kehl (Stadt) K 11 April, 30 Mai, 4 Okt., 22 Nov., Schw. 5 u. 20 Jan., 3 u. 17 Febr., 3 u. 17 März, 6 u. 21 April, 5 u. 18 Mai, 2 u. 16 Juni, 7 u. 21 Juli, 4 u. 18 Aug., 1 u. 15 Sept., 6 u. 20 Okt., 3 u. 16 Nov., 1 u. 15 Dez.

Kenzingen KBSchw 26 April, 16 Aug., 1 Dez., Fohlenm 26 Juli, B 17 März, 12 Mai, 20 Okt., Schw 4 Jan., 1 Febr., 1 März, 5 April, 3 Mai, 7 Juni, 5 Juli, 2 Aug., 6 Sept., 4 u. 31 Okt., 6 Dez., Frucht jeden Dienstag, wenn Feiertag Tags zuvor.

Kippenheim K 24 Febr., 24 Okt.

Kirchen (A. Lörrach) B 3 März, 2 Juni, 7 Juli, 1 Sept.

Kleinlaudenburg KB 14 März, 1 Aug., 25 Nov.

Knielingen Fohlenm, Abhaltung wird jedes Jahr durch die Gemeinde bezw. den landw. Bezirksverein festgesetzt und bekannt gemacht.

Königsbach K 23 Mai, 24 Okt.

Königshofen K 25 Sept. (8), Schw 10 März, 14 April, 12 Mai, 10 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 9 Sept.

Konstanz Messe je am 1 Tag mit BSchwLeder u. Hanfm. 25 April (7), 19 Sept. (7), 28 Nov. (7), Weinm 21 Mai, KBSchw 21 Dez., BSchw 4 Jan., 1 Febr., 1 März, 5 April, 3 Mai, 7 Juni, 5 Juli, 2 Aug., 6 Sept., 4 Okt., 2 Nov., 6 Dez., Frucht u. Mehl jeden Freitag, wenn Feiertag Tags zuvor.

Kork KSchw 31 Okt. (2).

Krautheim K 21 Febr., 22 Juli, 30 Nov.

Krozingen KBSchw 3 Febr., 17 Okt., BSchw 20 Januar, 17 März, 21 April, 20 Mai, 16 Juni, 21 Juli, 18 Aug., 15 Sept., 17 Nov., 15 Dez.

Külshheim K 8 Sept., BSchw 3 Febr., 2 u. 16 März, 6 u. 20 April, 11 Mai, 8 Juni, 13 Juli, 3 Aug., 7 Septbr., 5 Okt., 9 Nov.

Kürnbach K 17 Mai (2), 20 Sept. (2).

Kuppenheim KB 10 Okt.

ber-

l

amm.
heim.

arren-
Febr.,
Okt.,

ai (2),
April,
Frucht-
nach-
ertag.

Juni,
März,
März,
Ab-
jeden
und
an

Jan.,
ung),
Sept.,
nftag,

(auch
n den
ungs-

und

Nov.

Mai,
April,
Nov.,
vorher,
30
ntag.

Okt.,
Juni,
Sept.,
uvor.

Rheinbischhofsheim R 22 Febr., 13 Okt., Hanfm 14 Okt., Schw jeden anderen Samstag.

Richen R 3 Febr., 30 Nov.

Rickenbach VSchw. 3 März, 8 Juni, 10 Aug., 19 Okt.

Riegel RVSchw 8 Febr., 5 Juli, 4 Okt.

Rosenberg RB 1 Febr., R 23 Aug., V 21 Febr., 15 März, 22 Nov.

Rothenfels RB 17 Mai.

Ruft R 14 März, 17 Okt., 21 Dez.

Säckingen RB 7 März, 25 April, 17 Okt., 21 Nov., V 24 Jan., 18 Juli.

Salem RVSchw 14 April, 3 Nov., VSchw 13 Jan., 3 Febr., 3 März, 5 Mai, 2 Juni, 7 Juli, 4 Aug., 1 Sept., 6 Okt., 1 Dez.

St. Blasien RVSchw 27 Juni, 14 Sept.

St. Georgen (A. Billingen) RVSchwVSchafm 29 März, 5 Mai, 28 Juni, 23 Aug., 12 Okt.

St. Leon RHanfm 8 Nov.

Sasbach R 23 Nov.

Schentenzell R 2 Mai, 24 Aug., 28 Okt.

Schielberg (f. Marzell).

Schiltach R 19 März, 29 Juni, 8 Sept., 27 Dez.

Schliengen RVSchwHolzgeschirm 21 Febr., 12 Sept., V 31 Jan., 28 Febr., 28 März, 25 April, 31 Mai, 27 Juni, 25 Juli, 25 Aug., 26 Sept., 31 Okt.

Schönau (A. Heidelberg) R 14 März, 3 Okt. (2), 18 Nov. (zgl. Hanfm).

Schönau i. B. R 18 April (2), 30 Juni (2), 31 Okt. (2), V 13 Jan., 10 Febr., 17 März, 14 April, 12 Mai (zgl. Farrenm), 16 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 15 Sept., 13 Okt., 10 Nov., 15 Dez.

Schopshheim R 1 März (2), 31 Mai (2), 4 Okt. (2), 6 Dez. (2), V 5 Jan., 2 Febr., 2 März, 6 April, 4 Mai, 1 Juni, 6 Juli, 3 Aug., 7 Sept., 5 Okt., 2 Nov., 7 Dez.

Schriesheim R 2 März, 27 Juli, 29 Aug., 26 Okt., RB 1 März, 26 Juli, 30 Aug., 25 Okt., Hanf u. Flachsm 26 Nov.

Schwarzach (A. Bühl) R 22 Febr., 1 Juni, 18 Okt. (2).

Schweigern R 25 Juli, 27 Dez., V 16 Mai.

Schwekingen R 23 März, 29 Juni, 28 Sept., 7 Nov. (auch Gspm).

Seelbach R 12 April, 31 Mai, 29 Sept., 24 Nov.

Siegelsbach R 30 Mai, 17 Okt.

Sindolsheim R 29 Juni, 28 Okt., V 11 Jan., 8 Febr., 14 Juni, 12 Juli, 13 Sept., 18 Dez.

Singen (A. Konstanz) RVSchw 6 Juni, 15 Sept. (auch Holzgeschirm), 7 Nov., VSchw 25 Jan., 22 Febr., 29 März, 26 April, 28 Juni, 26 Juli.

Sinsheim R 15 März, 22 Aug., 7 Nov., VSchafm 8 März, 13 Sept., 8 Nov., 6 Dez., Schafm 2 Aug., Schwmm jeden Dienstag.

Staufen RVSchwFrucht 1 März, 17 Mai, 3 Aug., 9 Novbr., Frucht jeden Mittwoch, wenn Feiertag Tags vorher.

Stebach R 2 Mai.

Stein (A. Bretten) RB 22 Febr., 31 Okt.

Steinbach R 30 Nov., V 1 Dez.

Stetten a. f. M. RVSchw 22 März, 14 Juni, 6 Sept., 8 Nov.

Stettfeld R 15 Nov. (2).

Stockach RVSchw 21 April, 7 Juli, 13 Oktbr., 17 Novbr., RVSchw 3 Mai, VSchw 4 u. 18 Jan., 1 u. 15 Febr., 1 u. 15 März, 5 u. 19 April, 17 Mai, 7 u. 21 Juni, 5 u. 19 Juli, 2 u. 16 Aug., 6 u. 20 Sept., 4 u. 18 Okt., 8 u. 15 Nov., 6 u. 20 Dez., Hopfen u. Obst in den Monaten Sept., Oktbr. und Novbr. an 7 Dienstagen, Hopfen an weiteren 4 Dienstagen dieser Monate, Frucht jeden Dienstag, wenn Feiertag Tags vorher.

Strümpfelbrunn R 17 Mai, 26 Juli, 17 Okt., V werden

jährlich 5 abgehalten und Abhaltungstage hiefür besonders bestimmt.

Stühlingen RB 10 Jan., 14 März, 25 April, 13 Juni, 22 Aug., 3 Okt., 7 Nov., VSchw 14 Febr., 9 Mai, 11 Juli, 12 Sept., 12 Dez.

Sulzfeld R 26 Sept., RB 9 März, 7 Dez.

Tauberbischhofsheim R 21 Febr., 25 April, 31 Mai, 11 Juli, 24 Aug., 14 Nov., 21 Dez., VSchw werden jährlich 12 abgehalten (am 3 oder 4 Dienstag jeden Monats, im März und Sept. in Verbindung mit Farrenm), Abhaltungstage werden vom Gemeinderath jeweils im Dez. für das kommende Jahr bekannt gemacht, Weinm 27 Mai.

Tengen RVSchw 14 März, 28 April, 21 Juni, 21 Sept., 28 Okt., VSchw 28 Jan., 25 Febr., 27 Mai, 29 Juli, 26 Aug., 25 Nov., 30 Dez.

Tiengen RB 3 Febr., 18 April, 24 Mai, 24 Juni, 24 Aug., 29 Sept., 30 Nov., V 12 Jan., 10 März, 12 Juli, 17 Okt.

Tiefenbronn R 9 Mai, 25 Juli, 28 Okt.

Todtmoos RB 31 Mai, 26 Juli, 16 Aug., 7 Sept.

Todtnau R 12 April (2), 24 Aug. (2).

Triberg R 19 März, 7 Mai, 1 Okt., 26 Nov., 27 Dez.

Ueberlingen RB 23 März (2), 4 Mai (2), 31 Aug. (2), 26 Okt. (2), 7 Dez. (auch Hanf u. Flachsm) (2), V 26 Jan., 23 Febr., 30 März, 27 April, 25 Mai, 30 Juni, 27 Juli, 28 Sept., 30 Nov., 28 Dez., Frucht jeden Mittwoch, wenn Feiertag Tags vorher.

Ulm RVSchw 14 Febr., 26 Sept.

Unteröwisheim R 15 Nov. (2).

Unterschöpfung RVSchw 23 Mai, 22 Aug., RVSchw 14 März, 7 Nov., V 15 März, 8 Nov.

Untermittighausen Schw 3 Jan., 7 Febr., 7 März, 4 April, 2 Mai, 6 Juni, 4 Juli, 1 Aug., 5 Sept., 3 Okt., 7 Nov., 5 Dez.

Willingen RVSchw 12 April, 2 Mai, 31 Mai, 25 Juli, 21 Sept., 28 Okt., 21 Dez., RVSchw 8 März, Frucht jeden Dienstag, wenn Feiertag Tags vorher.

Wöhrenbach RB 3 Okt., 14 Nov.

Waibstadt R 30 Mai, 14 Nov. (zgl. Hanfm).

Waldkirch R 21 Febr., 2 Mai, 12 Aug. (2), 24 Novbr.

Frucht jeden Donnerstag, wenn Feiertag Tags vorher.

Waldshut RVSchwFrucht 17 Febr., 30 März, 4 Mai, 2 Juni, 25 Juli, 21 Sept., 19 Okt., 6 Dez. (auch Hanfm), 23 Dez.

(auch Hanfm), Farrenm 13 Sept., Frucht jeden Mittwoch, wenn Feiertag Tags nachher.

Walldorf R 17 Okt.

Walldürn Wallfahrtsmesse 7 Juni (20), R 31 März, 11 Okt., Grünterrenn jährlich 3, in der Zeit vom 15 Juli bis 31 Aug.

Abhaltungstage werden jeweils besonders bestimmt, V von Januar bis April 6 (jeweils Donnerstags), Abhaltungstage werden besonders bestimmt.

Wehr RB 8 Febr., 10 Mai, 9 Aug., 8 Novbr., V 11 Jan., 8 März, 12 April, 14 Juni, 12 Juli, 13 Sept., 18 Okt., 13 Dez.

Weingarten R 24 Febr. (2), 26 Mai (2), 27 Okt. (2).

Weinheim R 29 März, 17 Mai, 16 Aug., 8 Nov., 13 Dez. (zgl. Hanfm), Weinm 25 Mai.

Welschingen RVSchw 1 April.

Wentheim R 19 März, 29 Juni, 8 Sept., 21 Nov., Schw 11 Jan., 8 Febr., 8 März, 12 April, 10 Mai, 14 Juni, 12 Juli, 9 Aug., 13 Sept., 11 Okt., 8 Nov., 13 Dez.

Werbach R 20 Jan., 21 Sept.

Wertheim R 25 März, 17 Mai, 24 Aug., 25 Nov., R m. V

am 1 Tag, 4 Okt. (2), V alle 14 Tage, jeweils am Mittwoch, wenn dieser ein christlicher oder israelitischer Feiertag, Abhaltung am Tage unmittelbar vorher oder nachher, Schafm 3 März, 8 Juni, 7 Juli, 4 August, 15 Sept.,

2 Juni, 14 März, 9 Mai, 4 Juli, 19 Sept., 7 Novbr. B, jeden
 Dienstag, wenn Fest am Mittwoch, Schw.
 Novbr. Dotternhausen 12 Mai, 25 Juli, 6 Sept. KB.
 6 Juli Dunningen 6 April, 1 Juni, 7 Sept. BNoß, jeden Mittwoch
 Bodenn.
 Dürrenmühlacker 3 März, 28 April, 10 Nov. KB, 3 Febr.,
 31 März, 2 u. 30 Juni, 28 Juli, 1 u. 29 Sept., 1 u. 29
 Dez. B.
 Dürnau (DA. Göppingen) 23 April B.
 Durlingen 3 März, 8 Sept. KB.
 Gbersbach (DA. Göppingen) 27 Jan., 9 Juni, 22 Sept.
 KBNoß, 5 Jan. BNoß, 21 April, 1 Dez. B.
 Eberstadt 25 Juli K, 5 April, 6 Sept. B.
 Eßhausen 24 Juni KB, 28 Okt. KBFlachs.
 Eßingen 15 März, 7 Juni, 19 Juli, 13 Okt., 22 Dez. KB,
 3 Febr., 21 April, 1 Sept. B.
 Ebnat 9 März, 8 Sept. B.
 Eßlingen 18 Febr., 3 Nov. KB.
 Egenhausen 3 Febr., 19 April, 17 Aug. KB.
 Eßingen (a. Donau) 18 Jan., 12 April, 31 Mai, 1 Novbr.,
 6 Dez. KB, 28 Juni Schafwoll, 20 Sept. KB, 14 Sept.,
 1 Aug., 17 Okt. Schafm, 4 Jan., 1 Febr., 1 März, 5 April,
 3 Mai, 7 Juni, 5 Juli, 2 Aug., 6 Sept., 4 Okt., 1 Nov.,
 6 Dez. B.
 Eßlingen (im Gäu) 20 Jan., 30 Mai, 13 Okt. KB.
 Eßlingen 10 Jan. KBNoß (3 Tag „falte Markt“, 1 u. 2
 Tag Noß, 3 Tag KB), 28 Febr., 21 März, 23 Mai, 1 Juni,
 10 Aug., 3 Oktbr. KB, 25 April, 18 Juli, 12 Septbr.,
 21 Nov., 12 Dezbr. B, 22 März Noß, 14 Juni (4 Tag)
 Woll, 11 Aug., 4 Okt. Schaf, jeden Samstag KornSchw.
 Eßlingen (a. d. Achalm) 5 April, 28 Juli, 21 Dez. KB.
 Entlingen 11 Jan., 25 Juli KB.
 Enzweihingen 8 Febr., 21 Nov. KBFlachs.
 Erbach (a. Donau) 17 Febr., 19 April, 21 Juni, 6 Okt. KB.
 Ergenzingen 2 Mai, 17 Okt. KB.
 Erlsbach (DA. Nedarulm) 30 Mai, 30 Nov. K.
 Ernsbach 25 März, 15 Aug., 11 Nov. K.
 Erolzheim 28 Febr., 31 Mai, 29 August, 5 Dez. KB.
 Erpfingen 1 Mai, 24 Okt. KB.
 Ertingen 17 Febr., 25 Mai, 21 Sept., 7 Dez. KB.
 Eschenau (DA. Weinsberg) 10 März, 12 Mai, 13 Juli, 16
 Nov. KB.
 Eßlingen 11 April, 21 Dez. KB, 14 Juni, 17 Okt. B.
 Eßlingen 15 März, 25 Juli KB, 6 Sept. Fässer, 28 Nov.
 (3) KBFlachs.
 Eßlingen 22 Febr., 4 Okt. KB.
 Feldbrennach 22 Febr., 12 April, 12 Juli, 20 Sept. KB.
 Feldstetten 24 Juni, 28 Okt. KB.
 Fellbach 26 April, 13 Sept. KB.
 Feuerbach 12 Sept. KB.
 Fichtenberg 30 März, 25 Mai, 17 Okt. KB.
 Fluorn 15 März, 28 Okt. KB.
 Forchtenberg 29 Juni, 21 Septbr., 30 Novbr. K, 1 März,
 6 Septbr. B.
 Fornsbach 3 März, 21 Juli, 27 Okt. B.
 Freudenstadt 2 Febr., 3 Mai, 25 Juli, 29 Sept. KB.
 Freudenthal 13 Mai B, 25 Juli, 8 Nov. KB.
 Friedrichshafen 3 Mai, 14 Sept., 28 Nov. KB, jeden Mitt-
 woch Korn.
 Friolzheim 24 Febr., 30 Mai KBNoß.
 Fürfeld 19 Sept. K.
 Gachingen 4 April, 5 Sept. B.
 Gaidorf 7 Febr., 5 April, 6 Juni, 2 Aug. KB, 8 Nov.,
 6 Dez. KBFlachs, 4 Jan., 7 März, 3 Mai, 5 Juli, 6 Sept.,
 4 Okt. B.
 Gebrazhofen 25 April, 16 August, 26 Sept. KB, 17 Jan.,

21 Febr., 21 März, 18 April, 16 Mai, 20 Juni, 18 Juli,
 19 Sept., 17 Okt., 21 Nov., 19 Dez. B.
 Geisertshofen 3 März, 1 Sept. KB.
 Gristingen (Stadt) 25 März, 24 Juni KBNoß, 27 Oktbr.
 KB (K 2 Tag), 30 Nov. BNoß.
 Gerabronn 11 April, 29 Juni, 21 Sept., 21 Dez. K, 22 Febr.,
 9 Sept. B.
 Gerstetten 11 Okt. K (Tags darauf B).
 Giengen (a. d. Brenz) 24 Febr., 2 Mai, 29 Juni, 28 Okt. K,
 4 Jan., 1 u. 25 Febr., 5 April, 2 Mai, 7 u. 29 Juni,
 2 Aug., 6 Sept., 4 u. 29 Okt., 6 Dez. B.
 Gmünd 17 Okt., 12 Dez. (je 3 Tag) K, 3 Jan., 7 Febr.,
 7 März, 4 April, 2 Mai, 6 Juni, 4 Juli, 1 Aug., 5 Sept.,
 18 Okt., 15 Nov., 13 Dez. B, 14 Dez. Noß.
 Gomaringen 31 März, 14 Juli, 11 Okt. KB.
 Gönningen 26 Mai, 4 Okt. KB.
 Göppingen 2 Mai, 24 Aug., 11 Nov. KB, 18 Jan., 21 Febr.,
 15 März, 19 April, 21 Juni, 7 Juli, 20 Sept., 12 Okt.,
 20 Dez. B, 29 März, 11 Aug., 26 Sept., 12 Nov. Schaf,
 1 Okt. (3) Woll.
 Großaltorf (DA. Hall) 10 März, 12 Mai, 8 Dez. B.
 Großaspach 10 März, 12 Juli, 20 Okt. KB (je Tag zuvor
 Holz).
 Großbottwar 24 Febr., 23 April, 9 Aug., 27 Okt. KB.
 (23 Febr., 22 April, 26 Okt. Holz), jeden Donnerstag Schw.
 Großeschingen 21 März, 4 Juni B.
 Großengstingen 19 April, 12 Sept., 4 Okt., 29 Nov. KB,
 11 Juli B.
 Großgartach 11 April, 15 August K.
 Großingersheim 25 März, 13 Sept. KB.
 Großjachsenheim 18 März, 24 Juni, 21 Sept. (je 2 Tag) KB.
 Großjüßen 11 April, 21 Dez. KB.
 Grödingen (DA. Nürtingen) 25 März, 25 Juli, 22 Novbr.
 KBNoßFlachs.
 Gruibingen 14 März, 26 Sept. KBNoß.
 Grunbach (DA. Schorndorf) 28 Juni Wein.
 Gründelhardt 8 März, 13 Sept. KB.
 Gschwend (DA. Gaidorf) 10 März, 12 Mai, 14 Juli, 8 Sept.
 KB, 13 Okt., 8 Dez. KBFlachsLeinw, 3 Febr., 9 Juni B.
 Güglingen 2 Febr., 29 März, 18 Aug., 13 Dez. KB, jeden
 Samstag Schw.
 Gundelsheim 25 April, 25 Juli, 29 Septbr. K, 10 März,
 21 Nov. KB.
 Gussenstadt 2 Mai KB.
 Gutenberg 25 Mai, 22 Sept. KB.

Haiterbach 14 Juni KB, 3 Nov. KBFlachs.
 Hall 1 März, 25 Juli (je 3 Tag) KB, 5 Jan., 2 Februar,
 2 März, 6 April, 4 Mai, 1 Juni, 6 Juli, 3 Aug., 7 Sept.,
 5 Okt., 2 Nov., 7 Dezbr. B, 10 März, 13 Oktbr. Schafm,
 11 Nov. Flachs.
 Hayingen 24 März, 12 Mai, 16 Juni, 21 Juli, 15 Septbr.,
 17 Nov., 15 Dez. KBNoß.
 Hedelfingen 6 Sept. KBSchw.
 Heidenheim 25 März, 25 Juli, 21 Septbr., 30 Novbr. KB,
 12 Mai B, 29 Juli, 22 Aug., 20 Sept., 31 Okt. Schaf.
 Heilbronn 15 Febr., 30 März, 24 Mai, 31 August, 4 Okt.,
 29 Nov. KBNoßSchwleder, 15 März, 10 Aug., 22 Sept.,
 21 Okt., 18 Nov., 15 Dez. Schafm, 30 Juni (4) Woll.
 Heiligenbronn 8 Sept. K.
 Heimsheim 15 Febr. KBNoß, 1 Mai KB.
 Heiningen 25 März KB.
 Hemigkofen 3 Mai, 6 Dez. KB, 4 Jan., 1 Febr., 1 März,
 5 April, 7 Juni, 5 Juli, 2 Aug., 6 Septbr., 4 Oktbr.,
 1 Nov. B.
 Hengstfeld 19 Jan., 20 April, 28 Sept. B.
 Herbertingen 3 Febr., 7 April, 2 Juni, 4 Aug., 6 Oktbr.,

Mühlheim (a. d. Donau) 7 März, 23 Mai, 29 Septbr., 31 Okt., 30 Nov. KB.
 Mühlringen 9 Mai 29 Sept. KB.
 Muffingen (DM. Künzelsau) 22 Febr., 12 April, 31 Mai, 24 Aug., 21 Dez. KB.
 Münchingen 10 Febr. B, 21 Sept. K.
 Mundelsheim 30 Mai, 22 Nov. (Tags zuvor Holz) KB.
 Munderkingen 13 Jan., 10 Febr., 10 März, 14 April, 2 Mai, 9 Juni, 14 Juli, 24 Aug., 29 Sept., 28 Okt., 25 Nov., 8 Dez. KBNoß, jeden Samstag KornViktualienm.
 Münsingen 23 Febr., 13 April, 15 Juni, 27 Sept., 2, 9, 16, 23 Nov., 21 Dez. (2) KBNoß, 3 Aug. KB.
 Murrhardt 19 April (Tags zuvor Holz), 25 Juli KB, 27 Sept., 30 Nov. KBFlachs, 1 Febr., 1 März, 7 Juni B, 14 Nov. Schafm.
 Nusdorf 11 Okt. KB (5 Tag „Nuswiejenmesse“).
Nagold 28 April KB, 13 Okt., 8 Dez. KBFlachs, 3 März, 2 Juni, 24 Aug. B.
 Neckarjulm 11 April K (Tags darauf BSchw) 14 Nov. KB.
 Neckartenzlingen 15 April, 8 Sept. KB.
 Neckarhailfingen 7 März, 9 Juli, 30 Nov. KB.
 Neckarwehheim 11 Jan., 25 März (zugl. Holz), 8 Novbr. KBNoßm.
 Nehren 12 April, 9 Aug. KB.
 Neidlingen 29 Juni, 21 Sept. KB.
 Nellingen (DM. Blaubeuern) 25 Juli KB.
 Neresheim (Stadt) 28 Febr., 11 April, 30 Mai, 3 Okt. KB., 25 Juli K.
 Neubulach 11 April KB, 11 Okt. KBFlachs.
 Neuenbürg 3 März, 26 Mai, 8 Sept., 1 Dez. K, 9 Febr., 13 April, 17 Aug., 16 Nov. BNoßSchw.
 Neuenstadt (a. Kocher) 3 Mai, 13 Dez. K, 1 März 31 Mai, 8 Nov. B, 23 Aug. KB.
 Neuenstein 2 Mai, 21 Sept. K, 8 Febr., 3 Mai, 29 Nov. B.
 Neuffen 17 März, 13 Juli, 10 Nov. KB.
 Neuhausen (a. d. Erms) 10 März KB, 20 Mai, 27 Oktbr. KBNoßFlachs.
 Neuhausen (a. d. Filbern) 2 Mai, 4 Juli, 28 Okt. KB.
 Neufirch (DM. Tettinang) 10 Mai, 11 Okt. B.
 Neuweiler (DM. Calw) 10 März, 20 Okt. KBFlachs.
 Niedernhall 2 Mai, 24 Aug., 21 Dez. K, 15 März, 16 Aug., 15 Nov. B.
 Niederstetten 20 Jan. Noß, 2 Febr., 2 Mai, 8 Juli, 11 Nov. K, 3 Jan., 3 Febr., 7 März, 4 April, 3 Mai, 6 Juni, 11 Juli, 1 Aug., 5 Sept., 3 Okt., 21 Nov., 12 Dez. B.
 Niederstotzingen 23 April, 11 Nov. KBNoßm.
 Nürtingen 2 Febr., 11 April, 14 Juni, 24 Aug., 18 Okt., 21 Dez. KBNoßSchwFlachsHanfLeinw u. Tuch, 15 Nov. Schafm.
 Nusplingen 22 Febr., 5 Mai, 28 Juli, 20 Okt. KB.
Oberdörfingen 19 März, 29 Juni, 8 Sept., 17 Oktbr. KBNoßm.
 Oberdorf (DM. Neresheim) 9 Mai, 7 Nov. KB.
 Oberjettingen 5 April, 5 Juli, 4 Okt. KB.
 Oberkochen 30 Mai KB.
 Oberlenningen 22 März, 6 Sept. KB.
 Obermarchthal 23 April, 10 Juni, 12 Okt. KB.
 Oberndorf (Stadt) 7 Febr., 14 März, 2 Mai, 13 Juni, 20 Juli, 24 Aug., 29 Sept., 11 Nov. KB.
 Obernheim 16 Mai, 20 Juni, 1 Aug., 10 Okt. KB.
 Oberriegingen 24 Febr., 8 Sept. KB.
 Oberroth (DM. Gaildorf) 9 Febr., 2 Mai, 1 August KB, 10 Okt. B.
 Oberjonthheim 2 Febr., 30 Mai K (je Tags darauf B), 24 Aug. KB.
 Oberpfersfeld 29 März, 24 Juni KBSchw (je Tags zuvor

Holz), jeden Montag Schw, ausgenommen 28 März und 20 Juni.
 Oberurbach (DM. Schorndorf) 8 Febr., 10 Nov. KBFlachs.
 Ochsenhausen 7 Febr., 25 April, 3 Okt., 14 Nov. KB.
 Oedendorf 23 Febr., 14 Sept. KB.
 Oedheim 19 März, 28 Okt. K.
 Oeffingen 3 Febr., 30 Juni KBSchw.
 Oehringen 21 Febr. KBNoß, 11 April, 30 Mai, 24 Aug., 28 Okt. K, 21 März, 21 Nov. B, 1 Aug., 28 Okt. Schaf.
 Oeschingen 2 März, 1 Juni, 2 Nov. KB.
 Oetisheim 1 März, 5 Juli, 11 Okt. KB.
 Ofterdingen 24 Febr., 21 Sept. KB.
 Olnhausen 31 Jan., 25 April, 30 Aug. B.
 Osnfmettingen 2 Mai, 8 Sept., 3 Nov. KB.
 Ostdorf 17 Febr., 6 Okt. B.
 Owen 31 März, 8 Sept., 21 Dez. KB.
Palzgrafenweiler 10 März, 14 Juni, 6 Okt. KBNoßFlachs, 10 Mai, 30 Aug. B.
 Piefelbach 29 Juni K, 30 Nov. KFlachs, 17 Jan., 7 März, 13 Juni, 19 Sept. B.
 Pfrontsetten 23 April, 18 Okt. KB.
 Pfullingen 3 März, 21 April, 9 Juni, 22 Sept., 24 Nov. KB.
 Pleibelsheim 6 April, 8 Sept. KB (je Tags zuvor Holz).
 Plieningen 24 Febr., 15 Juli, 25 Nov. KB.
 Plietzhausen 9 März, 17 Aug. B.
 Plochingen 24 Febr., 24 Nov. KBNoß, 24 Juni KB, jeden Freitag Wochenm.
 Plüderhausen 21 März KB, 18 Juli B.
Ravensburg 18 Juni, 18 Nov. (je 2 Tag) KBSchw, 5 März, 29 Okt. Noß, 2 Juli Fohlen, 16 Juni, 20 Okt. Schaf, jeden Samstag BSchwKorn.
 Reichenbach (DM. Freudenstadt) 30 Mai, 21 Sept. K.
 Reutlingen 8 März, 6 Sept., 25 Okt., 6 Dez. KB (je Tags hernach Schaf), 4 Jan., 1 Febr., 1 März, 5 April, 3 u. 17 Mai, 7 Juni, 5 Juli, 2 Aug., 6 Sept., 4 Okt., 1 Nov., 6 Dez. B, jeden Samstag Schnittwaaren und Brennholz.
 Riedlingen 28 Febr., 18 April, 6 Juni, 25 Juli, 10 Okt., 19 Dez. KBNoßm, jeden Montag B.
 Roigheim 8 März KB, 18 Okt. K.
 Rosenfeld 3 März, 28 April, 30 Juni, 25 Aug., 3 Nov. KB, 20 Jan., 26 Mai, 8 Dez. B.
 Roth (DM. Reutirch) 3 Febr., 23 April, 25 Nov. KB.
 Roth am See 28 März, 13 Dez. B.
 Rottenacker 12 Mai, 7 Juli, 1 Sept. KB.
 Rottenburg 14 März, 6 Juni KB, 7 Nov. KBFlachs, 17 Jan., 21 Febr., 11 Juli, 29 Aug. B.
 Rottweil 17 Febr., 25 April, 27 Juni, 14 Sept., 18 Okt., 28 Novbr. KB, 17 Jan., 21 März, 23 Mai, 16 August, 19 Dez. B.
 Rudersberg 2 Mai KB, 20 Septbr. KBFlachs (je Tags hernach noch K), 14 Nov. B.
Saulgau 24 Febr., 12 April, 31 Mai, 29 Sept., 30 Nov. KBNoßm.
 Schödingen 22 Febr., 29 Juni, 21 Sept. KB, 30 Mai K, 31 Mai B.
 Schelllingen 4 April, 25 Juli, 26 Sept., 13 Okt., 11 Nov., 21 Dez. KB.
 Schlierbach 10 Febr., 13 Okt. KBFlachsLeinw.
 Schnaith 8 Mai, 6 Dez. KBFlachs.
 Schömberg (DM. Rottweil) 7 März, 3 Mai, 8 Juni, 30 Aug. KB, 4 Jan., 15 Juli, 1 Okt. B.
 Schönaich 27 Jan. KBSchw, 2 Juni KB.
 Schopfloch (DM. Freudenstadt) 24 Mai, 17 Okt. KB.
 Schorndorf 1 März, 17 Mai, 22 Nov. KB, 11 Jan., 12 Juli, 6 Sept. B, 24 Febr., 12 Mai, 1 Sept., 17 Novbr. Holz und Schnittwaaren.

Schramberg (DA. Oberndorf) 21 März, 9 Mai, 15 Juni, 10 Aug., 10 Okt., 6 Dez. KB, jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Wochenmarkt.
 Schrozberg 30 Mai, 28 Okt. R, 24 Jan., 25 April, 27 Juni, 7 Nov. B.
 Schussenried 6 Sept., 26 Nov. KB.
 Schwaigern 24 Febr., 21 Sept. (je 2 Tag) KB.
 Schwaikheim 2 März, 29 Aug. B.
 Schwendi 3 Mai, 21 Sept., 21 Nov. KB.
 Schwenningen (DA. Kottweil) 26 Mai, 29 Sept. KB, jeden Montag Wochenm.
 Seifertshofen 7 April, 2 Juni, 4 Okt. KB.
 Siglingen 11 April KB, 8 Sept. R, 9 Sept. B.
 Simmersfeld 23 März, 18 Okt. KBFlachs.
 Sindelfingen 9 März, 8 Juni, 21 Sept., 30 Nov. KBNoß, 9 Febr., 6 April, 4 Mai, 6 Juli BNoßm.
 Sindringen 2 Febr., 25 Juli, 21 Dez. R, 16 März, 20 Juli, 9 Nov. B.
 Sonthem (a. d. Brenz) 19 März, 24 Aug. KB.
 Spaichingen 24 Febr., 12 April, 13 Juni, 24 Aug., 17 Okt., 11 Nov. KB, 15 März, 16 Mai, 25 Juli B.
 Steinbach (DA. Hall) 17 Okt. KB.
 Steinheim im Albuch 2 Mai KB.
 Steinheim a. d. Murr 2 Febr., 1 Juni, 21 Septbr. KB (1 Febr., 12 April, 31 Mai, 20 Sept. Holz).
 Stetten am Heuchelberg 24 Juni (?) R.
 Stetten im Remsthal 28 April, 1 Sept., 17 Nov. KBFlachs.
 Stockheim 30 Mai KB, 8 Nov. R.
 Stuttgart 23 Mai (6), 19 bis 24 Dezbr. Messen, 23 Mai, 19 Dez. (je 3 Tag) Möbel, 18 April (2) Pferd, Wagen u. Sattlerwaaren, 23 Aug. (3) Tuch, 1 Febr., 28 April, 5 Juli, 18 Okt., 22 Dez. (je 2 Tag) Leder, 8 März, 1 Novbr. Pflanzen u. Samen, wöchentliche Hopfenmärkte am Montag von Sept. an, Wein-(Muster)Markt im Mai.
 Sulz a. Neckar 1 März, 2 Juni, 8 Sept., 27 Okt. KBNoß, 15 Dez. KB, 31 März, 1 Aug., 9 Sept., 28 Okt. Schaf, 2 Febr., 4 Mai, 6 Juli, 3 Aug. B, 2 Juni Woll.
 Sulzbach a. Kocher 28 März, 24 Juni, 21 Sept. KB.
 Sulzbach a. d. Murr 15 März, 7 Juli KB, 8 Nov. KBFlachs.
 Tettmang 9 Mai, 21 Sept., 16 Nov. KB.
 Thaltingen (DA. Balingen) 2 März, 6 Juli, 5 Okt. KB.
 Thalheim (DA. Hall) 7 Juni, 27 Sept. KB.
 Thieringen 2 Mai, 14 Juli, 10 Sept., 28 Okt. KB.
 Tomerdingen 25 April, 24 Okt. KB.
 Trossingen 4 März, 30 Mai, 20 Sept., 4 Nov. KB.
 Tübingen 26 April KBSchaf, 15 Nov. KBSchafFlachs (R je 1 Woche), 10 Febr., 19 Juli BSchaf.
 Tuttlingen 8 März, 3 Mai, 12 Juli, 11 Oktbr., 17 Novbr. KBSchaf, 16 Juni, 31 Aug. (je 3 Tag) Woll, 23 Dez. KB.
Uhingen 11 April, 30 Nov. KBNoß.
 Ulm 13 Juni, 5 Dez. (je 1 Woche) Messen, 25 Januar, 1 u. 29 März, 14 Juni, 15 Nov. (je 2 Tag) Noß, 7 März, 19 Sept. (je 2 Tag) Leder, 14 März, 10 Okt. (je 3 Tag) Tuchmesse in Gemeinde u. Strickwaaren, 16 Juni (3) Wollm, alle Samstag Kornmarkt und in den Monaten Oktober bis Januar jugl. Hopfen.
 Untingen 1 April, 11 Juni, 21 Nov. KB.
 Unterdeufftetten 31 März, 2 Juni, 1 Sept., 1 Dez. B.
 Unterjesingen 1 Febr., 7 Juli KB.
 Untermünchheim 11 April, 21 Sept. KB.
 Untersteinbach 23 März, 12 Juli, 13 Sept. KB.
 Untertürkheim 25 März KBBaum u. Hebstochm, 15 Septbr. KBFahRübler.
 Unterurbach (DA. Schorndorf) 18 Jan., 13 Sept. B.
 Unterweißach 6 April, 12 Okt. KB (je Tagß zuvor Holz.).
 Urach 3 März, 2 Mai, 25 Juli, 6 Okt., 3 Nov. KBNoß, 26 Juli, 7 Okt., 4 Nov. Schaf, 8 Dez. KB.

Uttenweiler 8 März, 7 Juni, 20 Sept. (jugl. Fohlemm) KBNoßSchw.
Vaibingen a. d. Enz 16 März, 11 Mai, 13 Juli, 14 Sept., 16 Nov. KB, 12 Jan., 16 Febr., 18 April, 15 Juni, 10 Aug., 12 Okt., 14 Dez. B.
 Vellberg 26 Januar, 9 März, 20 April, 17 August KB, 28 Okt. B.
Wachbach 25 März, 29 Juni, 2 Nov. R (je Tagß darauf B).
 Waiblingen 12 April, 5 Juli, 21 Sept. KBFlachs, 8 Febr. BFlachs, 14 Juni, 30 Nov. B (je Tagß vor den 3 letzten Märkten Holz).
 Walddorf (DA. Tübingen) 24 Febr., 7 Juni, 13 Dez. KB.
 Waldenbuch 15 Febr., 16 Juni, 6 Okt. KB.
 Waldenburg 2 Febr., 24 Aug., 15 Novbr. KB, 30 Mai R, 19 April, 31 Mai B.
 Waldsee 12 April, 31 Mai, 4 Okt., 15 Nov. R, 15 März, 7 Juni, 4 Okt. Noß, 7 Jan., 4 Febr., 4 März, 1 April, 6 Mai, 3 Juni, 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 7 Okt., 4 Nov., 2 Dez. B, jeden Dienstag Schw u. Kornm.
 Waldstetten (DA. Gmünd) 14 Febr., 6 Sept. B.
 Wangen im Allgäu 31 Mai, 21 Sept., 14 u. 28 Nov. KB, 5 u. 26 Jan., 2 u. 23 Febr., 2 März, 6 u. 27 April, 4 u. 25 Mai, 1 u. 29 Juni, 6 u. 27 Juli, 3 u. 31 August, 7 u. 28 Sept., 5 u. 26 Okt., 2 u. 30 Nov., 7 u. 28 Dez. B, jeden Mittwoch Korn.
 Wangen (DA. Cannstatt) 24 Aug. KB.
 Wäldenbeuren 30 Mai R, 17 Febr., 26 Mai, 6 Okt. B.
 Wasseralfingen 20 Jan., 2 Juni KB.
 Wehingen 31 Mai, 18 Juli, 1 Sept., 17 Nov. KB.
 Weikersheim 24 Febr., 25 März, 24 Juni, 24 Aug., 28 Okt., 30 Nov., 21 Dez. KB, 25 Febr. B.
 Weil der Stadt 21 März, 18 April, 6 Juni, 24 August, 17 Okt., 19 Dez. KBNoßSchw, 10 Jan., 14 Febr., 9 Mai, 25 Juli, 19 Sept., 21 Nov. BNoßSchw, jeden Mittwoch Schw.
 Weil im Schönbuch 3 März, 3 Nov. KB.
 Weiheim a. d. Teck 18 Jan., 15 Febr., 10 Mai, 25 Juli, 28 Okt., 6 Dez. KB.
 Weingarten-Altendorf 18 Mai, 24 Juni (je 3 Tag) R, 21 Febr., 12 März KB, jeden Freitag Viktualienm.
 Weinsberg 22 Nov. R.
 Weiskach 17 Febr., 2 Juni, 1 Nov. KBSchw.
 Weiskenstein 5 Sept., 25 Nov. KB.
 Weiskheim 24 März (2), 24 Juni, 27 Okt. (2), 21 Dez. KBFlachsLeinwd, 24 Aug. KB, 25 März Holz.
 Wendlingen 13 Okt. KB.
 Westerheim 13 Juni, 19 Sept. KB.
 Wesheim 15 März, 12 Juli KB.
 Widdern 30 Mai, 28 Okt. R.
 Wiernsheim 11 April, 28 Okt. KBNoßm.
 Wiefensteig 21 Febr. KB, 6 Juni KBNoßm, 10 Okt., 25 Nov. KBNoßFlachsm.
 Wildbad 25 März, 24 Aug., 30 Nov. R.
 Wildberg 25 März, 2 Mai, 21 Sept. KB, 4 Nov., 21 Dez. KBFlachs.
 Willmandingen 30 Mai, 25 Juli, 26 Sept. KB.
 Willsbach 11 Jan., 2 März, 15 Juni, 15 Sept. KB, 3 Mai Holz.
 Winnenden 9 Febr., 10 Aug., 9 Nov. KB, 11 Mai, 22 Juni, 5 Okt. B, jeden Donnerstag Kornm.
 Winterbach 22 Febr., 8 Nov. KB.
 Winterlingen 31 März, 22 Sept. KB.
 Wolfsluglen 8 März, 24 Juni, 11 Nov. KB.
 Wurzach 3 Febr., 3 März, 5 Mai, 6 Okt., 3 Nov. KB, 13 Jan., 7 April, 2 Juni, 7 Juli, 4 Aug., 1 Sept., 1 Dez. B.
 Würtingen 17 Okt. B.
 Wästenroth 9 März, 8 Juni, 30 Aug., 22 Nov. KB.

Zabersfeld 31 Mai, 25 Okt. KB.
Zainingen 28 April, 8 Sept. KB.
Zavelstein 22 März KB.
Zwiefalten 1 März, 24 Mai, 13 Sept., 1 Nov. KB Hofm, jeden Dienstag Korn und Viktualienm.

Großherzogthum Hessen.

Alsfeld 3 Jan. K, 16 März KB, 18 April, 16 Mai B, 31 Mai K, 13 Juli KB, 22 Aug. B, 5 Okt., 16 Nov. KB.
Alzey 21 Febr., 19 Sept., 14 Nov. (je 2 Tage) K.

Beersfelden 4, 17, 31 Jan., 14, 28 Febr., 14 März B, 28 März B Schw, 12 April B, 25 April B Schw, 9 Mai B, 10 Mai K, 23 Mai B Schw, 6 Juni B, 20 Juni B Schw, 4 Juli B, 12 Juli K, 18 Juli B Schw, 1 Aug. B, 15 Aug. B Schw, 29 Aug. B, 12 Sept. B, 26 Sept. B Schw, 11 Okt. B, 24 Okt. B Schw, 7 Nov. B, 10 Nov. K, 21 Nov., 5 u. 19 Dez. B.

Bensheim 20 Febr., 26 April, 6 Sept., 15 Nov. (je 2 Tage) K.
Birkenau 22 Febr., 16 Mai, 11 Juli, 5 Sept. K.
Büdingen 22 Febr. B, 23 Febr. K, 22 März KB, 3 Mai, 4 Aug. K, 18 Okt. B, 19 Okt. K, 15 Nov. KB.
Burbach 24 Febr., 17 März, 5 April, 5 u. 26 Mai, 23 Juni, 28 Juli, 25 Aug., 22 Sept., 20 Okt. KB, 28 Nov. K, 29 Nov. KB, 22 Dez. K Schw.

Darmstadt 4 u. 18 Jan., 1 u. 15 Febr., 1, 15, 29 März B, 4 April Pferde (3), 12 u. 26 April B, 3 Mai Messe (8), 10 u. 24 Mai, 7 u. 21 Juni, 5 u. 19 Juli, 2, 16, 30 Aug., 13 u. 27 Sept. B, 27 Septbr. Messe (8), 6 Oktbr. Pferde (3), 18 Okt., 1, 15, 29 Nov., 13 u. 27 Dez. B.
Dieburg 28 März, 4 Juli, 22 Aug., 31 Okt., 19 Dez. K.

Erbach 2 Jan., 24 Juni K, 17 Juli Eulbacher M. (2), 24 Juli Nachfest, 22 Aug. K.

Friedberg 22 Febr. Pferde, 23 Febr., 16 März, 6 April, 4 u. 25 Mai, 22 Juni, 20 Juli, 24 Aug., 21 Sept. KB, 24 Okt. Pferde (2), 26 Okt., 23 Nov., 21 Dez. KB.

Geborn 8 März B, 9 März K, 30 Aug. B, 31 Aug. K.
Gernsheim 12 April, 14 Juni, 23 Aug., 18 Okt. (je 2 T.) K.
Gießen 18 Jan., 8 Febr., 1 März (je 2 Tage) B, 22 März KB (2), 5 April B (2), 26 April KB (2), 17 Mai KB (2), 21 Juni B, 5 Juli KB (2), 19 Juli B (2), 1 u. 16 Aug. (je 2 Tage) KB, 30 Aug. B, 6 Sept., 18 Oktbr., 1 Nov. (je 2 Tage) KB, 22 Nov. B (2), 6 Dez. KB (2).
Groß-Gerau 2 März, 4 Mai, 29 Juni, 21 Sept., 27 Dez. K.
Grünberg 31 März, 12 Mai KB, 31 Mai K, 23 Juni, 27 Juli, 25 Aug., 12 Okt. (2), 17 Nov. KB, 30 Dez. K.

Heppenheim 29 März, 2 Aug., 22 Novbr. (je 2 Tage) K.
Hirschhorn 24 Jan., 25 April, 4 Juli, 29 Aug., 31 Okt. K.
Homburg a. D. 6 u. 27 April, 22 Juni, 27 Juli, 14 Sept., 26 Okt. KB, 14 Dez. K.
Hungen 14 März, 9 Mai, 8 Aug., 19 Septbr., 1 Novbr., 12 Dez. KB.

Hirtorf 26 Jan. K, 23 März, 11 Mai, 21 Juli, 22 Sept., 9 Nov. KB.
Kürnbach 17 Mai, 20 Sept. (je 2 Tage) K.

Lauterbach 3 Febr. B, 17 März KB, 19 April B, 12 Mai KB, 16 Juni B, 27 Juli KB, 1 Sept. B, 13 Okt. KB, 17 Nov. B.

Lindensfels 4 Jan., 22 Febr., 28 März, 16 Mai, 24 Okt. K.
Mainz 14 März, 8 August (je 14 Tage) Messe.
Michelstadt 22 Febr., 22 März, 12 April, 17 Mai, 29 Sept., 15 Nov., 13 Dez. K.

Neckar-Steinach 14 März, 13 Juni, 31 Okt. K.
Neustadt 12 April, 9 Juni, 8 Aug., 30 Nov. K.
Nidda 22 Febr. B, 23 Febr. K, 10 Mai B, 11 Mai K, 12 Sept. KB, 15 Nov. B, 16 Nov. K, 6 Dez. B, 7 Dez. K.

Ober-Ingelheim 26 Sept. K (3).
Oppenheim 22 Aug., 21 Nov. (je 2 Tage) K.
Ottenberg 15 März B, 16 März, 29 Juni K, 31 Okt. Pferde, 1 Nov. KB, 2 Nov. K, 29 Nov. B, 30 Nov. K.
Osthofen 28 Aug. K (2).

Piebbersheim 5 Sept. K (2).

Schilt 16 Febr. K, 22 März B, 11 Mai K, 20 Juli K, 29 Sept. B, 16 Nov. K.

Ulrichstein 11 Juli B (2), 13 Juli K, 13 Septbr. B, 14 Sept. K.

Viernheim 15 März, 13 Sept., 14 Nov. (2) K.

Weithofen 22 Aug. K (2).

Wimpfen i. Th. 29 Juni K (2).

Wörstadt 7 Sept. K (3).

Worms 31 Mai, 1 Nov. (je 3 Tage) K.

Ober-Elfaß.

Altkirch 27 Jan., 10 März KB (1 Fastenmarkt) 31 März KB (2 Fastenmarkt), 21 April, 23 Mai KB (Graubmarkt), 30 Juni, 25 Juli KB (Jakobimarkt), 18 Aug., 26 Sept. KB (Michaelimarkt), 20 Okt. KB, 13 Okt. Prämienviehmarkt für die Kreiseinwohner, zu dem nur von landwirthschaftlichen Kreisvereinen prämirtes Vieh zugelassen wird, 24 Novbr. KB (St. Katharinenmarkt), 22 Dez. KB.

Alpacherbrücke 21 Febr., 11 April, 13 Juni, 12 September, 14 Nov. B.

Blöxheim 14 März, 13 Juni, 12 Sept., 12 Dez. KB.

Colmar 3 Juli (22) Messe, Kram-, Spiel- und Porzellanwaaren, 24 Dezbr. Christmarkt. An jedem Donnerstag und wenn derselbe ein Feiertag am Mittwoch jeder Woche großer Vieh-, Kram-, und Verproviantirungsmarkt, und ferner an jedem Montag, und wenn derselbe ein Feiertag am Dienstag darauf, großer Viehmarkt.

Dammerkirch 11 Jan., 8 Febr., 8 März, 12 u. 25 April, 10 Mai, 14 Juni, 12 Juli, 9 Aug., 13 Sept., 12 Okt., 8 Nov., 13 Dez. B.

Dornach am 1, 2 und 4 Montag jedes Monats Wochenviehmarkt, am 3 Montag jeden Monats Jahresviehmarkt für Rindvieh, Pferde u. Schweine.

Ensisheim 21 März, 21 Nov. B, 25 Nov. Kornmarkt, sog. Katharinenmarkt.

Felleringen 14 April, 13 Okt. B.

Gebweiler 21 März, 23 Mai, 18 Juli, 5 Dez. K Schw.

Habsheim 28 Okt. KB (Jahrmarkt).

Kaysersberg 5 Dezbr. K, an jedem Montag wird Wochenmarkt abgehalten.

Leberau an jedem Montag wird Wochenmarkt abgehalten.

Marlirch 5 Jan., 2 Febr., 2 März, 6 April, 4 Mai, 1 Juni, 6 Juli, 3 Aug., 7 Sept. B, 18, 19 u. 25 Sept. Rülbe (Kirmes) verbunden mit Krammarkt, 5 Okt., 2 Nov., 7 Dezbr. B, jeden Samstag findet Wochenmarkt mit Krammarkt verbunden statt.

Mühlhausen 7 Aug. (21) Messe.

Münster 7 März B (Montag vor St. Gregor), 30 Mai Messe (Pfinstmontag), 22. Aug. Messe (Montag vor Bartholomäus), 12 Dez. Messe (Montag vor dem 4 Advent).

Neubreisach 17 Jan., 21 März, 2 Mai, 27 Juni, 29 Aug., 3 Okt., 21 Nov. B.

Ottendorf 7 März, 12 Okt. B.

Pfirt 1 Febr. KB (Lichtmeß), 1 März KB (1 Fastenmarkt), 15 März KB (2 Fastenmarkt), 12 April KB (Ostermarkt), 31 Mai KB (Pfinstmarkt), 2 August KB (Jafobimarkt), 27 Sept. KB (Michaelim), 25 Okt., 6 Dez. KB (St. Nikolausmarkt), 27 Dez. KB (Christmarkt).

Rappoltsweiler 8 Sept. R (fog. Pfeifertag), jeden Samstag wird Wochenmarkt, verbunden mit Krammarkt, abgehalten. Reiningen 10 Aug. Jahrm (KB).

Rufach 14 Febr., 20 Mai, 16 Aug., 9 Septbr., 28 Novbr. KGetrSchw.

Sierenz 21 März, 6 Juni, 21 Sept., 14 Nov. KB. Sulz 9 März, 8 Juni, 28 Sept., 21 Dez. KGetrSchw.

Thann 18 Sept. (42) Messe.

Urbeis jeden Mittwoch findet Wochenmarkt statt.

Wollensberg 22 Juli KB.

Unter-Elsaß.

Barr 7 Mai, 5 Nov. R, außerdem am ersten Mittwoch jeden Monats ein Tag Viehmarkt.

Beinheim 24 Okt. R.

Benfeld 21 Febr., 9 Mai, 15 Aug., 14 Nov. Jahrm.

Bischweiler 22 Aug. (3) KGetr, 18 Okt. (2) R.

Brumath 26 Juni 28 Aug. R.

Buchweiler 3 Jan., 7 Febr. B, 1 März KB, 4 April, 2 Mai B, 7 Juni KB, 4 Juli, 1 Aug. B, 6 Sept. KB, 3 Okt., 7 Nov. B, 13 Dez. KB.

Dettweiler 14 Aug. (2) Messe.

Diemeringen 29 Juni, 25 Okt., 18 Dez. R.

Drulingen 11 April, 27 Okt. R.

Drusenheim 26 Sept. (2) R.

Erstein 28 März, 30 Mai, 17 Okt., 12 Dez. Jahrm, außerdem am letzten Donnerstag jeden Monats ein Viehmarkt.

Gungweiler 2 Mai R u. Ziegenm.

Hagenau 1 Febr., 3 Mai, 4 Okt., 15 Nov. (je 3 Tag) KB. Latten 26 April, 10 Okt. R.

Herbichheim 8 Juni, 3 Nov. R.

Hochfelden 2 März PfB, 30 Mai Jahrm, 1 Juni, 7 Sept. PfB, 26 Sept. (2) R, 7 Dez. PfB.

Jugweiler 29 März, 23 Aug., 15 Nov. R.

Kestenholz, 23 April Schw.

Lauterburg 31 März, 24 Mai, 18 Okt. (je 2 Tag) R.

Lembach 21 Febr., 30 Mai, 5 Sept., 14 Nov. R.

Lühelstein 9 Mai, 3 Okt. R.

Markolsheim 9 März, 8 Juni, 14 Sept., 14 Dez. B.

Marlenheim 17 April Messe, 24 April Nachmesse.

Maursmünster 4 Sept. (3) Messe.

Molsheim 26 April KSchw, außerdem jeden ersten Montag im Monat ein Viehm.

Mußig 27 Sept. (2) KSchw.

Neuweiler 3 Mai, 25 Oktbr. R.

Niederbronn 19 Juli, 11 Okt. (je 2 Tag) R.

Niederröden 10 Aug. R.

Oberbronn 17 Mai (2), 15 Nov. (2) R.

Pfaffenhöfen 8 Febr. (2), 10 Mai (2), 12 Juli (2), 1 Nov. (2) R.

Rahweiler 1 Mai, 25 Aug. R.

Reichshofen 26 April (2), 11 Okt. (2), 20 Dez. R.

Rheinau 14 März, 10 Okt. JahrmB, 5 Dez. Jahrm.

Röschwoog 19 März, 5 Sept., 30 Nov. R.

Rosheim 15 März, 31 Mai JahrmSchw.

Saales jeden ersten und dritten Montag an einem Tag Viehmarkt.

Saarunion 25 April, 28 Nov. R, außerdem am ersten und dritten Dienstag jeden Monats 1 Tag Viehm.

Schirmel 20 Jan. (2), 29 März (2), 7 Juni (2), 1 Nov. (2), außerdem am ersten Mittwoch jeden Monats 1 Tag B.

Schlettstadt 1 März, 24 Mai, 30 August, 29 Nov. Jahrm, jeden Dienstag findet ein Kram-, Getreide- u. Viehmarkt statt.

Selz 7 März, 29 Aug., 14 Nov. R, außerdem am Dienstag jeder Woche ein Ferkelmarkt.

Siemeiler, 30 Mai, 7 Nov. R.

Strasbourg 21 Febr., 16 Mai (2), 2 Sept., 21 Nov. PfB, 18 Dez. (7) Christkindelmarkt.

Sufflenheim 14 März, 8 Aug., 10 Okt., 19 Dez. KB.

Sulz u. W. 16 März, 8 Juni, 14 Sept., 7 Dez. R.

Wasselnheim 28 März (2) Jahrm, 29 August (2) Messe, außerdem jeden Montag Wochen- und Viehmarkt.

Weiler 30 März, 18 Mai, 10 August, 26 Okt. JahrmSchw, 30 Nov. Jahrm.

Weissenburg 3 März, 2 Juni, 22 Sept., 15 Dez. R.

Westhofen 8 Nov. (2) Messe.

Wörth 22 Febr., 24 Mai, 16 Aug., 20 Dez. R.

Zabern 9 Sept. (5) R.

Loßringen.

Mumel 24 Febr. KB. Ny 30 Aug. PfB.

Baumbiedersdorf 14 März, 18 Okt. B. Bingen 28 Febr., 27 Juni KB.

Bisch 3 März, 3 Mai, 6 Sept., 8 Nov. R.

Bolchen 7 Febr., 2 Mai, 5 Sept., 14 Nov. KB, außerdem an jedem Mittwoch des Jahres Getreidemarkt.

Bußendorf 5 Mai, 15 Sept., 27 Okt. KB.

Chateau-Salins 13 Jan., 10 Febr., 10 März, 5 April, 12 Mai, 9 Juni B, 26 Juni (3) R, 14 Juli, 11 Aug., 6 Sept., 13 Okt., 10 Nov., 8 Dez. B, außerdem an jedem Donnerstag des Jahres Getreidemarkt.

Delme 19 April, 21 Juni, 18 Okt. B, außerdem jeden Mittwoch des Jahres Getreide- und Gemüsemarkt.
 Diebenhofen 17 Jan., 21 Febr., 21 März, 18 April, 16 Mai, 20 Juni, 18 Juli, 16 Aug. KBBF, 14 Sept. KB, 14 Sept. (14) Messe, 17 Okt., 21 Nov., 19 Dez. KB, außerdem am Samstag jeder Woche Getreidemarkt.
 Dieuze 3, 17 Jan., 7, 21 Febr., 7, 21 März, 4, 18 April, 2, 16 Mai, 6, 20 Juni, 4, 18 Juli B, 24 Juli (3) KB, 1, 22 Aug., 5, 26 Sept., 3, 17 Okt., 7, 21 Nov., 5, 19 Dez. B, außerdem am Montag jeder Woche Getreidem.

Falkenberg 22 Jan. K, 22 Febr., 26 April B, 30 Mai, 19 Sept. K, 25 Oktbr. B, außerdem jeden Donnerstag Schweinemarkt.
 Fentisch 4 April, 1 Okt. B.
 Forbach 8 Febr., 10 Mai, 9 Aug., 13 Okt. B.
 Freisdorf 26 Sept. KB.

Gelmingen 31 Mai KB.
 Gorze 4 April KB, 1 Juli Kellen u. Spielwaaren.
 Groß-Moyeuore 11 April, 1 Aug. KB.
 Güderkirch 26 Juli K.

Hayingen 25 April, 29 Aug. KBZuchm.
 Hsprich 9 Mai Spielwaaren.

Jou-aux-Arches 5 Sept. B.

Kattenhofen 3 Okt. (3) KBPF.
 Königsmachern 29 Aug. B.
 Kurzel 25 April, 21 Nov. B.

Lemberg 30 Mai, 4 Okt. (2) K.
 Lubeln 3 Jan., 4 April, 4 Juli, 6 Okt. B.

Mey 26 Jan., 23 Febr. Pf, 7 März PfB, 27 April, 25 Mai Pf, 1 Mai (14) Messe, 29 Juni, 27 Juli, 31 Aug., 27 Sept. Pf, 31 Okt. (2) PfB, 28 Dez. Pf., außerdem am Samstag jeder Woche Getreidem.
 Mörchingen 5 Januar, 2 Febr., 2 März, 6 April, 4 Mai B, 29 Juni KB, 1 Juni, 6 Juli, 3 August B, 29 Sept. K, 7 Sept. 5 Okt., 2 Nov., 7 Dez. B, außerdem an jedem Mittwoch des Jahres Getreidemarkt.
 Münster 9 Mai (2), 6 Dez. (2) K.

Pfalzberg 14 Aug. (4) K.
 Püttlingen 10 Jan. B, 13, 27 Jan Schw, 14 Febr. B, 10, 24 Febr. Schw, 14 März B, 10, 31 März Schw, 11 April B, 14, 28 April Schw, 9 Mai B, 12, 26 Mai Schw, 13 Juni B, 9, 30 Juni Schw, 29 Juni K, 11 Juli B, 14, 28 Juli Schw, 8 August B, 11, 25 Aug. Schw, 12 Sept. B, 8, 29 Sept. Schw, 17 Okt. B, 13, 27 Okt. Schw, 14 Nov. B, 10, 24 Nov. Schw, 12 Dez. B, 8, 29 Dez. Schw.

Reichersberg 4 Juli KB.
 Remilly 14 Febr. KB, 8 Febr., 12 April, 14 Juni, 16 Aug., 8 Nov., 13 Dez. B.
 Rombach 2 Mai KB.
 Rohrbach 6 Jan. BGetr, 20 Jan. Getr, 3 Febr. BGetr, 17 Febr. Getr, 3 März BGetr, 17 März Getr, 7 April BGetr, 21 April Getr, 5 Mai BGetr, 20 Mai Getr, 24 Juni K, 2 Juni BGetr, 16 Juni Getr, 7 Juli BGetr, 21 Juli Getr, 4 Aug. BGetr, 18 August Getr, 1 Sept. BGetr, 15 Sept. Getr., 5 Okt. K, 6 Okt. BGetr, 20 Okt. Getr, 3 Nov. BGetr, 17 Nov. Getr., 1 Dez. BGetr, 15 Dez. G.

Saaralben 11 April K, 6 Juni, 14 Nov. KB.
 Saarburg 4, 18 Jan., 1, 15 Febr., 1, 15 März 5, 19 April B, 30 Mai K, 3, 17 Mai, 7, 21 Juni, 5, 19 Juli, 2, 16 Aug. B, 4 Sept. (3) K, 6, 27 Sept., 5, 18, 31 Okt., 15 Nov., 6, 20 Dez. B.

Saargemünd 5 Jan., 2 Febr. B, 15 März K, 2 März, 6 April, 4 Mai, 1 Juni, 6 Juli, 3 Aug. B, 29 Sept. K., 7 Sept., 5 Okt., 2 Nov. B, 21 Dez. K, 7 Dez. B, außerdem an jedem Dienstag des Jahres Getreidemarkt.
 St. Aignan 15 Juni KB.
 St. Avold 21 März KB, 20 Juni B, 28 Aug. K, 26 Sept., 19 Dez. B.
 St. Privat 18 Juli Bellenwaaren.
 St. Quirin 19 Mai K.
 Sierd 3 Jan. B, 12 April KBPF, 6 Juni B, 12 Sept. KBPF.
 Bernerville 14 März KB, 12 Sept. B.
 Sic 25 Juli (2) K, außerdem an jedem Dienstag vom 3 Dienstag des Monats August ab bis zum letzten Dienstag des Monats Oktober Hopfenmarkt.
 Vigny 14 März B.

Waldwiese 10 März, 7 Juli KB.

Unterfranken.

Arnstein 30 Jan., 1 Mai, 19 Juni, 28 Aug., 30 Okt. K, Vieh- und Schweinemärkte alle 8 Tage am Donnerstag, wenn Feiertag Tags darauf.
 Aschaffenburg 28 Febr., 27 Juni, 5 Dez. (4) K, B am ersten und dritten Dienstag jeden Monats, wenn Feiertag Tags darauf.
 Aub 30 Jan., 11 April, 30 Mai, 3 Juli, 14 Aug., 11 Sept., 30 Okt., 24 Dez. K, Schweinemarkt jeden Donnerstag, die Viehmärkte werden eigens bestimmt.

Büchshofheim v. d. Rhön 2 Febr., 19 März, 23 April, 22 Mai, 26 Juni, 19 Aug., 29 Sept., 2 Nov., 8 Dez. K.
 Brückenau 12 April, 31 Mai, 24 Juli, 13 u. 27 Nov., 27 Dez. K.

Chern 2 Jan., 20 März, 15 Mai, 10 Juli, 21 August, 25 Sept., 20 Nov. K, Rindviehmärkte: der erste acht Tag vor dem Montag des Bamberger Februar-Viehmarktes, der zweite, dritte und vierte je 14 Tage später, der fünfte acht Tage vor dem zweiten Bamberger September-Viehmarkt, der sechste 14 Tage später, wenn Feiertag am darauffolgenden Montag, Schweinemärkte am ersten Montag jeden Monats, außerdem in Verbindung mit jedem Rindviehmarkt und an den Montagen nach den Jahrmärkten.
 Etmann 6 Febr., 27 März, 22 Mai, 12 Juni, 31 Juli, 11 Sept., 23 Okt., 18 Dez. K, Schweinemarkt jeden Dienstag, wenn Feiertag am Montag.
 Euerdorf 25 März, 30 Mai, 14 Aug., 30 Okt., 21 Dez. K, Viehmarkt jeden Dienstag vor den Schweinfurter Viehmärkten.

Fladungen 6 Jan., 6 Febr. K, 21 März B, 28 März, 23 April K, 26 April B, 24 Juni K, 25 Juni B, 10 Aug. K, 11 Aug. B, 8 Sept. K, 9 Sept. B, 9 Okt., 25 Nov., 20 Dez. K.
Geminden 13 März, 1 Mai, 29 Juni, 7 Aug., 9 Oktbr., 18 Dez. K.
 Gerolzhofen 6 März, 11 April, 31 Mai, 29 Juni K, 16 Aug. B, 24 Aug., 29 Sept., 11 Dez. K, Schweinemarkt jeden Donnerstag.

Hammelburg 15 März, 3 Mai K, 17 Mai Schaf, 5 Juli K, 20 Aug. Zuchstierjungvieh, 24 Aug. K, 20 Sept. Schaf, 29 Sept., 10 Nov., 20 Dez. K, Viehmarkt alle 14 Tage, am ersten Mittwoch des Jahres beginnend.
 Hahfurt 1 Febr., 15 März, 3 Mai K, 16 Mai Schaf, 15 Juni K Pflanzen, 18 Juli Schaf, 2 Aug. K, 22 Aug. Zuchstier, 19 Sept. Schaf, 26 Sept., 8 Nov., 19 Dez. K, Viehmärkte alle 14 Tage am Donnerstag vor den Schweinfurter Vieh-

märkten, Schweine- und Viktualienmarkt jeden Dienstag und Freitag, wenn Feiertag Tags vorher.

Hofheim 18 Jan., 21 Febr., 5 April, 2 Mai, 7 Juni, 8 Juli, 23 Aug., 27 Sept., 7 Nov., 20 Dez. K., mit den Jahrmärkten sind Vieh- und Schweinemärkte verbunden. Vieh-, Schwein- und Viktualienm alle 14 Tage am Dienstag, wenn Feiertag Tags vorher.

Karlstadt 12 April, 24 Juni, 31 Juli, 11 Sept., 9 Okt., 4 Dez. K., Viehmarkt von 14 zu 14 Tagen am Dienstag mit Schweinemarkt, bei jedem ersten Viehmarkt im April und August Zuchtbullenmarkt, am Tage nach dem ersten Viehmarkt im April und August, sowie am Tage nach dem zweiten Viehmarkt im Juni und Oktober Schafmarkt, wenn Feiertag am darauffolgenden Werktag.

Bad Rissingen 19 März K., 5 April Pf., 1 Mai, 15 Juni, 25 Juli, 21 Sept. K., 4 Okt. Pf., 10 Nov., 23 Dezbr. K., Rindvieh-, Schaf-, Schweine- und Getreidemärkte von 14 zu 14 Tagen am Montag, beginnend mit erstem Montag des Jahres, wenn Feiertag am Dienstag.

Kirchingen 20 Febr., 11 April, 30 Mai, 29 Juni, 18 Sept., 20 Novbr. K., Schweinemarkt jeden Donnerstag, wenn Feiertag Tags darauf, jährlich 2 Preisviehmärkte im April und September, Viehmarkt alle 14 Tage am Donnerstag nach den Scheinfelder und vor den Kleinslangheimer Viehmärkten, wenn Feiertag Tags darauf.

Kleinslangheim 22 Mai, 24 Juli, 11 Septbr. K., bedeutende Viehmärkte alle 14 Tage am Montag vor den Schweinfurter Viehmärkten.

Königshofen 4 Jan. Hopfen, 20 Jan., 24 Febr. K., 8 März Pf., 19 März K., 28 März Schaf, 25 April, 30 Mai, 24 Juni K., 11 Juli W., 31 Juli K., 18 August Rindv. Zuchtbullen, 22 Aug. Schaf, 4 Sept. K., 3 Okt. Schaf, 4 Okt. Hopfen, 11 Okt. Pf., 20 Okt., 21 Nov. K., 5 Dez. Schaf, 21 Dez. K. Vieh- und Schweinemarkt, am ersten Donnerstag jeden Monats, wenn Feiertag am darauffolgenden Dienstag, weitere Schweinemärkte am dritten Dienstag jeden Monats, eventuell am nächsten Donnerstag, Taubenmarkt am zweiten Schrankenage der Monate Januar und Februar (Dienstag, wenn Feiertag am Donnerstag).

Lauringen (Stadt) 19 März, 30 Mai, 3 Juli, 8 Sept., 23 Okt., 18 Dez. K.

Lohr 13 März, 15 Mai, 24 Juli, 4 Sept. K., 15 Okt. Flachs, 16 Okt. K., 26 Nov. Flachs, 27 Novbr. K., Biemarkt alle 14 Tage am Donnerstag nach dem Viehmarkt in Zeitlofs, wenn Feiertag am Werktag vorher.

Mainbernheim 30 Jan., 24 April, 19 Juni, 21 August 30 Okt., 18 Dez. K.

Marktbreit 27 März, 8 Mai, 26 Juni, 28 Aug., 2 Oktbr., 11 Dez. K.

Mellrichstadt 10 Jan. BSchw., 20 Febr. K., 21 Febr. BSchw., 2 März Saatfrucht, 13 März K., 14 März BSchw., 12 April SchafPSchw., 18 April Zuchtbullen, 19 April, 9 Mai BSchw., 15 Mai K., 6 Juni BSchw., 12 Juni u. 10 Juli K., 11 Juli BSchw., 18 Juli SchafSchw., 7 Aug. K., 8 Aug. BSchw., 5 Sept. BSchw., 7 Sept. Saatfrucht, 15 Sept. BSchw., 25 Sept. K., 26 Sept. BSchw., 17 Okt. SchafPSchw., 30 Okt. K., 31 Okt. BSchw., 29 Nov. BSchw., 18 Dez. K., 19 Dez. SchafSchw (Mittwoch, wenn Feiertag Tags vorher).

Miltenberg 27 März, 1 Mai, 24 Juni, 10 Aug., 27 Sept. (3), 11 Nov. K., die Viehmärkte werden besonders betonen gegeben.

Münnerstadt 1 Jan., 24 Febr., 27 März, 11 April, 8 Mai, 30 Mai, 29 Juni K., 14 Juli SchrankenB., 28 Juli SchrankenB., 1 Aug. ZuchtbullenZuchteber, 7 Aug. K., 11 Aug. und 24 Aug. SchrankenB., 28 Aug. K., 9 Sept. SchrankenB., 12 Sept. Schaf, 22 Sept. SchrankenB., 29 Sept. K., 6 Okt.

SchrankenBSchaf, 20 Okt. SchrankenB., 2 Nov. K., 3 u. 17 Novbr. SchrankenB., 30 Novbr. K., 1, 15 u. 29 Dezbr. SchrankenB.

Neustadt a. d. Saale 25 Jan. K. Tauben, 1 März Saatfrucht, 15 März K. Tauben, 12 April PSchaf, 1 Mai, 1 und 24 Juni, 22 Juli und 24 Aug. K., 25 Aug. Zuchtbullen Zuchteber, 26 Aug. BSchw., 17 Sept. Saatfrucht, 20 Sept. PSchaf, 21 Sept., 14 Okt. u. 9 Nov. K., Vieh- u. Schweinemärkte von Dienstag den 4 Januar ab alle Tage, wenn Feiertag am darauffolgenden Donnerstag.

Obernburg 10 Jan., 28 März, 18 Juli, 17 Okt. K. Schensfurt 2 Jan. K., 8 März u. 12 April B., 24 April K., 10 Mai B., 10 Juli K., 12 Juli B., 25 Sept. K., 27 Sept. u. 28 Nov. B.

Prichsenstadt 30 Jan., 20 Febr., 20 März, 1 Mai, 19 Juni, 21 Aug., 23 Okt., 27 Nov., 18 Dez. K.

Röttingen 17 Jan. B., 20 Febr. K., 21 Febr. u. 21 März B., 24 April, 19 Juni, 11 Sept. u. 6 Nov. K., 28 Nov. u. 19 Dez. B., 26 Dez. K.

Rothensfels 12 April, 31 Mai, 3 Juli, 18 Sept., 30 Okt., 21 Dez. K.

Schöllrippen 22 März, 9 Aug. K., am zweiten und vierten Mittwoch der Monate März und Novbr. findet Viehmarkt statt, wenn Feiertag am Donnerstag.

Schweinfurt 5 Jan. Rindv., 6 Jan. K., 19 Jan. Rindv., 25 Jan. Schaf, 26 Jan., 9 Febr., 16 Febr. Rindv., 23 Febr. Pf., 1 März Schaf, 2 März Rindv., 9 März Pf., 16 März Rindv., 29 März Schaf, 30 März Rindv., 6 April ZuchtbullenZuchtv., 13 April Rindv., 26 April Schaf, 27 April Rindv., 4 Mai Pf., 11 Mai Rindv., 18 Mai ZuchtbullenZuchtv., 24 Mai Schaf, 25 Mai Rindv., 8 Juni (5) Rindv., 20 Juni W., 22 Juni Rindv., 28 Juni Schaf, 29 Juni K., 6 Juli Rindv. ZuchtbullenZuchtv., 20 Juli Rindv., 26 Juli Schaf, 3 Aug. Rindv., 10 Aug. ZuchtbullenZuchtv., 17 August Rindv., 30 Aug. Schaf, 31 Aug. Rindv., 7 Sept. Pf., 14 Sept., 21 Sept. Rindv., 27 Sept. Schaf, 5 Okt., 12 Okt. Rindv., 19 Okt. ZuchtbullenZuchtv., 25 Okt. Schaf, 26 Okt. Rindv., 2 Nov. B., 9 Nov. Rindv., 22 Nov. Schaf, 23 Nov., 7 Dez. Rindv., 20 Dezbr. Schaf, 21 Dezbr. Rindv., mit den Rindviehmärkten sind Pferdennmärkte verbunden, Getreide-, Viktualien- und Schweinemarkt jeden Mittwoch und Samstag, wenn Feiertag Tags vorher.

Stadtprozelten 24 Febr., 24 April, 2 Juli, 28 Okt. K.

Vollach 19 März K., 21 März Schw., 1 Mai K., 2 Mai Schw., 24 Juli K., 25 Juli Schw., 8 Sept. K., 9 Sept. Schw., 11 Nov., 24 Dez. u. 31 Dez. K. Schw.

Wiesen 12 April K., 12 Mai, 30 Juni B., 1 Aug. K., 14 Juli, 26 Juli, 11 Aug., 1 Sept., 29 Sept., 6 Okt., 20 Okt. B., 28 Okt. KB.

Wörth a. M. 7 März, 23 Mai, 1 Aug., 14 Nov. K. Würzburg 4 Jan. B., 11 Jan. Schafm., 18 Jan., 1 Febr. B., 8 Febr. Schaf, 15 Febr., 1 März B., 8 März Schaf, 15 März B., 22 März Zuchtbullen mit Prämierung, 29 März B., 3 April (14) Ostermesse, 5 April Schaf, 12 u. 26 April B., 3 Mai Schaf, 10 und 24 Mai B., 7 Juni BSchaf, 21 Juni, 5 Juli B., 8 Juli (14) Kilianusmesse, 12 Juli (3) W., 12 Juli Schaf, 19 Juli, 2 Aug. B., 9 August SchafZuchtbullen mit Prämierung, 16 u. 30 Aug. B., 6 Sept. Schaf, 13 u. 22 Sept. B., 4 Okt. Schaf, 6, 13 u. 25 Okt. B., 2 Nov. (14) Allerheiligenmesse, 8 Nov. BSchaf, 22 Nov., 6 Dez. B., 13 Dez. Schaf, 20 Dez. B. Wochenviehmärkte täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Jung- und Zuchtschweinemärkte jeden Samstag, wenn Feiertag am Freitag.

Beil 13 März, 24 Juni, 2 Okt., 11 Dez. R.
Beitlofs 20 März, 1 Mai, 3 Juli, 21 Aug., 13 Nov., 11 Dez.
R, Vieh- und Schweinemärkte alle 14 Tage am Donnerstag,
wenn Feiertag am Dienstag zuvor.

Pfalz.

Alsenz 30 Mai R, 7 Juli B, 28 Aug. (2), 13 Nov. R.
Annweiler 20 Febr., 26 Juni, 28 Aug., 27 Nov. R.

Bergzabern 27 März (3), 7 Aug. (3), 6 Nov. (3) R.
Fruchtmarkt jeden Dienstag und Freitag.

Billigheim 12 Juni (2), 16 Okt. (3) R, Viehmärkte alle 14
Tage am Montag.

Blieskastel 8 Febr. BSchw, 14 März R, 5 April BSchw,
3 Mai R, 31 Mai, 5 Juli BSchw, 5 Sept. R, 18 Okt.
BSchw, 7 Nov. R, 8 Nov BSchw.

Deidesheim 20 Nov. (3) R.
Dürkheim 30 Mai (2), 21 Aug. (2), 2 Okt. (3), 9 Okt. R.

Ebentoben 20 März (3), 14 Aug. (3) R.

Frankenthal 20 März (3), 26 Juni (3), 27 Nov. (3) R.

Germersheim 30 Mai (2), 4 Sept. (2) R.
Grünstadt 13 März (2), 24 Juli (2), 30 Okt. (2), 4 Dez. (2) R.
Viehmarkt von 14 zu 14 Tagen am Mittwoch.

Homburg 2 Okt. (2) R, Frucht- und Schweinemärkte jeden
Mittwoch.

Kaiserslautern 15 April (3), 15 Nov. (3) R, Viktualien-
markt jeden Dienstag und Samstag, Fruchtmarkt jeden
Dienstag.

Kandel 13 März (2), 22 Mai (2), 30 Okt. (2) R, Viehmarkt
am ersten und dritten Dienstag jeden Monats, wenn Feier-
tag am folgenden Dienstag, Fruchtmarkt jeden Mittwoch,
wenn Feiertag Tags vorher.

Kirchheim 8 Mai (2), 26 Juni (2), 9 Okt. (2) R, Viktualienmarkt
jeden Mittwoch und Samstag.

Kusel 25 Jan., 8 Febr., 22 März, 24 Mai R, 16 August
Preismarkt für junge Zuchtstiere, 6 Sept. RB, 27 Sept.
Hauptpreisviehmarkt, 13 Dez. R, Viehmärkte ferner am
zweiten und vierten Dienstag jeden Monats, Fruchtmarkt
jeden Freitag, verbunden mit bedeutendem Viktualien-
wochenmarkte, im Oktober und November bedeutende Ge-
müse- (Weißkraut, Kappus) u. Kartoffelmärkte.

Landau 8 Mai (3), 11 Sept. (3) R, Wochenmarkt: Dienstag,
Donnerstag und Samstag, Viehmarkt alle 14 Tage am
Dienstag, die Weinmärkte werden vor ihrer Abhaltung
öffentlich bekannt gemacht.

Landstuhl 20 März, 7 Aug. R, 17 Okt. Bf, 20 Novbr. R.
Viehmarkt am dritten Montag jeden Monats mit Aus-
nahme der Monate Januar, Februar und Dezember, Vik-
tualienmarkt jeden Montag und Freitag, wenn Feiertag
Tags darauf, Fruchtmarkt jeden Montag, wenn Feiertag
am Dienstag, jede Woche am Montag Schranne.

Lauterbach 8 August, 14 August R, Viehmärkte am vierten
Montag der Monate Januar, Februar, Mai, Juni und
Juli, am zweiten Montag im August und Dezember, am
zweiten und vierten Montag im März, April, September,
Oktober und November, wenn Feiertag am Dienstag, im
April und Oktober mit Krämermärkten verbunden.

Ludwigshafen 24 April (2), 25 Sept. (2) R.

Neustadt a. S. 4 Sept. (2), 20 Dez. (3) R, Viehmarkt alle
14 Tage am Dienstag, Fruchtmarkt am Dienstag und
Samstag, wenn Dienstag Feiertag am Mittwoch, wenn
Samstag Feiertag am Freitag.

Obermoschel 1 Mai, 10 Juli, 11 Sept. (2), 16 Okt. R.
Denbach RSchafSchweinemärkte am zweiten Mittwoch im
März, April, Mai, Juni, Juli, September, Oktober und
November und am dritten Montag im August, wenn Feiertag
am nächsten Tag.

Pirmasens 3 Mai (2), 6 Sept. (2) R, Viehmärkte alle
14 Tage an den Donnerstagen, an welchen in Zwei-
brücken kein solcher stattfindet. Fruchtmarkt jeden Mittwoch.

Quirnbach 16 Febr. Bf, 23 Aug. großer Preiszuchtviehmarkt
der Glarnrasse, 24 Aug. RB, 19 Okt. Bf, 16 Nov. RB
Viehmärkte am ersten und dritten Mittwoch jeden Monats,
mit Ausnahme des dritten Mittwochs im August.

Rockenhäusen 1 Mai, 2 Okt. R, Viehmarkt am ersten Don-
nerstag jeden Monats, wenn christlicher oder jüdischer
Feiertag am nächsten Donnerstag.

Speyer 15 Mai (8), 30 Okt. (8) R, Fruchtmarkt jeden
Dienstag, wenn Feiertag am Montag, ist auch dieser
Feiertag, am Mittwoch.

St. Ingbert 7 Febr., 4 April, 15 Juni, 17 Okt. R.

Wachenheim 24 April (2), 13 Nov. (2) R.
Annweiler 11 April, 19 Juni, 23 Okt. R.

Wolfsstein 20 Febr. R, 21 Febr B, 8 Mai R, 9 Mai B,
18 Aug. RB, 9 Sept. B, 31 Okt. RB, 10 Nov. B.

Zweibrücken 24 März, 10 Mai, 19 Juli, 4 Okt., 30 Nov. R,
Fruchtmarkt jeden Donnerstag, Viehmarkt am ersten und
dritten Donnerstag jeden Monats, Pferdemarkt jährlich nach
der Preisvertheilung beim Herbstrennen, von Freitag Mittag
bis Samstag Abend.

Schweizer Viehmärkte werden jeden Monat gehalten in:

Harberg den letzten Mittwoch. — Igno 1. und 3. Don-
nerstag. — Amriswyl 1. und 3. Mittwoch. — Andelfingen
3. Mittwoch. — Appenzell 2. und 4. Mittwoch. — Auserjöl
1. Freitag. — Bauma 2. Mittwoch. — Bärenschwyl 1. Frei-
tag. — Bellinzona alle 14 Tag am Mittwoch. — Bern 1.
Dienstag. — Bischofszell 3. Montag. — Brienz 1. Donners-
tag. — Brugg 2. Dienstag. — Burgdorf 1. Donnerstag. —
Bülach 1. Mittwoch. — Cojonay 2. Donnerstag. — Dels-
berg 3. Dienstag. — Dürnten 3. Mittwoch. — Egg 2.
Donnerstag. — Egglisau 1. Montag — Egnaoh 1. Diens-

tag. — Escholzmatt 3. Montag. — Fischenthal letzten Mitt-
woch. — Flawyl 2. Montag. — Frauenfeld 1. und 3. Non-
tag. — Freiburg 1. Samstag. — Frutigen 1. Donnerstag. —
Genf 1. Montag. — Giubiasco 1. Montag. — Gofau 1.
Montag. — Grinzingen letzten Montag. — Gombrechtikon 2.
Montag. — Guttwyl 1. Mittwoch. — Landeron 1. Montag
im Februar, April, Juni, Juli, September und Oktober. —
Langenthal 3. Dienstag. — Langenau 1. Freitag. — Lys
letzten Freitag. — Meiringen 1. Donnerstag. — Morbio
Infer 1. Mittwoch. — Morges 1. Mittwoch. — Murten 1.

Mittwoch. — Neuenburg 1. Donnerstag. — Neunkirch Egnach 2. Montag. — Neunkirch letzten Montag. — Nyon 1. Donnerstag. — Payerne 1. Donnerstag. — Pfäffikon (Zür.) 3. Montag. — Bruntrut 3. Montag. — Rorschach 1. Donners- tag. — Samaden 1. Freitag. — Schaffhausen 1. und 3. Dienstag. — Sitten letzten Samstag. — Solothurn 2. Mon- tag. — Stäfa 1. Donnerstag. — Säs 3. Samstag. — Thun letzten Samstag mit Ausnahme der Monate Juni und Juli. — Tiefenastels 3. Montag mit Ausnahme der Monate Juni,

Juli, August, September und November. — Trammelan letzten Freitag. — Unterhallau 1. Montag. — Unterseen 1. Freitag. — Unterstrah 1. und 3. Freitag. — Unter-Wegikon 1. Montag. — Uster letzten Donnerstag. — Visis letzten Dienstag. — Wald (Zürich) 2. Dienstag. — Weinfelden 2. u. letzten Mittwoch. — Werthenstein 2. Montag. — Wül- chingen 3. Montag. — Winterthur 1. Donnerstag. — Wyl (St. Gallen) letzten Dienstag. — Wülflingen 1. Dienstag.

Anzeigen.

Deutscher Phönix.

Badische und Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.
Section Karlsruhe.

Aufsichtsräthe: **M. Frey**, Geh. Referendar, **Rudo Herrmann**, Kaufmann, **Hob. Koelle**, Bankier. Bureau Zähringerstraße 98.

Geschäftsleitung: **Aug. Soyer**, Generalagent, **Theodor Beh**, Stellvertreter.

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden** zu den billigsten Bedingungen.

Die Prämien sind **fest** und daher unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten.

Landwirthschaftliche Bedarfsartikel:

Patent-Zaucheverteiler und Pumpen.

Rud. Sack's Pflüge und Ackergeräthe.

Künstliche Düngemittel.

Baum- und Garbenbänder, Garbenbandleger.

Rohe und geschälte Weiden.

Streu und Futtermittel.

Torfstreu, bester Ersatz für Stroh.

Torfmuld, zum Einstreuen in Aborte u. s. w.

empfehlen in Waggonladungen und einzelnen Ballen

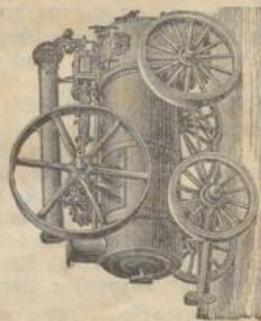
Gebr. Kühn, Karlsruhe

Kaiserstraße 243.

Handlung in Gegenständen des landw. Bedarfs.

Für jeden Betrieb, welcher bis 20 effective Pferdekräfte erfordert, und namentlich für Dampfdruck empfeh- len wir besonders auf englischen oder auf aussehbarern Kessel unsere neue Tandem Compound Locomobile.
Diese Compound = Maschine ist eben so einfach und nicht höher im Preise, als eine gewöhnliche ein- cylindrige Locomobile gleicher Lei- stungsfähigkeit.
Beschreibung u. gratis u. franco.

Garrett Smith & Co.



Tandem Compound Locomobile.

Garrett Smith & Co.

Wulau — Magdeburg.

Specialität der Fabrik seit 1861:

Locomobilen.



mmelan
rfeen 1.
Befikon
lehten
elben 2.
- Wil-
Wyl
ftag.

Garrett Smith & Co.
Panchem Compound Locomobile.

Mitglieder-Verzeichniß

des

landwirthschaftlichen Bezirksvereins Eßlingen.

Bruchhausen.

1. Bach, Leo, Bürgermeister.
2. Schmann, Rathschreiber.
3. Heinzler, Moiss, Gemeindevorath.
4. Kühn, Florian, Gemeindevorath.
5. Maier, Ignaz, Gemeindevorath.
6. Raich, Andreas, Grubenbauwirth.
7. Speck, Joseph, Sternwirth.
8. Speck, Jos. III., Gemeindevorath.
9. Streit, Karl, Hirschwirth.

Burbach.

10. Artmann, Franz Anton, Bürgermeister.
11. Artmann, Kaspar, Landw.
12. Damm, Nikolaus, Gutspächter.
13. Kühner, Martin, Weimarsmüller.
14. Weingärtner, Mathias, Holzhandler.

Busenbach.

15. Anderer, Rudolf, Uhrmacher.
16. Baureithel, Franz, Engewirth.
17. Bugger, Johann Georg, Accisor.
18. Kunz, Joseph, Bürgermstr.
19. Müller, Andreas, Bäcker.
20. Müller, Andreas II., Landwirth.
21. Müller, Josef, Kaiserw.
22. Müller, Leopold, Sonnenwirth.
23. Neiser, Anton, Gemeindevorath.
24. Vogel, Gregor, Landw.
25. Vogel, Ignaz, Gemeindevorath.
26. Vogel, Kasael, Landw.

Eßlingen.

27. Baureithel, Ignaz, Waisenrichter.
28. Beder, Eduard, Blumenwirth.
29. Beder, Gustav, Bäcker.
30. Berger, Otto, Privatier.
31. Brecht, Andreas, Landw.
32. Brisch, Wilhelm, Landw.
33. Britsch, Christian, Metzger.
34. Buhl, Florian, Fabrik.
35. Burkart, Hauptlehrer.
36. Diebold, Heinrich, Bäcker.
37. Eisele, Eulvesier, Maler.
38. Fath, Theobald, Sparfassenrechner.
39. Fischer, Hermann, Gutsbesitzer.
40. Junk, Daniel, Kunstmüller.
41. Gafner, Daniel, Bezirkschierarzt.
42. Geisert, Ignaz, Bürstebinder.
43. Gierich, Christian, Kunstmüller.
44. Gimmel, Fabrikdirektor.
45. Gräfer, Joseph, Stadtmüller.
46. Greule, Lukas, Fabrikaufseher.
47. Gruber, Großh. Oberamtmann.
48. Haas, Karl, Gastwirth.
49. Heilmann, Jakob, Wagner.
50. Herzog, Andreas, Landw.
51. Hesselbacher, Bernhard, Färbermeister.
52. Hippler, Jakob, Privat.
53. Hofheinz, Hauptlehrer.
54. Holler, Gerhard, Privat.
55. Hotter, Adolf, Schmied.
56. Hummel, Friedrich, Fabrik.
57. Kast, Anton, Küfer.
58. Kast, Joseph, Bäcker.
59. Kappelhöfer, Gg., Müller.
60. Kagenberger, Karl, Sesselmacher.
61. Kiefer, Alex., Architekt.
62. Knust, Färbermeister.

63. Köhler, Rudolf, Zimmermann.
64. Koch, Wilhelm, Gärtner.
65. Korn, Gustav, Wildmannwirth.
66. Kraft, Gustav, Kronenw.
67. Kucherer, Friedrich, Gewerbeschulhauptlehrer.
68. Maier, Julius, Pfälsterer.
69. Maus, Edmund, Landw.
70. Neumaier, Rudolf, Gärtner.
71. Naviole, Ludwig, Fuhrm.
72. Nettig, Anton, Fabrikant.
73. Niffel, Alois, Kaufmann.
74. Rutschmann, Leopold, Küfer.
75. Schent, Sr. Medicinalvorath.
76. Sälenthofer, Großh. Gerichtsnotar.
77. Schmidt, Joseph, Landw.
78. Schmidt, Robert, Landw.
79. Schmitt, Holzgärtner.
80. Siebert, Bonifaz, Seifensieder.
81. Springer, Franz Joseph, Kaufmann.
82. Vogel, Karl, Chirurg.
83. Wächter, Karl, Fabrikant.
84. Wächter, Ludwig, Sonnenwirth.
85. Weßbecher, Paul, Kaufm.
86. Williard, Eduard, Bierbr.
87. Wölfe, Küfer.
88. Zeller, Johann Michael, Kaufmann.
89. Ziegler, Wilhelm, Kunstmüller.

Eßlingenweiler.

90. Bullinger, Johann, Adlerwirth.
91. Ecker, Rudolf, Bürgerm.
92. Gantner, Ignaz, Landwirth.
93. Görig, Karl, Landwirth.
94. Hertweck, Martin, Bäcker.
95. Lupp, Franz Josef, Landwirth.

96. Lupp, Johann VI., Landwirth.
97. Lupp, Johann VII., Landwirth.
98. Lupp, Joseph, Accisor.
99. Lupp, Julius, Wagner.
100. Raab, Ignaz, Landwirth.
101. Vogel, Ignaz, Landwirth.
102. Weber, Dionys, G. Rath.
103. Weber, Ignaz, Gemeindevorath.

Egenroth.

104. Rimmelpacher, Bernhard, Bürgermeister.
105. von Babo, Adolf, Freibr., Fabrikant.

Forsheim.

106. Bäg, Johann, G. Rath.
107. Beder, Theodor, Bürgermeister.
108. Grüninger, Ludwig, Gemeindevorath.
109. Hirsch, Longinus, Landw.
110. Karle, Leopold, Landw.
111. Kistner, David, Gemeindevorath.
112. Klein, Anton, Schwanenw.
113. Kögel, David, Adlerw.
114. Schmidt, Heinrich, Metzger.
115. Schorb, Stefan, Rosenw.
116. Schröder, Georg, Rathschr.

Kassh.

117. Bader, Leopold.
118. Baumgartner, Thierarzt.
119. Ecker, Simon, Oberjäger.
120. Geiger, Johann, G. Rath.
121. Grünling, Anton, Kreuzw.
122. Hitzlerich, Berthold, Gemeindevorath.
123. Hornung, Leopold, Landwirth.
124. Kassel, Johann, Landw.
125. Kastner, Isaias, Rathschr.
126. Koch, Anton, Landwirth.
127. Kohn, Johann Heinrich, Landwirth.

128. Krämer, Karl Franz, Landwirth.
 129. Kroy, Wilhelm, Biegler.
 130. Kunz, Anselm, Altbürgermeister.
 131. Kunz, Kaspar, Gemeinderath.
 132. Müller, Georg, G.-Rath.
 133. Raftetter, Peter, Bürgermeister.
 134. Reisenauer, Johann, Gemeindecner.
 135. Speck, Leopold, Landw.
- Körsh.**
 136. Valdas, Anton, G. Rath.
 137. Ded, Franz Joseph, Rathschreiber.
 138. Jörger, Pfarrer.
 139. Kassel, David, Lammw.
 140. Kastner, Josef, Bürgerm.
 141. Knäbel, Ludwig, Viehbr.
 142. Schilling, Wilhelm, Kaiserwirth.
- Neuburgweier.**
 143. Becker, Joseph, Lilienn.
 144. Heig, Anton, Bürgermstr.
 145. Schilling, Franz Anton, Kreißbaumwart.
- Oberweier.**
 146. Dantes, Johann, B.-Rath.
147. Kühn, Leopold, Landw.
 148. Martin, Florian, Altbürgermeister.
 149. Martin, Franz, Rathschr.
 150. Rippstein, Hauptlehrer.
 151. Raab, Franz, Landwirth.
 152. Rohrtirsch, Adolf, Müller.
 153. Speck, Leopold, Gemeinderath.
 154. Weber, Franz, Bürgerm.
- Pfassenroth.**
 155. Benz, Kaspar, Blumenw.
 156. Benz, Valentin, Gem.-Rth.
 157. Bern, Ignaz, Altbürgermstr.
 158. Merzinger, Joseph, Wirth auf dem Gertrudenhof.
 159. Mohr, Anton, Gemeinderath.
 160. Wagner, Joseph Adam, Bürgermeister.
- Reichenbach.**
 161. Anderer, Christian, Küfer.
 162. Anderer, Gregor, Bürgermeister.
 163. Anderer, Hieronymus, Landwirth.
 164. Beder, Franz Joseph, Landwirth.
 165. Becker, Mathias, Landw.
 166. Gartner, Franz Anton.
167. Gartner, Jakob.
 168. Grimm, Joh., Schlosser.
 169. Lehrle, Albert.
 170. Mai, Wendelin.
 171. Schroth, Joh., Landwirth.
 172. Schwab, Adlerwirth.
- Schielberg.**
 173. Jöhmann, Joh., Bürgermeister.
 174. Raucher, Basil, Gemeinderath.
 175. Rabold, Franz, Bäcker.
- Schluffenbach.**
 176. Schotzmüller, Joseph, Bürgermeister.
- Schöllbronn.**
 177. Pragmaier, Kronenwirth.
 178. Lauinger, Alois, G. Rath.
 179. Lauinger, Florian, Gemeinderath.
 180. Lenz, Kaspar, Müller.
 181. Maich, Florian, Engelnw.
 182. Wipfler, Engelbert, Landwirth.
 183. Wipfler, Florian, Bürgermeister.
 184. Heinzler, Franz, Landw.
185. Schöck, Joh., Landwirth.
 186. Viesfäcker, Johann, Landwirth.
- Speffart.**
 187. Lauinger, Johann, Strauchwirth.
 188. Schotzmüller, Ignaz, Werkmeister.
 189. Weber, Julius, Bürgermeister.
 190. Weber, Kaspar, Adlerhalter.
 191. Weber, Markus, Farrenhalter.
- Sulzbach.**
 192. Bach, Franz Karl, Landw.
 193. Giegelmaier, Cyrial, Bürgermeister.
 194. Lupp, Franz Karl, Rathschreiber.
- Tölkersbach.**
 195. Denhöfer, Johann, Sternennwirth.
 196. Dehs, Willibald, Bürgermeister.
 197. Rabold, Joseph, Farrenhalter.

184.0. 51/58 3275

Landwir
mann, Lan

Jann,
Ignaz,
s, Bür
t, Adler
s, Jarro

erl, Land
Syril,
r.
Karl,

ann,
Bürge
Jarro

41 15092 4 031

